This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Militär-wissensch. Verein. Wien.

Buchst. Ca.

Nr. 100.

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

Oestreichische militärische

Zeitschrift.

Dritter Band.

Siebentes bis neuntes Heft.

Wien, 1831.
Gedruckt bei Anton Strauß's sel. Witwe.

Oestreichische militärische

Zeitschrift.

Dritter Band.

Siebentes bis neuntes Heft.

Wien, 1831.

Gedruckt bei Anton Strauß's sel. Witwe.

Oeſtreichiſche militäriſche

Zeitſchrift.

Siebentes Heft.

In omni autem praelio non tam multitudo et virtus indocta, quam ars et exercitium solent praestare victoriam.

Flavius Vegetius.

Redakteur: Joh. Bapt. Scheis.

Wien, 1831.

Gedruckt bei Anton Strauß's ſel. Witwe.

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES
STACKS
DEC 3 1971

I.

Geschichte des Feldzugs 1788 der k. k. Hauptarmee gegen die Türken.

Zweiter Abschnitt.

Verstärkungen werden ins Banat geschickt. — Vermehrung der feindlichen Besatzung in Belgrad. — Unterhandlungen wegen des Kopfabschneidens der Türken und wegen der Parlementäre. — Kranken- und effektiver Stand der Hauptarmee mit Ende Mai. — Unthätigkeit der Hauptarmee im Juni. — Vorfälle gegenüber von Belgrad; — deßgleichen zwischen türkischen Tschaiken und einer dießseitigen Batterie; — deßgleichen beim Beschanier Damme. — Aufstellung in den Verschanzungen von Semlin. — Schiffbrücke über die Theiß bei Tittel. — Krankenstand mit Ende Juni. Vermehrung der Hauptarmee aus dem Innern der Monarchie. — Michalowichisches Freikorps. — Krankenstand mit Ende Juli und persönliche Vorsorge des Kaisers für diesen Gegenstand. — Feindliche Armee; Nachrichten über dieselbe. — Verstärkungen des siebenbürgischen Korps von dem Korps im Banat. — Ersatz an dieses von der Hauptarmee. — Muthmaßlicher Kriegsschauplatz. — Das Armeekorps im Banat. — Angriff der Türken auf Alt-Orsowa. — Rückzug des Gen. Papila von Schuppanek. — Vorrückung des Gen. Wartensleben. Besetzung des Laßmare. — Theilung der Hauptarmee. — Aufstellung des Armeekorps in Syrmien. — Abmarsch der Hauptarmee ins Banat am 12. August. — Marsch bis 17. August. — Nachrichten von der Veteranischen Höhle. — Marsch vom 17. bis 20. August. — Nachrichten vom Wartenslebenschen Korps. — Marsch der Hauptarmee von Weißkirchen bis nach Prebul. — Angriff der Türken am 23. August und an den folgenden Tagen auf dem

Militär-wissensch. Verein. Wien.

Buchst. Ca.

Nr. 100.

Statt dessen fand Seine Majestät der Kaiser für nöthig, dem Banate Verstärkungen von der Hauptarmee zuzusenden; um vielleicht von dort aus die Offensive gegen einen oder den andern Punkt in Serbien zu tragen. Das Armeekorps des FMLts. Grafen Wartensleben erhielt daher noch 8 Bataillons und 12 Eskadrons aus Syrmien. Die Infanterie ward aus dem Lager von Semlin, die Kavallerie aus jenem von Banovcze genommen. Um die Lücke dieser Bataillons in der Linie des Semliner Lagers auszufüllen, wurden 8 andere Bataillons von dem Corps de Reserve nach Semlin gezogen. Zum Behufe des Marsches dieser Truppen wurde bei Szurduk eine Schiffbrücke über die Donau geschlagen. Am 1. Juni passirten beide Truppengattungen diesen Strom; die Infanterie traf am 7. Juni bei Weißkirchen, die Kavallerie in größern Märschen am 4. bei Ujpalanka ein.

Im Laufe des Monats Mai hatte sich die Besatzung der Festung Belgrad bedeutend vermehrt; zwischen den 1. und 12. Mai waren zwei bis dreitausend Mann dort eingezogen; gegen Ende des Monats aber trafen nach und nach truppweise bei 6000 Mann daselbst ein, von denen ein Drittheil aus Spahis bestand; auch mehrere hundert Wagen und viele Kameele, beladen mit allerlei Vorräthen. Die Truppen zogen theils in die Stadt; theils lagerten sie auf der Esplanade zwischen der Festung und der Stadt, theils an den Vorstädten gegen den Vratscher Berg und die Straße nach Schabacz.

Während der Dauer des Monats hatte die Besatzung von Belgrad einige kleine Ausfälle auf die Vorposten unternommen, die vor der Palisadirung des Be-

den von Ungern bei zunehmender Hitze gewöhnlichen Wechselfieber sich jetzt schon häufig in der Hauptarmee einstellten; indem der Abschluß des Monats Mai schon einen Krankenstand von 55 Offizieren und 5306 Mann vom Feldwebel abwärts zeigte. Der Kaiser forderte daher von der feldärztlichen Direkzion ein Gutachten, und Verhaltungsregeln für die Mannschaft zur Erhaltung der Gesundheit. Diese wurden der Armee bekannt gemacht, und alle Vorgesetzte zur strengsten Handhabung derselben unter persönlicher Verantwortung angewiesen. — Die Detaschirung ins Banat, dann die Zunahme der Kranken hatte den Stand der Hauptarmee schon bedeutend herabgesetzt; die 59 Grenadier-Kompagnien, 39 Bataillons und 70 Eskadrons, aus welchen sie bestand, wiesen mit Ende Monats Mai einen effectiven Stand nur von 66,125 Mann und 11,807 Pferden aus.

So war nun der Monat Mai, jener Monat, von dem man sich das meiste Gute für den Feldzug zu versprechen Ursache hatte, weil die Witterung der Kriegführung günstig, die Armee noch ungeschwächt von Krankheiten war, und vorzüglich anfangs des Monats noch keine Feinde der Hauptarmee entgegenstanden, unbenützt vorübergegangen. Auch den ganzen Monat Juni hindurch stand die Hauptarmee ganz ruhig in ihren Lagern bei Semlin und Banovcze. Nur von Zeit zu Zeit ward diese Ruhe durch kleine Vorfälle, von denen wir die bemerkenswerthesten hier anführen wollen, gestört.

Die Vermehrung der Garnison von Belgrad, und die zugewachsenen Vorräthe an Schlachtvieh machten der Garnison Fourragirungen nöthig, die von den Türken auf verschiedene Art ausgeführt wurden. Anfangs

Oestreichische militärische

Zeitschrift.

Dritter Band.

Siebentes bis neuntes Heft.

Wien, 1831.
Gedruckt bei Anton Strauß's sel. Witwe.

Oeſtreichiſche militäriſche

Zeitſchrift.

UNGÜLTIG
MILITÄR WISSENSCHAFTLICHER VEREIN
BIBLIOTHEK
WIEN

Siebentes Heft.

In omni autem praelio non tam multitudo et virtus indocta, quam ars et exercitium solent praestare victoriam.

Flavius Vegetius.

Redakteur: Joh. Bapt. Schels.

Wien, 1831.

Gedruckt bei Anton Strauß's ſel. Witwe.

ausgetrocknet, aber dicht mit Rohr bewachsen war. Am 18. Juni waren beide Posten von dem Küraſſier-Regimente Zeſchwitz beſetzt; den erſten Poſten befehligte der Oberlieutenant Baron Ritterſtein, den zweiten der Unterlieutenant Minutillo. Gegen Mittag ſchifften ſich zwiſchen 90 und 100 Türken auf der Sauſpitze aus, marſchirten gegen die Dunawacz, bis an die Krümmung hinauf, die dieſe gegen Belgrad macht, und feuerten, verſteckt hinter dem Schilfrohr, mit ihren gezogenen Röhren auf die Vedetten der genannten beiden Feldwachen, ſo daß dieſe ſich genöthigt ſahen, ſich auf ihre Haupttruppe zurückzuziehen. Die beiden Kommandanten der Feldwachen, Zeugen der Bewegung des Feindes, nahmen Abrede miteinander, die Feinde gegen die erſte Feldwache durch das Zurückziehen derſelben zu locken, während die Zweite ſich unbemerkt durch das Rohr der Dunawacz ziehen, und ſuchen ſollte, die Feinde im Rücken zu nehmen. Die Türken, ermuthigt durch das Zurückreiten der Vedetten, und das Weichen des Unterſtützungspoſtens, den ſie zuerſt ins Auge genommen hatten, rückten nun kühn über das Rohr hinaus, gegen die erſte Feldwache. Dieſe zog ſich ſo lange zögernd zurück, bis ſie den Feind umgangen zu ſeyn hoffte; dann aber attakirte der Oberlieutenant Baron Ritterſtein die Türken mit unerſchrockener Heftigkeit in der Fronte, und der Lieutenant Minutillo fiel ihnen zu gleicher Zeit mit ſolcher Kraft in den Rücken, daß in einigen Minuten bei 30 Türken todt auf dem Platze lagen, die übrigen theils verwundet, theils mit Wegwerfung ihrer Waffen, ihr Heil in der Flucht, und das Rohr zu gewinnen ſuchten, über welches hinaus die Kavallerie ihnen nicht folgen durfte, indem jener

Terrän von dem Geſchütze der Tſchaiken und jenem der Feſtung beſtrichen wurde. —

Wir haben im erſten Abſchnitte von den Verſchanzungen geſprochen, die zur Vertheidigung der Stellung von Semlin angelegt wurden. Dieſe waren mit dem 20. Juni vollkommen beendet. Es wurden nun die Geſchütze, — bei 300 Stück, eingeführt, unter denen ſehr viele des ſchwerſten Kalibers ſowohl vom Feld- als Poſizionsgeſchütze ſich befanden. Vier Bataillons rückten zur Bewachung in das Retranchement; drei andere Bataillons des Lagers waren zu deren Unterſtützung beſtimmt. Über alle 7 Bataillons führte der FML. Graf Clerfayt den Oberbefehl.

In den Schanzen des Beſchaniaer Dammes ſtand ein Bataillon, welches alle vierundzwanzig Stunden aus dem Lager abgelöſt wurde; zwei andere Bataillons des Lagers hatten immer die Bereitſchaft zur Unterſtützung des erſten. Semlin und das Retranchement an der Donau waren von 7 Grenadier-Bataillons beſetzt. Nach allen dieſen Beſtimmungen blieben noch 13 Bataillons unter dem Befehle des FZM. Baron Gemmingen im Lager von Semlin, welche überall hin verwendet werden konnten, wo es die Noth oder der Vortheil erfordert haben würde. Von der Kavallerie des Semliner Lagers ſtanden immer zwei ganze Eskadronen auf Feldwache: eine bei Semlin; die andere bei dem Ober-Brunnen, unterhalb den Verſchanzungen; zwei Eskadrons des Lagers waren, für den Fall eines entſtehenden Allarms, zu deren Unterſtützung angetragen. Der Reſt der Kavallerie ſollte unter dem GM. Fürſt Waldeck nach Umſtänden verwendet werden. Um dem Mangel an Waſſer bei Semlin abzuhelfen, der in

dieſen Monaten ſchon ſehr fühlbar war, indem beinahe alle kleine Gewäſſer, auch die Dunawacz, ſchon ausgetrocknet waren, wurden unterhalb der Semliner Anhöhe achtzehn neue Brunnen gegraben, welche gutes trinkbares Waſſer gaben.

Zur Verbindung des Bacſer Komitats mit dem Banate war in der Hälfte des Monats Juni eine Brücke bei Titel über die Theiß geſchlagen worden; ferner am 20. Juni eine Schiffbrücke über die Save bei Schabacs.

Der Krankenſtand hatte ſich im Monat Juni auf 12,000 Mann vermehrt; indem ſich die Ruhr zu den Wechſelfiebern geſellte, und viel mehr Opfer verlangte als ihr Vorgänger. Da dieſes Zunehmen der Kranken die Hauptarmee täglich ſchwächte, ſo erachtete der Kaiſer für nöthig, an einen Erſatz zu denken. Er beorderte deshalb 10 Bataillons und zwei Kompagnien Artillerie aus dem Innern der Monarchie zur Hauptarmee, welche in der zweiten Hälfte des Monats Auguſt, — wie wir dieß ſpäter ſehen werden, — im Lager von Semlin zu Waſſer eintreffen ſollten.

War dieſer verfloſſene Monat Juni nun arm an eigentlichen Kriegsereigniſſen bei der Hauptarmee geweſen, ſo ſtand ihm der folgende Monat Juli in dieſer Beziehung wenig nach. Auch in dieſem Monate ging in der Lage und Stellung der Hauptarmee keine weſentliche Veränderung vor. Nur in dem einzigen, unter dem Befehle des Majors Michalevich jetzt völlig organiſirten und bei 3000 Mann ſtarken, ſerbiſchen Freikorps war allein ein offenſiv-kriegeriſches Leben. Es unternahm, wie früher, auch dieſen ganzen Monat hindurch Streifzüge nach Serbien, und brachte immer,

bald mehr, bald weniger Gefangene ein; aber faſt immer reiche Beute. Bald legten Abtheilungen dieſes Korps den Türken aus Belgrad Hinterhalte, wenn ſie auf Fourragirungen auszogen, und nahmen ihnen Gefangene und vieles Vieh weg. Bei einem ſolchen Hinterhalte, vom Major Michalevich den Türken aus Belgrad gelegt, die, über 200 Mann ſtark, über Oſtruznicza und Szelleſchnik fourragiren wollten, wäre wohl nicht ein Mann davon gekommen, wenn das Bellen eines Hundes nicht zu frühe zum Verräther geworden wäre; jedoch war die Beute an Pferden und Schlachtvieh beträchtlich. Bald zogen andere Abtheilungen tiefer ins Land, um größere Detaſchements feindlicher Truppen zu überfallen oder aufzuheben. So überfiel der Fähnrich Wujadinovich des ſerbiſchen Freikorps am 1. Juli, bei Anbruch des Tages, mit 100 Mann des Freikorps und ein Paar hundert andern freiwilligen Serbiern, auf zwölf Meilen entfernt von Sabreſch, 150 Türken in den Dörfern Bakowicza und Dunan, welche dicht an einander am rechten Ufer der Drina liegen. Die Feinde, zwar überraſcht, wehrten ſich dennoch aufs tapferſte; allein der Vortheil blieb auf der Seite der Angreifer und Stärkern. Außer 10 Mann vom Feinde, welche gefangen wurden, und einigen wenigen, welchen es gelang, ſich durch die Flucht zu retten, fielen alle übrige entweder dem Schwerte zum Opfer, oder ertranken in der Drina. Die Beute der Sieger beſtand in einer Fahne, 40 Pferden, 100 Ochſen, 800 Schafen, und einer Menge Goldes, welches die Einzelnen ſich zugeeignet hatten. Ungehindert traten ſie ihren Rückzug an, und trafen am 7. Juli mit ihrer Beute und den Gefangenen wieder in Sabreſch ein. —

Die Auswanderung der serbisch-türkischen Unterthanen in die östreichische Militärgrenze dauerte noch immer fort. Von den entferntesten feindlichen Gegenden an der Morawa kamen mehrere tausend Familien, mit all ihrer Habe und ihrem ganzen Viehstande herüber; wodurch bei der Redute zu Sabresch während des ganzen Sommers ein großer Viehmarkt statt hatte. Allein nicht immer waren diese Emigranten so glücklich, der Eifersucht der Türken zu entgehen. Oft wurden ganze Karavanen jener armen Wehrlosen, meist Weiber und Kinder, von ihnen unbarmherzig zusammengehauen, oder wenigstens ihres ganzen Eigenthums beraubt. Diese Auswanderer zu schützen, und jene einzelnen türkischen Truppenabtheilungen, welche auf sie Jagd machten, aufzuheben, war eines der Augenmerke des Major Michalevich, der sich auch nicht scheute, tiefer dazu in das Land einzudringen; oft mit bewundernswürdiger Kühnheit und eben solchem Glücke, wovon nachstehender Fall ein Beweis ist.

Der Major Michalevich hatte durch seine Kundschafter erfahren, daß ein türkischer Bassa mit 500 Mann in dem zehn Meilen unterhalb Belgrad auf der Konstantinopeler Straße liegenden, von Sabresch zwölf bis dreizehn Meilen entfernten, Markte Hassan-Bassa-Palanka eingetroffen sey, um von dort aus der Auswanderung der Serbier zu steuern. Er nahm sich daher vor, denselben aufzuheben, oder wenigstens zu verjagen. Er brach am 8. Juli mit dem dritten Theile seines Freikorps von Palesch auf, gelangte durch versteckte, forcirte Märsche in der Nacht vom 10. auf den 11. Juli unentdeckt bis auf eine Anhöhe, die unweit jenes Marktes liegt. Hier ordnete er seine Truppe, und rückte bei

anbrechendem Tage in Schlachtordnung mit klingendem Spiele von der Anhöhe herab, gegen den Ort vor, nachdem er die beihabenden wenigen Kavalleriſten als Avantgarde vorausgeſchickt hatte. Er hatte ſich noch nicht lange in Bewegung geſetzt, als gegen 20 berittene Türken aus der Palanke hervorbrachen, und zu plänkeln anfiengen. Allein auf einmal erhob ſich in dem Markte ein fürchterliches Geſchrei: Allah! Allah! verbunden mit einem großen Getöſe; die türkiſchen Reiter kehrten aufs Schnellſte zurück, und nun ſah man die vollſtändigſte Flucht der Türken aus allen rückwärtigen Ausgängen des Marktes. Der Major Michalevich rückte nun ſo ſchnell wie möglich vor, drang ohne Hinderniß in den Markt, den er ſowohl von der Beſatzung, als auch von allen Einwohnern verlaſſen fand, ließ die Flüchtigen von allen Seiten, ſo weit es gehen wollte, verfolgen, von denen viele niedergemacht wurden, erbeutete eine Fahne, nahm aber nur 3 Türken gefangen. Meiſter des Ortes, fand man faſt alle Gebäude mit Lebensmittel angefüllt; im Hauſe des Baſſas war ein Theil ſeiner Bagage, ſeine Schriften und ſeine Kaſſe zurückgeblieben. Man nahm, was man fortbringen konnte. Die Beute an Geld und Geldeswerth, war äußerſt beträchtlich. Da man aber die Menge der Lebensmittel nicht mitnehmen konnte, ſie jedoch auch dem Feinde nicht laſſen durfte, ſo blieb nichts übrig, als den Ort anzuzünden, welches dann auch von mehreren Seiten geſchah; worauf der Rückweg nach Paleſch angetreten wurde. Am 21. Juli traf Major Michalevich mit der Fahne, 10 Gefangenen, und ſehr reicher Beute dort ein. Der ganze Verluſt des Freikorps beſtand in 12 Todten und 2 Verwundeten.

Ernſthafterer Art war die Affaire, die in dieſem Monate bei dem Damme von Beſchania ſtatt hatte. Schon in der Nacht vom 21. auf den 22. Juli bemerkte man Bewegungen oberhalb den Kaffeehäuſern von Belgrad; es ſchifften ſich auch einige Türken zu Pferde und zu Fuß auf der Sauſpitze aus, wo ſie das bekannte, für ſie vortheilhafte verwachſene Terrän beſetzten; wobei es zu einer Plänkelei mit unſern Feldwachen kam, bei welcher 2 Mann und 2 Pferde von uns bleſſirt wurden. Es war dieß eine Art von Nachricht, was man den andern Tag zu gewärtigen hatte. Nach dem Anbruche des Tages vermehrten ſich die Feinde auf dem Sauſpitz bis gegen 3000 zu Fuß und 1000 zu Pferde, Janitſcharen und Spahis. Dieſe Letzten rückten vor gegen die ausgetrocknete Dunawacz, und ſetzten über dieſe, während die Infanterie, im Rohr und in den Geſträuchen verſteckt, ſich gegen die Spitze des Dammes zog, immer unterſtützt durch die Kanonen der Feſtung und der Tſchaiken, deren ſowohl auf der Save, wie auf der Donau mehrere dieſe Bewegung begleiteten; wodurch unſere Feldwachen gezwungen wurden, ſich um einige hundert Schritte zurückzuziehen. Allein gleich waren ein Paar Eskadronen zu ihrer Unterſtützung vorgerückt, und nun fiel dieſe vereinte Kavallerie über die Spahi her, mit einer ſolchen Entſchloſſenheit, daß ſie dieſelben würde in die Donau geworfen haben, wenn ſie nicht durch das Feuer ihrer Infanterie geſchützt worden wären. — Man glaubte nun, die Geſchichte für den Tag ſey zu Ende, weil ſich Alles unter dem Schutze des Terräns und der Kanonen der Feſtung und Tſchaiken wieder zu den Fahrzeugen zog. Allein nach einer Stunde ungefähr, als die Spahi noch Verſtärkung er-

halten hatten, rückten Infanterie und Kavallerie, gedeckt durch das Gebüsche, längs dem Ufer der Save, zwischen diesem und dem Damme vor, und fielen mit großem Ungestüm auf das dort vor der Palisadirung gestandene Piket des Infanterie-Regiments Pellegrini von 100 Mann; welches, da es auf jener Seite nicht augenblicklich unterstützt werden konnte, sich so tapfer vertheidigte, daß die Hälfte davon auf dem Platze blieb, ohne daß die andere Hälfte dem Feinde unterlegen wäre. Erst als ihr heldenmüthiger Führer, der Lieutenant Christian, verwundet war, zog der Rest des Pikets sich in guter Ordnung zurück. Die Türken wollten nun Feuer an die Palisaden des Dammes legen, wurden aber durch die Unterstützung, welche der Gen. Graf Wenkheim der Jüngere dem Piket zuführte, gänzlich in ihre Gesträuche zurückgetrieben. Während dies auf der Wasserseite des Dammes geschah, waren auch auf der andern Seite desselben, in dem Raume zwischen dem Damme und der Dunawacz, drei starke Haufen, — denn so muß man ihre Vorrückung nennen, — Spahi vorgedrungen, drückten alle unsere Feldwachen zurück, und unterstützten ihren Angriff durch zwei, — zum ersten Mal in solcher Gelegenheit mitgebrachte, — Feldstücke. Der Gen. Wenkheim ließ diesen zwar von der Flesche des Dammes durch das Geschütz lebhaft zusetzen, und sandte die Rittmeister Grafen Rosenberg von Kinsky und Rottermund von Lobkowitz Chevauxlegers mit ihren Eskadronen zum Angriff vor. Doch trotz des Muthes unserer Reiterei dauerte das Gefecht noch eine kleine Weile mit gleichem Glücke, bis der Lieutenant Berg von Wurmser Husaren mit seinem Zuge dem Feinde lebhaft in den Rücken fiel; wor-

auf er auf der Stelle ſo in Unordnung gerieth, daß er ſchnell auseinander ſtob, ſich hinter das Rohr und Gebüſch zurückzog, und ſeinen Schiffen zueilte. Wir verloren bei dieſer Gelegenheit 52 Todte und 23 Pferde; bleſſirt wurden der Lieutenant Chriſtian und 18 Mann vom Feldwebel abwärts. Der Verluſt des Feindes mußte um ſo ſtärker ſeyn, als das Kartätſchenfeuer von der Schanze des Dammes manchen Türken niedergeſtreckt hatte.

Der Monat Juli war übrigens dem Geſundheitszuſtande der Hauptarmee noch um vieles gefährlicher als der vergangene Monat; indem am Ende des Monats bei 20,000 Mann die Spitäler überfüllten. Die Ruhr hatte die Reihen mancher Bataillons ſo gelichtet, daß aus drei deutſchen Grenadier-Bataillons kaum ein ſchwaches Bataillon zuſammengeſetzt werden konnte, und die ſechs Eskadrons des Chevauxlegers-Regiments Modena kaum zwei Eskadrons bildeten. Auch war dieſer unſelige Zuſtand noch nicht im Abnehmen, obſchon alles aufgeboten wurde, ihm zu ſteuern. Der Kaiſer bereiſte in Perſon alle Spitäler, um ſich ſelbſt von der Befolgung ſeiner Anordnungen zu überzeugen. Er ließ, ohne Rückſicht auf den Koſtenaufwand, alle erdenkliche Mittel anwenden, um die Kranken jene Vorſorge zu ihrer Herſtellung genießen zu laſſen, die ſo ganz in dem menſchenfreundlichen Herzen dieſes Monarchen gegründet war. Es wurde daher auch ein General zur Oberaufſicht der Spitäler ernannt, der ſeine Meldungen gerade an Seine Majeſtät den Kaiſer zu richten hatte, und hierzu der Gen. Schmidfeld beſtimmt. —

(Die Fortſetzung folgt.)

II.

Der Feldzug des dritten deutschen Armeekorps in Flandern, im Jahre 1814.

(Schluß.)

Der Posten von Tournay war indessen auch nicht unthätig geblieben. GL. von Thielmann machte am 21. März eine Rekognoszirung und große Fourragirung auf alt französischem Gebiete, in drei Kolonnen: 1. nach Cheraing auf der Straße nach Lille, 2. nach Bouvines, und 3. über Orchies nach Pont a marque. Die erste und zweite Kolonne, zusammen aus 2 Bataillons, 2 Schwadronen und 4 Geschützen bestehend, unter dem Obersten Fürst von Schönburg und Major von François, waren ziemlich lebhaft mit dem Feinde zusammen gerathen, und warfen die feindlichen Vorposten zurück, die von den Husaren bis in die Vorstadt Five vor Lille verfolgt wurden. Die Husaren, die vielleicht zu hitzig in der Verfolgung waren, verloren hier einige Pferde durch das Feuer des Wallgeschützes, und zogen sich auf den Haupttrupp zurück. Als diesen jedoch der Feind durch die aus der Festung kommende Verstärkung mit großer Überlegenheit angriff, zogen sich die erste und zweite Kolonne mit Ordnung und ungemeiner Bravheit bis Baisieux zurück. GL. von Thielmann mit der dritten Kolonne, bestehend aus 6½ Bataillons, 2 Schwadronen und 9 Geschützen war auf unbedeutende Abtheilungen vom Feinde gestoßen,

und nahm am 22. März wieder die alte Stellung bei Tournay ein.

Die Besatzung von Antwerpen unternahm am 21. März einen Angriff, unterstützt durch bewaffnete Fahrzeuge, auf unsere Vorposten bei Rüpelmonde an der Schelde. Am 24. aber griff der Feind mit 200 Mann die Vorposten von Lier an, wurde jedoch jedes Mal mit Nachdruck zurückgewiesen.

Nach der Einnahme von St. Quentin erhielt das Korps des Obersten von Geismar vom Gen. Bülow einen Sechspfünder der reitenden Artillerie, ergänzte die fehlende Bedienungsmannschaft durch Kosaken und sächsische Kavalleristen, und bediente sich dieses Geschützes bei seinen spätern Unternehmungen mit großem Vortheil. Es streifte sodann über Montdidier wieder vorwärts, allarmirte am 19. März von St. Just aus die Besatzung von Clermont, blieb aber sodann vom 20. März an wieder bei Montdidier stehen. Den 23. März schlug es mehrere Rekognoszirungen von bewaffneten Bauern zurück. Sie wiederholten am 24. März, 3000 Mann stark, durch 600 Mann regulärer Infanterie und Kavallerie unterstützt, auf der Straße von Amiens her, ihren Angriff, wurden jedoch unter Verlust von vielen Todten geschlagen und bis Moreuil verfolgt. Nur die Annäherung einer weit stärkern Kolonne, die von Clermont und Beauvais kam, und Montdidier besetzte, konnte die erstere von der gänzlichen Vernichtung retten. Aber auch dieser nahm der Oberst einige Gefangene ab, und zog sich alsdann, von mehreren Seiten beunruhigt, während der Nacht nach Roye zurück, wo er einige Tage stehen blieb. Im Dorfe Bouchoire war während des Rückzuges eine

ſeiner Patrullen angegriffen worden, weshalb der Oberſt von Geismar das Haus des Maire verbrennen und alle Bewaffnete niedermachen ließ.

Unſere bisherigen Bewegungen hatten den Feind wahrſcheinlich zu dem Glauben verleitet, daß die Belagerung von Maubeuge ernſtlich fortgeführt werden würde, und das deßhalb dort nothwendig gewordene Zuſammenziehen ſtärkerer Truppenmaſſen eine dauernde Schwächung unſeres rechten Flügels nach ſich ziehen müſſe. Dem Gen. Maiſon ſchien daher dieſer Augenblick zur Ausführung des ihm früher mißglückten Planes günſtig, ſich mit der Garniſon von Antwerpen in eine ernſte und erfolgreiche Verbindung zu ſetzen. Er verdrängte den Major von Hellwig am 25. März aus Menin, und beſetzte ſogar Courtray; indem man durch gleichzeitige Ausfälle von Condé und durch Bewegungen von Antwerpen gegen Gent unſere Aufmerkſamkeit zu theilen ſuchte. — Courtray räumte der Gen. Maiſon zwar am 26. März mit ſeinem aus 7000 Mann Infanterie, 800 Pferden und 19 Artilleriestücken beſtehenden Korps, überfiel aber den Oberſten Bychalow in Gent, nahm einen Theil des daſelbſt errichteten belgiſchen Bataillons gefangen, und ſchob ſtarke Poſten gegen St. Nicolas, Waesmünſter, und auf der Straße nach Aloſt vor. Gl. von Thielmann beſchloß, ihm den Rückzug abzuſchneiden, und beſetzte Courtray mit 7 Bataillons, 4 Schwadronen und 13 Artilleriestücken, ungefähr 5000 Mann ſtark. Da er jedoch zur Sicherung von Tournay den Oberſt von Egloffſtein mit einer verhältnißmäßigen Beſatzung von 3 Bataillons der Anhalt-Thüringiſchen Diviſion und 4 Kanonen zurückgelaſſen hatte, ſo fand er ſich immer

noch nicht selbstständig genug, mit seinem schwächern, größtentheils aus junger, unerprobter Mannschaft zusammengesetzten, Korps sich dem Rückzuge des Feindes widersetzen zu können. Er ging deßhalb am 27. März wieder nach Tournay zurück, um in Oudenaerde 4 Bataillons und 1 Schwadron *) aus Sachsen in Brüssel angekommene Verstärkung, zum größten Theil aus Landwehr bestehend, an sich zu ziehen, und dort das Nähere abzuwarten. —

Man war zwar über den eigentlichen Plan des Feindes noch nicht recht ins Reine; indessen war wohl einzusehen, daß eine Invasion desselben nach Brüssel für die Waffen der Verbündeten nicht den vortheilhaftesten Eindruck auf die bisherige leidliche Stimmung der Bewohner von Belgien hervorbringen werde. Der Herzog mußte daher Alles aufbieten, wenigstens diese zu vereiteln. Auf seine Anregung sammelte der preußische Gouverneur von Brüssel Oberst Graf Lottum daselbst nicht nur 4 sächsische Bataillons, **) 3 Kompagnien Jäger und 1 Schwadron preußischer Dragoner, mit denen er am 27. März Alost besetzte; sondern er

*) Es waren 1 Bataillon des 1. Linieninfanterie-Regiments, 3 Bataillons des 3. Landwehr-Regiments, und die 4. Schwadron des Husaren-Regiments. 3 Bataillons des 4. Landwehr-Regiments, die 2. Zwölfpfünder-Batterie und der große Park der Artillerie waren noch bei Brüssel zurück. Die 4. Schwadron des Uhlanen-Regiments aber schloß sich an die Abtheilung des GM. von Gablenz.

**) 2 Bataillons des 4. Landwehr-Regiments; — und 1 Landwehr-Bataillon Gotha, 1 Landwehr-Bataillon Weimar, beide bisher als Garnison in Brüssel.

vermochte auch den mit dem Kronprinzen von Schweden bei Lüttich in Kantonirung gestandenen kaiserlich rüssischen GL. Grafen von Wallmoden, mit seiner Division dem bedrohten Brüssel zu Hilfe zu eilen. Dieser setzte sich wirklich von Löwen in Bewegung, so daß die aus 4 Bataillons, 4 Schwadronen und 2 Batterien bestehende erste Brigade seiner Division am 30. März in Alost, die zweite Brigade aber vor Antwerpen eintraf, und den GM. von Gablenz ablöste, der durch 1 Bataillon des 4. Landwehr-Regiments und die 2. Zwölfpfünder-Batterie verstärkt, mit 4 Bataillons, 3 Schwadronen und 14 Artilleriestücken den 30. März ebenfalls in Alost ankam. Der Graf Lottum stand bereits seit dem 27. März hier, hielt den Posten von Termonde besetzt, und wurde am 29. März durch den Feind von Gent her rekognoszirt, wies ihn jedoch nach unbedeutenden Patrullengefechten wieder dahin zurück. Auch der Herzog begab sich am 30. selbst nach Alost, wo nunmehr ein Korps von 12 Bataillons, 3 Kompagnien Jäger, 8 Schwadronen und 30 Artilleriestücken, zusammen gegen 9000 Mann und 1000 Pferde, konzentrirt war.

Der GL. von Thielmann stand in Oudenaerde, und hatte in Tournay eine Besatzung von 2000 Mann unter dem Oberst von Egloffstein zurückgelassen; zu dessen Unterstützung der preußische Oberstlieutenant von Thümen mit seinem Detachement von St. Ghislain nach Leuze, die übrigen Posten der Chaine gegen Condé und Valenciennes aber etwas rechts rücken mußten. Die Stärke der verfügbaren Kräfte des GL. von Thielmann betrug demzufolge noch 11 Bataillons oder 8000 Mann, 5 Schwadronen oder

700 Pferde, und 13 Artillerieſtücke, *) nebſt dem fliegenden Korps des Majors von Hellwig; welches letztere er, durch 1 Bataillon und 2 Kanonen verſtärkt, die Poſten von Courtray, Haerlebeke und Deynſe halten ließ. Der Major Graf Pückler benutzte die Gelegenheit, ſich mit ſeinem Detaſchement und dem ungefähr 400 Mann ſtarken Stamm eines Regiments der belgiſchen Bewaffnung von Brügges weg, und im Rücken des Maiſonſchen Korps auf Courtray und Tournay zurückzuziehen.

Die Abſicht des Feindes war nicht, wie man anfangs zu fürchten allerdings Urſache gehabt, auf Brüſſel, ſondern auf die Vereinigung mit einem Theil der überflüſſig ſtarken Garniſon von Antwerpen gerichtet, die ſchon am 27. März wirklich bewerkſtelligt wurde, und die Stärke des Maiſonſchen Korps dadurch auf 12 bis 15,000 Mann Infanterie, 1100 Pferde und 36 Artillerieſtücke brachte. Da indeſſen, auch nach dem bereits erreichten Zweck, der Feind hartnäckig in Gent verweilte, ſo beſchloß der Herzog, ihn am 31. auf dem rechten Schelde-Ufer förmlich anzugreifen. Doch der Graf Lottum, der die Vorhut des Korps bei Aloſt bildete, ſo wie auch die Vorpoſten des GL. von Thiel-

*) Die Eintheilung dieſer Truppen war folgende: Erſte Brigade, GM. von Brauſe; 3 Bataillons des 1. Linien-Infanterie-Regiments, 3 Bataillons des 1. Landwehr-Regiments. Zweite Brigade, GM. Prinz Paul von Würtemberg; 3 Bataillons des 3. Landwehr-Regiments, 2 Bataillons der Anhalt-Thüringiſchen Diviſion, nämlich 1 Anhalt-Bernburg und 1 Schwarzburg. Der erſten Brigade waren die Huſaren, der zweiten aber die Küraſſiere zugetheilt.

mann überzeugten ſich, daß der Feind bereits am 30. früh drei Uhr Gent verlaſſen, die Poſten von Deynſe und Sweweghem geſprengt, und den Rückzug auf Courtray angetreten habe. Zugleich ſuchte er, dieſen durch eine ſtarke Rekognoszirung vor Tournay zu unterſtützen; indem er unter Begünſtigung eines Nebels die Vorpoſten gegen Lille überfiel, und bis unter die Kanonen von Tournay zurückdrängte, der herbeieilenden Verſtärkung aber augenblicklich wich. Der Graf Lottum beſetzte Gent ſogleich, ließ den Feind durch die Koſaken des Oberſt Bychalow verfolgen, und Gefangene machen. GL. von Thielmann aber, nachdem er die detaſchirten Poſten an ſich gezogen, brach von Oudenaerde nach Avelghem auf, um am andern Morgen, den 31., bei der Hand zu ſeyn, und wenigſtens die feindliche Arriergarde angreifen zu können. *) Die

*) Herr von Hüttel, in ſeiner biographiſchen Skizze des Gen. Freiherrn von Thielmann, ſagt daſelbſt Seite 56 und 57: „Kaum hatte der Gen. Thielmann „am 30. zu Oudenaerde Nachrichten von obigen Be„gebenheiten erhalten, als er, ohne ſich durch die ge„ringe Stärke ſeines Korps abſchrecken zu laſſen, ſo„fort nach Avelghem (an der Schelde, etwa 3 Lieues „von Courtray) aufbrach, um am 31. früh bei Cour„tray à porté zu ſeyn, mindeſtens die feindliche Arrier„garde anzugreifen; — denn über das Reſultat der „Maiſonſchen Unternehmung im Irrthum, glaubte er, „nur einen Theil von deſſen Korps bei Courtray zu „finden, — und beabſichtigte, denſelben dort ſo lan„ge feſtzuhalten, bis die Generale Graf Wallmoden „und von Gablenz, einer Verabredung gemäß, von Aloſt „über Oudenaerde zu deſſen völliger Vernichtung her„an ſeyn könnten.“ Und in der dazu gehörigen Anmer-

Wichtigkeit der Behauptung Tournays fühlend, entsendete er jedoch noch das 1. Bataillon seines Linien-Regiments, um, auf dem rechten Ufer der Schelde mar-

---

kung: „Es war die Meldung eingegangen: daß „Gen. Maison in zwei Kolonnen über Brigge (Brügges) im Marsche begriffen sey.“ — Ob diese, das gewagte Spiel des GL. von Thielmann allerdings entschuldigende, Angabe wirklich die Stimme seiner innern, reinen Überzeugung war, möge die Zusammenstellung nachstehender geschichtlicher Thatsachen erweisen. Denn: 1) hatte er vom Herzog nicht nur keinen Befehl anzugreifen, vielmehr die Weisung empfangen, bei der doppelten Schwäche an Zahl und Unerprobtheit seiner Infanterie mit Vorsicht jeder ernstlichen Verwickelung mit dem Feinde sich zu enthalten, 2) war es nicht denkbar, daß der kriegserfahrene Gen. Maison seine von allen Seiten bedrohte Macht in Kolonnen zersplittern, und dadurch der Gefahr preisgeben würde, einzeln aufgerieben zu werden. Sollte endlich 3) GL. von Thielmann, nach den aus dem Hauptquartier des Herzogs ihm zugegangenen Nachrichten von der Räumung von Gent, über die Resultate der Maisonschen Unternehmung noch im Irrthum gewesen seyn, so durfte ihm wohl die loyale Erklärung die Augen geöffnet haben, die Gen. Maison dem am 30. März vom Gen. Thielmann an ihn abgeschickten Parlamentär mündlich gab, nämlich: „er sey nicht mehr so schwach, als man es vielleicht unserer Seits glaube; er würde dem Gen. Thielmann die Beweise geben, wenn er im offnen Felde mit ihm zusammentreffen sollte.“ — Suchen wir daher die Triebfeder zu dem gewagten Schritt in etwas Anderm. Er wollte mit ungetheiltem Ruhme dem Feinde seine Nähe fühlen lassen, noch bevor das Korps unter dem Grafen Wallmoden sich mit ihm vereinigte.

ſchirend, die Beſatzung dieſes Platzes zu verſtärken; eine Schwächung, die auf die unmittelbar folgenden Operazionen ſeines eigenen Korps eben ſo nachtheilig, als auf die Behauptung von Tournay entſcheidend wirkte. — Die Abtheilungen unter den Gen. Graf Wallmoden und von Gablenz bewegten ſich von Aloſt auf Oudenarde.

Der GL. von Thielmann traf am 31. den Feind bei Sweweghem, und ließ ihn durch ſeine, aus der erſten Brigade und 4 Kanonen beſtehende, Avantgarde unter dem GM. von Brauſe bis in die Ebene vor Courtray verfolgen, während er die übrigen Truppen ſeines Korps, unter die Befehle des Prinzen Paul von Würtemberg gegeben, bei Sweweghem in Schlachtordnung aufſtellte. Zur Deckung der linken Flanke aber ſollte der Major von Hellwig nach Belleghem rücken. Es zeigte ſich jedoch ſehr bald, daß nicht bloß die Nachhut, ſondern das ganze Korps des Gen. Maiſon in Courtray noch beiſammen war, und ſich anſchickte, nicht nur durch förmliche Frontangriffe, ſondern auch durch Umgehung beider Flügel das, nach der vorgedachten Entſendung eines Bataillons nach Tournay, höchſtens 8000 Mann ſtarke Detachement des GL. von Thielmann von ſeinem Vorhaben abzuhalten. Da dieſer aber, der großen Entfernung wegen, den Angriff bis zur Ankunft des Grafen Lottum oder Wallmoden nicht aushalten zu können glaubte, ſo gab er den Befehl unverzüglich den Rückzug anzutreten. — Ungünſtiger Weiſe war die rückwärts in Schlachtordnung ſtehende Infanterie nicht in der ihr angewieſenen Aufſtellung geblieben, vielmehr, ungeachtet ihrer Ungeübtheit, zum Theil in vorgehende Plänklerlinien aufgelöſt worden. Durch die-

Ernſthafterer Art war die Affaire, die in dieſem Monate bei dem Damme von Beſchania ſtatt hatte. Schon in der Nacht vom 21. auf den 22. Juli bemerkte man Bewegungen oberhalb den Kaffeehäuſern von Belgrad; es ſchifften ſich auch einige Türken zu Pferde und zu Fuß auf der Sauſpitze aus, wo ſie das bekannte, für ſie vortheilhafte verwachſene Terrän beſetzten; wobei es zu einer Plänkelei mit unſern Feldwachen kam, bei welcher 2 Mann und 2 Pferde von uns bleſſirt wurden. Es war dieß eine Art von Nachricht, was man den andern Tag zu gewärtigen hatte. Nach dem Anbruche des Tages vermehrten ſich die Feinde auf dem Sauſpitz bis gegen 3000 zu Fuß und 1000 zu Pferde, Janitſcharen und Spahis. Dieſe Letzten rückten vor gegen die ausgetrocknete Dunawacz, und ſetzten über dieſe, während die Infanterie, im Rohr und in den Geſträuchen verſteckt, ſich gegen die Spitze des Dammes zog, immer unterſtützt durch die Kanonen der Feſtung und der Tſchaiken, deren ſowohl auf der Save, wie auf der Donau mehrere dieſe Bewegung begleiteten; wodurch unſere Feldwachen gezwungen wurden, ſich um einige hundert Schritte zurückzuziehen. Allein gleich waren ein Paar Eskadronen zu ihrer Unterſtützung vorgerückt, und nun fiel dieſe vereinte Kavallerie über die Spahi her, mit einer ſolchen Entſchloſſenheit, daß ſie dieſelben würde in die Donau geworfen haben, wenn ſie nicht durch das Feuer ihrer Infanterie geſchützt worden wären. — Man glaubte nun, die Geſchichte für den Tag ſey zu Ende, weil ſich Alles unter dem Schutze des Terräns und der Kanonen der Feſtung und Tſchaiken wieder zu den Fahrzeugen zog. Allein nach einer Stunde ungefähr, als die Spahi noch Verſtärkung er-

des Gen. Thielmann belief ſich an Todten, Verwundeten und Gefangenen auf 30 Offiziere und 600 Mann. Auch war die halbe Batterie der franzöſiſchen Sechspfünder gezwungen, ein Geſchütz, deſſen Beſpannung todtgeſchoſſen worden, im Stich zu laſſen; obgleich die beiden Küraſſier-Schwadronen durch ihre wiederholten Angriffe es wieder eroberten, aber aus Mangel an Beſpannung nicht fortbringen konnten. Der Oberſt von Thümmel und Rittmeiſter von Beulwitz blieben bei dieſem Gefechte.

Der Gen. Maiſon ließ in Courtray nur ein angemeſſens Detachement zurück, und wendete ſich mit ſeiner Hauptmacht gegen Tournay; weil er wahrſcheinlich jetzt den günſtigſten Augenblick gefunden zu haben glaubte, ſich durch einen Handſtreich in deſſen Beſitz zu bringen. Er traf noch vor Tournay auf den Oberſten von Egloffſtein, der durch den GL. von Thielmann veranlaßt worden war, den Angriff auf Courtray durch Demonſtrazionen zu unterſtützen, und deßhalb mit dem größten Theil der Garniſon den 31. März früh eine Aufſtellung bei Rocq und Marquin nahm. Während der Gen. Maiſon Tournay ſelbſt rekognoszirte, ergriff der Oberſt von Egloffſtein ſchleunigſt die nöthigen Vertheidigungsmaßregeln. Die zur Behauptung von Tournay unter ſeine Befehle geſtellten Truppen beſtanden aus: 3 Linien-Bataillons ſeiner Brigade (2 Bataillons Anhalt-Deſſau-Köthen, 1 Bataillon Gotha) 30 ſächſiſchen Huſaren, und 4 neunpfündigen Kanonen der neugebildeten belgiſchen Artillerie. Die beiden Bataillons Anhalt-Deſſau beſetzten die Wälle, während das Bataillon Gotha anfänglich in Reſerve auf den öffentlichen Plätzen der Stadt aufgeſtellt war.

Die Beſatzung hatte nun bis zum Einbruch der Nacht verſchiedene heftige Angriffe auszuhalten, die insbeſondere gegen die drei Thore Porte de ſept Fontaines, Lille und St. Martin gerichtet, durch die Batterien des Feindes kräftig unterſtützt, aber jedes Mal glücklich abgeſchlagen wurden. Die unerwartete Ankunft des heute früh vom GL. von Thielmann entſendeten Linien-Bataillons ſteigerte den Muth der Beſatzung zur ſtandhaften Ausdauer, an der jedes fernere Unternehmen des Feindes ſcheiterte. Nachdem Gen. Maiſon ſich überzeugt hatte, daß es ihm nun nicht mehr gelingen werde, die Stadt mit ſtürmender Hand zu nehmen, beſchränkte er ſeine Angriffe auf ihre Beſchießung, und fügte ihr dadurch einen namhaften Schaden zu. — Während der Nacht wurde die Garniſon durch die Ankunft der Abtheilungen des Oberſtlieutenants von Thümen und GM. von Gablenz verſtärkt, der Feind aber zog, unter Zurücklaſſung einer Anzahl von 3 bis 400 Mann an Todten und Verwundeten, in aller Stille nach Lille ab.

Das Detachement des Grafen von Lottum war zwar ſehr früh von Gent über Deynſe aufgebrochen, konnte aber erſt einige Stunden nach Entſcheidung des Gefechts bei Courtray in der Gegend von Haerlebeke eintreffen. Es fand letztern Ort nur noch durch ſchwache feindliche Poſten beſetzt, warf ſie nach geringem Widerſtande heraus, und nach einem kurzen Gefecht, das in der Ebene vor Courtray Statt fand, in dieſe Stadt zurück. Die Vorpoſten wurden bis an die Thore derſelben vorgeſchoben, Courtray aber, ſo wie es der Feind verließ, noch während der Nacht beſetzt, und der Feind auf der Straße nach Lille verfolgt.

Am 1. April früh marſchirte der GL. von Thielmann mit ſeinem Korps aus Oudenaerde nach Tournay ab; der Graf Lottum kehrte mit ſeinem Detachement von Courtray nach Gent zurück, wo er 2 Landwehr-Battaillons der Anhalt-Thüringiſchen Diviſion, — Gotha und Weimar, — als Beſatzung ließ. Der Gen. Graf Wallmoden hingegen nahm mit der bei ſich habenden erſten Brigade ſeine Aufſtellung wieder zwiſchen Aloſt und Oudenaerde. Letzteres wurde durch das Korps des Majors von Hellwig beſetzt gehalten, und Courtray durch daſſelbe nur patrullirt. *)

*) GL. von Thielmann belobte in einem beſondern Tagesbefehl das tapfere Benehmen der Beſatzung von Tournay, ſo wie der wenigen Linientruppen, welche bei Courtray gefochten, und durch ihre rühmliche Hingebung das Ganze, wo nicht vom Untergange, doch von der gänzlichen Auflöſung retteten; eine ehrenvolle Anerkennung, die ihnen im vollen Maaße gebührte. Eben ſo mißfällig ſprach er ſich über das Verhalten des 3. Landwehr-Regiments und einiger in das Gefecht verwickelt geweſener Battaillons der Bundestruppen aus. Niemand vermochte die Leiſtungen, die von jener in Sachſen neu gebildeten Truppe zu erwarten ſtanden, richtiger zu würdigen als er; denn ſie war unter ſeiner Leitung entſtanden. Wenn auch vielleicht nicht gänzlich fehlerhaft in ihrer Organiſazion, ſo zählte ſie doch nur äußerſt wenig erfahrene Linienoffiziere in ihren Reihen, war zwar voll des beſten Willens, aber im eigentlichen Sinne des Wortes zuſammengerafft, bekleidet, bewaffnet und in Märſch geſetzt worden, kaum mit der Handhabung der Waffen und der nöthigſten taktiſchen Fertigkeit, mit der Fechtart in zerſtreuter Ordnung aber gar nicht vertraut. Dennoch ſchien man den alten Erfahrungsſatz aus dem Gedächtniß verlo-

Bei dem Blockadekorps vor Maubeuge war während dieser Zeit durchaus nichts anderes als gewöhnliche Rekognoszirungen vorgefallen, doch ließ der GL. von Lecoq sein Detaschement am 30. März eine andere Aufstellung, und zwar auf dem linken Ufer der Sambre von Solre sur Sambre über Jeumont, und den rechten Flügel bis Givry sich erstreckend, einnehmen, um sich insbesondere gegen alle nachtheilige Einwirkungen, die von Condé und Valenciennes aus auf seine Verbindung mit dem Hauptkorps geschehen konnten, sicher zu stellen. Es wurden auch noch einige Bataillons auf die Vorpostenkette gegen diese Festungen und nach Ath entsendet, die früher durch das Rechtsziehen des Oberstlieutenants von Thümen geschwächt worden war. Der Abmarsch der Division des GL. von Borstell *) machte die neue Disposizion des Lecoqschen Korps

---

ren zu haben, daß junge Truppen bei der ersten Feuerprobe in der Regel brav sind, und mit der Gefahr noch unbekannt, oft kecker an den Feind gehen, als alte erprobte Truppen, daß man sich aber des Erfolgs versichern, sie in Massen beisammen halten, und möglichst vor dem panischen Schrecken bewahren muß. — Die Resultate des Gefechts von Courtray, eine Schlappe, die man uns füglich hätte ersparen können, schmerzten um so mehr die übrigen Linientruppen, als sie während dieses Feldzuges, wenn auch keine Großthaten vollbracht, doch auf allen Punkten mit der gewohnten Ausdauer gefochten, und bewiesen hatten, daß sie durch die Schule eines Reynier gegangen waren.

*) Ungern sahen die Truppen des dritten deutschen Armeekorps diese brave Division von sich scheiden. Sie hatten bei verschiedenen Gelegenheiten in brüderlicher

um so nothwendiger; sie brach in zwei Kolonnen am 29. und 30. März aus ihrer bisherigen Aufstellung bei Bavay auf, und marschirte über Pont sur Sambre und Avesne zum Korps des GL. von Bülow ab. Eben so verließ auch der Prinz Paul von Würtemberg das dritte deutsche Armeekorps, und begab sich in das Hauptquartier der hohen Alliirten. Das Kommando seiner Division übernahm der Oberst von Egloffstein. —

Nach den Ereigniſſen in den letzten Tagen des März, und besonders als eine Folge der in dieser Zeit dem dritten deutschen Armeekorps zugewachsenen Verstärkungen, — als der russisch-deutschen Legion unter dem Gen. Graf Wallmoden, der Abtheilung des GM. von Gablenz, und der, aus 7 Bataillons, 2 Schwadronen und einer Zwölfpfünderbatterie bestehenden, zweiten Kolonne der sächsischen Ergänzungstruppen, — beschloß der Herzog am 2. April eine neue Eintheilung und Aufstellung der Korps, damit sie, durch eine verhältnißmäßige Reserve gedeckt, in den Stand gesetzt würden, jeder fernern Diversion aus der Kette der feindlichen Festungen Einhalt zu thun, und Westflandern zu decken. Die Eintheilung war daher folgende: 1) Posten von Tournay, unter dem GL. von Thielmann, 11 Bataillons, 5 Schwadronen, inclusive 2 Schwadronen preußischer Dragoner, 16 Feldgeschütze, nebst dem fliegen-

---

Gemeinschaft nebeneinander gefochten und geblutet. Der Chef dieser Division aber nahm die Beweise der höchsten Achtung mit sich, die er bei jeder Gelegenheit allen seinen Umgebungen unwiderstehlich abgewann. Die Erfahrung hat es uns in dankbarer Anerkennung gelehrt, daß er mit Gefühl und ächtem Seelenadel diese aufrichtigen Huldigungen zu würdigen verstand. —

den Korps des Majors von Hellwig, das ſeine Beſtimmung nach Gent erhielt; die beiden hier ſelbſt als Garniſon geſtandenen Landwehr-Bataillons gingen daher: das Bataillon Gotha nach Brüſſel, das Bataillon Weimar aber nach Mons, und vereinigte ſich dort mit ſeinem Linien-Bataillon. — 2) Poſten von Mons, unter dem GL. von Lecoq: 15½ Bataillons, 4 Schwadronen, 2 Pulks Koſaken: Bychalow und Rebreef, 14 Feldgeſchütze. 3) Reſerve bei Ath, unter dem GM. von Gablenz: 6 Bataillons, 4 Schwadronen, 14 Feldgeſchütze. 4) Reſerve bei Leſſines, unter dem Gen. Graf Wallmoden mit der ruſſiſch-deutſchen Legion, nachdem die zweite Brigade derſelben vor Antwerpen durch ſchwediſche Truppen abgelöſt worden war: 7 Bataillons, 8 Schwadronen, 24 Feldgeſchütze, inclusive 2 reitende Batterien. 5) Garniſon von Brüſſel: 2 Landwehr-Bataillons der Anhalt-Thüringiſchen Diviſion, — Gotha und Schwarzburg. — Dieſer nun gegebene Plan der Aufſtellung wurde am 3. April vollzogen. Zugleich entließ der Herzog den Oberſtlieutenant von Thümen mit dem pommerſchen Huſaren-Regiment, der bisher Vorpoſtendienſte gegen Condé und Valenciennes geleiſtet hatte, und nun der Diviſion des GL. von Borſtell folgte.

An eben dieſem Tage ging die Nachricht von der Einnahme von Paris im Hauptquartier ein, und ſchien der Lage aller Dinge bald die vortheilhafteſte Wendung geben zu wollen. Zwar deuteten die Bewegungen des Gen. Maiſon auf Zuſammenziehung großer Truppenmaſſen in der Gegend von Valenciennes; woraus man entweder ſeinen Abmarſch nach Paris, um den bedrängten Überreſten der Armee ſeines Kaiſers zu Hilfe zu

eilen, oder ein Hervorbrechen auf unſern linken Flügel, vielleicht auch eine Unterbrechung unſerer Verbindung mit dem Blücherſchen Heere, ſchließen konnte. Bis zum 6. April waren bei Valenciennes 7 bis 8000 Mann feindlicher Truppen verſammelt, und auch eine zahlreiche Abtheilung zur Verſtärkung der Garniſon von Maubeuge abgegangen. Dieſe drohende Stellung des Gen. Maiſon, und das Verſprechen des Kronprinzen von Schweden, das dritte deutſche Armeekorps in ſeinen bisherigen Poſizionen abzulöſen, veranlaßten den Herzog, mit allen ſeinen Truppen der feindlichen Hauptmaſſe näher zu rücken. Er ließ daher am 6. April 1) unter Zurücklaſſung einer verhältnißmäßigen Beſatzung in Tournay, das Korps des GL. von Thielmann eine Poſizion bei Bury vor Condé nehmen; 2) die Abtheilung des GM. von Gablenz von Ath nach Beloeil vorgehen, die ruſſiſch-deutſche Legion aber von Leſſines nach Ath nachrücken, und 3) das Korps des GL. von Lecoq eine Aufſtellung zwiſchen Mons und Maubeuge nehmen; um entweder der Offenſive des Gen. Maiſon zu begegnen, oder ihm in ſeinen Bewegungen gegen Paris zu folgen. Doch die in den Hauptquartieren der gegenſeitigen Armeen eingehenden Nachrichten von der Entthronung Napoleons, und der Erklärung ſeiner Truppen gegen ihn, änderten ſchnell die Entſchlüſſe des Gen. Maiſon. Er verließ Valenciennes mit ſeinem ganzen Korps, und marſchirte nach Douay, wendete ſich ſodann aber nach Lille; da die unter den daſigen Bürgern ausgebrochenen Unruhen ihm für die Behauptung dieſer Feſtung Beſorgniſſe einflößten. Die Abtheilungen der Gen. von Thielmann und Lecoq kehrten auf dieſe Nachricht unverzüglich wieder in ihre vorherigen

Aufstellungen bei Tournay und Mons zurück, die Reserven aber blieben bei Beloeil und Ath stehen.

Durch die vom Pariser provisorischen Gouvernement dem Gen. Maison zugekommenen Befehle, und durch die Aufforderungen des Herzogs, ließ sich Ersterer am 9. April zu einer Konvenzion bewegen, nach welcher sogleich die Einstellung aller Feindseligkeiten von beiden Seiten festgesetzt wurde. Eben so knüpfte man späterhin Unterhandlungen zur Auswechselung der Gefangenen an. Am 12. April aber kam es zwischen dem Generalmajor und Chef des Generalstabes von Wolzogen und dem französischen Brigade-General Maureillan, als den von beiden Seiten deshalb ernannten Kommissarien, zu Pont a Tressin zur Unterzeichnung des Waffenstillstandes und Bestimmung der Demarkazionslinie.

Das Streifkorps des Obersten von Geismar war bisher noch in Roye gestanden, marschirte aber am 26. März von da ab und über Montdidier und Cuvilly gegen Compiegne; dessen Besatzung rekognoszirt, und drei Tage hintereinander, den 29. und 31. März, so wie den 1. April, in Gemeinschaft mit den Detachements des preußischen Obersten von Sydow und Gen. von Kraft, jedoch ohne Erfolg, angegriffen wurde; worauf sich das Streifkorps wieder bis Cuvilly zurückzog. Der Verlust desselben während dieser Tage belief sich auf 1 Offizier und 8 Mann an Verwundeten. Am 3. April ging es wieder vor, und zwar über Pont St. Marxence nach Senlis; wo es am 10. als Beobachtung gegen die Oise aufgestellt wurde, nach Abschluß des Waffenstillstandes aber am 17. April bei St. Quentin Kantonirungen bezog, aus denen gegen das Ende

dieſes Monats die beiden ſächſiſchen Schwadronen zum dritten deutſchen Armeekorps zurückkehrten. — Der Oberſt von Geismar hatte mit dem kleinen Streifkorps mehrere kühne Streiche ausgeführt. Die mit unglaublicher Schnelligkeit dem Feinde gemachten Flanken- und Rückendiverſionen, das Ausſtreuen falſcher Nachrichten von unſern Bewegungen, das den Feind über jeden Operazionsplan irre führte, und endlich die Vernichtung der Telegraphen und Landesbewaffnungen, ſo wie die Aufhebung mehrerer wichtiger Kuriere, machten den weſentlichſten Theil der großen Dienſte aus, die er den verbündeten Heeren, beſonders dem des Feldmarſchalls Blücher, geleiſtet hatte. —

Der Herzog hatte indeſſen den allgemeinen Plan zu einer ausgebreiteten Kantonirung ſämmtlicher unter ſeinen Befehlen ſtehenden Truppen erhalten, und zwar ſollten ſie dieſe in den längs der franzöſiſchen Demarkazionslinie und einigen rückwärts gelegenen Departements vom 17. April an beziehen. — Bei der Wahrſcheinlichkeit des bald erfolgenden Friedensabſchluſſes wurden, auf Anordnung der hohen alliirten Mächte, anfänglich die Freiwilligen, und dann ſämmtliche Landwehren des dritten deutſchen Armeekorps entlaſſen. Erſtere brachen am 26., letztere aber am 29. April nach dem Rheine auf. Die beiden bei dem Korps befindlich geweſenen Koſaken-Regimenter wurden am 2. Mai ebenfalls über den Rhein zurückgeführt, und das Korps des Majors von Hellwig wieder an die Befehle des in Weſtflandern einrückenden GL. von Bülow verwieſen.

Se. Durchlaucht der Herzog von Weimar war ſchon früher nach Paris abgegangen, und hatte dem GL. von Thielmann das Kommando des dritten

deutſchen Armeekorps anfänglich interimiſtiſch übertragen. Da er aber in der Folge Se. Majeſtät den Kaiſer von Rußland nach London begleitete, ſo legte er daſſelbe gänzlich nieder, und überließ es in voller Ausübung dem GL. von Thielmann.

Noch vor dem Friedensabſchluſſe bezog das dritte deutſche Armeekorps eine neue Kantonirung zwiſchen Aachen und dem linken Ufer des Rheins; gegen das Ende des Juni aber veränderte es dieſelbe abermals, und wurde auf das linke Ufer des Rheins und der Moſel, von Koblenz bis Bonn verlegt. Die Anhalt-Thüringiſche Brigade unter dem Oberſt von Egloffſtein trennte ſich vom Korps, ging am 24. Juni bei Andernach über den Rhein, und kehrte nach ihren vaterländiſchen Provinzen zurück. —

III.

Der Winterfeldzug in Holland vom Ende Dezember 1794 bis Ende März 1795.

(Fortsetzung.)

Der größte Theil von Holland war nun von den Franzosen besetzt. Die alliirte Armee stand in der Stellung hinter der Yssel, mit dem rechten Flügel an den Süderſee, mit dem linken an den Rhein ausgedehnt. Nur die holländiſchen Provinzen Ober-Yssel, Drenthe, Frießland, Gröningen, und der öſtlichſte Theil von Geldern waren noch von den Alliirten gedeckt. In der früher ſchon genau angegebenen Stellung der verſchiedenen Theile des Heeres fanden die Feldherren keine volle Beruhigung, weder für die eigene Sicherheit, noch für jene der hinter ihnen liegenden Landſchaften. Aus der Menge der zwiſchen denſelben gewechſelten Schreiben laſſen ſich hier nur einige einzelne Stellen anführen, welche beſonders geeignet ſind, die Lage des Heeres und die Geſinnungen der Anführer zu bezeichnen.

Am 22. Jänner erſuchte der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden, aus Deventer, den FZM. Baron Alvintzy, „den Gen. Graf Spork in Doesburg zu verſtärken; weil, im Falle eine feindliche Übermacht dieſen General aus jenem Poſten verdränge, die linke

Flanke der engliſchen-kombinirten Armee entblößt, und die Verbindung derſelben mit dem k. k. Auxiliarkorps abgeſchnitten werden würde. Da in ſolchem Falle Gen. Graf Spork weit eher die Lippe, als Wallmoden Münſter erreichen könnte, ſo würde der Feind dann die Trennung der beiden Armeen leicht bewirken. Wäre daher der Rückzug Sporks nicht länger zu vermeiden, ſo ſolle dieſe Bewegung in genauer Gemeinſchaft mit dem linken Flügel der engliſchen kombinirten Armee, nämlich mit den hannöveriſchen Truppen des Gen. Hammerſtein, ausgeführt werden, und dieſe beiden Generale müßten ſich ohne Trennung zurückziehen." — FZM. Graf Clerfayt befahl in einem Schreiben aus Mühlheim vom nämlichen Tage dem FZM. Alvintzy: „die Rettung der kaiſerlichen Magazine aus Doesburg zu bewirken; — wenn der Rückzug hinter die Lippe wirklich ausgeführt werden müßte, zu deſſen Deckung Emmerich gut zu beſetzen. Um den linken Flügel des Auxiliarkorps, welchen FML. Baron Brugglach befehligte, zu unterſtützen, wurden ſo eben von der Niederrhein-Armee einige Bataillons nach jener Gegend in Marſch geſetzt." — Der FZM. Graf Clerfayt theilte am 23. dem FML. Brugglach mit, daß ihm, zu der angedeuteten Verwendung als Reſerve, 2 in Duisburg am Rhein ſtehende Bataillons Spleny, und 2 am 27. in Mühlheim an der Roer eintreffende Bataillons Anton Eſterhazy beſtimmt ſeyen. — Der FZM. Alvintzy meldete am 23. aus Sevenaer dem FZM. Graf Clerfayt, „daß der Feind eine große Macht verſammle, um Emmerich anzugreifen. Würde derſelbe dort durchdringen, ſo könne er dem rechten Flügel des Auxiliarkorps in den Rücken, dem linken Flügel in die

rechte Flanke fallen. Daher wolle sich FZM. Alvintzy selbst mit 2 Bataillons, 4 Kompagnien nach Sanct Heerenberg begeben, um der Stadt Emmerich zur allenfalls erforderlichen Unterstützung näher zu seyn." —

Damals kam dem FZM. Graf Clerfayt auch eine Mittheilung des Gen. d. Kav. Graf Wallmoden vom 20. Jänner zu, „daß die englischen Generale in einem gehaltenen Kriegsrathe den Rückzug hinter die Emms beschlossen hätten; daß er selbst aber mit den deutschen Truppen sich nicht von dem kaiserlichen Auxiliarkorps trennen wolle." — Die Entschlossenheit der kaiserlichen Generale, ihre damaligen Stellungen zu behaupten, sprach sich in mehreren unumwundenen Erklärungen aus. FZM. Graf Clerfayt protestirte in einem Schreiben aus Mühlheim vom 22. Jänner, an Gen. d. Kav. Graf Wallmoden, gegen jeden Rückzug, und schilderte kräftig die Gründe, welche die Vertheidigung der Yssel forderten. — Am 23. Jänner befahl Alvintzy dem Gen. Graf Spork, Doesburg an der Yssel auf das hartnäckigste zu vertheidigen. — Am 24. schrieb FZM. Baron Alvintzy aus Sevenaer an Gen. d. Kav. Graf Wallmoden: „daß für den Fall der Verlassung der Yssel, die Behauptung des rechten Ufers der Lippe und die Vertheidigung des Münsterlandes von größter Wichtigkeit seyen. Vor Allem solle die Yssel so lange als möglich gehalten werden." — Den Wunsch, daß die Yssel möglichst lange gehalten werden möchte, drückte FZM. Graf Clerfayt noch einmal, in einem Schreiben an Alvintzy vom 25. Jänner, auf das bestimmteste aus. „Im Fall des dennoch auszuführenden Rückzuges solle wenigstens das Münsterland erhalten werden. Die Stadt Münster müsse auf jeden

Fall zum Theil durch einige kaiserliche Truppen besetzt werden.“ —

Aus dreien Schreiben des Gen. d. Kav. Graf Wallmoden, vom 24. Jänner aus Deventer datirt, geht hervor, daß die Lage der englischen kombinirten Armee es diesem Oberfeldherrn unmöglich machte, die dringenden Vorstellungen der kaiserlichen Generale zu berücksichtigen. In dem ersten, an den FZM. Graf Clerfayt gerichteten, Schreiben wurden dessen Vorstellungen vom 22. Jänner beantwortet. Der Oberfeldherr äußerte „seine Verwunderung, daß Graf Clerfayt noch eine lange Vertheidigung der Yssel fordere, nachdem er dem Feldzeugmeister doch die Schwäche und Zerrüttung seiner Infanterie so nachdrücklich und dringend vorgestellt habe. Unmöglich könne er die Strecke von Zwoll bis Doesburg decken, wenn er nicht einmal den vierten Theil der hierzu nöthigen Mittel habe.“ — „Wenn die Armee hätte gerettet werden können oder sollen, so müßte, da der Feind Alles von oben herunterbringt, der FZM. Alvintzy im Stande seyn, seinen rechten Flügel immer zu verstärken, und hierdurch die linke Flanke der englischen kombinirten Armee in so weit zu sichern, daß Wallmoden noch nach Münster zu kommen vermöge. Könne er dieses nicht, so wisse er keine Verbindung zu bestimmen, — eben so wenig, wohin er gedrängt werden könnte. Denn in ein Gefecht mit dem Feinde, während des Rückmarsches in kantonirenden Kolonnen, könne er sich nicht verwickeln, wenn er sich selbst überlassen bliebe.“ — Das zweite Schreiben war an den FZM. Baron Alvintzy gerichtet, und enthielt gleichfalls eine Antwort auf dessen Protestazion. Der Graf Wallmoden wiederholte, „daß ihm alle Mit-

tel zu einer wahren Vertheidigung fehlen, und daß er nur auf eine Veränderung der Witterung rechne, welche ihn in derselben unterstützen würde. Auch in das Münsterische könne er sich nur dann ziehen, wenn seine linke Flanke gedeckt würde. Im widrigen Falle dürfte er zu einem so schnellen Rückzug gezwungen werden, daß er gar den Punkt nicht zu bestimmen wisse, wo er anhalten würde. Denn dann müßte er nur suchen, von seiner Armee so viel als möglich zu retten." — In dem dritten, ebenfalls an FZM. Baron Alvintzy gerichteten, Schreiben sagt der Oberfeldherr: „Er sey aus unausweichlichen Gründen zum Rückzug entschlossen; um den Truppen einige Ruhe zu verschaffen, wenn nicht die ganze Armee geopfert werden solle. Dieser Schritt werde durch die Schwäche der Truppen, den harten Dienst und das schreckliche Wetter herbeigeführt. Ihm bleibe keine Wahl, als etwas Ruhe, oder gänzliche Vernichtung. — Am 27. wolle er mit dem Rückzug den Anfang machen, und die entlegensten Truppen zurückschicken. Am 28. und 29. würden die Ufer der Yssel noch besetzt bleiben, und in der Nacht vom 29. auf den 30. verlassen werden. Die englische Armee würde im Osnabrückischen kantoniren, sich bis an die Emms ausdehnen, und mit ihren Vorposten die Grafschaft Bentheim okkupiren. Wenn Alvintzy dießseits (am rechten Ufer) der Lippe stehen bleibe, wolle sich Graf Wallmoden mit den deutschen Truppen zwischen Münster, Coesfeld und Dülmen aufstellen, und nur etwas Artillerie und schwere Kavallerie in die Gegend von Münster schicken. — Um die Linie der Yssel zu behaupten, hätte er wenigstens noch 10,000 Mann Infanterie mehr haben müssen." —

Als FZM. Alvintzy am 25. Jänner die Erlasse des Gen. d. Kav. Graf Wallmoden empfangen hatte, antwortete er noch am nämlichen Tage durch ein Schreiben, welches hier im Auszuge folgt. „Die linke Flanke der englischen kombinirten Armee werde bei dem Marsche in das Münsterische ganz sicher gedeckt seyn, da der rechte Flügel des k. k. Auxiliarkorps zwischen Emmerich und Doesburg 18 Bataillons und 20 Eskadrons zähle. — Doesburg würde nur dann von den Östreichern geräumt werden, wenn eine feindliche Übermacht den Gen. Graf Spork dazu zwänge, — oder wenn die Hannoveraner die Yssel verließen. — Clerfayt und Alvintzy wünschen und hoffen die Erhaltung der Yssel. Sie haben außer dem großen allgemeinen, noch ein besonderes Interesse daran, weil ihre Vorräthe in Doesburg lägen. — FZM. Clerfayt verstärke auch noch so eben den linken Flügel des Auxiliarkorps mit einigen Bataillons.“ — Zu gleicher Zeit meldete Alvintzy dem FZM. Graf Clerfayt, „daß er noch am nämlichen Tage (den 25.) zu Wallmoden nach Lochem abgehen wolle, um wegen der Ausdehnung der kaiserlichen Quartiere, bis einschlüssig Münster, mit ihm zu sprechen.“ Diese Ausdehnung hielt Alvintzy für nöthig, „um dort eine hinreichend starke Truppe unterzubringen, und die Hannoveraner in ihren Quartieren kräftig unterstützen zu können.“ — Am 26. antwortete dann auch Clerfayt auf Wallmodens Schreiben, und begann „mit der Aufzählung alles dessen, was er und Alvintzy zur Vertheidigung der Yssel gethan hatten.“ Er führt an, daß er [illegible] früher von der Rheinarmee habe 4 Bataillons zurücken lassen, und jetzt noch 3 Bataillons zur Armee linken Flügel schicken wolle, damit das

ganze Auxiliarkorps rechts rücken könne. Er sey bereit, in die Besetzung Zütphens durch ein Paar kaiserliche Bataillons und eine Kavallerie-Abtheilung zu willigen. Nur solle die englische kombinirte Armee noch länger die Yssel vertheidigen, bis es aufthaue. Die linke Flanke dieser Armee würde FZM. Alvintzy ganz gewiß sichern." —

Der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden verlegte am 25. Jänner sein Hauptquartier von Deventer nach Lochem, um dem kaiserlichen Auxiliarkorps näher zu seyn. Der bisher in diesem Orte bequartierte GL. Dalwigk kam nach Diepenheim. — Nachmittags begab sich FZM. Alvintzy nach Lochem, und traf mit Wallmoden die Übereinkunft, daß die Kaiserlichen die Stadt Münster besetzen konnten, und eine Scheidungslinie zwischen denselben und den Hannoveranern bestimmt wurde. Wirklich bezeichnete Gen. d. Kav. Graf Wallmoden durch einen Befehl vom 26. Jänner die Grenzen der von der englischen kombinirten Armee einzunehmenden Kantonirungen. Nach Münster und den Stazionen zwischen dieser Stadt und der Weser sollten 2 kaiserliche Bataillons und 2 Eskadrons zu stehen kommen. Der FZM. Baron Alvintzy beorderte sogleich ein Bataillon Dalton nach jener Stadt, welches in derselben am 27. Jänner eintraf. —

Das alliirte Heer hatte die letzten Tage hindurch eine ungestörte Ruhe genossen, und von dem gegenüberstehenden Feinde wußte man wenig mehr, als daß sich dessen Vorhut in Harderwick am Süderse befinde. Aber der Mangel an Lebensmitteln wurde bei der englischen kombinirten Armee mit jedem Tage empfindlicher, und der Abgang an Fourrage zwang die-

ſelbe, am 28. Jänner den größten Theil ihrer ſchweren Reiterei und des ſchweren Geſchützes, am 29. Jänner die ganze Bagage, in die bereits bezeichneten künftigen Quartiere im Münſterlande abzuſchicken. Ein Theil der engliſchen Artillerie und der Depots war ſchon früher, über Bentheim, hinter die Emms ins Osnabrückiſche zurückgeſendet worden. Es wurde auch eine Dispoſizion herausgegeben, welche für die verſchiedenen Kolonnen die Wege zum Rückmarſch beſtimmte: für die linke über Zelhen und Bredevoort, — für die folgende über Ottenſtein und Ahaus, — für die Hauptkolonne von Deventer über Oldenſaal und Bentheim gegen Rheine, — für die rechte Kolonne, oder Abercrombys Korps, nach der Feſte Coevorden, und wenn auch dieſe verlaſſen werden müßte, längs der Vechte hinauf an die Emms. —

Die Engländer hatten ſchon am 27. einen Theil ihrer Truppen aus Deventer nach Goor, wo Gl. Harcourt ſein Quartier nahm, und in die benachbarten Orte zurückgeſchickt. Am 28. wurden die engliſchen Vorpoſten von Wilp, Latmeer und den übrigen jenſeitigen Poſten, über die Yſſel zurückgezogen; eine zweite Abtheilung der Engländer marſchirte vom Fluſſe ab, und vieles engliſche, ſo wie alles mitgenommene holländiſche Geſchütz wurde, aus Mangel an Beſpannung, in die Yſſel geworfen. — Die Vorpoſten und Truppen der übrigen Armee hatten noch keinen Befehl zum Rückzuge erhalten. — Am 29. verließen die Engländer auch Deventer, und die übrigen Hauptpoſten, welche ſie noch an der Yſſel gehalten. Gl. Abercromby bildete die Nachhut, von welcher Gen. Fox mit einer Abtheilung die Straße über Coevorden einſchlug. Der Gen. Cath-

cart aber zog mit 4 Infanterie-Regimentern und einem Theil der leichten Reiterei durch die Provinz Gröningen auf Embden, um die Mündungen der Emms, welche damals der engliſchen Armee für ihre nächſte Kommunikazion mit England ſehr wichtig wurden, zu beſetzen, — ſo wie den Paß zwiſchen Dollert und dem großen Bourtanger Moor durch Aufſtellung von Truppen in den dort von den Holländern angelegten Forts zu decken.

Auch die hannöveriſchen Truppen hatten ſeit ein paar Tagen angefangen, ſich abtheilungsweiſe nach dem Münſterlande zurückzuziehen. Am 29. ſtanden in Zütphen nur noch zwei ſchwache Bataillons. — Das heſſiſche Korps allein hielt noch immer ſeine alten Stellungen; aber am 28. empfing auch GL. Dallwigk den Befehl zum Rückmarſche für den folgenden Morgen. Alles war hierzu bereits angeordnet, als noch am Abend des 28. Jänners plötzlich ein Gegenbefehl in Diepenheim eintraf, der ſämmtlichen Truppen des Heeres auftrug, dort wo die Ordre ſie fand, ſtehen zu blieben.

Der FZM. Baron Alvintzy war am 27. Jänner, um vier Uhr Morgens, nach Sanct Heerenberg zurückgekommen, und hatte dem Grafen Clerfayt noch am nämlichen Vormittage gemeldet, daß der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden entſchloſſen ſey, am 27., 28. und 29. Jänner die Yſſel zu verlaſſen. Eben an dieſem Tage änderte ſich aber auch das Wetter, und es begann zu regnen. Daher machte Alvintzy noch einen Verſuch, den Grafen Wallmoden vom Rückzug abzuhalten. Seine Depeſche enthielt die dringende Vorſtellung, daß bei dem eingetretenen, und längere Dauer

deutſchen Armeekorps anfänglich interimiſtiſch übertragen. Da er aber in der Folge Se. Majeſtät den Kaiſer von Rußland nach London begleitete, ſo legte er daſſelbe gänzlich nieder, und überließ es in voller Ausübung dem GL. von Thielmann.

Noch vor dem Friedensabſchluſſe bezog das dritte deutſche Armeekorps eine neue Kantonirung zwiſchen Aachen und dem linken Ufer des Rheins; gegen das Ende des Juni aber veränderte es dieſelbe abermals, und wurde auf das linke Ufer des Rheins und der Moſel, von Koblenz bis Bonn verlegt. Die Anhalt-Thüringiſche Brigade unter dem Oberſt von Egloffſtein trennte ſich vom Korps, ging am 24. Juni bei Andernach über den Rhein, und kehrte nach ihren vaterländiſchen Provinzen zurück. —

III.

Der Winterfeldzug in Holland vom Ende Dezember 1794 bis Ende März 1795.

(Fortſetzung.)

Der größte Theil von Holland war nun von den Franzoſen beſetzt. Die allürte Armee ſtand in der Stellung hinter der Yſſel, mit dem rechten Flügel an den Süderſee, mit dem linken an den Rhein ausgedehnt. Nur die holländiſchen Provinzen Ober-Yſſel, Drenthe, Frießland, Gröningen, und der öſtlichſte Theil von Geldern waren noch von den Alliirten gedeckt. In der früher ſchon genau angegebenen Stellung der verſchiedenen Theile des Heeres fanden die Feldherren keine volle Beruhigung, weder für die eigene Sicherheit, noch für jene der hinter ihnen liegenden Landſchaften. Aus der Menge der zwiſchen denſelben gewechſelten Schreiben laſſen ſich hier nur einige einzelne Stellen anführen, welche beſonders geeignet ſind, die Lage des Heeres und die Geſinnungen der Anführer zu bezeichnen.

Am 22. Jänner erſuchte der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden, aus Deventer, den FZM. Baron Alvintzy, „den Gen. Graf Spork in Doesburg zu verſtärken; weil, im Falle eine feindliche Übermacht dieſen General aus jenem Poſten verdränge, die linke

aber Gen. d. Kav. Graf Wallmoden in ſeinem Schreiben von einer Übernehmung des Kordons durch FZM. Clerfayt ſpricht, als ob nämlich die Yſſel von kaiſerlichen Truppen allein beſetzt werden wollte. In dieſem Sinne ſind auch die folgenden, ſämmtlich vom 28. Jänner datirten Schreiben entworfen. Dem FZM. Graf Clerfayt antwortete Wallmoden mit der Verſicherung, „daß er eben ſo gerne an der Yſſel ſtehen bleiben möchte, als Clerfayt dieſes wünſche. Aber der Mangel an Lebensmitteln, und die böſe revoluzionäre Stimmung der Einwohner, welche ſich ſelbſt in den von den Alliirten beſetzten Orten kühn ausſpreche, machten dieſes faſt unmöglich. Doch laſſe er Deventer beſetzen, und wolle ſuchen, den Marſch aufzuhalten, bis die Öſtreicher auf dem Kordon ankommen könnten; wenn nämlich nicht GL. Harcourt ſchon vielleicht Zwoll und Campen verlaſſen habe.“ (Der wirklich geſchehene Abzug konnte damals dem Oberfeldherrn noch nicht bekannt ſeyn.) — In einem Schreiben an Gen. Graf Spork äußerte Graf Wallmoden, „daß die englichen Generale auf dem Rückzug hinter die Emms beſtänden, und weiter rückwärts liegende, ruhige Erholungsquartiere forderten. Er könne auf keinen Kordon, in keiner Defenſionslinie, welche ſeine Truppen von dieſen Quartieren entfernt hielte, mehr auf dieſe rechnen. Um einige Tage zu gewinnen, laſſe er Deventer durch 2 von Zütphen dahin geſchickte hannöveriſche Bataillons und 2 Eskadrons beſetzen, und erwarte dagegen, daß 1 kaiſerliches Bataillon in Zütphen ankomme. Da er zwiſchen der Yſſel und Emms nicht auf drei Tage Brot habe, ſo müßten den am erſteren Fluſſe zurückbleibenden Truppen Mehl und Ha-

ber aus den kaiſerlichen Magazinen vorſchußweiſe gereicht werden. Sobald er Bericht erhalte, daß auf ſeinem rechten Flügel die Stellung von Campen behauptet werden könne, wolle er noch mehrere Bataillons nach Deventer ſchicken, und Zütphen ganz den Kaiſerlichen überlaſſen. Da aber Alles auf die Subſiſtenz ankomme; da er überzeugt ſey, an der Yſſel nicht auf vier Tage Brot verſchaffen zu können, und dieſe Noth auch rückwärts, bis an und weit über die Emms, herrſche, ſo ſcheine ihm der Plan, auf längere Zeit die Yſſel zu halten, keineswegs ausführbar.“ — Endlich ſchrieb Graf Wallmoden am nämlichen Abend (des 28.) um halb neun Uhr noch einmal an den Gen. Spork: „er habe ſo eben erfahren, daß Harcourt Campen und Zwoll verlaſſen, und aus gänzlichem Mangel an Subſiſtenz hinter die Emms gezogen ſey. Er wende Alles an, um zur Wiederbeſetzung des Kordons an der Yſſel mitzuwirken. Außer den dieſen Abend nach Deventer marſchirten 2 Bataillons und 2 Eskadrons, laſſe er in der Nacht auch noch 2 Bataillons, 2 Eskadrons nach Campen marſchiren. Die k. k. Truppen ſollen ſchnell bis Deventer rücken, und wenn es noch möglich wäre, Campen und Zwoll zu beſetzen, eiligſt dahin ziehen. Zur Unterſtützung des Kordons ſollten dann jene von ihm an die Yſſel geſchickten 4 Bataillons und 4 Eskadrons verwendet, und zwei engliſche Brigaden zwiſchen dem Dollert und dem Bourtanger Moor aufgeſtellt werden, um die Straßen nach Oſt-Frießland und Emden zu decken. Die Grafſchaft Bentheim werde ſtark beſetzt bleiben, und die dortige Vorpoſtenkette ſich von Ottmarſum bis Oldenſaal ausdehnen.“ —

Außer den in obigen Schreiben erwähnten, nach Deventer, Campen und Zwoll noch am 28., und in der folgenden Nacht in Bewegung geſetzten Truppen, von welchen die Reiterei nach den beiden letzten Orten vorauseilte, mußte auch die heſſiſche Brigade des Gen. Wurmb ſogleich von Gorſel nach Deventer aufbrechen, — am Morgen des 29. Jänner 1 heſſiſches und 2 hannöveriſche Bataillons nach Zwoll marſchiren. Die Engländer erhielten die Weiſung, in den Gegenden dießſeits der Emms, um Delden, Almelo, Oldenſaal, Ottmarſum und Ommen (öſtlich von Zwoll) ſtehen zu bleiben. Gl. Harcourt hatte aber ſein Hauptquartier hinter die Emms nach Rhenen verlegt, und blieb auch dort. — Die Kürze der Zeit hatte es nicht geſtattet, daß dieſe Befehle Wallmodens, in ſo weit ſie heſſiſche Truppen betrafen, vorher dem Oberbefehlshaber derſelben, Gl. Dallwigk, nach Diepenheim zugeſchickt, und von dieſem erſt an ſeine einzelnen Abtheilungen hinausgegeben wurden. Die Marſchordre war unmittelbar an die einzelnen Regimenter, Bataillons und Eskadrons geſchickt, und von dieſen auch ohne Verzug ausgeführt worden. So erhielt alſo Gl. Dallwigk erſt um Mittag des 29. Jänner durch eine Meldung des Gen. Wurmb die erſte Kunde von dieſen Bewegungen. Dieſer Vorfall wurde von Gl. Dallwigk übel aufgenommen, und da auch von den rückgängigen Bewegungen der Hannoveraner und Engländer, ſo wie jetzt von dem Plane der Wiedererhaltung der Yſſel, ihm gar keine Mittheilung gemacht worden war, ſo hielt er dieſe Vorgänge für abſichtliche Vernachläſſigung, oder gar für die begonnene Ausführung eines Planes, das heſſiſche Korps allein dem Feinde

gegenüber stehen zu lassen, um den Rückzug der übrigen Armeetheile zu sichern. Er beschwerte sich hierüber beim Oberfeldherrn schriftlich und mit Nachdruck, und erließ an seine Truppen Befehle, welche dem ihm noch ganz unbekannten Plane, die Yssel zu halten, gerade entgegen liefen. Die lebhafte Korrespondenz, welche nun zwischen Wallmoden und Dallwigk entstand, hatte jedoch keine andere Folge, als daß sie den Mißmuth der verschiedenen Korps, und die wechselseitige Abneigung der Anführer, vermehrte. Denn in den nächsten Tagen wurde ohnehin der allgemeine Rückzug fortgesetzt. —

Am 29. Jänner theilte der FZM. Graf Clerfayt dem FZM. Alvintzy einen von Wien angelangten Befehl vom 20. Jänner mit, welcher, — die am 11. und 12. Jänner von FZM. Graf Clerfayt über die bevorstehende Verlassung der Stellung am Leck erstatteten Berichte beantwortend, — dem FZM. Alvintzy auftrug, mit dem kaiserlichen Auxiliarkorps alle Mittel anzuwenden, um den ferneren Rückzug, durch welchen Holland dem Feinde preisgegeben würde, zu verhindern. Diesem Befehle war die Frage beigefügt: ob es die Umstände nicht vielleicht gestatten würden, die 30,000 Mann des kaiserlichen Auxiliarkorps zusammenzunehmen, und, — ohne Rücksicht, ob die alliirten Truppen zur Mitwirkung zu bewegen wären, oder nicht, — mit denselben offensiv auf den Feind loszugehen? (Ein fast ganz gleichlautender Befehl des k. k. Hofkriegsrathes wurde, als Antwort auf Clerfayts fernere Berichte vom 13. und 14. Jänner, aus Wien am 26. Jänner an diesen Feldherrn erlassen.) — Wenn auch wirklich die Umstände, seit der Zeit als jene Be-

richte nach Wien gemacht wurden, auf welche der Befehl vom 20. Jänner, und die angehängte Frage erfolgten, sich schon gewaltig verändert hatten, und nun nicht mehr gehindert werden konnte, was schon geschehen war: die Verlassung des Lecks, — auch die von diesem Flusse aus in Antrag gebrachte Offensive mit der östreichischen Armee von der Yssel aus auf keinen Fall mehr zu unternehmen, auch Holland auf keine Art mehr zu retten war, — so liefern doch diese Papiere den unwidersprechlichsten Beweis, daß Östreich stets seine Verpflichtungen auf das erschöpfendste zu erfüllen entschlossen blieb. Auch hatten die beiden Feldherrn Clerfayt und Alvintzy immer in solchem Geiste, und mit der alleinigen Rücksicht auf Hollands Rettung, gegen den Rückzug protestirt, passenden Rath ertheilt, und ihre Vorschläge durch kraftvolle Mitwirkung unterstützt. —

An eben diesem Tage (den 29. Jänner) verhandelte Wallmodens Adjutant, Hauptmann Tobings, mit dem FZM. Baron Alvintzy über die ihm von dem Oberfeldherrn mitgegebenen mündlichen Aufträge, und legte dieselben, auf Alvintzys Verlangen, auch schriftlich vor. Der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden lud dadurch den FZM. Baron Alvintzy ein, „den ganzen Kordon an der Yssel bis Campen mit den kaiserlichen Truppen zu besetzen. Hinter demselben wollte er Truppen der englischen kombinirten Armee zur Unterstützung aufstellen. Man mußte jetzt nur noch bestimmen, welche Punkte, und mit wie vielen Truppen jeder derselben zu besetzen wäre. Außer den 2 von Zütphen nach Deventer abgerückten Bataillons, erwarteten noch 2 andere in dem

ersteren Orte nur, daß sie von k. k. Truppen abgelöst würden, um den früheren beiden zu folgen. Alle Truppen der kombinirten Armee, auch die bereits zum Marsch kommandirten, würden stehen bleiben. GL. Harcourt wurde aufgefordert, zu diesen Maßregeln mit den Engländern mitzuwirken." — Alvintzy zeigte sogleich dem Gen. d. Kav. Graf Wallmoden an, „daß noch an diesem Tage (29.) der Oberst Auffenberg mit 2 Bataillons Franz Kinsky Infanterie und 2 Eskadrons Kinsky Chevauxlegers in Zütphen eintreffen würden. Über den Wunsch, daß die ganze Yssel von den Kaiserlichen besetzt werde, müsse er die Entscheidung vom FZM. Graf Clerfayt abwarten. Zur Erleichterung der Subsistenz der alliirten Truppen überlasse er alle zwischen Zütphen und Deventer, dann auf der Yssel weiter hinab, auf Schiffen geladenen östreichischen Proviantvorräthe dem Oberbefehlshaber zur beliebigen Verwendung." Gleichzeitig erstattete Alvintzy dem FZM. Graf Clerfayt über diese Vorschläge einen Bericht, welcher mit der Meldung schloß, daß am vorhergehenden Tage (28.) die Franzosen auf der Straße von Arnheim mit 2 Kanonen vorgerückt seyen, und die k. k. Vorposten gegen Doesburg zurückgedrückt hätten, — und mit der Bitte um die Entscheidung, ob die Yssel, nach dem Wunsche der Alliirten, vom Auxiliarkorps besetzt werden, oder ob dieses den Rückzug an und hinter die Lippe antreten solle, sobald der linke Flügel der kombinirten Armee, nämlich die Hanoveraner, zurückginge. — Einige Stunden später wiederholte und erläuterte Alvintzy in einem zweiten Schreiben seine Meldung und Anfragen. Er fügte hinzu, „daß einem um zehn Uhr Vormittags von Gen. Davido-

vich aus Doesburg erstatteten Berichte zufolge, Gl. Harcourt ám 28. mit dem englischen Hauptquartier bereits nach Bentheim gegangen sey, Gl. Abercromby nur einen Tag länger stehen bleibe, um seine Kranken zurückzuschaffen, und daß der letztere General, aus Mangel an Fuhrwerk, nicht nur die Feldrequisiten, sondern selbst den Mundvorrath vertilge.“ — „Den ganzen Kordon mit Truppen des k. k. Auxiliarkorps zu besetzen, hielt Alvintzy schon darum nicht für thunlich, weil dann die Linie überall geschwächt, und der größten Gefahr ausgesetzt seyn würde. — Nach des Hauptmanns Tobings eigener Aussage zählten die von Graf Wallmoden zur Unterstützung des Kordons angetragenen 4 hannöverischen Bataillons jedes nur einhundert Feuergewehre.“ —

Am 30. Jänner blieben also sämmtliche alliirte Truppen stehen. Zütphen war nun ganz von kaiserlichen Truppen unter Gen. Graf Spork besetzt, und 2 dort gestandene hessische Grenadier-Bataillons wurden nach Deventer zum Gen. Wurmb geschickt, welcher am vorhergehenden Tage noch, auf Wallmodens Befehl, in diese Stadt eingerückt war. Ein Schreiben Clerfayts vom 30. Jänner, um eilf Uhr Nachts erlassen, enthielt die Antwort auf Alvintzys Anfrage vom 29. wegen Besetzung der ganzen Yssel. Clerfayt hielt die Behauptung dieses Flusses für so höchst wichtig, „daß er denselben besetzt gehalten wünschte, selbst in dem Falle, wenn die Engländer bereits an die Emms abgerückt wären.“ Clerfayt entwarf in den Hauptzügen die Art, wie der Fluß zu besetzen sey, wenn er den Östreichern ganz allein überlassen würde, — äußerte jedoch die Hoffnung, „daß Wallmoden wenig-

stens Zwoll und Campen mit seinen eigenen Truppen besetzen werde, deren Verpflegung durch die bei jenen beiden Orten vorhandenen kaiserlichen Vorräthe erleichtert würden. Da aber Clerfayt wegen der weiten Entfernung nicht schnell genug die obwaltenden Umstände erfahren könnte, so wollte er auch nicht unbedingt über diesen Gegenstand entscheiden. Er überlasse es dem FZM. Alvintzy, mit steter Berücksichtigung der Wichtigkeit der Yssel, das zu thun, was die Umstände als das Angemessenste erscheinen lassen würden." —

An diesem Tage (den 30. Jänner), wo die untere Yssel von den Engländern bereits ganz verlassen war, rückte die in und bei Harderwick gestandene Vorhut der Franzosen nach Hattem vor, und besetzte noch am nämlichen Abend Campen, am nächsten Morgen auch Zwoll. Aber gegen die weiter hinauf, jenseits der Yssel, bis vor Deventer, stehenden schwachen Vorposten der Alliirten zeigte sich kein Feind. Unterdessen hatte auch der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden bereits die Idee, die Yssel noch länger zu halten, aufgegeben. Er sah sich hierzu sowohl durch den drohenden Mangel an Lebensmitteln, als durch die Bewegung der Franzosen gegen die unterste Yssel, und durch den Aufstand des Landes bewogen. In allen Ortschaften hatte das Volk bereits Freiheitsbäume aufgerichtet, und Bürger und Bauern hatten die Waffen ergriffen. Ihr Benehmen wurde trotzig und drohend, und obwohl sie sich bisher keine Unbilden oder sonstige Thätlichkeiten gegen die Alliirten erlaubten, als jene gegen einzelne Plünderer, welche die Selbstvertheidigung erheischte, so hätte es jedoch wohl nur eines Impulses von Seite der Franzosen bedurft, um alle diese zahl-

reichen Scharen zur Bekämpfung der Alliirten zu verleiten. Aus diesen Gründen hatte der Graf Wallmoden schon am Abend des 29. einen Generalbefehl erlassen, daß jedes der alliirten Korps einige Regimenter voraus in das Münsterische schicken solle, um die denselben zugetheilten Winterquartiere vorläufig in Besitz zu nehmen. Diese Maßregel bezweckte nebenbei auch, durch die theilweise Abrückung den Marsch überhaupt zu erleichtern; da die Straßen durch das eingetretene Regenwetter völlig verdorben, und Orte zur Unterkunft nur sparsam vorhanden waren. Dieser Ordre zufolge marschirten wirklich am 30. Jänner mehrere Regimenter, Bataillons und Eskadrons der Hessen und Hannoveraner nach dem Münsterlande ab. — Am Abend des 30. erfolgte dann ein zweiter Befehl, welchem zufolge die nach Campen und Zwoll in Marsch begriffenen 3 Bataillons Hessen und Hannoveraner unter Oberst Bauermeister, am 31. zurück nach Deventer marschiren sollten. Am 1. Februar sollte dann das ganze Korps der Hessen, am zweiten jene der Hannoveraner und Kaiserlichen die Yssel verlassen; — die ersten Beiden ins Münsterland ziehen, das Letzte sich der Lippe nähern. Noch am Abend des 30. Jänner ging das Hauptquartier des Gen. d. Kav. Graf Wallmoden von Lochem über Enschede nach Münster.

Die holländischen Insurgenten hatten die Kuriere, welche dem im Marsche auf Campen begriffenen Obersten Bauermeister den Befehl zur Rückkehr bringen sollten, so wie die demselben entgegen geschickten Patrullen, nicht mehr durchgelassen. GL. Dallwigk wußte also gar nichts von dessen Schicksal, als am 1. Februar Gen. Wurmb von Deventer nach Diepenheim,

Gl. Dallwigk mit den übrigen Heſſen von der Yſſel nach Enſchede abmarſchirten. Um zehn Uhr Abends erhielt Gl. Dallwigk vom Oberſt Bauermeiſter die Meldung: „ſein aus 2 Eskadrons beſtehender Vortrab ſey in Zwoll und Campen von der inſurgirten Bevölkerung nicht aufgenommen worden. Er ſey daher mit ſeinem ganzen Detachement von Wyk auf Dalfſen und Haſſelt, und da er dort keinen Befehl aus dem Hauptquartier, wohl aber die Nachricht von dem Einrücken des Feindes in Zwoll und Campen erhalten, — über Ommen nach Archem marſchirt, wo er dieſe Nacht zubringe.“

Am 2. Februar marſchirte das heſſiſche Korps auf Nienborg, die Brigade Wurmb bis Enſchede und Goor. Am 3. ſtand das heſſiſche Korps in Holzhauſen, Oberſt Bauermeiſter in Almelo. Der Letztere traf am 4. zu Enſchede, das übrige heſſiſche Korps in und bei Münſter ein. Die Hannoveraner waren um einen Tag ſpäter als die Heſſen von der Yſſel aufgebrochen, und auf mehreren Wegen nach Münſter marſchirt. Am 5. kam das Hauptquartier, am 4. der Prinz Adolph (Herzog von Cambridge) mit der Fußgarde, in der Stadt, am 5. das Korps in den in jener Gegend demſelben angewieſenen Quartieren an.

Nun erſt ſetzten auch die Engländer ihren Rückzug aus den Quartieren fort, in welchen ſie auf Graf Wallmodens Befehl angehalten hatten. Am 5. verließ der Hauptheil derſelben die Ufer der Dinkel und Vechte, und ging über die Emms, in die Quartiere hinter dieſem Fluſſe, gegen Embden und Osnabrück. Nach dieſem letztern Orte verlegte auch Gl. Harcourt, von Rhenen, ſein Hauptquartier. Am 6. folgte der Gl. Abercromby mit der Gardebrigade

und den leichten Truppen gegen die Emms. Er nahm sein Quartier in Bentheim, und stellte die Vorpostenkette vom Bourtanger Moor über Ottmarsum und Oldensaal, längs dem die Veenen genannten Moraste, über Wilsum, Almelo und Delden aus, wo die Linie der hessischen Vorposten begann. Unterstützungstruppen hatte Abercromby hinter seiner Linie in den nächsten Ortschaften aufgestellt, Coevorden, das seinen rechten Flügel deckte, besetzt, und dieser Ort wurde zu einer hartnäckigen Vertheidigung vorbereitet. — Das Korps des Gen. Cathcart litt auf seinem Marsche sehr durch die aufthauende Witterung, und die schlechte Beschaffenheit der Straßen in dem ganz morastigen Nord-Holland. Der General wollte Anfangs Gröningen besetzen. Aber auch hier war die Revoluzion bereits ausgebrochen; Alles hatte sich bewaffnet, und die Aufnahme wurde den Engländern unter Drohungen verweigert. Cathcart zog nun weiter gegen Embden und die Mündung der Emms, stellte jedoch seine Posten zwischen dem Dollert und dem Bourtanger Moor auf. Die Forts Bourtang, alte und neue Schanze, u. a. m. wurden besetzt, und an der Beesterzyler Schlenße Verschanzungen angelegt. Durch diese Anstalten hoffte Cathcart, eine vielleicht von Gröningen vordringende feindliche Kolonne aufhalten zu können. —

Auf das schon erwähnte Schreiben des FZM. Graf Clerfayt an FZM. Alvintzy vom 29. Jänner, welches den vom k. k. Hofkriegsrathe unterm 20. Jänner gemachten, auf frühere Berichte Clerfayts (vom 11. und 12. Jänner) gegründeten Vorschlag zur Ergreifung der Offensive mit dem k. k. Auxiliarkorps allein, begleitet hatte, äußerte sich der FZM. Alvintzy über die

Beweggründe, welche zur Verlassung der Waal und des Lecks geführt hatten, — da höheren Ortes eine dießfällige Aufklärung erwartet zu werden schien, — am 31. Jänner, im folgenden Sinne: „der linke Flügel des k. k. Auxiliarkorps sey stets bedroht gewesen; so daß Alvintzy unmöglich sein ganzes Korps auf einem Punkte zusammenziehen konnte. Dennoch habe er zur rechten Hand die Alliirten mit so vielen Truppen unterstützt, als sie nur verlangten. Das Eis der Flüsse, der üble Zustand der englischen kombinirten Armee hätten, ungeachtet aller Protestazionen Alvintzys, den Entschluß zum Rückzuge, — und dann dessen Ausführung die stattgehabten widrigen Ereigniſſe herbeigeführt. Der FZM. Graf Clerfayt sey durch die ihm jeden Tag von Alvintzy erstatteten Meldungen, durch seine unmittelbare Korrespondenz mit dem Gen. d. Kav. Graf Wallmoden, durch seine eigenen Reisen in die Stellungen des k. k. Auriliarkorps, wobei er die Örtlichkeit der Gegenden besehen, sich von dem Zustand der verbündeten Truppen überzeugt, und sich auch selbst mit dem Gen. d. Kav. Graf Wallmoden berathen habe, von allen Ursachen und Umständen des Rückzugs der Alliirten so genau unterrichtet, daß Alvintzy keine neuen Erläuterungen hinzuzufügen vermöge. — Das k. k. Auxiliarkorps habe Alles angewendet, um den Verlust Hollands zu verhüten. Jetzt aber sey es unmöglich, das von zwei französischen Heeren besetzte Land, in dem auch das Volk sich im Aufstande befinde, durch eine kaiserliche Armee von 30,000 Mann wieder zu erobern.“ —

Am nämlichen Tage waren die zu Sevenaer und Westervoort liegenden kaiserlichen Bataillons

von dem Feinde über die gefrorene Inondazion bedroht worden, und am Abend wurden die Posten bei Westervoort am linken Ufer der Yssel zurückgedrückt. Am 1. Februar nach Mitternacht befahl FZM. Alvintzy daher, daß 2 Bataillons Brechainville nach Deutekom, 2 Bataillons Gyulay nach Lichtenberg und Burgh abrücken sollten. Der Kordon auf jener Strecke blieb nur mit schwachen Posten besetzt, und zwei Kompagnien wurden zu deren Unterstützung aufgestellt. Für den Fall, daß der Feind am nächsten Morgen die Verminderung der Posten wahrnehmen, bei Westervoort über die Yssel gehen, und etwas gegen Doesburg vornehmen würde, trug FZM. Alvintzy dem Gen. Davidovich auf, mit seinen eigenen 6 Bataillons, dann den oben erwähnten 4 Bataillons Brechainville und Gyulay, und den nach Langerack, Elten, Wrasfeld und Wastendorf ziehenden Reiterabtheilungen, die Zugänge bei Angerloo, Düven, Westervoort, u. s. w. zu vertheidigen. — Am Morgen des 1. Februars begab sich FZM. Baron Alvintzy selbst nach Deutekom, um die zur Deckung jener Gegenden vielleicht nöthigen weiteren Vorkehrungen zu treffen.

In der Nacht vom 31. Jänner auf den 1. Februar erhielt der FZM. Baron Alvintzy das schon im Auszuge mitgetheilte Schreiben des FZM. Graf Clerfayt, vom 30. Jänner um eilf Uhr Nachts datirt, in welchem über die Möglichkeit gesprochen wurde, die Yssel mit den 30,000 Östreichern allein zu vertheidigen. Um diesen Plan aufs genaueste zu prüfen, versammelte Alvintzy noch am 1. Februar in Doesburg den FML. Baron Werneck, die Generale Davidovich und Graf Spork, den Oberstlieutenant Duka und Major Prohaska vom

Generalquartiermeiſterſtabe. Alvintzy entwickelte zuerſt die Lage der gegen Holland gewendeten alliirten Armee in einer kraftvollen Rede, deren Hauptzüge hier folgen:

„Der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden hätte in mehreren Berichten die traurige Lage ſeiner kombinirten Armee geſchildert. Als die Haupturſachen derſelben bezeichnet der Graf den üblen Zuſtand ſeiner Truppen und den Mangel aller Subſiſtenz. — Man könne unter ſolchen Umſtänden auf keine thätige Mitwirkung dieſer Alliirten mehr rechnen. Sie bedürfen und wollen Ruhe, — hoffen, dieſe hinter der Emms zu finden. Schon hat ſich der rechte Flügel dieſer Armee, — die Engländer, — dahin gezogen, und die Hannoveraner und Heſſen wollen heute oder morgen dahin folgen. — Die Barriere zur Deckung Deutſchlands auf dieſer Seite iſt die Yſſel. Sie ſoll jetzt von den Öſtreichern allein behauptet werden, da die Alliirten ſie verlaſſen. Es würden 10 bis 12 Bataillons, mit der nöthigen Kavallerie, zur Beſetzung von Zütphen, Deventer, Zwoll und Campen in Marſch geſetzt werden. — Die beiden franzöſiſchen Armeen in Holland: die Sambre und Maas-, und die Nord-Armee, ſeyen auf 120,000 Mann geſchätzt. Von dieſen dürfte wohl die Hälfte zur Beſetzung von Holland, die andere zu ferneren Operazionen beſtimmt ſeyn. Wirklich ziehe ſich der Feind in der Gegend von Arnheim ſtark zuſammen.“

„Campen liegt am linken Ufer der Yſſel; mit einem Brückenkopfe auf dem rechten; — Zwoll, von der Yſſel etwas entfernt, iſt aber durch eine Verſchanzung mit dem Fluſſe verbunden, und die Vertheidigung des Platzes gegen Deutſchland gerichtet. — Die Engländ-

der hatten beide Plätze verlassen. Die FZMs. Clerfayt und Alvintzy machten dagegen beim Gen. d. Kav. Graf Wallmoden dringende Vorstellungen, bestanden auf der Wiederbesetzung derselben, übernahmen auch mit kaiserlichen Truppen, zu diesem Ende, den Kordon von Doesburg bis einschlüssig Zütphen von den Hannoveranern. Wallmoden bestimmte zur Wiederbesetzung seine deutschen Truppen, und Alvintzy bot zu deren Verpflegung die kaiserlichen, in jenen beiden Plätzen befindlichen, Magazine an.“

„Die Hannoveraner fanden die Thore von Zwoll und Campen verschlossen, die Bürger bewaffnet, eine neue Konstituzion angenommen, und die Magistrate drohten, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Vorher waren noch die dort gewesenen kaiserlichen Magazine von Uns selbst vernichtet worden. Es wäre daher auch für die kaiserlichen, nach jenen Plätzen rückenden Truppen die Subsistenz nur durch Requisizionen vom Lande, oder durch Nachfuhr der von Doesburg bereits zurück nach Dorsten und Wesel geschafften Vorräthe, zu sichern. Die Letztern müßten also mit Landesfuhren nach Zwoll und Campen gebracht werden. Aber eben diese fehlten schon den Engländern bei ihrem Rückzuge so sehr, daß sie einen Theil ihres Proviants vernichten, und ihre Kranken zurücklassen mußten. — Endlich scheine die Stärke des Feindes ebenfalls so überlegen, daß das kaiserliche Korps nicht wohl vermöchte, in der neuen, sehr auseinander gedehnten Stellung einen Angriff auszuhalten.“ —

Der Kriegsrath erklärte sich sodann einstimmig gegen die Besetzung von Zwoll und Campen, und der Yssel bis an den Süderse, aus folgenden Gründen:

1) weil der Feind jetzt schon werde nach Zwoll und Campen Besatzungen geworfen haben; daher die beiden Plätze mit Gewalt genommen werden müßten; wozu dem Auxiliarkorps die Mittel fehlen; — 2) weil zur Besetzung der Punkte Zwoll, Campen, Deventer, Zütphen und Doesburg, dann des Kordons über Westervoort, Geldersort, Emmerich, Wesel, bis zum Augerbach, 27 bis 29 Bataillons erfordert würden. Dieses mache schon um 2 bis 4 Bataillons mehr aus, als das ganze Korps dermalen betrage. Dann sey aber auf die Zwischenposten vom Süder-See bis Westervoort noch gar nicht gerechnet, und nicht einmal eine Reserve vorhanden. Die überlegene Macht des Feindes würde die auf einer so langen Linie zerstückelten, nirgends zu einem ausgiebigen Widerstande genügenden, aller Unterstützung, jedes Rückhalts entbehrenden Truppen leicht überwältigen. — Außer allem diesen würde es 3) gar keine Möglichkeit geben, die kaiserlichen Truppen, welche von Doesburg, oder doch die von Zütphen abwärts zu stehen kommen, zu verpflegen.“ —

Mit diesem Resultate des Kriegsrathes stimmte auch ein aus Mühlheim am 1. Februar von FZM. Graf Clerfayt an FZM. Baron Alvintzy erlassener Befehl überein, in welchem der Erstere selbst auf die Behauptung der Yssel verzichtete, und den ferneren Rückzug des Auxiliarkorps genehmigte. — In einem Schreiben vom 2. Februar schilderte der FZM. Graf Clerfayt dem Gen. d. Kav. Graf Wallmoden die Wichtigkeit, „die jetzt von der englischen kombinirten Armee eingenommene Stellung an der Emms zu erhalten, und die besetzten deutschen Landstriche auf das Äußerste zu vertheidigen, — dadurch Münster, West-

phalen, und die andern benachbarten deutſchen Länder zu decken, und allen ferneren Nachtheil, welcher aus der Verlaſſung dieſer Barriere auch für die Rheinarmee entſtehen würde, zu entfernen.“ Clerfayt erſuchte den Grafen Wallmoden „um die beſtimmteſte Erklärung, in wie weit, und mit welchen Mitteln oder Nachdruck, derſelbe das Land und die Gegenden, welche die alliirte kombinirte Armee dermalen beſetzt halte, zu vertheidigen gedenke.“ Auch bat er um die Mittheilung des für dieſen Zweck entworfenen Vertheidigungsplanes. Clerfayt verſprach, „dieſen mit der k. k. Hauptarmee thätigſt zu unterſtützen, in ſo weit es die Terränvortheile und die geographiſche Lage der Gegenden, — die Nothwendigkeit, die kaiſerlichen Truppen ſtets in genauem Zuſammenhange zu erhalten, — ſo wie die Möglichkeit, dieſelben unterzubringen, und die Sicherung ihrer Subſiſtenz durch Freilaſſung ihrer Verbindung mit Bremen, es immer erlauben würden. — Für den Fall, daß Gen. d. Kav. Graf Wallmoden es nicht für möglich halten ſollte, die Stellung hinter der Emms zu vertheidigen, wäre es für Clerfayt von der größten Wichtigkeit, deſſen Abſichten frühzeitig zu erfahren; um wegen des Auxiliarkorps die erforderlichen Maßregeln ergreifen zu können.“ —

Am 4. Februar ließ FZM. Alvintzy den Rückzug des rechten Flügels, oder des Hauptheils des k. k. Auxiliarkorps, von der Yſſel beginnen, und dieſe Bewegung wurde mit drei Märſchen am 6. Februar vollendet. Die Truppen wurden in ihrem Zuge nach den denſelben an der Lippe und im Münſterlande angewieſenen Quartieren durch die bisherigen Vorpoſten gedeckt, welche nun die Nachhut bildeten, und, ſo wie ſie

täglich eine Strecke zurückgingen, ſich dann immer wieder in einer die Haupttruppe ſchützenden Poſtenkette aufſtellten. So ſtanden dann nach der erſten Bewegung am 4. Februar der Oberſt Auffenberg von Borkelo bis Ruerlo, — Oberſt Elsnitz von Zelhem über Deutekom bis Keppel. Oberſt Gottesheim zog ſich zwiſchen der alten Yſſel und dem alten Rheine zurück, und dehnte ſich rechts gegen Doesburg. Das Hauptquartier kam nach Bochholt. — Am zweiten Marſchtage ſtellten ſich Auffenberg von Enſchede bis Groel (Groenlo), Elsnitz von Anhalt bis Lichtenvoorde; Gottesheim ging zurück über Bredevoort nach Wreden und Stadt Lohn. Der Oberſt d'Aſpre brach von Emmerich auf, und zog eine neue Poſtenkette von Rees bis Anholt. Das Hauptquartier blieb in Bocholt. — Dieſe Kette wurde in den nächſten Tagen beibehalten. Das Hauptquartier ging am 6. nach Dorſten. Die meiſten Truppen erreichten ihre neuen Stazionen. Am 7. Februar hatten die Generale des rechten Flügels folgende Quartiere bezogen, in welchen und in deren Umgegend dann auch ihre Truppen kantonirten: Der FML. Baron Werneck, Kommandant des rechten Flügels, zu Lembeck (im Kreiſe Ahaus), — GM. Petraſch in Ahaus, Finke in Coesfeld, Rieſe in Borkem, Boros in Groß-Burlo, Davidovich in Ringelberg, Welſch in Halteren, Spork in Rellinghauſen. Als das k. k. Auxiliarkorps die neue Stellung ganz eingenommen hatte, lehnte ſich deſſen rechter Flügel an Münſter, der linke an Weſel. Die Vorpoſten blieben gegen die holländiſche Grenze vorgeſchoben, und hielten die Linie

von Ottenſtein, über Vreden, Stadt Lohn, Bocholt, Anholt, auf Rees. —

Die Franzoſen hatten den Abmarſch von der Yſſel nicht beunruhigt. Die Diviſionen Macdonald und Moreau rückten erſt am 4. und 5. Februar an dieſen Fluß vor, und ſtellten ſich, die Erſte auf der Linie von Campen über Zwoll bis Deventer, — die Letztere von hier bis Zütphen auf. Die Diviſion Vandamme von dem linken Flügel der Sambre und Maas-Armee wurde zur Verſtärkung der Nordarmee beſtimmt, ging über die Waal, rückte am 6. und 7. Februar von Arnheim gegen die Yſſel vor, und beſetzte Doesburg. Vandamme breitete ſeine Truppen an dem linken Ufer des Fluſſes, dann an dem druſiſchen Kanal und an jenem von Panderen aus. Aber er überſchritt die Yſſel nicht eher, bis ſich die kaiſerlichen Vorpoſten ganz über Rees zurückgezogen hatten. Jetzt erſt ließ dieſer Gen. Emmerich beſetzen, ſchob ſeine Vorpoſten bis Anholt vor, und ſchickte Patrullen bis Bocholt, welches die kaiſerlichen Vortruppen nun ebenfalls räumten. — Auf dem linken Flügel der Franzoſen, von den Diviſionen Macdonald und Moreau, überſchritten am 7., 8. und 9. ſtarke Abtheilungen, die von 100 bis 1500 Mann zählten, die Yſſel, und ſtreiften gegen Ommen, Ryſſen, Goor. Die Landleute jener Gegend der holländiſchen Provinz Ober-Yſſel hatten durchgehends die Waffen ergriffen, und beunruhigten, wohl verborgen in Schlupfwinkeln, die ihnen das durchſchnittene Terrän bot, die Patrullen und Pikets der Alliirten unaufhörlich mit Flintenſchüſſen. —

Am 6. Februar rückten von der Brigade Reynier, aus Zütphen 1 Bataillon Grenadiere, 2 Eskadrons

Chasseurs, begleitet von einigen hundert bewaffneten Bürgern und Bauern, über Goor und Ryssen vor, um bei dem großen Zwischenraume, welcher die beiden Heere trennte, die Stellungen der Alliirten zu rekognosziren. Am 7. kam diese Abtheilung auf Almelo und Hardenberg. Die Engländer verließen nun ihre dortigen Vorposten, und räumten auch die Festung Coevorden, welche die einzige Deckung der Mitte der Vorpostenlinie war. Durch den Besitz dieser Festung wurde nämlich der Feind Meister der Dinkel und Vechte, und diese beiden Flüsse boten nun den Alliirten keine Vertheidigungslinie mehr. Die Vorposten mußten sich in dieser Gegend bis Nienhuys und Velthuys zurückziehen. — Am 8. Februar räumten die Franzosen Amelo und die übrigen offenen Orte, welche sie besetzt hatten, wieder. Nur in Coevorden ließen sie eine hinreichende Besatzung. Die englischen Husaren eilten vor, um jene Orte wieder zu besetzen. Aber in der Zwischenzeit hatte sich bereits der ganze Landstrich revoluzionirt und bewaffnet, und die Husaren, überall mit Flintenschüssen empfangen, mußten zurückgehen. Die Pikete wurden also in Ottmarsum und Oldensaal, die Unterstützungsposten näher gegen Bentheim, aufgestellt, wo Gl. Abercromby sein Quartier genommen hatte. —

Die verbündete Armee hatte nunmehr Holland verlassen und stand auf deutschem Boden. Der Zweck dieses Aufsatzes, den Winterfeldzug in Holland 1794—1795 zu schildern, ist hiermit erreicht. In der Aufstellung, welche diese alliirten Korps nunmehr in Deutschland genommen, sollten sie den Feind, wenn er aus Holland, von der Yssel und dem

schaffen werden; damit dieses herrliche Werk im gleichen Geiste, wie es begonnen, auch vollendet werde.

Jede Lieferung enthält 4 Blätter, auf sehr schönem Velinpapier, und kostet drei Thaler sächsisch. Das Blatt hat im inneren Rande beinahe 17 Pariser Zoll Länge, 14 Höhe, wodurch das auf einem Blatte dargestellte Landquadrat eine Länge von etwas mehr als 31, und die Höhe von etwas über 25 geographischen Meilen, — also einen Flächeninhalt von beinahe 798 solchen Quadratmeilen begreift.

So wie die ausführliche Ankündigung es bekannt gemacht, werden auch die, einen einzelnen Staat begreifenden, Atlasse besonders und einzeln hindangegeben. Unter diesen Spezial-Atlassen begreift der von Frankreich, welcher zunächst vollendet werden dürfte, 25 Sektionen.

Es ist zu erwarten, daß diese Unternehmung die allgemeinste Unterstützung finden wird. Der übereinstimmende Beifall aller Sachkenner, die gewichtigen Urtheile der vorzüglichsten literarischen Blätter, weisen dieser Karte den hohen Standpunkt an, welchen sie durch ihre Vollendung ganz gewiß einnehmen wird. Es gereicht Deutschland zum Ruhme, ein solches Riesenwerk begonnen zu haben. Noch höher wird derselbe steigen, wenn es durch allgemeine zahlreiche Unterstützung dem Verleger Herder möglich gemacht wird, dasselbe in kurzen Fristen fortzusetzen, und der Vollendung entgegen zu führen. Herr Herder hat durch diese Unternehmung einen erfreulichen Beweis der außerordentlichen Fortschritte seines lythographischen Instituts geliefert. Auch haben seine Leistungen allgemein die verdiente Anerkennung gefunden, und mehrere Monarchen haben durch Überschickung von goldenen Medaillen und Dosen, Brillantringen, und andern Zeichen gnädigster Huld Herrn Herder in seinem ehrenvollen und gemeinnützigen Streben ermuntert. — Auf solche Zeugnisse gestützt, und nach unserer eigenen Überzeugung von dem hohen wissenschaftlichen und Kunstwerthe der bisher erschienenen Lieferungen dieses

Atlasses, glauben wir denselben allen unsern Lesern mit Recht empfehlen zu dürfen.

9) Das Königreich Würtemberg, das Großherzogthum Baden, und die Fürstenthümer Hohenzollern, entworfen und bearbeitet im Maßstabe von $^1/_{200,000}$ in zwölf Blättern, von J. Woerl, in Stein gestochen unter seiner Leitung; — von dem Verleger Herder Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden gewidmet. Erste Lieferung.

Indem wir die Erscheinung dieser neuen, von Woerls Thätigkeit hervorgebrachten, und von dem Herderischen Institute ausgeführten Karte anzeigen, wiederholen wir für dieselbe, was oben zum Vortheil des Atlasses von Europa gesagt wurde, und behalten uns vor, seiner Zeit, nachdem die folgenden Lieferungen herausgekommen seyn werden, ausführlicher von derselben zu sprechen. Die erste und vorliegende Lieferung enthält drei Blätter: 1) den prachtvoll gestochenen Titel nebst Mainz, 2) Ulm, 3) Tübingen.

und die Unterſcheidungszeichen ihrer Uniformirung. Dann folgt die Namenliſte ihrer Stabs- und Ober-Offiziere. —

Kavallerie: 2 Küraſſier-, 6 Chevauxleger-Regimenter.

Artillerie: 2 Regimenter; 1 Kompagnie Pontoniere; 1 Kompagnie Ouvriers.

Techniſche Kompagnien des Ingenieurkorps, 1 Mineur- und 2 Sappeur-Kompagnien.

2 Garniſons-Kompagnien: zu Nymphenburg und Würzburg.

Invalidenhaus zu Fürſtenfeld, und Veteranen-Anſtalt zu Donauwörth.

Das Kadetenkorps in München, deſſen Kommandant der GM. Georg von Tauſch iſt, und das 13 Inſpektionsoffiziere, 12 Profeſſoren, 13 Lehrer, 1 Fechtmeiſter, und 7 Muſiklehrergehilfen zählt.

Das Generalauditoriat.

Die Militärfonds-Kommiſſion.

Die Hauptkriegskaſſe.

Das Armee-Montoursdepot.

Die Militär-Follenhöfe.

Die Kreiskommandos der Landwehr.

Die allgemeine Rangsliſte der Offiziere der aktiven Armee, einſchlüſſig der Karakteriſirten in Aktivität.

Die Rangsliſte der Quieszenten und Penſioniſten, dann der Militärbeamten.

Die Rangsliſte der Generale à la suite und Karakteriſirten.

Das allgemeine Namenregiſter macht den Beſchluß.

2) Verſuch einer Befeſtigungsart; nach den Grundſätzen des neuern Krieges und nach dem gegenwärtigen Zuſtande der Geſchützkunſt eingerichtet, von Charles Pertuiſier, Offizier der reitenden Artillerie von der königlichen

Ladenpreis von 1 fl. 40 kr. C. M. für das Blatt, für jene, welche früher nicht pränumerirt haben, als unabänderlich festgesetzt bleibt.

Die acht früher erschienenen Lieferungen dieser Karte bestanden in den Blättern von Nr. 1 bis 21 und jenem Nr. 23.

Die General-Karte von Tirol, Vorarlberg und dem souverainen Fürstenthum Liechtenstein in 2 Blättern, jedes von 29½ Wiener-Zoll Höhe und 18 Breite, im Maße der Wiener Zoll gleich 4000 Wiener Klafter oder 1/288,000 der Natur, beide Blätter . . . . . 8 fl. — kr. C. M.

Neu sind ferner erschienen:

Die Straßenkarte vom Venezianischen, in Kupfer gestochen, in einem Blatte von 21 Wiener Zoll Höhe und 24½ Breite, im Maße der Wiener Zoll gleich 6000 Wiener Klafter oder 1/432,000 der Natur . — fl. 40 kr. C. M.

Dann die siebente Lieferung der Umgebungen von Baden in 4 Blättern. Das Terrän ist in der Kreidenmainer auf Stein gezeichnet, und die Kulturgattungen sind mittelst Tonplatten in Farben gedruckt. Diese Blätter enthalten die Umgebungen von Pottenstein, Hinter-Aigen, Grillenberg und Öslitz, im Maße der Wiener Zoll gleich 200 Wiener-Klafter oder 1/14,400 der Natur . . . . 3 „ — „ „

Außer diesen sind folgende Karten zu den beigesetzten Preisen zu haben.

Produkte des hiesigen topographischen Bureaus.

Spezial-Karte von Östreich ob und unter der Enns in 31 Blät-

tern, im Maß der Wiener-Zoll gleich 2000 Wiener-Klafter oder $^1/_{144,000}$ der Natur, wovon die Blätter Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13[b], 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 22, 23, 24, 28, 29 und 30 zu 1 fl. 40 kr. — 41 fl. 40 kr. — Nr. 7, 13[a], 19, 25, 26 und 27 zu 1 fl. — 6 fl. } Ein kompletes Exemplar. 47 fl. 40 kr. C. M.

Zur allenfallsigen Zusammenstellung dieser Karte in Kreise erhält man ein lithographirtes Titelblatt für . . . — „ 20 „ „„

und eine in Kupfer gestochene Zeichenerklärung . . . . . — „ 20 „ „„

General-Karte von Östreich in 3 Blättern, im Maße der Wiener-Zoll gleich 4000 Wiener-Klafter oder $^1/_{288,000}$ der Natur . . . . . 12 „ — „ „„

Ständische Spezial-Karte vom Lande ob der Enns in 12 Blättern, im Maße der Wiener-Zoll gleich 1200 Wiener-Klafter oder $^1/_{86,400}$ der Natur . . . . . 10 „ — „ „„

Spezialkarte von Salzburg, mit Berchtesgaden, in 15 Blättern, im Maße der Wiener-Zoll gleich 2000 Wiener-Klafter oder $^1/_{144,000}$ der Natur, das Blatt 1 fl. 20 kr.—das Exemplar . 20 „ — „ „„

Generalkarte von Salzburg, mit Berchtesgaden, in einem Blatte, im Maße der Wiener-Zoll gleich 4000 Wiener-Klafter oder $^1/_{288,000}$ der Natur. 4 „ — „ „„

Spezial-Karte von West-Gallizien, nach den Originalaufnahmen des k. k. Generalquartiermeisterstabes, in 12 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 2400 Wiener-Klafter oder $^1/_{172,800}$ der

Natur, in welcher Karte das Terrän westlich bis Warschau, dann bis an die Weichsel, Bilica, Biala und Czerna Brzemsa, — südlich bis an die Weichsel und den Zamoszerkreis, — östlich und nördlich bis an den Bug und den Einfluß der Narew in die Weichsel eingetragen ist. — Das Gerippe aber nördlich bis über Pultusk, Wyzogrod, den Fluß Bzura; — westlich über Lenzyc, Lask, Pruska, Genstochau, — südlich über Oswiczin, Tarnow, Jaroslau, Lubica, und östlich über Hawnoff, Kortina und Altusz hinausreicht . . . 20 fl. — kr. C. M.

Dieselbe Karte in 6 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 4000 Wiener-Klafter oder $^1/_{288,000}$ der Natur . . 6 „ — „ „„

Die im Stiche mit verschiedenen Berichtigungen vermehrte Karte von Liesganig der Königreiche Galizien und Lodomerien in 33 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 4000 Wiener-Klafter oder $^1/_{288,000}$ der Natur 15 „ — „ „„

Die Monarchie-Postkarte in 2 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 24,000 Wiener-Klafter oder $^1/_{1,728,000}$ der Natur . . . . . 2 „ — „ „„

Karte des östreichischen Kaiserthums, mit beträchtlichen Theilen der angrenzenden Staaten, in 9 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 12,000 Wiener-Klafter oder $^1/_{864,000}$ der Natur . . 25 „ — „ „„

Jene, welche die erste Lieferung dieser Karte abgenommen, und auf die zwei folgenden, bestehend in den Blättern 7 und 8, dann 3, 6, 9 pränumerirt

haben, erhalten ſelbe bis Ende Oktober noch um den Pränumerationspreis das Blatt zu 2 fl. — kr. C. M. wornach mit 1. November d. J. jedoch auch für ſelbe der Ladenpreis zu 25 fl. CM. für das Exemplar einzutreten hat.

Karte der großen und kleinen Walachei in 4 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 8000 Wiener-Klafter oder $^1/_{576,000}$ der Natur . . . . . 2 „ — „ „

Karte der Europäiſchen Türkei in 21 Blättern, im Maße der Wiener-Zoll gleich 8000 Wiener-Klafter oder $^1/_{576,000}$ der Natur; wovon die Blätter 13, 14, 15, 17, 18, 20 und 21 ganz Griechenland, die Inſeln des Archipels, und einen Theil von Kleinaſien, dann die beſondern Plane der Halbinſel Preveſa und der Einfahrt in den Buſen von Arta, des Kanals der Dardanellen von Lepanto, des Iſthmus von Korinth, des Hafens von Navarin, der Stadt und des Hafens von Rhodus, der Stadt und des Hafen von Smyrna, und die ſtatiſtiſche Überſicht der europäiſchen Türkei enthalten. Das Blatt Nr. 19 umfaßt ganz Kleinaſien in einem kleinen Maßſtabe zu $^1/_{2,810,000}$ der Natur . . . . . 24 „ — „ „

Für jene, welche auf folgende Lieferungen pränumerirt haben, bis Ende Oktober d. J., die zweite Lieferung, beſtehend in den Blättern Nr. 4, 4 bis 7, 10, 11, 12 und 16 6 „ — „ „

Die dritte Lieferung Nr. 13, 14, 15, 17, 18, 19, 20 und 21 . . . . . 6 „ — „ „

Der Herr Verfasser sagt in seinem Vorworte, daß die Lehre vom graphischen Defilement in Deutschland wenig bekannt sey, und er daher die Lehre desselben in diesem Entwurfe vorgetragen habe. Der theoretische Theil stellt die Begriffe mit möglichster Klarheit auf. Der anwendende Theil zerfällt in mehrere Abschnitte. In a) Allgemein §. 20 wird gesagt: die Aufgabe des Defilements besteht darin, die Höhe der deckenden Massen so zu bestimmen, daß sie alle Schüsse auffangen, welche in gerader Richtung von außen auf den innern Raum des Werkes abgefeuert würden. — b) Defilirung eines offenen Werkes gegen vorliegende Höhen. — c) Defilirung eines geschlossenen Werkes; — d) Defilirung auf einem geneigten Terrän; — e) Komplizirung der Defilements mehrerer Werke; — f) Traversen und Bonnets.

7) Bildung und Führung einer Infanterie-Kompagnie, mit Bezugnahme auf das preußische Infanterie-Reglement. — Handbuch für Offiziere. — Berlin 1828. In der Schlesingerischen Buchhandlung. — In Oktav; 200 Seiten.

Dieses sehr zweckmäßig zusammengestellte Werkchen beginnt mit der Darstellung der nöthigen Eigenschaften eines Kompagniechefs und seiner Pflichten, erörtert dann die Pflichten aller Offizier- und Unteroffizier-Chargen in Bezug des Kompagniedienstes im Frieden. Eigene Artikel sind der Behandlung der Untergebenen, mit Berücksichtigung der Sorge für das Wohl derselben, — den Aufmunterungen und Bestrafungen, den Mitteln zur Erhaltung der Disziplin, der Aufsicht über Armatur- und Bekleidungsgegenstände, — dem Kompagnie-Kassewesen, rc. gewidmet. Dann folgt die moralische und theoretische Ausbildung der Kompagnie; — die Ausbildung in rein militärischer Beziehung; das Exerzieren und die taktischen Übungen; die Märsche; das Tirailliren und Schwärmen; der Felddienst; Garnisonsdienst; die Schießübungen, gymnastische Übungen. — Den Beschluß macht der Abschnitt von den Pflichten des Kompagniechefs im Kriege.

2. Lieferung	Traiskirchen	3 fl. — kr. C. M.	
3. „	Böslau	3 „ — „ „	
4. „	Laxenburg	3 „ — „ „	
5. „	Tattendorf	3 „ — „ „	
6. „	Merkenstein	3 „ — „ „	

Produkte des militärisch-geographischen Instituts zu Mailand.

Die Küstenkarte des adriatischen Meeres, bestehend in 20 Blättern. Der Maßstab ist auf dem 42. Parallelkreis, und auf demselben der Wiener-Zoll gleich 2430,5 Wiener-Klafter oder $^1/_{175,000}$ der Natur . . . . 50 fl. — kr. C. M.

Dann eine Sammlung von Ansichten in 7 Blättern . . . . . 20 „ — „ „

Jedes dieser Blätter enthält die Ansichten von wenigstens vierzehn Seehäfen, oder andern bemerkenswerthen Punkten der Küsten. Insbesondere sind dabei jene Gegenstände herausgehoben, welche den dargestellten Hafen oder Küstenpunkt schon aus der Ferne bemerkbar machen. Auf der Küstenkarte ist jeder Standpunkt angemerkt, von dem die Ansichten genommen worden sind.

Die hydrographische Übersichtskarte des adriatischen Meeres, in 2 Blättern, jedes zu 57½ Wiener-Zoll Breite und 22⅕ Wiener-Zoll Höhe. Der Maßstab ist auf dem 42. Parallelkreis basirt, und auf demselben der Wiener-Zoll gleich 6944,44 Wiener Klafter oder $^1/_{500,000}$ der Natur 18 fl. — kr. C. M.

Portolano des adriatischen Meeres, in welchem die zu dieser Küstenkarte bis jetzt gemachten wichtigsten Bemerkungen über Winde, Häfen, Strömungen, und überhaupt Alles ent-

halten ist, was die Schiffahrt längs der Küste oder auf hoher See betrifft 3 fl. — kr. C. M.

Anmerkung. Der Atlas kann entweder ganz, oder in den angegebenen abgesonderten Theilen genommen werden. Im ersten Falle erhält man ihn vollständig, nebst Portolano, um . . . . 80 fl. — kr. C. M.

Administrazions-Karte des vormaligen Königreichs Italien in 8 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 6944,44 Wiener-Klafter oder $^1/_{500,000}$ der Natur. Das Terrän dieser Karte wurde im Jahre 1831 zur bessern Übersicht auf den Kupfertafeln neu aufgegangen; wobei zugleich in dem Gerippe und der Schrift nach den letzten Aufnahmen Verbesserungen vorgenommen, besonders aber die neuen fahrbaren Verbindungswege, nach der auf dem Titelblatte angegebenen Bezeichnung, eingetragen worden sind . . . . . 15 „ 30 „ „„

Karte der illyrischen Provinzen in 9 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 6944,44 Wiener-Klafter oder $^1/_{500,000}$ der Natur . . . . . 13 „ 30 „ „„

Post- und Marschkarte für die östreichischen und fremden italienischen Provinzen, unaufgespannt in 2 Blättern, im Maße der Wiener-Zoll gleich 25833,3 Wiener-Klafter oder $^1/_{1,860,000}$ der Natur . . 3 „ 30 „ „„

Dieselbe Karte aufgespannt . 5 „ 10 „ „„

Ein zu dieser Karte gehöriges Reisebuch — „ 20 „ „„

Karte der Umgebungen von Mailand in 4 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 694 Wiener-Klafter oder $^1/_{50,000}$ der Natur, — unaufgespannt 11 „ — „ „„

Atlasses, glauben wir denselben allen unsern Lesern mit Recht empfehlen zu dürfen.

9) Das Königreich Würtemberg, das Großherzogthum Baden, und die Fürstenthümer Hohenzollern, entworfen und bearbeitet im Maßstabe von 1/300,000 in zwölf Blättern, von J. Woerl, in Stein gestochen unter seiner Leitung; — von dem Verleger Herder Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden gewidmet. Erste Lieferung.

Indem wir die Erscheinung dieser neuen, von Woerls Thätigkeit hervorgebrachten, und von dem Herderischen Institute ausgeführten Karte anzeigen, wiederholen wir für dieselbe, was oben zum Vortheil des Atlasses von Europa gesagt wurde, und behalten uns vor, seiner Zeit, nachdem die folgenden Lieferungen herausgekommen seyn werden, ausführlicher von derselben zu sprechen. Die erste und vorliegende Lieferung enthält drei Blätter: 1) den prachtvoll gestochenen Titel nebst Mainz, 2) Ulm, 3) Tübingen.

den Jahren 1821, 1822 und 1823, durch eine zusammengesetzte Kommission von östreichischen und piemontesischen Offizieren des Generalstabes und Astronomen; 2 Theile in Quart, nebst dem dazu gehörigen Cahier von 20 Kupfertafeln . . . . . 23 „ — „ „

Der Prospektus über dieses Werk in französischer Sprache wird im Kartenverschleißamte allhier, und im militärisch geographischen Institute zu Mailand unentgeldlich ausgegeben.

Karte des ehemaligen Etsch-Departements, vom Hauptmann Richard de Rouvre, wovon der Stich neu aufgegangen, und die nachträglichen Veränderungen eingetragen worden sind, in 2 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 1600 Wiener-Klafter oder $^1/_{115,200}$ der Natur . . . . . 4 fl. — kr. C. M.

Da sich das topographische Bureau durchaus nicht mit Versendungen befassen kann, so ersucht man die auswärtigen Abnehmer, sich an hiesige Bestellte, oder an eine Kunsthandlung in Wien zu wenden, wo diese Karten, so wie auch in dem k. k. militärisch-geographischen Institute zu Mailand, zu den festgesetzten Preisen zu haben sind.

Auch wird bemerkt, daß demjenigen, welcher Eilf Exemplare zugleich abnimmt, das zwölfte unentgeldlich verabfolgt werde. Für die hiesigen Kunsthandlungen tritt noch die besondere Begünstigung ein, daß ihnen bei Abnahme und gleich baarer Bezahlung von sechs Exemplaren sämmtlicher Karten, ein siebentes Exemplar unentgeldlich erfolgt werden darf.

Wien am 13. Juli 1831.

Das topographische Bureau
des k. k. Generalquartiermeisterstabs.

V.

Neueſte Militärveränderungen.

Beförderungen und Überſetzungen.

Hardegg, Ignaz Graf, FML. u. kommandirender General in Siebenbürgen, wurde in gleicher Eigenſchaft nach Galizien überſetzt.

Rothkirch und Panthen, Leopold Graf, FML., Diviſionär u. Militärkommandant in Troppau, wurde zum kommandirenden Generälen in Siebenbürgen befördert.

Braſſeur v. Kehldorf, Alex., Obſtl. des Ingenieurkorps, z. Oberſt im Korps detto.

De Vaulx, Karl Baron, Obſtl. v. Vincent Chevaul. R., z. Oberſt im R. detto.

Stollberg zu Stollberg, Ernſt Graf, Obſtl. v. König v. Baiern Drag. R., z. Oberſt bei Kneſevich Drag. R. detto.

Eſch, Franz Baron, Obſtl. v. Kaiſer Kür. R., z. Oberſt im R. detto.

Uhl, Georg, Obſtl. u. Kommandant des Pionierkorps, z. Oberſt im Korps detto.

Wueſthoff, Friedrich Baron, Maj. v. Vincent Chevaul. R., z. Obſtl. im R. detto.

Pfeiffer v. Ehrenſtein, Karl, Rittm. v. detto, z. Maj. detto detto.

Moga, Johann, Maj. v. Bakonyi J. R., z. Obſtl. im R. detto.

Filo, Joſeph v., Maj. v. Kaiſer Kür., z. Obſtl. im R. detto.

Winckler, Friedrich v., Rittm. v. detto, z. Maj. detto detto.

Jovich v. Siegenberg, Stephan Baron, Maj. v. walach. illyr. Gr. J. R., z. Obſtl. im Szluiner Gr. J. R. detto.

Vignolles, Eugen Graf, Rittm. v. Vincent Chevaul. R., z. Maj. im R. detto.

Atlasses, glauben wir denselben allen unsern Lesern mit Recht empfehlen zu dürfen.

9) Das Königreich Würtemberg, das Großherzogthum Baden, und die Fürstenthümer Hohenzollern, entworfen und bearbeitet im Maßstabe von $^1/_{100,000}$ in zwölf Blättern, von J. Woerl, in Stein gestochen unter seiner Leitung; — von dem Verleger Herder Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden gewidmet. Erste Lieferung.

Indem wir die Erscheinung dieser neuen, von Woerls Thätigkeit hervorgebrachten, und von dem Herderischen Institute ausgeführten Karte anzeigen, wiederholen wir für dieselbe, was oben zum Vortheil des Atlasses von Europa gesagt wurde, und behalten uns vor, seiner Zeit, nachdem die folgenden Lieferungen herausgekommen seyn werden, ausführlicher von derselben zu sprechen. Die erste und vorliegende Lieferung enthält drei Blätter: 1) den prachtvoll gestochenen Titel nebst Mainz, 2) Ulm, 3) Tübingen.

IV.

Ankündigung.

Im Karten-Verschleißamte des topographischen Büreaus vom k. k. Generalquartiermeisterstabe, im Hofkriegsgebäude, ist so eben erschienen.

Die neunte Lieferung der Special-Karte von Tirol, bestehend in den Blättern Nr. 22 und 24.

Das Blatt Nr. 22 enthält die Umgebungen von Roveredo, Ala, Arco, Mezzolago, Riva, Storo und Torbole.

Das Blatt Nr. 24 enthält ein genaues Geripp, im Maße der Wiener Zoll gleich 14,400 Wiener Klafter, zur Übersicht und Zusammenstellung der Spezial-Karte von Tirol, Vorarlberg und dem souverainen Fürstenthum Liechtenstein.

Die ganze Karte besteht aus 24 Blättern. — Der Maßstab hievon ist, der Wiener Zoll gleich 2000 Wiener Klafter oder $^1/_{144,000}$ der Natur.

Die Karte kann im Pränumerazionswege nach Lieferungen, und auch nach einzelnen Blättern abgenommen werden.

Im ersten Falle kostet jedes Blatt 1 fl. 10 kr.; im zweiten ist der Ladenpreis eines Blattes auf 1 fl. 40 kr. C. M. festgesetzt.

Obschon, wie bereits früher angekündigt wurde, nach der Ausgabe dieser neunten und eigentlich letzten Lieferung für jene Abnehmer der Ladenpreis einzutreten habe, die früher nicht pränumerirt hatten, so wird dennoch dieser Termin bis Ende Oktober verlängert; wogegen mit 1. November d. J. der

Ladenpreis von 1 fl. 40 kr. C. M. für das Blatt, für jene, welche früher nicht pränumerirt haben, als unabänderlich festgesetzt bleibt.

Die acht früher erschienenen Lieferungen dieser Karte bestanden in den Blättern von Nr. 1 bis 21 und jenem Nr. 23.

Die General-Karte von Tirol, Vorarlberg und dem souverainen Fürstenthum Liechtenstein in 2 Blättern, jedes von 29½ Wiener-Zoll Höhe und 18 Breite, im Maße der Wiener Zoll gleich 4000 Wiener Klafter oder 1/288,000 der Natur, beide Blätter . . . . . 8 fl. — kr. C. M.

Neu sind ferner erschienen:

Die Straßenkarte vom Venezianischen, in Kupfer gestochen, in einem Blatte von 21 Wiener Zoll Höhe und 24½ Breite, im Maße der Wiener Zoll gleich 6000 Wiener Klafter oder 1/432,000 der Natur . — fl. 40 kr. C. M.

Dann die siebente Lieferung der Umgebungen von Baden in 4 Blättern. Das Terrän ist in der Kreidenmainer auf Stein gezeichnet, und die Kulturgattungen sind mittelst Tonplatten in Farben gedruckt. Diese Blätter enthalten die Umgebungen von Pottenstein, Hinter-Aigen, Grillenberg und Östlitz, im Maße der Wiener Zoll gleich 200 Wiener-Klafter oder 1/14,400 der Natur . . . . 3 „ — „ „

Außer diesen sind folgende Karten zu den beigesetzten Preisen zu haben.

Produkte des hiesigen topographischen Bureaus.

Spezial-Karte von Östreich ob und unter der Enns in 31 Blät-

Moulholand, Anton, F. v. Lattermann J. R., z. Ul. bei Erzh. Albrecht J. R. bef.

Wrbna, Dominik Graf, Obl. v. Kronprinz Kür. R., z. Kapl. bei der Landwehr v. Erzh. Ludwig J. R. detto.

Mangefius, Friedrich, Obl. v. Mecfery J. R., z. Kapl. bei der Landwehr v. Erzh. Ludwig detto.

Sedlatzek, Joſeph, } Ul. v. Erzh. Ludwig J. R.,
Röſe v. Nollendorff, Joſeph, } z. Obl. bei der Landwehr v. detto detto.

Mollner, Michael, F. v. Erzh. Albrecht J. R., z. Ul. bei der Landwehr v. Erzh. Ludwig J. R. detto.

Boeſe, Martin,
Novey v. Wundenfeld, Leonhard,
Riemer, Johann, } F. v. Erh. Ludwig J. R., z. Ul. bei der Landwehr v. detto detto.

Unzeitig, } Kad. v. 12. Jägerbat., z. Ul. bei der Land-
Mallich, } wehr v. Erzh. Ludwig J. R. detto.

Bergen, Graf, } Kapl. v. Bentheim J. R., z. wirkl.
Gaus, Karl, } Hptl. bei der Landwehr im R. detto.

Poſpiſchel v. Freyenfeld, Ignaz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Witman, Joſeph,
Schreiberger, Joh., } Ul. v. detto, z. Obl. detto
Kletwig, Andreas, } detto.
Knapowsky, Heinrich,

Glogowsky, Guſtav Edler v.,
Barboglio, Lorenz,
Kaltaus, Maximilian,
L'Eſtocq, Julius Baron,
Sied, Jakob, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Cywinsky de Puchalla, Johann,
Schneider, Johann Guſtav, } Obl. v. Bentheim J. R., z. Kapl. im R. detto.

Zacharsky, Wenzel, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Hubatſchek, Karl,
Dekin v. Kinthal, Herrmann,
Römer, Sigmund Edler v.,
Brandenſtein, Friedrich Herrmann Baron, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Coudenhoven, Edmund Graf, Ul. v. Kaiſer Jäger R., z. Obl. bei Bentheim J. R. detto.

Mayerberg, Guſtav Ritter v., Rgts.-Kad. v. Bentheim J. R., z. F. im R. detto.

Waſhara, k. k. Kad. v. Don Pedro J. R., z. F. bei Bentheim J. R. detto.

Natur, in welcher Karte das Terrän westlich bis Warschau, dann bis an die Weichsel, Bilica, Biala und Czerna Brzemsa, — südlich bis an die Weichsel und den Zamoszerkreis, — östlich und nördlich bis an den Bug und den Einfluß der Narew in die Weichsel eingetragen ist. — Das Gerippe aber nördlich bis über Pultusk, Wyzogrod, den Fluß Bzura; — westlich über Lenzyc, Lask, Prusika, Genstochau, — südlich über Oswiczin, Tarnow, Jaroslau, Lubica, und östlich über Huwnoff, Kortina und Altusz hinausreicht . . . 20 fl. — kr. C. M.

Dieselbe Karte, in 6 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 4000 Wiener-Klafter oder $^1/_{288,000}$ der Natur . . 6 „ — „ „„

Die im Stiche mit verschiedenen Berichtigungen vermehrte Karte von Liesganig der Königreiche Galizien und Lodomerien in 33 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 4000 Wiener-Klafter oder $^1/_{288,000}$ der Natur 15 „ — „ „„

Die Monarchie-Postkarte in 2 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 24,000 Wiener-Klafter oder $^1/_{1,728,000}$ der Natur . . . . . 2 „ — „ „„

Karte des östreichischen Kaiserthums, mit beträchtlichen Theilen der angrenzenden Staaten, in 9 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 12,000 Wiener-Klafter oder $^1/_{864,000}$ der Natnr . . 25 „ — „ „„

Jene, welche die erste Lieferung dieser Karte abgenommen, und auf die zwei folgenden, bestehend in den Blättern 7 und 8, dann 3, 6, 9 pränumerirt

haben, erhalten selbe bis Ende Oktober noch um den Pränumerazionspreis das Blatt zu 2 fl. — kr. C. M. wornach mit 1. November d. J. jedoch auch für selbe der Ladenpreis zu 25 fl. CM. für das Exemplar einzutreten hat.

Karte der großen und kleinen Walachei in 4 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 8000 Wiener-Klafter oder $^1/_{576,000}$ der Natur . . . . . 2 „ — „ „

Karte der Europäischen Türkei in 21 Blättern, im Maße der Wiener-Zoll gleich 8000 Wiener-Klafter oder $^1/_{576,000}$ der Natur; wovon die Blätter 13, 14, 15, 17, 18, 20 und 21 ganz Griechenland, die Inseln des Archipels, und einen Theil von Kleinasien, dann die besondern Plane der Halbinsel Preveſa und der Einfahrt in den Buſen von Arta, des Kanals der Dardanellen von Lepanto, des Isthmus von Korinth, des Hafens von Navarin, der Stadt und des Hafens von Rhodus, der Stadt und des Hafen von Smyrna, und die statistische Übersicht der europäischen Türkei enthalten. Das Blatt Nr. 19 umfaßt ganz Kleinasien in einem kleinen Maßstabe zu $^1/_{2,810,000}$ der Natur . . . . . 24 „ — „ „

Für jene, welche auf folgende Lieferungen pränumerirt haben, bis Ende Oktober d. J., die zweite Lieferung, bestehend in den Blättern Nr. 4, 4 bis 7, 10, 11, 12 und 16 6 „ — „ „

Die dritte Lieferung Nr. 13, 14, 15, 17, 18, 19, 20 und 21 . . . . . 6 „ — „ „

Stadion zu Thannhausen und Warthausen, Philipp Graf, Obl. v. Kaiser Kür. R. Zz. Kapl. bei Alois Liechtenstein J. R. bef.

Schüntzel v. Engenfeld, Eduard, } k. k. Kad. v. Alois
Schröder v. Stotteritz, Anton, } Lichtenstein J. R.,
Baumgarten, Emanuel v., } z. F. im R. detto.

Puteany, Wald. v., Kad. im Feuerwerkskorps, z. F. bei Alois Liechtenstein J. R. detto.

Vornberg, Anton v.,
Strauch, Adolph v.,
Friedberg, Anton v.,
Wisniowszki, Joseph v.,
Dobler,
Neuwirth,
} Rgts.-Kad. v. Alois Liechtenstein J. R., z. F. im R. detto.

Grünwald, Jakob, } expropriis Feldw. v. detto, z.
Stenzel, } F. detto detto

Reitz, Wenzel, Feldw. v. Wellington J. R., z. F. bei Alois Liechtenstein J. R. detto.

Henzel, Ferdinand, Kad. v. Bombardierkorps, z. F. bei Alois Liechtenstein J. R. detto.

Paulucci delle Roncole, Joseph Marquis, Kapl. v. Wimpffen J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr v. Erzh. Rainer J. R. detto.

Merlini, Raphael, Obl. v. Wimpffen J. R., z. Kapl. im R. detto.

Caprotti, Karl, Obl. v. detto, z. Kapl. bei der Landwehr v. Deutschmeister J. R. detto.

Montanari v. Montebaldo, Johann, Ul. v. Wimpffen J. R., z. Obl. im R. detto.

Bürßner, Johann, } Ul. v. detto, z. Obl. bei der Land-
Hann, Franz, } wehr v. Luxem J. R. detto.

Richter, Johann, Ul. v. Erzh. Rudolph J. R., z. Obl. bei Wimpffen J. R. detto.

Zorich, Georg,
Ziegler, Max.,
Muggetti, Anton,
Leurs v. Treuenringen, Adolph,
Litzelhoffen von und zu, Moritz,
Vegini, Gerhard,
} F. v. Wimpffen J. R., z. Ul. im R. detto.

Ertel v. Seau, Rudolph Ritter, F. v. detto, z. Ul. bei der Landwehr v. Deutschmeister J. R. detto.

Colloredo-Metsch, Jakob Graf, F. v. Wimpffen J. R., z. Ul. bei detto detto.

Seidl, Heinrich, F. v. detto, z. Ul. bei der Landwehr v. Großh. Baden J. R. detto.

2. Lieferung	Traiskirchen	3 fl. — kr. C. M.	
3. „	Vöslau	3 „ — „ „	
4. „	Laxenburg	3 „ — „ „	
5. „	Tattendorf	3 „ — „ „	
6. „	Merkenstein	3 „ — „ „	

Produkte des militärisch-geographischen Instituts zu Mailand.

Die Küstenkarte des adriatischen Meeres, bestehend in 20 Blättern. Der Maßstab ist auf dem 42. Parallelkreis, und auf demselben der Wiener-Zoll gleich 2430,5 Wiener-Klafter oder $^1/_{175,000}$ der Natur . . . . 50 fl. — kr. C. M.

Dann eine Sammlung von Ansichten in 7 Blättern . . . . . 20 „ — „ „

Jedes dieser Blätter enthält die Ansichten von wenigstens vierzehn Seehäfen, oder andern bemerkenswerthen Punkten der Küsten. Insbesondere sind dabei jene Gegenstände herausgehoben, welche den dargestellten Hafen oder Küstenpunkt schon aus der Ferne bemerkbar machen. Auf der Küstenkarte ist jeder Standpunkt angemerkt, von dem die Ansichten genommen worden sind.

Die hydrographische Übersichtskarte des adriatischen Meeres, in 2 Blättern, jedes zu 37½ Wiener-Zoll Breite und 22⅗ Wiener-Zoll Höhe. Der Maßstab ist auf dem 42. Parallelkreis basirt, und auf demselben der Wiener-Zoll gleich 6944,44 WienerKlafter oder $^1/_{500,000}$ der Natur 18 fl. — kr. C. M.

Portolano des adriatischen Meeres, in welchem die zu dieser Küstenkarte bis jetzt gemachten wichtigsten Bemerkungen über Winde, Häfen, Strömungen, und überhaupt Alles ent-

halten ist, was die Schiffahrt längs der Küste oder auf hoher See betrifft 3 fl. — kr. C. M.

Anmerkung. Der Atlas kann entweder ganz, oder in den angegebenen abgesonderten Theilen genommen werden. Im ersten Falle erhält man ihn vollständig, nebst Portolano, um . . . . 80 fl. — kr. C. M.

Administrazions-Karte des vormaligen Königreichs Italien in 8 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 6944,44 Wiener-Klafter oder $^1/_{500,000}$ der Natur. Das Terrän dieser Karte wurde im Jahre 1831 zur bessern Übersicht auf den Kupfertafeln neu aufgegangen; wobei zugleich in dem Gerippe und der Schrift nach den letzten Aufnahmen Verbesserungen vorgenommen, besonders aber die neuen fahrbaren Verbindungswege, nach der auf dem Titelblatte angegebenen Bezeichnung, eingetragen worden sind . . . . . 15 „ 30 „ „„

Karte der illyrischen Provinzen in 9 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 6944,44 Wiener-Klafter oder $^1/_{500,000}$ der Natur . . . . . 13 „ 30 „ „„

Post- und Marschkarte für die östreichischen und fremden italienischen Provinzen, unaufgespannt in 2 Blättern, im Maße der Wiener-Zoll gleich 25833,3 Wiener-Klafter oder $^1/_{1,860,000}$ der Natur . . 3 „ 30 „ „„

Dieselbe Karte aufgespannt . 5 „ 10 „ „„

Ein zu dieser Karte gehöriges Reisebuch — „ 20 „ „„

Karte der Umgebungen von Mailand in 4 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 694 Wiener-Klafter oder $^1/_{50,000}$ der Natur, — unaufgespannt 11 „ — „ „„

den Jahren 1821, 1822 und 1823, durch eine zusammengesetzte Kommission von östreichischen und piemontesischen Offizieren des Generalstabes und Astronomen; 2 Theile in Quart, nebst dem dazu gehörigen Cahier von 20 Kupfertafeln . . . . . 23 „ — „ „

Der Prospektus über dieses Werk in französischer Sprache wird im Kartenverschleißamte allhier, und im militärisch geographischen Institute zu Mailand unentgeldlich ausgegeben.

Karte des ehemaligen Etsch-Departements, vom Hauptmann Richard de Rouvre, wovon der Stich neu aufgegangen, und die nachträglichen Veränderungen eingetragen worden sind, in 2 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 1600 Wiener-Klafter oder $^1/_{115,200}$ der Natur . . . . . 4 fl. — kr. C. M.

Da sich das topographische Bureau durchaus nicht mit Versendungen befassen kann, so ersucht man die auswärtigen Abnehmer, sich an hiesige Bestellte, oder an eine Kunsthandlung in Wien zu wenden, wo diese Karten, so wie auch in dem k. k. militärisch-geographischen Institute zu Mailand, zu den festgesetzten Preisen zu haben sind.

Auch wird bemerkt, daß demjenigen, welcher Eilf Exemplare zugleich abnimmt, das zwölfte unentgeldlich verabfolgt werde. Für die hiesigen Kunsthandlungen tritt noch die besondere Begünstigung ein, daß ihnen bei Abnahme und gleich baarer Bezahlung von sechs Exemplaren sämmtlicher Karten, ein siebentes Exemplar unentgeldlich erfolgt werden darf.

Wien am 13. Juli 1831.

Das topographische Bureau
des k. k. Generalquartiermeisterstabs.

den Jahren 1821, 1822 und 1823, durch eine zusammengesetzte Kommission von östreichischen und piemontesischen Offizieren des Generalstabes und Astronomen; 2 Theile in Quart, nebst dem dazu gehörigen Cahier von 20 Kupfertafeln . . . . . 23 „ — „ „

Der Prospektus über dieses Werk in französischer Sprache wird im Kartenverschleißamte allhier, und im militärisch geographischen Institute zu Mailand unentgeldlich ausgegeben.

Karte des ehemaligen Etsch-Departements, vom Hauptmann Richard de Rouvre, wovon der Stich neu aufgegangen, und die nachträglichen Veränderungen eingetragen worden sind, in 2 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 1600 Wiener-Klafter oder $^1/_{115,200}$ der Natur . . . . . 4 fl. — kr. C. M.

Da sich das topographische Bureau durchaus nicht mit Versendungen befassen kann, so ersucht man die auswärtigen Abnehmer, sich an hiesige Bestellte, oder an eine Kunsthandlung in Wien zu wenden, wo diese Karten, so wie auch in dem k. k. militärisch-geographischen Institute zu Mailand, zu den festgesetzten Preisen zu haben sind.

Auch wird bemerkt, daß demjenigen, welcher Eilf Exemplare zugleich abnimmt, das zwölfte unentgeldlich verabfolgt werde. Für die hiesigen Kunsthandlungen tritt noch die besondere Begünstigung ein, daß ihnen bei Abnahme und gleich baarer Bezahlung von sechs Exemplaren sämmtlicher Karten, ein siebentes Exemplar unentgeldlich erfolgt werden darf.

Wien am 13. Juli 1831.

Das topographische Bureau
des k. k. Generalquartiermeisterstabs.

V.

Neueſte Militärveränderungen.

Beförderungen und Überſetzungen.

Hardegg, Ignaz Graf, FML. u. kommandirender General in Siebenbürgen, wurde in gleicher Eigenſchaft nach Galizien überſetzt.

Rothkirch und Panthen, Leopold Graf, FML., Diviſionär u. Militärkommandant in Troppau, wurde zum kommandirenden Generalen in Siebenbürgen befördert.

Brafſeur v. Kehldorf, Alex., Obſtl. des Ingenieurkorps, z. Oberſt im Korps detto.

De Vaulx, Karl Baron, Obſtl. v. Vincent Chevaul. R., z. Oberſt im R. detto.

Stollberg zu Stollberg, Ernſt Graf, Obſtl. v. König v. Baiern Drag. R., z. Oberſt bei Knesevich Drag. R. detto.

Eſch, Franz Baron, Obſtl. v. Kaiſer Kür. R., z. Oberſt im R. detto.

Uhl, Georg, Obſtl. u. Kommandant des Pionierkorps, z. Oberſt im Korps detto.

Wueſthoff, Friedrich Baron, Maj. v. Vincent Chevaul. R., z. Obſtl. im R. detto.

Pfeiffer v. Ehrenſtein, Karl, Rittm. v. detto, z. Maj. detto detto.

Moga, Johann, Maj. v. Bakonyi J. R., z. Obſtl. im R. detto.

Filo, Joſeph v., Maj. v. Kaiſer Kür., z. Obſtl. im R. detto.

Winckler, Friedrich v., Rittm. v. detto, z. Maj. detto detto.

Jovich v. Siegenberg, Stephan Baron, Maj. v. walach. illyr. Gr. J. R., z. Obſtl. im Szluiner Gr. J. R. detto.

Vignolles, Eugen Graf, Rittm. v. Vincent Chevaul. R., z. Maj. im R. detto.

Isdasha, Jakob, } k. k. Kad. v. Kaiſer Alexander J.
Friedrich, } R., z. F. im R. deſ.
Freuſauff v. Neudegg, Felix, Obl. v. Erzh. Karl J. R., z. Kapl. bei Erzh. Rudolph J. R. detto.
Carpentier, Rudolph v., Obl. v. detto, z. Kapl. im R. detto.
Buſſek, Konſtantin Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Wieſer, Johann, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Vacano, Ernſt v., Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Stadler, Franz, Kapl. v. Hoch- und Deutſchmeiſter J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Fiſcher, Ferdinand, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Leeb. Florid., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Ochs, Karl, }
Dollhopfen v. Rebenthal, Karl, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Neumüller, Georg Ritter v., }
Microix, }
Kleiner, Titus, }
Arming, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Seeger, Gilbert, }
Kirchroth, Anton, } Kapl. v. Lattermann J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Reiß, Johann, }
Schwarzbauer, Jakob, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Piskatzek, Ferdinand, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Bartel, Johann, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Eckel, Anton, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto
Kirchroth, Ferdinand, } detto.
Steininger, Karl v., Obl. v. Mariaſſy J. R., z. Kapl. bei Lattermann J. R. detto.
Forni, Joſeph Rinaldini v., Kapl. v. Geppert J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr v. Lattermann J. R. detto.
Peſſotta, Alois, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Bombich, Franz, }
Simunich, Mark., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Troſt, Joſeph, }
Soardi, Cäſar, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Barbaro, Angelus v., }
Thannböck, Karl, Ul. v. Luſignan J. R., z. Obl. bei der Landwehr v. Lattermann J. R. detto.
Powitz, Johann, Obl. v. 3. Jägerbat., z. Kapl. bei der Landwehr v. detto detto.
Gaggel, Karl, Feldw. v. Lattermann J. R., z. F. im R. detto.

Ploner, Carrina, Lukenich, Karl, } Kad. v. Mazzuchelli J. R., z. F. im R. bef.

Dobrzensky, Michael Baron, Kapl. v. Erzh. Rainer J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Brandel, Franz, Peterz, Franz, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Meraviglia, Ladislaus Graf, Waldmann, Johann, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Hardoncourt, Anton Baron, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Persak, Johann, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Blaucart, Ernst, Stöhr, Franz, Nickel, Kaspar, Guzmann d'Ollivarez, Ignaz, } Kapl. v. Alois Liechtenstein J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Karabaczek, Karl, Reiser, Adolph, Schwarzenbrunner, Leopold, Nowak, Franz, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Haradauer Edler v. Weissenau, Karl, Parea, Anton, Meißner, Anton, Kinast, Wilhelm, Post, Joseph Baron, Nusser, Karl, Türlot, Alb. v., Schnirch, Wilhelm, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Schlick v. Schönthal, Anton, Höger, Joseph, Kussy, Johann, Danhorn, Franz, Slawik, Vinzenz, Windisch, Paul, Haradauer Edler v. Weissenau, Wilhelm, Schäfer, Wilhelm, Klein, Moritz, Piers, Alexander v., Kreybig, Ludwig, Ringelhann, Joseph, Arbter, Ignaz, Francois, Joseph, Pettenek, Anton v., } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Beckers, Joſeph, k. k. Kad. v. Bentheim J. R., z. F. im R. beſ.
Haſenöhrl, expropriis Gem. v. Kaiſer Kür. R., z. F. bei Bentheim J. R. detto.
Kozicki, Valerian v., Rgts.-Kad. v. Bentheim J. R.,
Schaller, Eduard, z. F. im R. detto.
Dillner v. Dillnersdorf, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto, detto.
Janczalek, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Haßlinger, Karl v., Kapl. v. Mazzuchelli J. R., z. Hptm. bei der Landwehr detto.
Schadl, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Schuha, Auguſt, Obl. v. detto, z. Kapl. im R. detto.
Zenon, Cäſar Conte,
Schulz v. Eulenburg, Joſeph,
Schikh, Franz Edler v.,
Arndt, Karl,
Hoffmann, Wilhelm,
Terkulya, Simon,
} Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.
Auracher v. Aurach, Anton,
Boudet, Wilhelm v.,
Mallek v. Werthenfels, Joachim,
Reicher, Joſeph,
D'Andria, Auguſt,
Malasbina di Fosdinovo, Karl Graf,
Saffran, Emanuel Baron,
Gallatz, Johann,
Diesbach, Eugen Graf,
Gold, Friedrich,
Schulze, Wilhelm,
Branievski, Roman,
Bobowsky, Karl v.,
Lemaich, Demeter,
Hertzky, Georg,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Zlasnowsky, Joſeph,
Wogatay,
Thomich, Karl,
Zimburg Edler v. Reinerz, Alfred,
Muſſill, Johann,
Stelzig Edler v. Stelzenfeld,
Luniak, Karl,
Holzer,
Ellgas,
Slaby, Jakob,
Schmidt, Karl,
Kallinich, Johann,
} Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Ploner, Carrina, Lukenich, Karl, } Kad. v. Mazzuchelli J. R., z. F. im R. bef.

Dobrzensky, Michael Baron, Kapl. v. Erzh. Rainer J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Brandel, Franz, Peterz, Franz, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Meraviglia, Ladislaus Graf, Waldmann, Johann, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Hardoncourt, Anton Baron, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Persak, Johann, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Blaucart, Ernst, Stöhr, Franz, Nickel, Kaspor, Guzmann d'Ollivarez, Ignaz, } Kapl. v. Alois Liechtenstein J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Karabaczek, Karl, Reiser, Adolph, Schwarzenbrunner, Leopold, Nowak, Franz, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Haradauer Edler v. Weissenau, Karl, Parea, Anton, Meißner, Anton, Kinast, Wilhelm, Post, Joseph Baron, Nusser, Karl, Türlot, Alb. v., Schnirch, Wilhelm, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Schlick v. Schönthal, Anton, Höger, Joseph, Kussy, Johann, Danhorn, Franz, Slawik, Vinzenz, Windisch, Paul, Haradauer Edler v. Weissenau, Wilhelm, Schäfer, Wilhelm, Klein, Moritz, [illegible] Alexander v., [illegible] Ludwig, [illegible] Johann, Joseph, [illegible] Ignaz, [illegible] Joseph, [illegible] Anton v., } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Stadion zu Thannhauſen und Warthauſen, Philipp Graf, Obl. v. Kaiſer Kür. R. Kz. Kapl. bei Alois Liechtenſtein J. R. bef.

Schüntzel v. Engenfeld, Eduard, } k. k. Kad. v. Alois
Schröder v. Stotteritz, Anton, } Lichtenſtein J. R.,
Baumgarten, Emanuel v., } z. F. im R. detto.

Puteany, Wald. v., Kad. im Feuerwerkskorps, z. F. bei Alois Liechtenſtein J. R. detto.

Vornberg, Anton v.,
Strauch, Adolph v.,
Friedberg, Anton v.,
Wisniowski, Joſeph v.,
Dobler,
Neuwirth,
} Rgts.-Kad. v. Alois Liechtenſtein J. R., z. F. im R. detto.

Grünwald, Jakob, } exproprits Feldw. v. detto, z.
Stenzel, } F. detto detto

Reitz, Wenzel, Feldw. v. Wellington J. R., z. F. bei Alois Liechtenſtein J. R. detto.

Henzel, Ferdinand, Kad. v. Bombardierkorps, z. F. bei Alois Liechtenſtein J. R. detto.

Paulucci delle Roncole, Joſeph Marquis, Kapl. v. Wimpffen J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr v. Erzh. Rainer J. R. detto.

Merlini, Raphael, Obl. v. Wimpffen J. R., z. Kapl. im R. detto.

Caprotti, Karl, Obl. v. detto, z. Kapl. bei der Landwehr v. Deutſchmeiſter J. R. detto.

Montanari v. Montebaldo, Johann, Ul. v. Wimpffen J. R., z. Obl. im R. detto.

Bürßner, Johann, } Ul. v. detto, z. Obl. bei der Land-
Hann, Franz, } wehr v. Luxem J. R. detto.

Richter, Johann, Ul. v. Erzh. Rudolph J. R., z. Obl. bei Wimpffen J. R. detto.

Zorich, Georg,
Ziegler, Max.,
Muggetti, Anton,
Leurs v. Treuenringen, Adolph,
Litzelhoffen von und zu, Moritz,
Vegini, Gerhard,
} F. v. Wimpffen J. R., z. Ul. im R. detto.

Ertel v. Seau, Rudolph Ritter, F. v. detto, z. Ul. bei der Landwehr v. Deutſchmeiſter J. R. detto.

Colloredo-Metſch, Jakob Graf, F. v. Wimpffen J. R., z. Ul. bei detto detto.

Seidl, Heinrich, F. v. detto, z. Ul. bei der Landwehr v. Großh. Baden J. R. detto.

Schwarzer Edler v. Holdenſtamm, Adalbert, } k. k. Kad. v. Wimpffen J. R., z. F. im R. beſ.
Groboa, Joſeph, }
Schwarz, Franz, }
Bry, } exprop. Gem. v. detto, z. F. detto detto.
Schembora, }
Stavoli-Salaroli, Kajet. Conte, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Urban, Wilhelm, }
Peller v. Ehrenberg, Franz, Kad. v. Bombardierkorps, z. F. bei Wimpffen J. R detto
Kaſchnitz, Auguſt v., z. F. bei Wimpffen J. R. ernannt.
Piers, Wilhelm Baron, } Obl. v. Don Pedro J. R., z. Kapl. im R. beſ.
Reinitz v. Ehrenheims, Johann, }
Glavaſch, Stephan, }
Ritſchel, Johann, }
Krſchek, Andreas, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Jahn, Joſeph, }
Lunger, Joſeph, }
Schwantner, Joſeph, }
Streel, Karl, } F. v. detto, z. Ul. dto. dto.
Pomo v. Weyerthal, Karl, }
Ketzlik, Ignaz, }
Dobrowolsky, Thomas, }
Freudenſchuß, Wenzel, }
Herzog, Anton, }
Gaudron, Klemens, }
Zambelli v. Bibersheim, Joſeph, }
Simonyi, Leopold Baron, } Kapl. v. detto, z. mirkl.
Zetty v. Köſſegy, Anton, } Hptl. bei der Landw. dto.
Linttner, Heinrich, } Ul. v. detto, z. Obl. bei der Landwehr detto.
Bruckner, Joſeph, }
Lipavsky, Johann, }
Paſch, Johann, }
Paſch, Ludwig, }
Oſſetzky, Kaſpar, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Keil, Joſeph, }
Mertens, Franz, }
Prochaska, Karl, }
Jahn, Rupert, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Veith, Johann, }
Jahn, Chriſtian, }
Veith, Joſeph, }
Söldner v. Söldenhofen, Karl, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. im R. detto.

Ettmayer, Ritter v. Adelsburg, Anton,
Majewsky-Dziob, Raimund v.,
Janicki, Anton v.,
Terbuchovich, Isak,
Mederer v. Mederer u. Wuthwehr, Heinrich,
Zagitezek v. Kehlfeld, Guido,
Kolb,
} Rgts.-Kad. v. Don Pedro J. R., z. F. im R. bef.

Karger, Karl, Ul. v. Rapoſſevich J. R., z. Obl. bei Don Pedro J. R. detto.

Stradler, Joſeph, k. k. Kad. v. Mayer J. R., z. F. bei Don Pedro J. R. detto.

Bittermann, Ludwig, k. k. Kad. v. Roſenberg Chevaul. R., z. F. bei Don Pedro J. R. detto.

Noretz, Albrecht, Rgts.-Kad. v. Haugwitz J. R., z. F. bei Luſignan J. R. detto.

Schallowitz, Wenzel, Kapl. v. Hohenlohe J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Laube, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Michallich, Georg,
Mazzoni, Diego v.,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Lang,
Schmidburg, Rudolph Baron,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Stetina,
De Linz, Ferdinand,
Rumler,
Gold,
} k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Tſchermak, Joſeph, Kapl. v. Lilienberg J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Zanetti, Florian, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Juranich, Karl, Ul. v. Ottochaner Gr. J. R., z. Obl. bei Lilienberg J. R. detto.

Van der Mühlen, Ferdinand, Obl. v. Bentheim J. R., z. Kapl. bei Lilienberg J. R. detto.

Kriegsau, Joſeph Ritter, z. F. bei Lilienberg J. R. ernannt.

Kutſchera, Eduard Baron, Kad. v. Kaiſer Jäger R., z. F. bei Lilienberg J. R. bef.

Bentheim-Teklenburg, Eugen Graf, Obl. v. Heſſen-Homburg J. R., z. Kapl. bei Minutillo J. R. detto.

Paccaſſy, Joſeph Baron, Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.

Hubert v. Steinburg, Joſeph, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Tonglet v. Bailoy, Guſt.,
Lendelmayer v. Lendenfeld, Alois Ritter,
Anſion, Johann,
Wiragh, Joſeph,
Holle, Karl v.,
Strammer, Joſeph,
Erhard, Eduard,
Stransky v. Greifenfeld, Joſeph,
} F. v. Strauch J. R., z. Ul. im R. beſ.

Oßwaldt,
Fürth, Baron,
Antolchich, Johann,
Zaiwczkowski,
Leſſort,
Adler,
Mück,
Steinbrecher,
Müller, Guſtav,
Suchomel,
} Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Battaglia, Franz Baron, Kapl. v. Trapp J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Otſchinck, Joſeph, Obl. v. detto, z. Kapl detto detto.

Trunkenpolz, Sebaſt., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Müller v. Zaklika, Michael,
Jacob, Heinrich Karl,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Pleyer, Auguſt,
Kerga, Daniel,
} Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Heger, Leopold, Kapl. v. König der Niederlande J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Rotſchky, Raimund, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Kovachovich, Johann,
Czervenу, Johann,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Pallaghy v. Pallaghvar, Joſeph,
Bauer, Ferdinand,
Hager, Joſeph,
Aichelburg, Jul. Baron,
Kendler, Franz v.,
Rapp v. Frauenfeld, Franz,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kallauſch,
Miscovich,
Joſo,
Rukavina v. Widovgrad, Georg,
Mohrhammer,
Hauſea,
} Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Dormus, Georg Joſeph, Kapl. v. Luxem J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Bethlen v. Bethlen, Franz Graf, Kapl. v. Albert Gyulay J. R., z. wirkl. Hptm. im R. bef.
Fürſtenberg, Franz Landgraf, Ul. v. detto, z. Obl. bei Gollner J. R. detto.
Sebottendorf, Heinrich Baron, F. v. detto, z. Ul. im R. detto.
Jablonowsky, Moritz Fürſt, Obl. v. Eſterhazy J. R., z. Kapl. bei Albert Gyulay J. R. detto.
Draskowich, Kaſimir Graf, F. v. Erzh. Franz Karl J. R., z. Ul. bei Albert Gyulai J. R. detto.
Eitrich, Johann, Feldw. v. Albert Gyulay J. R., z. F. im R. detto.
Böſe, Joſeph, } Ul. v. Prinz Leopold beider Si-
Schunagl, Michael, } zilien J. R., z. Obl. im R. detto.
Rottenburg, Heinrich Baron,
Pacher, Joſeph,
Pogatſchnigg, Richard,
Weymann, Franz,
Spiegelfeld, Elias Baron,
Kellermann, Udalrich,
Lange, Karl,
Ratovsky, Johann v., } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Schefezuk,
Hayduk, Eduard,
Eſſenko, Franz,
Brazza, Ludwig Graf,
Degenhart v. Wehrburg, Joſeph,
Agazzini,
Uchtritz v. Steinkirchen, Johann Baron,
Hermann, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Towarek, Wilhelm, } Kapl. v. Strauch J. R., z. wirkl.
Zippel, Joſeph, } Hptl. im R. detto.
Marſchik, Math., }
Komlenovich, Paul, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Wachtfeidl, Joſeph, }
Bähr, Joſeph,
Latſcher, Wilhelm,
Sied, Paul,
Schmitt v. Eiſenegg, Joſeph,
Singer, Ladislaus,
Nowotny, Franz,
Treuk, Heinrich Baron von der, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Mathievich, Paul, }
Lang, Franz v., } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Noel, Ludwig, }

Tonglet v. Bailoy, Guſt.,
Lendelmayer v. Lendenfeld, Alois Ritter,
Anſion, Johann,
Wiragh, Joſeph,
Holle, Karl v.,
Strammer, Joſeph,
Erhard, Eduard,
Stransky v. Greifenfeld, Joſeph,
} F. v. Strauch J. R., z. Ul. im R. bef.

Oßwaldt,
Fürth, Baron,
Antolchich, Johann,
Zaiweczkowski,
Leſſort,
Adler,
Rück,
Steinbrecher,
Müller, Guſtav,
Suchomel,
} Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Battaglia, Franz Baron, Kapl. v. Trapp J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Otſchinck, Joſeph, Obl. v. detto, z. Kapl detto detto.

Trunkenpolz, Sebaſt., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Müller v. Zaklika, Michael,
Jacob, Heinrich Karl,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Pleyer, Auguſt,
Kerga, Daniel,
} Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Heger, Leopold, Kapl. v. König der Niederlande J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Rotſchky, Raimund, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Kovachovich, Johann,
Czerveny, Johann,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Pallaghy v. Pallaghvar, Joſeph,
Bauer, Ferdinand,
Hager, Joſeph,
Aichelburg, Jul. Baron,
Kendler, Franz v.,
Rapp v. Frauenfeld, Franz,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kallauſch,
Miscovich,
Joſo,
Rukavina v. Widovgrad, Georg,
Mohrhammer,
Hauſea,
} Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Dormus, Georg Joſeph, Kapl. v. Luxem J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Eichmann, Johann, Obl. v. Luxem J. R., z. Kapl. im R. bef.

Hervay v. Kirchberg, Franz Chev., } Ul. v. detto, z.
Schildenfeld, Karl v., } Obl. dto. dto.

Fürſtenwärther, Karl Baron, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Leonardelly, Johann, Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Siegler, Adolph v., Ul. v. 9. Jägerbat., z. Obl. bei Luxem J. R. detto.

Berlet, Erneſt, Kapl. v. Kutſchera J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Großmann, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Jüngling, Joſeph, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Luerwald, Chriſtoph Ritter v., }
Orthwein v. Molitor, Johann, } F. v. detto, z. Ul.
Graf v. Ortenburg, Karl, } detto detto.
Nehem, Emanuel v., }

Lhottak, Karl, }
Lutzer, }
Wietz, } Kad. v. detto, z. F detto detto.
Martinek, Leopold, }

Nell v. Nellenberg u. Damnaker, Raphael, } Kapl. v. Naſſau J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Baurnöbl, Joſeph, }

Hafner v. Weiſſenthal, Friedrich, } Obl. v. detto, z.
Horrak, Johann, } Kapl. dto. dto.

Gierſig, Friedrich, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Bubick, Franz, }

Troſt, Anton Karl, }
Fürth, Karl Baron, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Gayer v. Gayersfeld, Johann, }

Kaltenborn, Moriz v., }
Scherer v. Hofſtadt, Johann, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Vlatkovich, Franz v., }

Kulczycki, Jakob, } Kapl. v. Nugent J. R., z. wirkl.
Karaſſiay, Joſeph, } Hptl. im R. detto.

Bryx, Franz, }
Kulhanek, Thomas, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Stein, Georg, }

Puchreiner, Heinrich, }
Dragony, Johann, }
Wolff, Joſeph, }
Kohlberger v. Branden, Johann, } Ul. v. detto, z. Obl. dto. dto.
Laszewsky, Franz v., }
Hillenkamp, Ferdinand, }
Münzer v. Marienborn, Vinzenz, }

Aug, Ignaz,
Funk, Adam,
Werczinsky, Joseph v.,
Denkstein, Sigmund,
Carandini, Gustav,
De Moll, Peter,
Brancaleone, Flamin,
De Boussin, Karl,
Welzenstein, Johann Ritter v.,
} F. v. Nugent J. R., z. Ul. im R. bef.

Martyn,
Borich,
Schulz,
Stögermayer, Johann,
Peneke,
Kucziewsky,
Ivichich,
Ruscel Croix,
Weston,
} Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Rauscher, Alexander,
Batskovsky, Johann,
Praelia, Joseph v.,
} Kapl. v. Leiningen J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Ungard, Ludwig,
Schluderpacher, Nikolaus Chev.,
Lakatos, Wenzel,
} Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Riebel v. Festertreu, Karl,
Jenner v. Vergutz, Joseph,
Reichlin v. Meldegg, Joseph Baron,
Theil, Joseph,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Tartler, Franz,
Lippert, Ignaz,
Splenyi v. Mihaldy, Albert Baron,
Melzer v. Orienburg,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kranner, Johann,
Draut, Johann,
Schott v. Scharfenstein, Friedrich,
Ratkovich,
Kery, Johann,
} Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Hertzinger, Anton, Obl. v. Esterhazy J. R., z. Kapl. bei der Landwehr v. Trapp J. R. detto.

Heiter, Alois, Ul. v. detto, z. Obl. bei Gollner J. R. detto.

Duodo, Ludwig Chev.,
Wukassovits, Aron,
} Kapl. v. Esterhazy J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Nitsche, Joseph,
Hertzinger, Johann,
Habianovits, Nikolaus,
} Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Perle, Franz, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Moſer, Karl,
Mohr v. Szonnegh und Mohrberg, Wilhelm, } Ul. v. Eſterhazy J. R., z. Obl. im R. detto.
Mauroviz v. Vojnovich, Karl,
Cordon, Joſeph Baron,
Kovatſits, Wilhem v.,
Nuppenau, Georg,
Holzbecher v. Adelsehr, Johann,
Skarka, Joſeph,
Sebök, Stephan v.,
Rukavina v. Liebſtadt, Thomas,
Stoklaſſa, Franz, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Ernſt,
Wanderer, Maximilian,
Ringer,
Moreau,
Calvi, Alois,
Röröskeny,
Roſenzweig, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Eckardt, Guſtav, Obl. v. Bakonyi J. R., z. Kapl. bei der Landwehr v. Palombini J. R. detto.
Bakonyi, Alexander Baron, Kapl. v. Bakonyi J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Lahner, Georg,
Szombathy, Andreas, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Kunze, Karl,
Ferenzy v. Haraszkerek, Karl,
Lazar de Szarhegy, Georg Graf,
Obel, Joſeph, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Brendel, Karl,
Kalchberg, Hermann Ritter v.,
Klein, Friedrich,
Hueber v. Huebertsburg, Wenzel Ritter,
Bayer v. Waldkirch, Karl, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Lander, Wenzel,
Horwathy, Anton v.,
Kraſſay,
Moga, Ludwig,
Blaſſovich,
Friſiani, } Kad. v. detto, z. F. v. detto detto.
Dall-Aglio, Joſeph,
Wunder Edler v. Wunderburg, Karl, } Kapl. v. Benczur J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Jovanovich, Stephan,
Szabo de Buts, Paul, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Palitschek, Franz, } Obl. v. Benczur J. R., z. Kapl.
Tomsics, Emerich, } im R. bef.

Murmann, Karl,
Fischer v. Adelswerth, Wilhelm,
Györgyövics, Franz,
Ballogh, Stephan,
Berger, Joseph Eduard,
Glaubauf, Joseph,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Hecht, Joseph,
Fragner, Gustav v.,
Zöller, Karl,
Burovich, Ludwig,
Peneke, Heinrich,
Uzellacz, Vinzenz,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Walter, Joseph,
Obradovich, Chir.,
Nebracha, Karl v.,
Pechy, Stephan v.,
Ottetzka,
Straube, Karl v.,
} Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Klor, Joseph, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr detto.

Henriquetz, Ferdinand Ritter,
Hartenberg, Wilhelm v.
Elvenich, Karl Ritter,
} F. v. Herzogenberg J. R., z. Ul. im R. detto.

Walter,
Schirmhofer,
Hilling,
} Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Matzak v. Ottenburg, Anton,
Treustein, Eman.,
} Kapl. v. Palombini J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Schuffer, Johann,
Drapal, Ignaz,
} Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Schneider, Johann,
Kozell, Rudolph,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Pippelli, Johann,
Fischlein, Johann,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Gilio, expropriis Gem. v. detto, z. F. detto detto.

Kremel, Karl, Obl. v. Mariaßy J. R., z. Kapl. bei Lilienberg J. R. detto.

Hoffmann, Johann, Kapl. v. Mariaßy J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Jirsa, Anton,
Wachter, Johann,
} Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Polnak, Joseph v.
Kissel, Karl,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Thill, Karl,
Pongratz de Szent-Miklos et Ovar, Ladislaus, } Ul. v. Mariaſſy J. R., z. Obl. im R. beſ.

Cſiesa, Johann,
Wolfram v. Wolfsberg, Joſeph,
Matok de Szeſtſor, Ludwig,
Jellenchich, Ignaz,
Spanner, Fedor v.,
Endrödy de Eadem, Alois, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Makk, Sigmund,
Durka,
Lauſchmann,
Weber, Johann,
Rasztoczky, Mathias v.,
Strauch,
Wlaſſich, Franz, } Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Berzeviczy, Kajet. v., Ul. v. Wacquant J. R., z. Obl. bei Mariaſſy J. R. detto.

Degenfeld-Schomberg, Guſtav Graf, Ul. v. Palatinal Huſ. R., z. Obl. bei Mariaſſy J. R. detto.

Balaſſy, Wolfgang v., Kad. v. Bombardierkorps, z. F. bei Mariaſſy J. R. detto.

Hajek, Johann,
Erdödy, Anton Graf, } Obl. v. Haugwitz J. R., z. Kapl. im R. detto.

Ribiſoni, Franz, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr detto.

Bollis v. Beinebach, Joſeph, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Hecht, Anton,
Dits, Ferdinand,
Lippert, Wilhelm, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Vetter v. Doggenfeld, Anton,
Bernauer, Wilhelm,
Limoni, Leopold, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Hanß, Johann,
d'Antonj, Johann,
Balby, Dominik Baron,
Vogt, Rudolph, } Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.

Popper, Anton,
Savi, Alois,
Beckh, Johann v.,
Chinaglia, Gregor,
Hoffer, Anton,
Niesner v. Grävenberg, Ladislaus, } F. v. detto. z. Ul. dto dto.

Fiedler, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Wolf, } Feld. v. Haugwitz J. R., z. F. im R. bef.
Accorsi, }
Raßlich, Franz, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto
Kulmer, Karl Baron, } detto.
Franchini, Epaminondas, Rgts.-Kad. v. Leiningen J. R., z. F. bei Haugwitz J. R. detto.
Pergen, Ludwig Graf, Obl. v. Leiningen J. R., z. Kapl. bei Haugwitz J. R. detto.
Frank v. Seewies, Sebastian, Kapl. v. Haugwitz J. R., z. wirkl. Hptm. im Pionierkorps detto.
Engel, Michael, } Kapl. v. Prinz-Regent v. Por-
Baußnern, Joseph Edler v., } tugal J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Flux, Johann, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto
Zeillinger, Karl, } detto.
Maygraber, Johann, }
Engl, Friedrich Graf, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Szaz de Balajth, Johann, }
Martinovszky, Franz, }
Zeiller, Johann, }
Lukats, Michael, }
Brükel, Hugo, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Becke, Karl v., }
Szlavy v. Erkenész, Karl, }
Wolf v. Wolfenau, Willibald, }
Abraham, Adam v., }
Fischer, Karl v., }
Köberlein Ritter v. Rittersfeld, Ludwig, }
Baußnern, Ludwig Edler v., }
Tomich, Adolph, } k. k. Kad., z. F. detto detto.
Borichevich Edler v. Szokollacz, Johann, }
Collig, Franz, }
Fromm, Ludwig, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Martinowsky, Franz, }
Pokorny, Jakob, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr detto.
Radziwill, Alexander Fürst v., Kad. v. 9. Jägerbat., z. F. bei Prinz-Regent v. Portugal J. R. detto.
Pongratz de Szent Miklos und Ovar, Turibius, Kad. v. Esterhazy J. R., z. F. bei Prinz-Regent v. Portugal J. R. detto.
Autolich, Adolph v., Kad. v. Wellington J. R., z. F. bei Prinz-Regent v. Portugal J. R. detto.

Bauliza v. Bazan, Ferdinand, Kad. v. Kronprinz Kür. R., z. F. bei Prinz Regent v. Portugal J. R. bef.

Daroczy v. Kiraly-Daroczi, Ant., } F. v. Würtemberg J. R., z.
Bero, Andreas, } Ul. im R. dto.
Funk, Karl, }

Roller, Adolph, expropriis Gem. v. detto, z. F. detto detto.

Funk, Franz, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Henkel v. Heldenhain, Rudolph, Kad. v. Nugent J. R., z. F. bei Würtemberg J. R. detto.

Splenyi v. Mihaldy, Heinrich Baron, Kad. v. Leiningen J. R., z. F. bei Würtemberg J. R. detto.

John, Nikolaus, k. k. Kad. v. Watlet J. R., z. F. im R. detto.

Büchler, Franz, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Breck, Paul, }

Weigl v. Löwenwarth, Wenzel } Kapl. v. Wellington J. R., z. wirkl. Hpl.
Einsiedl, Karl Graf, } d. d. Landwehr detto.

Stadler, Joseph, } Ul. v. detto,
Scharschmidt v. Adlertreu, Joseph, } z. Obl. detto
Wolf, Franz, } detto.

Böhn, Vinzenz, }
Klein, Ludwig, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Hartitsch, Beno v., }

Rustler, Obl v. detto, z. Kapl. im R. detto.

Mannasser, Ignaz, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Dötscher, Vinzenz v., }
Milanek, Georg, }
Karg, Johann, }
Gruber, Karl, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Huff, Heinrich, }
Stadler, Georg, }
Wiederspera, Wilh. Bar., }

Zecsich, Mathias, }
Blesnowie, Wenzel, } k. k. Kad. v. detto
Rukawina v. Liebstadt, Stephan, } z. F. detto detto.
Przesina v. Birkenhain, }

Schöpfer, } Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Burgraf, }

Straßer, } expropriis Korp. v. detto, z. F. detto detto.
Pazelt, }

Payersfeld, }
Oreskovich, Georg, } Rgts. Kad. v. detto, z. F. detto detto
Hardancourt, Joseph Baron, }

Forni, Joſeph Rinaldini v., Kapl. v. Geppert J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr bef.
Peſſotta, Alois, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Bombich, Franz,
Troſt, Joſeph,
Simunich, Markus, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Soardi, Cäſar,
Barbaro, Angelus v.,
Mattanich, Joſeph, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
D'Anthon, Johann, Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.
Leopold, Franz, F. v. detto, z. Ul. detto detto. . . .
Fiſcher, Franz,
Kottas v. Heldenberg, Franz,
La Renodier v. Kriegsfeld, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Ferdinand,
Steinhäuſer, Moritz,
Ferrari, Jakob,
Maurizio v. Mohrenfeld, Ignaz, } Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Anelli, Johann, exprop. Gem. v. detto, z. F. detto detto.
Heckel, Konrad, Kapl. v. Erzh. Albrecht J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Moſer, Joſeph, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr detto.
Dittrich, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Uhder, Friedrich Baron, Obl. v. detto, z. Kapl. im R. detto.
Pliez, Franz,
Reder, Andreas,
Sturm, Friedrich,
Mader, Rudolph, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Hikiſch, Anton,
Platzich, Joſeph, } Ul. v. detto, z. Obl. bei der Landwehr detto.
Reichardt, Franz, Ul. v. detto, z. Obl. bei Salins J. R. detto.
Mollner, Michael,
Häbling v. Lanzenauer, Adolph,
Cornelian, Karl. } F. v. Erzh. Albrecht J. R., z. Ul. b. d. Landw. dto.
Marinelli, Franz Edler v.,
Ubelli v. Siegburg, Franz Baron,
Stura, Johann,
Hugelmann, Anton v.,
Hugelmann, Karl v.,
Tkalcſevich, Hugo Baron,
Albuzzi, Chriſtoph,
Oreskovich v. Breitenthurm, Joſeph, } F. v. detto, z. Ul. im R. detto.

Zinſenfels, Joſeph, } F. v. Erzh. Albrecht J. R., z.
Kaiſer, Johann, } Ul. im R. beſ.

Bayer, } expropriis Gemeine v. detto, z. F. detto detto.
Enßlin, }

Bergamini, Cajetan, } k. k. Kad. v. Det-
Wetterl v. Wildenbrun, Franz, } to, z F. detto
Rothmund, Johann, } detto,

Wedekind, Edmund, }
Wukichevich, Paul, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F.
Cattaneo, Ludwig Don, } detto detto.
Caſazza, Honoratius, }

Winwood, Kajetan, expropriis Gem. v. 9. Jägerbat., z. F. bei Erzh. Albrecht J. R. detto.

Potpeſchnigg, Franz, Kad. v. Bombardierkorps, z. F. bei Erzh. Albrecht J. R. detto.

Kreutzer, Chriſtian, expropriis Gem. v. Erzh. Karl J. R., z. F. bei Erzh. Albrecht J. R. detto.

Leitenburg v. Leichtenberg, Friedrich, Kapl. v. Mayer J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr detto.

Braun, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Donchevich, Franz, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Braun, Joſeph, }

Lasberg auf Loizmannsdorf und Ochſenburg, Georg Graf, } F. v. detto, z.
D'Harant, Karl, } Ul. detto detto.
Jeruſalem, Jakob, }

Griſetti, Dominik, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Petzek, Theodor Edler v., } Obl. v. detto, z.
De Blois v. Chatillon, Franz Graf, } Kapl. dto. dto.

Lodena, Joſeph, }
Knoll, Johann, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Kortz, Adam, }

Stepsky, Felix, }
Gaſpari, Joſeph Graf, } F. v. detto, z. Ul.
Siegenfeld, Johann v., } detto detto.
Burato, Johann, }
Weber v. Webersfeld, Joſeph, }

Seidel, Karl, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Lorenzett, Ignaz, }

Orosz v. Balasfalva, }
Sambucco, Karl, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F.
Lanciarini, Hieronimus, } detto detto.
Kampmüller, }

Santo Vito, Franz v., } Kapl. v. Anton Kinsky
Wagenmann, v. und zu Hof, } J. R., z. wirkl. Hptl.
Friedrich, } bei der Landwehr bef.
Frey, Franz Ritter v., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Linhard, Blaſius, }
Lippe v. Fichtenhain, Franz Ritter, }
Czermak, Karl, }
Jacomini, Ritter v. Holzapfel-Waaſen, Wilhelm, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Simoney, Karl, }
Karg v. Bebenburg, Ludwig Baron, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Krämer, Joſeph, }
Krumlich, Joſeph, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Baumgartner, Franz, }
Bittner v. Bittenthal, Johann Baron, }
Khuen de Belaſſy, Ludwig Graf, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Meſtrovich, Georg, }
Schallhammern, Anton v., F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Karkeſſy, Alois, Obl. v. Gollner J. R., z. Kapl. bei der Landwehr detto.
Liechtenſtein, Eduard Fürſt, }
Spanisberger, Mathias, } Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Weinczierl, Johann, }
Pattornyai v. Pottornya, Andr., }
Halegg, Johann Baron, }
Kußmits, Chriſtian, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Mihalfalvai v. Mihalfalva, Joſ., }
Kirſchner v. Badenau, Karl, }
Schleſinger, Joſeph, }
Grimmer, Ignaz, }
Begg v. Albensburg, Franz, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Radivojevich, Stephan Baron, }
Petrovich, Thomas, }
Hrabovsky de Hrabova, Anton, }
Gergath, Ignaz, }
Karſt, Chriſtoph, }
Korwath, Karl, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Groboa, Ignaz, }
Grobath, Franz, }
Millutinovich, Elias, }
Romaczkan, Johann Edler v., }
Stark, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Seyfried, }

Nagy, Kad. v. Gollner J. R., z. F. im R. bef.
Schramm, Karl, } Kapl. v. Langenau J. R.,
Becker v. Wallenfee, Eduard, } z. wirkl. Hptl. bei der Landwehr detto.
Hormeyer, Franz, }
Magner, Georg, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Schedt, Jakob, }
Streffleur, Valentin, } F. v. detto,
Lerner v. Bernthal, Anton, } z. Ul. detto
Weskamp v. Liebenburg, Wilhelm, } detto.
Wanner, Karl, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Ricke, Friedrich, }
Seppenburg, Auguſt v., } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Lagusius, Nikolaus v., }
Ulm, Ludwig Baron, }
Delke, Friedrich, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Elberger, Georg, }
Cypers v. Landreeys, Konſtantin, }
Schulz, Karl, }
Kaim Edler v. Kaimthal, Karl, }
Kolbenſchlag v. Reinhardſtein, Joſeph Ritter, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Wührhofer, Johann, }
Delke, Franz, }
Schönfeld, Adolph Ritter v., }
Petoſchevich, Markus, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto
Büttner, Franz, } detto.
Gängler, Ludwig, }
Schädel, Philipp v., }
Wiederspach-Thor, Maximilian Baron, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. dto. dto.
Kiefhaber, Adolph, }
Touſſaint, Adolph Baron, }
Aſcher, } exproprits Korp. v. detto, z. F. detto detto.
Backy, }
Apiana, } Bombardiere v. Bombardierkorps, z.
Greffelberg, } F. bei Langenau J. R. detto.
Mensdorf-Pouilly, Alexander Graf, F. v. Langenau J. R., z. Ul. bei Schwarzenberg Uhl. R. detto.
Adler, Ferdinand, Rgts.-Kad. v. Mecſery J. R., z. F. im R. detto.
Szmugya, Baſilius, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Gorup v. Beſanetz, Guſtav Baron, F. v. detto, z. Ul. bei Vincent Chevaul. R. detto.

Gronthal, Franz Edler v., Obl. v. Erzh. Franz Karl J. R., z. Kapl. bei der Landwehr bef.
Oſtoich, Wilhelm, Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.
Suckler, Karl, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Höger v. Högersthal, Eduard, } Rgts.-Kad. v. det-
Buchhoffer, Wilhelm, } to, z. F. detto detto.
Jaroſſy, Karl v., Kad. v. Ignaz Gyulay J. R., z. F. bei Erzh. Franz Karl J. R. detto.
Jarich v. Broodberg, Peter, Kapl. v. Radoſſevich J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Flach, Wenzel, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. detto detto.
Ellepauer, Georg,
Bendl, Mathias,
Steyrer, Johann,
Matkovics, Johann, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Chriſtianovich, Franz,
Nagy v. Alſo-Szopor, Franz,
Buda v., Barthol.,
Martinetz, Ignaz,
Ernſt v. Felſenberg, Franz,
Ehrenberg, Ludwig v., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Kneſevich, Michael,
Cſivich, Franz,
Sivkovich, Alexander Edler v.,
Molitor, Johann,
Matkovich, Eduard v.,
Flach, Wenzel,
Marx, Anton,
Zadory de Zador Kencſeget-Kis-Boka, Leopold, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Prünl, Paul, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr detto.
Klokocſevich, Johann, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F.
Saly, Anton v., } detto detto.
Rüſſel, Ludwig, }
Agich, Karl,
Schimatovich,
Zadory de Zador Kencſeget-Kis-Boka, Franz, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Spieß, } Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Pentzendorfer, }
Stephanacz, Vinzenz, Obl. v. detto, z. Kapl. bei Wellington J. R. detto.
Rißbitter, Franz, } Obl. v. Salins J. R., z. Kapl.
Pollovich, Daniel, } im R. detto.
Clement, Karl, }

Sedlaczek, Wenzel,
Pokorny, Alois,
Mathaey, Amadeus,
Fiedler, Franz,
} Ul. v. Salins J. R., z. Obl. im R. bef.

Le Noble de Edlersberg, Friedrich,
Matauschek v. Beundorf, Johann,
Krauß, Joseph,
Pellet, Karl v.,
Roll, Alexander Ritter v.,
Warady Edler v. Theinberg, Gabriel,
Krauß, Sebastian,
Aggermann v. Bellenberg, Wilh.,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Koßmann, Ignaz,
Domandel, Johann,
} Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptl. bei der Landwehr detto.

Poppovich, Sava,
Jonak v. Freyenwald, Heinrich,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Peßler, Franz v.,
Matauschek v. Benudorf, Joseph,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Gallaß, Joseph,
Huyn, Johann Graf,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Neumann, August,
Wacker, Johann,
Luchs, Ludwig,
Rodich, Gabriel,
} k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Carlowitz, Johann Baron,
Borovich, Georg,
Bratobevera v. Wiesborn, Moriz Ritt.,
Pickher, Alexander Edler v.,
} Rgts.-Kad. v. detto, z. F. dto. dto.

Ziegler, Heinrich, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Schaffranek, Vice-Oberjäg., z. F. bei Salins J. R. dto.

Gutmannsthal, expropriis Korp. v. Salins J. R., z. F. im R. detto.

Giani, Ludwig, expropriis Unterjäger v. Jägerbat. Nr. 7, z. F. bei Salins J. R. detto.

Reichard, Franz, Ul. v. Erzh. Albrecht J. R., z. F. bei Salins J. R. detto.

Röder, Felix,
Waletzko, Johann,
} Kapl. v. Fürstenwärther J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Burian, Johann,
Rath, Max,
} Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

La Roche de la Rochette, Anton,
Grim, Joseph,
} Ul. v. detto, z. Obl. dto. dto.

Müllauer, Franz.
Gräfenstein Edler v. Gräffenwald, Franz,
Adel, Wilhelm,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Klaſel, Adalbert, k. k. Kad v. Fürſtenwärther J. R., z. F. im R. beſ.

Marno, Karl, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Klein, Joſeph, }

Faſtenberger, Eduard, } F. v. Minutillo J. R., z.
Henrich, Theodor, } Ul. im R. detto.

Doppelhofer, Stanislaus, Feldw. v. detto, z. F. im R. detto.

Broſche, Iſidor, expropriis-Korp. v. detto, z. F. dto. dto.

Klapka, Ferdinand, k. k. Kad. v. detto, z. F. im R. detto.

Doſtal, Anton, Ul. v, Erzh. Stephan J. R., z. Obl. im R. detto.

Oppenauer, Ignaz, }
Gönttner, Johann, }
Scheibenhof v. Froſchmeyer, Ludwig, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Modes, Ferdinand, }

Pickauf, Franz, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Schmidt, Ferdinand, expropriis Gem. v. Saint Julien J. R., z. F. bei Erzh. Stephan J. R. detto.

Richter v. Laubenheim, Johann, }
Keller, Joſeph, }
Groſſer, Adolph, }
Suppes, Johann, } Kapl. v. Großh. Baden J. R., z. wirkl. Hauptl. im R. detto.
Schmidt, Gottfried, }

Mainone, Wilhelm, }
Dozler, Joſeph, }
Pfab, Alois, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Eichmann, Lukas, }
Kahl, Adam, }

Urban, Karl, }
Bitterl, Edler von Teſſenberg, Karl, }
Engſtler, Joſeph, } Ul. v. detto, z.
Schade, Arthur Friedrich, } Obl. detto detto.
Waichelhofer, Gerhard, }
Ratory, Franz Baron, }
Lahrbuſch, Donat. Baron, }
Schäffer, Franz, }
Witte, Heinrich v., }
Reiſing v. Reiſinger, Alois, } F. v. detto, z. Ul.
Hörnes, Karl, } detto detto.
Jäger, Leopold v. }
Irringeder, Math., }
Stiber, Karl, }

Polack, Alexander,
Binder, Karl,
Knedelseder, Franz,
Fürstenwärther, Anton Bar. } F. v. Großh. Baaden J. R., z. Ul. im R. bef.

Kopal,
Weichlhofer,
Steineder, } Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Serdienovich, Adam,
Berlan, Alexander,
Kolber, Alois, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Haglauer, August,
Engel, Karl Julius v.,
Streichert, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Wallner, expropriis Gem. von detto, z. F. detto detto.

Wimpffen, Max. Baron, Kad. v. Bombardierkorps, z. F. bei Großh. Baaden J. R. detto.

Zichy Ferraris, Ludwig Graf, } z. F. bei Großh. Baaden J. R. ernannt.
Collin, Hipolit, }

Ecke, Karl, Kapl. v. Ignatz Gyulai J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr bef.

Melezer v. Kellemes, Andreas, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Revertera,
Braun, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Nagy de Galantha, Cajetan,
Wanner, Karl,
Kiesewetter, Julius,
Schlemüller, Ferdinand, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Klemenchich, Johann v.,
Sauer, Franz,
Ballás v. Sipék, Martin,
Gyurich, Paul, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Mader,
Bajzati,
Tscheinert, } Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Simonovich, Johann, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Strastil, Anton, Obl. v. Saint Julien J. R., z. Kapl. bei der Landwehr detto.

Funk, Johann, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Wallitsegg, Joseph, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto
Tauch, Peter, } detto.

Dizer, Anton,
Ehrenberger, Fr.,
Schader, Franz, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Schlavitz, Vinzenz, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Pfeiffersberg v. Angerburg, Karl, } F. v. St. Julien J. R.,
Teſſk, Lorenz, } z. Ul. im R. beſ.
Jankovich, Heinrich,
Krauß, Karl, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Hirdy, Joſeph, Kgls. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Cerrini de Monte Varchi, Heinrich, Ul. v. Wacquant J. R., z. Obl. beim Generalquartiermeiſterſtabe detto.
Freisler, Franz, Obl. v. Wacquant J. R., z. Kapl. bei der Landwehr detto.
Imelis v. Kezdy St. Lelek, Alexius, F. v. detto, z. Ul. im R. detto.
Bock, Lorenz, Kapl. v. Pionierkorps, z. wirkl. Hptm. im Korps detto.
Hablitſchek, Rudolph, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Kunz, Lorenz,
Cauvin, Joſeph,
Ruggia, Peter,
Walleregno, Ludwig, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Matzal, Vinzenz,
Schiller, Adolph v.,
Obermüller, Anton,
Renk, Math.,
Schack, Vinzenz,
Hofmann, } Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Arnold,
Schulz,
Abfaltern, Franz Baron,
Hauska,
Poquet,
Thürmann, Kaſimir v.,
Kloiber,
Eiſenbach,
Sachi,
Gluck, Karl v.,
Welden, Eduard Baron,
Wirker v. Wackerfeld, Karl,
Remeth, Michael, Obl. vom Penſionsſtand, q. t. z. 4. Garniſonsbat. eingetheilt.
Peter, Franz, Ul. v. 3. Artill. R., z. Obl. beim 5. Artill. R. beſ.
Pillath, Anton, Obl. v. 5. Artill. R., z. Kapl. beim Karlsburger Garniſons-Artillerie-Diſtrikt detto.

Helbich, Friedrich, Obl. v. 5. Artill. R., z. Kapl. beim Peterwardeiner Garniſons-Artillerie-Diſtrikt beſ.

Klein, Peter, Ul. v. Feldzeugamt, z. Obl. allda detto.

Krſchka, Franz, Munizionär v. detto, z. Unterzeugwart detto.

Kaſchnitz v. Weinberg, Joſeph, Oberbrückenmeiſter im Pontonierbat., z. Ul. im Pionierkorps detto.

Greſchke, Karl, F. bei Rugent J. R., z. Ul. im Pionierkorps detto.

Souvent, Alois, Ul. v. Ignatz Gyulai J. R., iſt in die Civil-Bedienſtung übergetreten.

Stadion zu Thannhauſen und Warthauſen, Phil. Graf, } Ul. v. Kaiſer Kür. R., z. Obl. im R. detto.

Perger, Joſeph v. }

Reitzenſtein, Karl Baron, } Kad. v. detto, z. Uk. detto detto.

Tſchuſi, Johann v., }

Dominich, Max. v., 2. Rittm. v. Erzh. Franz Kür. R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Anyos von Faiß, Balthaſ., Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.

Montfort, Duca di Laurito, Joh. Graf, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Macdonald, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Schindlöcker, Eugen, Kad. v. Auerſperg Kür. R., z. Ul. im R. detto.

Nedopill, Max., 2. Rittm. v. Konſtantin Kür. R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Eynaten, Auguſt Baron, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.

Coudenhove, Max. Graf, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Neſſeny, Johann, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Haun, Ludwig, Obl. v. Johann Dragoner R., q. t. z. Fuhrweſen überſetzt.

Bruſſele, Joſeph Baron, Ul. v. detto, z. Obl. im R. befördert.

Prinz, Johann, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Knapp, Vinzenz, 2. Rittm. v. Kneſevich Dragoner R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Ullrich, Rudolph, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.

Stobnicki, Karl v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Fikker de Abradbanya, Franz, Ul. v. der ungar. Garde, q. t. z. Kneſevich Drag. eingetheilt.

Buirette von Oelefeld, Fried. Baron, Ul. v. Toskana Drag. R., z. Obl. im R. detto.

Schiefer, Johann, Wachtm. v. Toskana Drag. R., z. Ul. im R. bef.
Mayer, Franz, Kad. v. Kaiſer Chevaul. R., z. Ul. im R. detto.
Brochowsky, Armand Graf, Ul. v. Hohenzollern Chevaul., z. Obl. im R. detto.
Gallenberg, Friedrich Graf, Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.
Kollowrath, Theodor Graf, Obl. v. detto, z. 2 Rittm. bei Prinz Friederich v. Sachſen Kür. R. detto.
Brodorotty, Friedrich v., 2. Rittm. v. Prinz Friederich v. Sachſen Kür. R., z. 1. Rittm. bei Hohenzollern Chevaul. R. detto.
Uichtritz, Baron, Kad. v. Hohenzollern Chevaul., z. Ul. im R. detto.
Broniewsky, Wachtm. v. detto, z. Ul. detto detto.
Ziegeſar, Guido Baron, Ul. v. Vincent Chevaul., z. Obl. im R. detto.
Andraſſy, Norbert von, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Badanyi, Anton von, Ul. v. Roſenberg Chevaul., z. Obl. im R. detto.
Illitzſtein, Joſ. Edler v., Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Thiel, Anton, 2. Rittm. v. Kaiſer Huſ., q. t. z. Fuhrweſen überſ.
Hegedüs, Johann, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. im R. befördert.
Neipperg, Ferd. Graf., Ul. v. Ferdinand Huſ. z. Obl. bei Kaiſer Huſ. R. detto.
Dunkovits, Joſeph, Obl. v. Ferdinand Huſaren, q. t. z. Fuhrweſen überſ.
Schönberger, Adolph, Ul. v. detto, z. Obl. im R. bef.
Kammerer, Karl v., Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Weſſenberg, Samuel, 2. Rittm. v. Liechtenſtein Huſ. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Suhay, Paul, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Mollnar, Nikol., Ul. v. detto, z. Obl detto detto.
Nemeth, Franz, Wachtm. v. detto, z. Ul. detto detto.
Normann, Alex., 2. Rittm. v. Koburg Huſ. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Boldizſar, Ignaz v., Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Polonyi, Gottfried, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Mack, Johann, Obl. v. detto, q. t. z. Fuhrweſen überſ.
Liechtenſtein, Auguſt Fürſt, Kad. v. detto, z. Ul. im R. bef.
Gencſy de Gencs et Mihalyfalva, Paul, Obl.

v. König von Preußen Huſ. R., ż. 2. Rittm. im R. beſ.

Zaitſek, Karl, Kad. v. Auerſperg Kür. R., ż. Ul. bei König von Preußen Huſ. R. detto.

De Carro, Peter Chev., Ul. v. Kaiſer Uhl. R., ż. Obl. im R. detto.

Prohaska, Jarosl. Ritter v., Ul. v. detto, ż. Obl. bei der Landwehr detto.

Fedor, Kad. v. 6. Jägerbat., ż. Ul. bei Kaiſer Uhl. R. detto.

Philipovich v. Philipsberg, Leopold, } Obl. v. Liccaner Gr. J. R., ż. Kapl. im R. detto.

Budiſſavlyevich, Budisl., }

Oreskyvich, Georg v., }

Graf, Anton, }

Romanich, Emerich, } Ul. v. detto, ż. Obl. detto detto.

Skrinjar, Anton, }

Kneſevich, Johann, F. v. detto, ż. Ul. detto detto.

Meſſich, Leopold, } Kad. v. detto, ż. F. detto detto.

Popovich, Ismael, }

Pfeiffersberg v. Angerburg, Joh., }

Teſrbojevich, Nikolaus, }

Omitraſſinovich, Was., } Obl. v. Ottochaner Gr. J. R., ż. Kapl. im R. detto.

Koſſuttich, Miloß., }

Czrevar, Peter, }

Schikich, Lukas, }

Kaſſumovich, Joſeph, } Ul. v. detto, ż. Obl. detto detto.

Jovich, Andreas, }

Kneſevich, Daniel, F. v. detto, ż. Ul. detto detto.

Banianin, }

Werunchich, Nikolaus, } Kad. v. detto, ż. F. detto detto.

Jeſſich, }

Tomkovich, }

Staniſawliewich, Philipp, } Obl. v. Oguliner Gr. J. R., ż. Kapl. im R. detto.

Rukavina, Boro, }

Rajaczich, Abraham, }

Eſoporda, Samuel, }

Klumpar, Karl, } Ul. v. detto, ż. Obl. detto detto.

Keſſerich, Peter, }

Baſſe, Albert Baron, } Kad. v. Oguliner Gr. J. R., ż. F. im R. detto.

Eſivich, }

Raszтich, Daniel, Obl. v. Szluiner Gr. J. R., ż. Kapl. beim Liccaner Gr. J. R. detto.

Szahorsky, Jakob, } Obl. v. detto, ż. Kapl. im R. detto.

Hallavanya, Joh., }

Czvetoevich, Peter, } Ul. v. detto, ż. Obl. detto detto.

Gönrich, Joſeph, }

Spudich, Peter, } Ul. v. Szluiner Gr. J. R., z.
Novich, Ignaz, } Obl. im R. bef.
Markovich, Johann, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Poglayen, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Imelich, }
Muſſevich, Georg, F. v. Warasdiner Kreuzer Gr. J. R., z. Ul. im R. detto.
Rebracha, Ludwig v., }
Czarkewich, Baſil., } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Kreſſich, Jakob, }
Thamaſſegovich, Lorenz, Ul. v. Warasdiner St. Georger Gr. J. R., z. Obl. im R. detto.
Budimir, Paul, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Czarevich, Georg, }
Briſſich, Pantal., } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Kezan, Paul, } Obl. v. Brooder Gr. J. R., z.
Rendullich, Peter, } Kapl. im R. detto.
Bogurkvaez, Georg, } Ul. v. detto, z. Obl. detto
Mattaſſovich, Mathias, } detto.
Borichkovich, Joſeph, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Muschich, Hilar., }
Witkoß, Anaſt., } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Wlakovich, }
Neſtor,
Beczich v. Ruſtenberg, Xav., Kapl. v. Gradiscaner Gr. J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Margettich, Thomas, }
Radinovich, Nikolaus, } Obl. v. detto, z.
Juch, Alois, } Kapl. detto detto.
Doßen v. Sternfeld, Joſeph, }
Urm, Franz, }
Upna, Thadd., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Schimmel, Joſeph, }
Tſivich, Joſeph, Ul. v. Brooder Gr. J. R., z. Obl. beim Gradiscaner Gr. J. R. detto.
Schegottich, Mark., } F. v. Gradiscaner Gr. J. R.,
Stolz, Georg, } z. Ul. im R. detto.
Kovacsevich, }
Bukavina, }
Babich, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Klobucſar, Karl, }
Yavlovich, }
Denkſtein, Alphons, Ul. v. 1. Banal Gr. J. R., z. Obl. im R. detto.
Arlov, Peter, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Mettikoß, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Simich, Feldw. v. 1. Banal Gr. J. R., z. F. im R. hes.
Radichevich, Johann, } Obl. v. Peterwardeiner
Dragich, Stephan, } Gr. J. R., z. Kapl. im
Radoſavljevich, Abraham, } R. detto.
Zlonsga, Philipp, } Kad. v. 2. Banal Gr. J. R.,
Berlekovich, Johann, } z. F. im R. detto.
Keßler, Johann, Ul. v. detto, z. Obl. beim Ogulin
Gr. J. R. detto.
Milletich, Stephan v., F. v. 2. Banal Gr. J. R., z.
Ul. im R. detto.
Zivrich, Trifun., Obl. v. Deutſchbanater Gr. J. R.,
z. Kapl. im R. detto.
Weſtermayer, Franz, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Dobrich, Stephan, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Simony, Heinrich, } Obl. beim walach. illyr.
Illich, Schivko., } Gr. J. R., z. Kapl. im
Milliutinovich, Michael, } R. detto.
Murgu, Simon, }
Gurrau, Moyſes, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Radoy, Nikolaus, }
Mankoſch, Abraham, }
Krſtich, }
Prellich, Ignaz, } Kad. v. detto, z. F.
Stiglicz, } detto detto.
Kollmann v. Kollnau, Franz, }
Pavtovich, }
Gimboſch, }
Janoſſy, Peter, Kad. v. 1. Szekler Gr. J. R., z. Ul.
im R. detto.
Laurentzy, Johann, Obl. v. 1. walach. Gr. J. R., z. Kapl.
im R. detto.
Lang v. Kronenburg, Johann, Ul. v. detto, z. Obl.
detto detto.
Draſenovich, Daniel, Kad. v. 2. walach. Gr. J. R.,
z. Ul. im R. detto.
Urſenbek v. Maſſimo, Fer- } Obl. v. Kaiſer Jä-
dinand Graf, } ger R., z. Kapl. im
Poſchacher, Sebaſt., } R. detto.
Meſſina, Alois Baron, } Ul. v. detto, z.
Künigl v. Ehrenburg, Alex. Graf, } Obl. dto. dto.
Zigan, Joſeph, }
Zerboni, Adolph v., } Kad. v. detto, z. Ul.
Oberkofler, } detto detto.
Wolkenſtein, Maximilian Graf, }
Fuhr, Anton, Kapl. v. 1. Jägerbat., z. wirkl. Hptm. im
Bat. detto.

Hildwein, Martin, Obl. v. 1. Jägerbat., z. Kapl. im Bat. bef.

Schellberger, Franz, } Ul. v. detto, z. Obl. detto
Pöllnitz, Joſeph Baron, } detto.

Sachs,
Wildmann,
Selliers de Moranville, Ludwig Ehev.,
Herites, Johann Baron,
} Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Obich v. Turnſtein, Franz,
Stillfried, Auguſt Baron v.,
} Ul. v. 2. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Gemingen, Baron, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Hilberth, Martin, Kapl. v. 3. Jägerbat., z. wirkl. Hptm. im Bat. detto.

Schönen, Auguſt, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Pohl, Gottlieb,
Leippert, Ignaz v.,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Mayer,
Nominiak,
Gyri,
} Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Bartenſtein, Auguſt Baron, Kad. v. 4. Jägerbat., z. Ul. im Bat. detto.

Lüttwitz, Ernſt, } Ul. v. 5. Jägerbat., z. Obl. im Bat.
Jerin, Karl v., } detto.

Focht,
Scheibenhof, Karl Edler v.,
} expropriis Gem. v. detto, z. Ul. im R. detto.

Tichy, Joſeph, Ul. v. 6. Jägerbat., z. Obl. bei der Landwehr detto.

Fritſch, Franz, Oberjäger v. detto, z. Ul. im Bat. detto.

Gläſer, Leopold, Ul. v. 7. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Pinsker, Adolph,
Klenz,
} Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Reichlin v. Meldegg, Chriſtoph Baron, Ul. v. 8. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Bott,
Kier,
Mayer,
} Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Gelber, Georg, Kapl. v. 9. Jägerbat., z. wirkl. Hptm. im Bat. detto.

Teſach, Anton, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Reznar, Edler v. Riedburg, Guſtav, Ul. v. detto, z. Obl. beim Peterwardeiner Gr. J. R. detto.

Anacker, Joſeph Edler v., Ul. v. 9. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Knorek, Anton, Ul. v. 9. Jägerbat., z. Obl. im Bat. bef.

Borisi, Joſeph Graf,
Birkel, Anton Friedrich,
Konyuk, } Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Radetzky, Theodor Graf, z. Ul. beim 9. Jägerbat. ernannt.

Signorini, Martin, Kapl. v. 10. Jägerbat., z. wirkl. Hptm. im Bat. detto.

Morzin, Vinzenz Graf, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Trutſchmann, Anton,
Haußner, Ludwig, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Beck, Ignaz Edler v.,
Lebzeltern, Wilhelm Ritter,
Bertoni, Johann, } Oberjäger v. detto, z. Ul. detto detto.

Eſorich, Ludwig v., Ul. v. 11. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Pengg,
Friſiani, } Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kintzl, Leopold, Ul. v. 12. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Fechtner, Joſeph, Oberjäger v. detto, z. Ul. detto detto.

Penſionirungen.

Taxis, Ägydius Baron, Obſt. v. Kaiſer Kür. R., mit GM. Kar. ad hon.

Bedekovich von Comur, Joh. Bar., Obſtl. v. Warasdiner St. Georger Gr. J. R.

Reſich, Nikol., Obſtl. v. Szluiner Gr. J. R.

Wrana, Johann, Maj. v. Geramb Huſ. R., mit Obſtl. Kar. ad hon.

Franz, Anton, Maj. v. Naſſau J. R., mit Obſtl. Kar. ad hon.

Fellner von Feldegg, Wenzel Ritter, Maj. v. Szluiner Gr. J. R.

Galen von Aſſen, Karl Baron, Maj. v. Schwarzenberg Uhl. R.

Schnehen, Friedr. Baron, Maj. v. Vincent Chev. R.

Breunek, Karl Baron, Maj. v. Deutſchmeiſter J. R., mit Obſtlts. Kar. ad hon.

Swietetzky von Czernetitz, Ignaz, Hptm. v. Hohenlohe J. R., mit Maj. Kar. ad hon.

Kecht, Joſeph, Hptm. v. Liccaner Gr. J. R.

Mündel, Joſeph, Hptm. v. Generalquartiermeiſterſtab.

Wurſt, Joſeph, Hptm. v. Hoch- und Deutſchmeiſter J. R.

Knopf, Johann, Hptm. v. Lattermann J. R.
Richter, Joach., Hptm. v. Mazzuchelli J. R.
Matz, Johann. Hptm. v. Salins J. R.
Horkel, Joseph, Hptm. v. Wacquant J. R.
Godart, Viktor Bar., Hptm. v. Bianchi J. R.
Goltszevski, Vinzenz, 1. Rittm. von Hohenzollern Chevaul. R.
Terbuhovich, Johann, } Hptl. v. Warasdiner St.
Weszely, Johann, } Georger Gr. J. R.
Karoilovich, Ladisl., Hptm. v. Gradiscaner Gr. J. R.
Berkich, Mich., Hptm. v. 1. Banal Gr. J. R.
Schulz, August, Hptm. v. 1. Jägerbat.
Adelsberger v. Illingenthal, Andreas, Kapl. v. Lilienberg J. R.
Hertelendy, Karl v., 2. Rittm. v. König von Preußen Huf. R.
Wasko, Johann, Obl. v. Hessen Homburg J. R.
Seichter, Franz, Obl. v. Konstantin Kür. R.
Lescot, Peter, Obl. v. Rosenberg Chevaul. R.
Bonfideli, Johann, Platzobl. in Knin.
Muich, Johann, Ul. v. Szluiner Gr. J. R.
Domidie, David, Ul. v. 1. Szeckler Gr. J. R.
Orbes, Johann, Ul. v. 2. Wallachen Gr. J. R.
Gerber, Emerich, F. v. Prinz Regent v. Portugal J. R.
Szuczinsky, Felix v., F. v. Watlet J. R.

Quittirungen.

Lachowitz, Benj., 2. Rittm. v. Auersperg Kür., mit Kar.
Szabo de O-Gyalla, Ignaz, Obl. v. Kaiser. Uhl. R., mit Kar.
Würth, Karl, Ul. v. Kaiser Chevaul. R., mit Kar.

Verstorbene.

Stutterheim, Joseph Baron, FML. u. kommandirender General in Galizien.
Thurn, Joseph Graf, GM. aus dem Armeestand.
Salins, Joseph Graf Lamezan de, GM. u. Präsidentens-Stellvertreter b. J. D. M. M. in Niederöstreich.
Rieben Edler v. Riebenfeld, Franz v., Platz-Oberst in Prag.
Wolff, Ernest v., Oberst v. Strauch J. R.
Lakenau, Karl, Oberst aus dem Pensionsstand.
Klauzal v. Szlavikovich, Johann, Oberst v. detto.

Kermpotich, Johann, titl. Oberſt v. Penſionsſtand.
Möringer, Lambert Baron, Obſtl. v. detto.
Codelli, Baron, Obſtl. v. detto.
Lang, Johann v., Obſtl. v. detto.
Czizek, Franz, Obſtl. v. detto.
Bitter, titl. Obſtl. v. detto.
Wolden, Georg Baron, Maj. v. detto.
Vollenhals, Michael, titl. Maj. v. detto.
Kozlich, Franz, Maj. v. detto.
Rohinek, Maj. v. detto.
Weinhardt, Wilhelm, Maj. v. detto.
Reegg, Konrad, Maj. v. detto.
Klipel v. Eckershauſen, Johann, titl. Maj. v. detto.
Ranzenberg, Wilhelm, titl. Maj. v. detto.
Begg, Johann Chev., titl. Maj. v. detto.
Leitzendorf, Max Ritter, Hptm. v. detto.
Großmannswalde, Franz, Kapl. v. Erzh. Karl. J. R.
Devecchi, Karl, 2. Rittm. v. Hohenzollern Chevaul. R.
Winkler, Philipp, Obl. u. Arcieren-Leibgarde.
Kotz, Marq. Br., Obl. v. Hohenlohe J. R.
Thomas, Anton, Obl. v. Hochenegg J. R.
Gogella, Johann, Obl. v. Prinz Leopold beider Sizilien J. R.
Czernoevich, Georg, Obl. v. 2. Banal Gr. J. R.
Miltenberg, Friedrich, Obl. v. 5. Jägerbat.
Grammont v. Linthal, Anton Baron, Ul. v. Kaiſer Kür. R.
Mirkovich, Elias, F. v. Ottochaner Gr. J. R.

Oeſtreichiſche militäriſche

Zeitſchrift.

Achtes Heft.

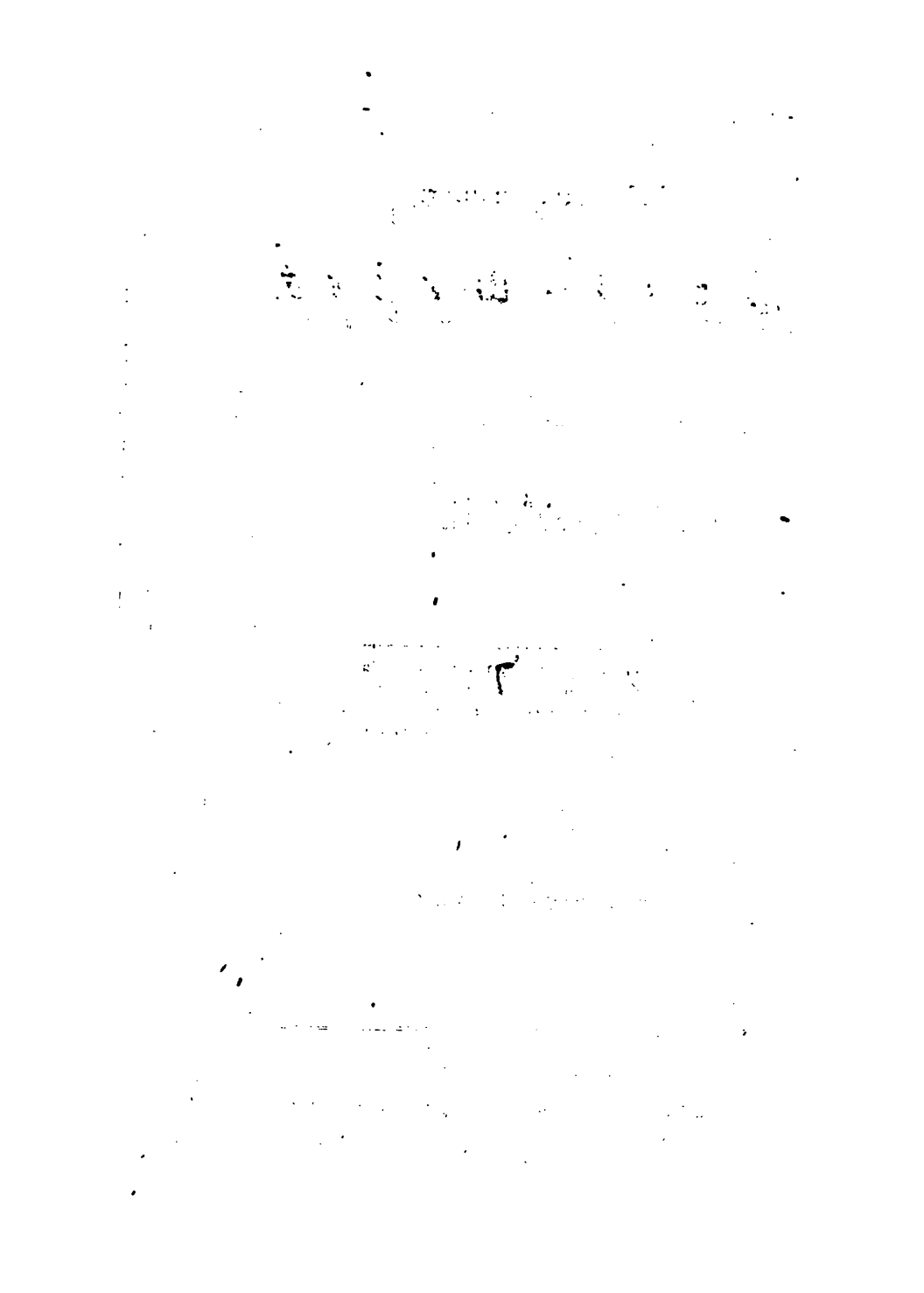
In omni autem praelio non tam multitudo et virtus indocta, quam ars et exercitium solent praestare victoriam.

Flavius Vegetius.

Redakteur: Joh. Bapt. Scheiß.

Wien, 1831.

Gedruckt bei Anton Strauß's ſel. Witwe.



I.

Der Krieg der Engländer gegen die Birmanen, in den Jahren 1824 bis 1826.

Zweiter Abſchnitt.

Zeitraum vom Anfang Auguſt bis Ende 1824.

Eroberung von Syriam am 6. Auguſt. — Große Rüſtungen der Birmanen zum Angriff auf die engliſche Stellung bei Ranguhn. — Gefechte in Dalla, im Auguſt und September. — Expedizion nach Tavoy und Mergui. — Angriff der Birmanen auf die Pagode bei Ranguhn am 27. — 28. Auguſt. — Neues engliſches Heer, welches nach Arakan, Ava, Munipuhr und Aſſam, unter Gen. Morriſon, operiren ſoll. — Gefechte bei Kykluh im Oktober. — Expedizion nach Martaban und Yeh. — Aufſtellung der birmaniſchen Hauptmacht unter Maha Bundulah bei Denobiuh, im November. — Expedizion nach der Stadt Pegu. — Angriffe des birmaniſchen Heeres auf die engliſche Stellung bei Ranguhn, vom 1. bis 8. Dezember. — Vertreibung der Birmanen aus der Inſel Dalla, am 10. Dezember. — Eroberung der birmaniſchen Stellung bei Kogien am 15. Dezember. — Rüſtungen der Engländer zur Ergreifung der Offenſive im nächſten Feldzuge. —

Syriam, am linken Ufer des Fluſſes Pegu, oberhalb ſeines Einfluſſes in den Ranguhn, ungefähr fünf engliſche Meilen von der Stadt Ranguhn entfernt, — einſt eine bedeutende Handelsſtadt und portugieſiſche Faktorei, nunmehr ſchon längſt zu einem Dorfe herabgeſunken, — war doch, als ein militäriſcher Poſten, von

einiger Wichtigkeit. Ein altes, auf der Anhöhe liegendes, gemauertes Fort beherrschte das Ufer und den Landungsplatz. Die Fläche der Kyk-kyk-Pagode, auf einem Hügel zwei englische Meilen landeinwärts gelegen, war ein anderer starker Haltpunkt für die birmanischen Streifparteien, welche ausgesendet wurden, die englischen Boote in ihrer Fahrt auf dem Flusse zu hindern. Die Birmanen hatten bald nach der Ankunft der Engländer diesen Posten besetzt. Sie waren zwar daraus vertrieben worden; aber man wollte nicht eine kleine Besatzung dort lassen, die keine Unterstützung erhalten konnte. Eine stärkere Truppe dahin zu legen, erlaubte die Schwäche der Armee nicht. Die Birmanen hatten sich also dort bald wieder eingefunden, und den Punkt in Vertheidigungsstand gesetzt. Die sehr hohen Wälle wurden ausgebessert und mit Schießscharten versehen. Auf der schwächsten Seite wurde ein Pfahlwerk errichtet; einige Kanonen wurden aufgeführt, und eine Brücke, welche über eine längs der Flußseite hinlaufende Schlucht führte, wurde zerstört. Gen. Campbell ließ den Brigadier Smelt mit einem Theile des königlichen 41. Regiments, dem Madraser europäischen, nnd dem 12. Seapoys-Regimente auf der Flottille einschiffen. Diese ging am 6. August neben dem Fort vor Anker, und die Truppen führten ihre Landung aus. Als sie dem Fort näher rückten, wurde auf dieselben von den Birmanen ein lebhaftes Kanonen- und Gewehrfeuer unterhalten, und ein tiefer, breiter Bach hielt sie im Vordringen auf, bis englische Matrosen, welche den Zug begleiteten, über denselben eine Brücke geschlagen hatten. Der Wall wurde erstiegen; die Besatzung des Forts entfloh, und überließ den Engländern 8 Kanonen und

bedeutende Munizionsvorräthe. Nun wurde die Pagode ebenfalls, nach kurzem Widerstande und mit sehr geringem Verluste, erobert. —

Um diese Zeit erhielt Mengih Maha Bundulah den Auftrag, mit seiner 17,000 Mann zählenden Armee von der östlichen Grenze Bengalens, wo er bekanntlich am 17. Mai 1824 in dem Gefechte bei Ramuh Vortheile erfochten, abzumarschiren, und das englische Heer bei Ranguhn aufzureiben. Er lagerte sich bei Denobiuh am Irawaddy, befestigte seine Stellung, sammelte immer mehr Truppen, und erwartete die Zeit, wo die Überschwemmungen abfließen würden, um gegen Ranguhn hinabzuziehen, und die englische Stellung anzugreifen. — Eine zweite Armee wurde bei Tantabein, fünfundzwanzig englische Meilen aufwärts am Lyne-Flusse, zusammengezogen, und deren Kommando dem Kii-Wunghi übertragen. Auf der Straße nach Pegu, bei Kykluh und Coghih, stellte sich der alte Raiwhun von Ranguhn mit 2000 Mann auf, um den größten Theil der ausgewanderten Einwohner von Ranguhn zu bewachen. Der Ort Panlang wurde befestigt, und an dem Ufer des gleichnamigen Flusses waren an mehreren Punkten Verschanzungen angelegt worden. Der Prinz von Sarawaddy, Bruder des Königs, führte die Oberaufsicht über alle diese Operazionen.

Die birmanische Regierung hatte jede fernere Unterhandlung mit Gen. Campbell vermieden. Die englische Armee hatte auch bisher noch gar keine Verbindung mit den Einwohnern anknüpfen können; denn in Ranguhn befanden sich noch immer kaum zweihundert Eingeborne, und diese waren meist Bediente fremder Kauf-

leute. Am 7. August kamen einige Birmanen von Dalla herüber, und zeigten an, daß in einem Dorfe zwanzig Meilen aufwärts am Dalla-Flusse sich zwei Parteien gebildet hätten, deren Eine sich den Engländern unterwerfen wolle, aber von der andern unterdrückt werde. Die erstere Partei bat um englische Unterstützung, und versicherte, daß dieselbe keinen Widerstand finden würde, indem keine birmanischen Truppen auf jener Seite ständen. Der Wunsch, endlich mit einem Theile der Bevölkerung in ein freundschaftliches Verhältniß zu kommen, bewog den Gen. Campbell, 200 Europäer und eben so viele Seapoys zu bestimmen, mit welchen sich am nächsten Morgen der Oberstlieutenant Hastings Kelly auf Ruderbooten nach jenem Dorfe begeben sollte. Kaum hatten dieselben zwei Meilen auf dem Flusse Dalla zurückgelegt, als sie bei einer plötzlichen Wendung der Ufer, in der Entfernung von einigen hundert Schritten, ein Pfahlwerk vor sich liegen sahen. Nun war es klar, daß die verrätherischen Boten den Gen. Campbell nur mit jener Nachricht getäuscht, und allein gesucht hatten, eine Anzahl Engländer in den Hinterhalt zu locken. Die Feinde beschossen die vordersten Schiffe mit Kartätschen. Doch diese wurden durch die steigende Fluth vorwärts getragen, und führten die Landung nur dreißig Schritte von dem Pfahlwerk aus. Die Soldaten mußten dabei aber bis an den halben Leib durch Wasser und Morast waten, indeß eine zweite, bisher durch das Gesträuch verdeckte, Verschanzung ein heftiges Feuer begann. Ehe es den Engländern gelang, die feindlichen Werke zu ersteigen, waren denselben bereits 3 Offiziere und 50 Mann theils getödtet, theils verwundet worden. In der Verpfählung wurde ein einziger verwun-

deter Birmane gefunden. Oberſtlieutenant Kelly kehrte dann in das Lager bei Ranguhn zurück. —

Da die Armee vor dem Monat Jänner keine Vorrückung unternehmen konnte, ſo beſchloß Gen. Campbell, die Zwiſchenzeit zu Angriffen auf die benachbarten feindlichen Seeprovinzen zu verwenden. Tavoy und und Mergui, in der Provinz Tenaſſerim, waren die nächſten Seeſtädte, durch deren Einnahme die Verbindung mit dem Reiche Siam eröffnet, und dann mit deſſen Regierung gemeinſchaftliche Operazionen gegen die Birmanen verabredet werden konnten, um deren Aufmerkſamkeit zu theilen. Der Oberſtlieutenant Miles wurde mit dem königlichen 89. und dem 8. Madraſer Seapoys-Regimentern zu dieſer Unternehmung beſtimmt. — Die Birmanen hatten zwar vor der engliſchen Stellung bei Ranguhn bedeutende Streitkräfte verſammelt; aber ſie verſuchten keinen Angriff. Nur wurden die Pikete häufig von birmaniſchen Abtheilungen beunruhigt, welche das Lager umſchwärmten, um die Bewegungen der Engländer zu bewachen, und jeden einzelnen Soldaten, der ſich aus dem Kreiſe der Poſten wagte, und in ihre Hände fiel, aufs grauſamſte ermordeten. — In der zweiten Hälfte des Auguſts erhielt der engliſche Anführer Nachricht, daß die Birmanen am 27. Auguſt einen Angriff auf die Linien ausführen wollten, da dieſer Tag ihnen von ihren Wahrſagern als glücklich bezeichnet worden war. Campbell bereitete ſich zur Vertheidigung, ließ die Geſträuche vor der Fronte der Stellung niederhauen, Kanonen bei der großen Pagode und auf andern beherrſchenden Punkten aufführen, und zwei gute Stellungen zwiſchen der Linie und dem Dorfe Puzzendubn beſetzen. Bald

darauf wurde von den Patrullen ein Mann von dem feindlichen Korps der Unverwundbaren gefangen, die, dreihundert an der Zahl, geſchworen hatten, die Pagode Schoe-Dagon aus den Händen der Engländer zu reißen. In der Nacht auf den 18. Auguſt zeigten die Schüſſe der Außenpoſten an, daß die Unverwundbaren zum Angriff rückten. Auf dieſe Schüſſe folgte ein fürchterliches Geſchrei der Birmanen. Dieſe drangen zwiſchen der großen Pagode und den vorgeſchobenen Piketen durch, und bis an die zur Pagode führende Stiege vor. Hier wurden die Birmanen durch ein Piket von 50 Mann aufgehalten, und die Kanonen der Pagode feuerten einigemal mit Kartätſchen unter ſie. Nun entflohen ſie ſchnell und in größter Stille, nachdem ſie bei zwanzig Mann verloren hatten. —

Seit dem 8. Auguſt hatten die Birmanen die Pfahlwerke am Dalla-Fluſſe wieder beſetzt, wurden jedoch durch eine Abtheilung des 22. Madraſer Seapoys-Regiments, unter Major Lacy, angegriffen, der die Schanze mit Kanonen beſchießen ließ, und dann ohne Verluſt einnahm. Der Poſten war für die Birmanen wichtig; indem ſie ſich aus demſelben unbemerkt herausſchleichen, und die engliſchen Boote auffangen, auch die in der Stadt Mainduh in Dalla aufgeſtellte Abtheilung necken konnten. Daher wurde eine kleine Partei Seapoys zurückgelaſſen, welche dort ſo lange bleiben ſollte, bis das Werk ganz zerſtört worden wäre, und zwei Kanonenboote wurden nächſt demſelben im Fluſſe aufgeſtellt. In der Nacht des 6. Septembers machten die Birmanen einen Angriff auf dieſe Boote, erſtiegen wirklich Eines derſelben, wurden aber durch deren Feuer zurückgeſchlagen. Es wurde dem Poſten,

ſobald der Kanonendonner erſchallte, aus der Stazion der Flottille auf dem Ranguhn-Fluſſe, die Brigg Larne zur Unterſtützung geſchickt; welche eben noch zurecht kam, um drei feindliche Schiffe zu zerſtören und fünf zu nehmen. Auch auf die Seapoys in dem Pfahlwerk machten die Birmanen einen Scheinangriff, und wurden dort ebenfalls in die Flucht getrieben. —

Im September und Oktober verminderte ſich die große Zahl der erkrankten Soldaten nicht, weil der Abgang an friſchen Lebensmitteln noch fortdauerte. Höchſtens konnte man ſo viele Büffel zuſammenbringen, um die Spitäler mit friſchem Fleiſche zu verſehen. Am Bord der Schiffe waren wenige Lebensmittel, und dieſe nur um ungeheure Preiſe zu erkaufen, und manchmal gingen auch den Marketändern ihre geringen Vorräthe völlig aus. Auch das in den nächſten Gegenden um die Stellung der Engländer in Menge wachſende Obſt war ſchwer zu erhalten, weil faſt jeder Soldat, der den Kreis der engliſchen Vorpoſten überſchritt, von den auflauernden Feinden aufgefangen und ermordet wurde. Gedörrte Fiſche, eingeſalzenes Schweinen- und Rindfleiſch, ſchlechter Zwieback, und Reis waren vier bis fünf Monate hindurch die tägliche Nahrung der Engländer. Das epidemiſche Fieber, welches ſich über ganz Indien verbreitet hatte, vereinigte ſich mit der Einwirkung der elenden Nahrung und ſchlechten Witterung, um die Zahl der Streitfähigen mit jedem Tage zu vermindern. Die Rekonvaleszenten wurden durch die als Folge der Krankheit eingetretene Entkräftung auch noch lange nachher dem Dienſte entzogen. Viele derjenigen, welchen es dennoch gelang, ſich etwas von den in der Gegend um Ranguhn häufig wachſenden Früchten: als Ananas,

Limonien, u. dgl., zu verſchaffen, zogen ſich durch übermäßigen Genuß derſelben einen Rückfall zu, der ſie dann meiſtens rettungslos zu Grabe führte. Auch die, welche bereits wieder in die Reihen der Dienſtthuenden getreten waren, litten noch lange an einer Schwäche, die, bei der unerläßlichen, anſtrengenden Verwendung im Sicherheitsdienſte, nicht gehoben werden konnte. Die ganze Armee zählte daher in jener Zeit kaum 3000 Mann unter den Waffen. —

Das engliſche Gouvernement von Indien hatte indeß ein neues Heer von 10,000 Mann bei Dſchittagong, unter Gen. Morriſon, zuſammengezogen. Dieſes ſollte Arakan erobern, und dann über die Gebirge, welche dieſes Land von dem Flußgebiet des Irawaddy ſcheiden, in Ava einrücken, und auf die Hauptſtadt losgehen. Gleichzeitig ſollte Gen. Schuldam mit 5000 Mann nach Munipuhr, und eine Abtheilung unter Oberſtlieutenant Richards durch Aſſam vordringen. —

Die Birmanen waren in der Gegend von Ranguhn während dieſer Zeit nicht unthätig geblieben. Kii-Wunghi ließ durch die Truppen ſeiner Armee eine Reihe von Pfahlwerken längs dem Lyne-Fluß anlegen, und rückte mit dieſen Verſchanzungen immer näher gegen Ranguhn. Auch die bei Kykluh und Coghih geſtandenen Truppen waren vorgerückt. Da es ſchien, als ob die Birmanen den Plan hegten, die engliſche Linie gar nicht anzugreifen, ſo wäre es den Engländern nothwendig geweſen, ſelbſt die Offenſive zu ergreifen, und auf den Feind loszugehen. Aber das Land war noch zum Theile überſchwemmt. Der General fand es nicht gerathen, die Soldaten der ſo nachtheiligen

Näſſe auszuſetzen, außer, wenn dringende Noth es forderte. Daher wurden die offenſiven Maßregeln für beſſere Zeiten verſchoben. — Gegen Ende September hofften die Engländer, daß die Regen aufhören, oder doch weniger häufig werden würden. Aber als der Zeitraum ihrer gewöhnlichen Dauer bereits vorüber war, trat noch keine Wetterveränderung ein. Am Morgen bedeckten Nebel das Land, welche bis neun Uhr Vormittags anhielten. Trat einmal eine kurze Unterbrechung des Regens ein, ſo folgten aus dem moraſtigen Boden verpeſtete Ausdünſtungen, welche durch die große Hitze dieſer Jahreszeit erzeugt wurden, und ihre verderblichen Wirkungen auf die Geſundheit der Truppen bereits durch die vermehrte Sterblichkeit und die große Zahl der Kranken erwieſen hatten. —

Am 4. Oktober wurde Major Thomas Evans mit 300 Europäern vom 38. Regiment auf der Flottille eingeſchifft. Das Dampfſchiff und eine Korvette von achtzehn Kanonen begleiteten denſelben auf dem Lyne-Fluſſe. Dieſes kleine Korps ſollte den rechten Flügel von Kii-Wunghis Armee, der am Flußufer ſich verſchanzt hatte, von dort vertreiben. Die leichte Brigade, nämlich das 3. und 34. Regiment der Madraſer Seapoys, rückte unter Oberſtlieutenant Smith auf der Peguer Straße vor, und ſollte, indem ſie die Aufmerkſamkeit der Birmanen auf ſich lenkte, es verhindern, daß ſie ihre Streitkräfte nicht auf einem einzigen Punkte zuſammenzögen. Dieſe Kolonne war 800 Mann ſtark, und mit 2 Kanonen verſehen. Sie brach vor Tage auf, und ſtieß bei dem Dorfe Kogien auf ein ungeheures, doch von Feinden nicht beſetztes, Pfahlwerk. Die Kolonne marſchirte durch daſſelbe weiter,

über Joazong, und hielt bei dem Dorfe Carenzie an, um die Truppen raſten zu laſſen. Vor der Front lag eine tiefe Schlucht, in welche die Fluth eindrang, und die nur auf den Überbleibſeln einer Brücke überſchritten werden konnte, über welche Bretter gelegt wurden. Links dehnte ſich ein dichtes Gebüſch aus; rechts floß der Bach Morick. — Kaum hatte die Spitze der Kolonne die Brücke paſſirt, als auf ſie gefeuert wurde, und als ſie etwas weiter vorrückte, entdeckte ſie links ein am Walde angelegtes Pfahlwerk, in einer Entfernung von 300 Ellen, welches den Weg beſtrich. Oberſt Smith ſchickte eine Kompagnie in ſeiner linken Flanke durch das Gebüſch. Da die Verſchanzung auf dieſer Seite noch unvollendet war, ſo räumten die Birmanen dieſelbe ſogleich, und die Engländer lagerten ſich in derſelben, zunächſt bei dem Dorfe Tadaghih. Ein bald darauf eingebrachter Gefangener ſagte aus, daß Tſchuddah-Whun und der Raiwhun von Ranguhn, mit 3000 Mann Fußvolk, einigen Reitern und Elephanten, und neun Kanonen ſich, fünf Meilen weiter vorwärts, bei Kykluh aufgeſtellt, eine Pagode befeſtigt, und Pfahlwerke angelegt hätten. Der Oberſt Smith ſchrieb daher an Gen. Campbell um Verſtärkung, worauf noch 300 Seapoys, mit 2 Haubitzen, der Abtheilung nachgeſchickt wurden. Nach dem Eintreffen derſelben betrug das ganze Korps 1100 Mann, welche Smith in drei Kolonnen theilte, jeder ihren Angriffspunkt bezeichnete, und dann um zwei Uhr Nachmittags aufbrach.

Zur rechten Seite des Weges dehnte ſich eine offene Fläche aus; zur linken ein dichtes und ganz undurchdringliches Gebüſche, welches für Tirailleurs eine

gute Deckung darbot. Nach einem Marſche von einigen hundert Schritten ſprengten mehrere feindliche Reiter heran, die längs der engliſchen Fronte herum galloppirten, wahrſcheinlich um zu rekognoſziren, und dann hinter einem Streif des Gebüſches verſchwanden. Die Spitze der Kolonne hatte kaum dieſe Stelle paſſirt, als ſie aus einer verſteckten Schanze mit einer Musketen-Salve empfangen wurde, welche viele Soldaten verwundete. Nur ein wenig weiter vorgerückt, erhielt ſie eine zweite Salve von gleicher Wirkung. Aber der weitere Marſch, bis die Kolonne die Spitze der Kyklu-Pagode zu Geſicht bekam, wurde nicht mehr geſtört. Die Pagode lag auf einer Anhöhe links vom Wege, welcher durch einen dichten dunkeln Wald führte. Die Truppe ſtieg den Hügel hinan, bis ſie eine kleine Waldblöße erreichte, die hundertundfünfzig Ellen von der Pagode lag, und auf der ſie ſich außer dem Bereich des feindlichen Geſchützes, das den Weg beſtrich, aufſtellen konnte. Die Hauptverpfählung des Feindes lag ungefähr zweihundert Ellen zur rechten Hand auf einer kleinen Fläche, und der Zugang von dem Aufſtellungsplatze zu derſelben lag ganz unter dem Feuer des feindlichen Werkes. Man hätte daſſelbe für vom Feinde verlaſſen halten können; denn kein Laut wurde gehört, kein Mann war zu ſehen; nur ein kleiner, aus deſſem inneren Raume aufſteigender Rauch verrieth, daß die Verpfählung noch beſetzt war. Oberſt Smith wollte den Angriff wo möglich in die Flanke und den Rücken der Verpfählung ausführen. Er entſendete zu dieſem Zwecke den Kapitän Williamſon mit 2 Kompagnien durch den Wald, befahl dem Major Wahab mit 400 Mann und zwei Sturmleitern

vorzurücken, und die Schanzen zu erstürmen, — dann einer Kompagnie Seapoys, die Pagode anzugreifen. Die Sturmkolonne eilte ohne Widerstand bis auf hundert Ellen von der Verpfählung vor; dort wurde sie aber von dem feindlichen Feuer begrüßt. Es gelang den Birmanen, die Seapoys-Kompagnie im Vorrücken aufzuhalten. Major Wahab, der mit den Pionieren voreilte, um die Leitern anzulegen, wurde verwundet, und seine Begleiter wurden theils getödtet, theils blessirt. Die bei der Pagode aufgestellten Birmanen fingen nun ebenfalls mit ihren Kanonen zu feuern an. In diesem Kreutzfeuer erlitten die Truppen großen Verlust. — Oberst Smith war nun überzeugt, daß die Fortsetzung des Angriffs keinen günstigen Erfolg mehr mit sich bringen würde, und zog daher die Truppen aus dem Feuer zurück. Kapitän Williamson hatte nicht durch die Wälder dringen können. Er stieß jetzt zu der Haupttruppe, und deckte den Rückmarsch; der die folgende Nacht nach Ranguhn fortgesetzt wurde. Die Engländer zählten an Todten 2 Offiziere, 40 Mann, an Verwundeten 4 Offiziere und 60 Mann.

Um den Nachtheilen zuvorzukommen, welche diese mißlungene Unternehmung dadurch nach sich ziehen konnte, daß sie den Muth der Birmanen erhöhte, ließ Gen. Campbell am folgenden Tag den Brigadier Mac-Creagh mit 1000 Mann in der nämlichen Richtung aufbrechen. Er marschirte die ganze Nacht, rastete ein wenig zu Tadaghih, und rückte dann durch die Fläche nach den nächst derselben gelegenen Verschanzungen vor; welche leer gefunden wurden. Da der Abend nahte, so machte Mac-Creagh auf der Fläche, eine Meile vor Kykluh, Halt. Hier fanden sie die Leichen der

in dem letzten Gefechte gefallenen Soldaten theils an Galgen und Bäumen aufgehangen, theils gekreuzigt und gräßlich verstümmelt. — Gegen Morgen wurde der Marsch auf Kykluh fortgesetzt, und bei der Ankunft wurden beide Verpfählungen von den Feinden geräumt gefunden. Ein altes Weib war das einzige menschliche Wesen, was in jenem Dorfe zurückgeblieben war. Sie sagte aus, daß die Birmanen sich sechs Meilen weit, nach Coghih, zurückgezogen hätten. Mac-Creagh beschloß, dahin vorzurücken. Der Weg führte in einem Walde über Hügel und Thäler, und streckenweise auch durch einen tiefen finsteren Holzweg, der gerade so breit war, daß die Geschütze ihn durchziehen konnten. Dieser wäre leicht zu vertheidigen gewesen. Zwar hatten die Birmanen vier oder fünf Brustwehren an wohlgewählten Punkten aufgeworfen, sie aber alle verlassen. Auch hatten sie hier und da die Bäume gefällt, und mit denselben den Weg versperrt, den aber die Pioniere des Vortrabs ohne viele Mühe wieder öffneten. — Gegen sechs Uhr deutete ein über den Gebüschen aufsteigender Rauch die Lage von Coghih an. Beim weiteren Marsche fand es sich, daß die Birmanen auch hier ihre Verpfählungen geräumt, die Hütten in dem innern Umfange niedergebrannt, und die noch eine Meile weiter entfernte Stadt Coghih ebenfalls in Brand gesteckt hatten. Diese Stadt, die durch ihren bedeutenden Umfang auf eine große Zahl von Einwohnern schließen ließ, war von denselben geräumt worden. Nur zwei oder drei alte, dem Tode nahe, Weiber hatten sie zurückgelassen, die gar nicht wußten und faßten, welche Veränderung mit ihrem Wohnorte vor sich gegangen war. Es schien nicht

rathſam, weiter vorzurücken. Daher marſchirte Mac-Creagh noch in der folgenden Nacht auf Kykluh zurück, und kam am 13. zu Ranguhn an. —

Indeſſen hatte Major Evans ſeine Unternehmung auf dem Lyne-Fluſſe glücklich ausgeführt, an demſelben die birmaniſchen Befeſtigungen erobert, bis hinauf nach Tantabein, wo der Kii-Wunghi eine ſtarke Verpfählung angelegt hatte. Evans Abtheilung erlitt gar keinen Verluſt, und brachte die Gewißheit mit, daß ſich dermalen keine birmaniſchen Truppen mehr in der Nähe von Ranguhn befänden. —

Es war damals zu vermuthen, daß Tavoy und Mergui ſchon von dem unter Oberſtlieutenant Miles abgeſendeten Korps genommen ſeyn würden. Dann waren alſo nur mehr die bedeutenden Städte Martaban und Yeh an dieſer, dem Reiche Siam benachbarten, Küſte in den Händen der Birmanen. Das Benehmen der Siameſen erſchien damals ſehr zweideutig. Sie haßten die Birmanen, welchen ſie früher unterlegen waren, und an die ſie die Provinz Tenaſſerim verloren hatten. Aber die Beſitznahme von Tavoy und Mergui durch die Engländer benahm den Siameſen die Hoffnung, jenen Landſtrich wieder zu erhalten, wenn ſie ſich auch mit den Engländern verbanden. Siams König wollte jedoch auch den Einladungen des birmaniſchen Hofes, ſich mit demſelben zum Angriff auf das engliſche Heer zu vereinigen, kein Gehör geben. Er rüſtete ſich, erklärte dabei ſeine vollkommene Neutralität, und ſtellte ein Truppenkorps an der Grenze der Landſchaft Martaban auf. Es ſchien dem engliſchen General nöthig, dieſes Korps zu beobachten, und deſſen feindliche Abſichten, wenn es ſolche wirklich hegte,

im voraus zu vereiteln. Einem Gerüchte zufolge herrschte Uneinigkeit unter den Bewohnern von Martaban. Gen. Campbell wollte den günstigen Augenblick benützen, und stellte 400 Mann unter die Befehle des Oberstlieutenants Goodwin, den er mit dem Angriff beauftragte. Martaban liegt in dem innersten Winkel der von den Landschaften Pegu und Tenasserim umgebenen Bai, am westlichen Ufer des Thaluan-Flusses, und ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz; welche vormals zum Reiche Siam gehörte. Yeh ist ein kleiner Bezirk, mit der gleichnamigen, nicht unbedeutenden Hafenstadt, in der Provinz Tenasserim. — Goodwin segelte am 12. Oktober ab, und hoffte, jene nur neunzig (englische) Meilen entfernte Küste in einigen Tagen zu erreichen. Aber es verging ein Monat, ohne daß die mindeste Kunde von dieser Expedizion im Hauptquartier anlangte. Endlich traf die Meldung ein, daß die Schiffe, nachdem sie die wahre Einfahrt des Flusses Thaluan verfehlt hatten, siebzehn Tage brauchten, bis sie vor Martaban ankamen. Die birmanische Besatzung konnte also nicht mehr, wie es im Plane des Oberfeldherrn gelegen hatte, überrascht werden. Sie war vollkommen vorbereitet, die Engländer zu empfangen, und leistete nachdrücklichen Widerstand. Die Stadt wurde eine Weile bombardirt. Dann wurden die Truppen ans Land gesetzt, und Martaban am 30. Oktober mit Sturm genommen. Die Engländer verloren bei demselben nur 30 Mann. Achtzig Dschingals (Drehbassen), sechs Kanonen, einige hundert Gewehre und eine Menge Munizion wurden erobert. (Nach andern Berichten betrug der Verlust der Engländer 21 Mann, und die Zahl der erbeuteten Geschü-

ße 116). — Einige Tage nach der Eroberung kehrten die gesammten Einwohner in die Stadt zurück, und stellten sich unter den Schutz der Engländer. Sie lieferten drei Elephanten aus. — Yeh ergab sich ohne Widerstand. — In Martaban wurden 300 Mann zur Besatzung gelassen. Der Rest der Expedizion kehrte nach Ranguhn zurück. —

Nun liefen auch Berichte von den Fortschritten des Obersten Miles ein. Als er vor Tavoy ankam, erhielt er vom dortigen Raywhun die Anzeige, daß er selbst die Stadt den Engländern zu übergeben gesonnen wäre; daß aber der Maywhun zum Widerstande entschlossen sey. Dem nun verabredeten Plane zufolge, überfiel der Raywhun das Haus des Maywhun, und nahm denselben gefangen. Oberst Miles besetzte am 9. September die Stadt und den Distrikt. In der Stadt fielen ihm 167 Geschütze in die Hände. — Nach einigen Tagen ließ der Oberst eine Besatzung in Tavoy, und marschirte gegen Mergui. Diese Stadt war wohl befestigt, und mit Artillerie versehen. Als aber das königliche 89. Regiment am 6. Oktober zum Sturm anrückte, wurde die birmanische Garnison in die Flucht getrieben, und der Maywhun gefangen. Der englische Verlust wurde auf 31, — jener der Birmanen auf 500 Mann angegeben. Die Sieger eroberten in dieser Stadt 143 Geschütze; hier, so wie überall, größtentheils Drehbassen, die zwölf- oder vierundzwanzig-löthige Kugeln schießen. — Die Einwohner von Mergui kehrten ebenfalls in ihre Wohnungen zurück, und versahen die Truppen des Obersten Miles auf lange Zeit mit Früchten, frischem Fleische und Gemüse. Diese Eroberung wurde dadurch für die Armee von Wichtigkeit,

daß dieſelbe nun von dort aus Lebensmittel, und beſonders eine Menge von Büffeln, beziehen konnte. Sobald Gen. Campbell die Meldung des Oberſten Tidey erhielt, ſendete er Transportſchiffe nach Mergui und Tavoy, um Schlachtvieh für die Armee einzuholen, und einen Theil der Truppen zurückzubringen. Das Klima von Mergui wurde als ſo geſund geſchildert, daß die Ärzte riethen, die transportabeln Kranken dahinzuſchicken. Dieſe Maßregel erwies bald ihre wohlthätigen Folgen. Die unter dem Heere bei Rangun herrſchende Krankheit dauerte zwar noch fort; doch ſeit einiger Zeit waren die Spitäler, und manchmal auch die Truppen, durch die von den auf Fourragirung ausgeſendeten Parteien eingebrachten, ſo wie durch die aus der Inſel Dſchedubah und aus den engliſch-oſtindiſchen Präſidentſchaften überſchickten Heerden, mit friſchem Fleiſche verſehen worden. Dadurch hoffte man, die Fortſchritte dieſer Seuche gehemmt zu ſehen; welche damals bereits 1200 europäiſche Soldaten dahingerafft hatte. Obwohl im Oktober die Regenzeit endete, und die erſehnte beſſere Jahreszeit eintrat, ſo war doch die Luft durch die Ausdünſtungen des überſchwemmten Bodens noch längere Zeit ſo verderbt, daß die Sterblichkeit in dieſem Monate am ſtärkſten war. Aber die Rekonvaleszenten erholten ſich in kürzerer Zeit, und die Hoffnung, daß ſie bald aus dieſer verderblichen Lage zur Ergreifung einer thätigen Offenſive geführt werden würden, ſchien ihnen ihre Kräfte auffallend ſchneller wieder zu bringen. —

Im Laufe des Novembers verbreitete ſich im Lande und im Lager das Gerücht, daß die birmaniſche Armee gegen die Engländer herabrücke. Dieſe konnten aber hierüber keine genauen Nachrichten erhalten, außer daß

Maha Bundulah bei Denobiuh ein ſtarkes, mit Geſchütz und Kriegsbedürfniſſen wohl verſehenes Korps verſammelt habe, und ſobald das Wetter beſſer würde, die Feindſeligkeiten beginnen wolle. — Da die Zahl der engliſchen Truppen durch Tod, Krankheiten und ſtarke Entſendungen ſehr vermindert worden war, ſo konnten ſie ihre ausgedehnte Stellung überall nur ſchwach beſetzen, und mußten die Hilfsmittel der Kunſt anwenden, um ſie haltbar zu machen. Es wurden alſo auf der Seite gegen Kemundine die Bäume und Gebüſche niedergehauen, damit das Geſchütz freien Spielraum erhielt; an den ſchicklichſten Punkten wurden Batterien errichtet, und die Zwiſchenräume zwiſchen den einzelnen Poſten der Abtheilungen mit Verhauen geſchloſſen. Bei der Pagode wurden Kanonen und Mörſer aufgeführt. Auch die vor der Fronte gelegenen Gebüſche wurden zum Theil gelichtet, und auf der Seite gegen Puzzenduhn wurde ein ſtarker, zum weißen Hauſe genannter Poſten beſetzt, um die Stadt Ranguhn zu decken. Da die Zeit, in welcher der feindliche Angriff erwartet werden konnte, noch entfernt ſchien, ſo wurde eine geheime Expedizion vorbereitet, welche die Armee nach Panlang oder Baſſien beſtimmt glaubte. Als aber die Truppen eingeſchifft wurden und abſegelten, war das Geheimniß noch nicht enthüllt, und erſt ſpäter erfuhr man, daß der Zug gegen die alte Hauptſtadt von Pegu gerichtet wurde.

Am 27. November ging der Oberſtlieutenant Mallet mit 400 Mann vom Madraſer Europäer-Regimente und 400 Seapoys an Bord der Ruderboote, welche, von den Booten der Kriegsſchiffe begleitet, den Pegu-Fluß hinauffuhren. Als die Flottille Syriam vorbei-

fuhr, wurden auf dieſelbe einige Schüſſe abgefeuert; woraus ſich ergab, daß die Birmanen dieſen Poſten wieder beſetzt hatten. Die Schiffe ließen ſich jedoch dadurch nicht zurückhalten, und am nächſten Morgen ſegelte die fünfundvierzig Boote zählende Flottille raſch den Strom hinauf. Dieſelbe erſchien, bei einer Krümmung des Stromes, plötzlich vor der Stadt Dezat. Die überraſchten Einwohner entflohen, theils auf ihren Kanots den Fluß hinauf, theils in die landeinwärts liegenden Wälder. Eben dieſes war der Fall bei dem Dorfe Obo, wo die Flottille vor Anker ging. — Die Ufer des Fluſſes, auf der Strecke zwiſchen dieſen beiden Orten, waren ganz verwildert, bald ſteil, bald moraſtig, und mit undurchdringlichen Gebüſchen bedeckt, ohne andere Spur, jemals bevölkert geweſen zu ſeyn, als die Trümmer einer längſt verfallenen Pagode, die Macoing genannt wurde. — Bei der Fortſetzung der Fahrt am nächſten Tage ſtieß man auf ein Feuerfloß, das auf den Strand gerathen war, und ohne Zweifel in der vorigen Nacht den Fluß hinabgelaſſen wurde, um die engliſche Flottille zu beſchädigen. Die Ufer des Fluſſes bei Pegu waren mit hohem Graſe bewachſen, zeigten weitausgedehnte Flächen, in der Ferne die Galandſe- und Sitang-Berge, und die hohe Spitze der Schumaduh-Pagode war in weiter Ferne ſichtbar. Aus einem am Ufer gelegenen Dorfe wurden einige Schüſſe auf die Flottille abgefeuert, und dieß war der einzige Widerſtand. Die Truppen landeten. Die Stadt war ebenfalls von allen Bewohnern verlaſſen.

Kein Merkmal ehemaliger Größe fand ſich in dem weiten Raume von vier engliſchen Quadratmeilen, welchen das alte Pegu einſt eingenommen, und deſſen

Maha Bundulah bei Denobiuh ein ſtarkes, mit Geſchütz und Kriegsbedürfniſſen wohl verſehenes Korps verſammelt habe, und ſobald das Wetter beſſer würde, die Feindſeligkeiten beginnen wolle. — Da die Zahl der engliſchen Truppen durch Tod, Krankheiten und ſtarke Entſendungen ſehr vermindert worden war, ſo konnten ſie ihre ausgedehnte Stellung überall nur ſchwach beſetzen, und mußten die Hilfsmittel der Kunſt anwenden, um ſie haltbar zu machen. Es wurden alſo auf der Seite gegen Kemundine die Bäume und Gebüſche niedergehauen, damit das Geſchütz freien Spielraum erhielt; an den ſchicklichſten Punkten wurden Batterien errichtet, und die Zwiſchenräume zwiſchen den einzelnen Poſten der Abtheilungen mit Verhauen geſchloſſen. Bei der Pagode wurden Kanonen und Mörſer aufgeführt. Auch die vor der Fronte gelegenen Gebüſche wurden zum Theil gelichtet, und auf der Seite gegen Puzzenduhn wurde ein ſtarker, zum weißen Hauſe genannter Poſten beſetzt, um die Stadt Nanguhn zu decken. Da die Zeit, in welcher der feindliche Angriff erwartet werden konnte, noch entfernt ſchien, ſo wurde eine geheime Expedizion vorbereitet, welche die Armee nach Panlang oder Baſſien beſtimmt glaubte. Als aber die Truppen eingeſchifft wurden und abſegelten, war das Geheimniß noch nicht enthüllt, und erſt ſpäter erfuhr man, daß der Zug gegen die alte Hauptſtadt von Pegu gerichtet wurde.

Am 27. November ging der Oberſtlieutenant Mallet mit 400 Mann vom Madraſer Europäer-Regimente und 400 Seapoys an Bord der Ruderboote, welche, von den Booten der Kriegsſchiffe begleitet, den Pegu-Fluß hinauffuhren. Als die Flottille Syriam vorbei-

fuhr, wurden auf dieſelbe einige Schüſſe abgefeuert; woraus ſich ergab, daß die Birmanen dieſen Poſten wieder beſetzt hatten. Die Schiffe ließen ſich jedoch dadurch nicht zurückhalten, und am nächſten Morgen ſegelte die fünfundvierzig Boote zählende Flottille raſch den Strom hinauf. Dieſelbe erſchien, bei einer Krümmung des Stromes, plötzlich vor der Stadt Dezat. Die überraſchten Einwohner entflohen, theils auf ihren Kanots den Fluß hinauf, theils in die landeinwärts liegenden Wälder. Eben dieſes war der Fall bei dem Dorfe Obo, wo die Flottille vor Anker ging. — Die Ufer des Fluſſes, auf der Strecke zwiſchen dieſen beiden Orten, waren ganz verwildert, bald ſteil, bald moraſtig, und mit undurchdringlichen Gebüſchen bedeckt, ohne andere Spur, jemals bevölkert geweſen zu ſeyn, als die Trümmer einer längſt verfallenen Pagode, die Macoing genannt wurde. — Bei der Fortſetzung der Fahrt am nächſten Tage ſtieß man auf ein Feuerfloß, das auf den Strand gerathen war, und ohne Zweifel in der vorigen Nacht den Fluß hinabgelaſſen wurde, um die engliſche Flottille zu beſchädigen. Die Ufer des Fluſſes bei Pegu waren mit hohem Graſe bewachſen, zeigten weitausgedehnte Flächen, in der Ferne die Galandſe- und Sitang-Berge, und die hohe Spitze der Schumaduh-Pagode war in weiter Ferne ſichtbar. Aus einem am Ufer gelegenen Dorfe wurden einige Schüſſe auf die Flottille abgefeuert, und dieß war der einzige Widerſtand. Die Truppen landeten. Die Stadt war ebenfalls von allen Bewohnern verlaſſen.

Kein Merkmal ehemaliger Größe fand ſich in dem weiten Raume von vier engliſchen Quadratmeilen, welchen das alte Pegu einſt eingenommen, und deſſen

Grenzen noch durch die Trümmer der Wälle kenntlich waren, als die Schumaduh-Pagode. Um dieſe ſtand ein Haufe elender Hütten. Der Reſt des inneren Raums war mit Reis bebaut. Nur bezeichneten noch hier und da hervorragende Mauertrümmer die Richtungen, in welchen einſtens die Gaſſen gelaufen waren. Alle ſonſtigen Spuren der vor achtzig Jahren auf dieſer Stelle geſtandenen mächtigen Hauptſtadt waren verſchwunden. Die damaligen Einwohner waren nach der Unterjochung theils im Lande zerſtreut worden; theils hatten ſie ihre Hütten, außer dem Umfange der alten Stadt, längs dem Ufer des Fluſſes hingebaut, und dieſe beinahe eine halbe Stunde lange Gaſſe bildete die neue Stadt Pegu. Auch die Pagode ſchien verfallen, und ihre äußeren Zierden waren meiſt verſchwunden. Sie ſoll, der Sage nach, vor 2300 Jahren erbaut worden ſeyn. Dermalen war ſie weder von kleinen Tempeln, noch [redacted]ßenbildern, ſo wie jene bei Ranguhn, umgeben. In einem Nebengebäude fand ſich jedoch eine Sammlung von ſolchen Bildern und Statuen, dann von Opfergeſchenken, welche in Modellen von Tempeln und Kriegsbooten, in Blumen, Reis, u. dergl. beſtanden. Man fand in dieſer Pagode wenige und nur kleine Glocken. Die Höhe derſelben betrug 331 Schuhe. Sie war an ihrem Fuße auf drei Seiten von einem ſchattichten Haine umgeben, an welchem die Häuſer der Prieſter erbauet waren. — Aus den Trümmern der ehemaligen Feſtungswerke ergaben ſich bei genauerer Unterſuchung folgende Daten. Die Seiten des großen Vierecks liefen mit den vier Weltgegenden parallel, und hatten eine Länge von 2600 Ellen. Die Wälle hatten eine Höhe von 30 Schuhen, und zwiſchen denſelben und

dem Graben lief eine Berme von 30 Schuh Breite. Diese Mauern waren sehr stark, und mit unter sich gleich weit entfernten Bastionen flankirt gewesen, hatten acht Thore, und eben so viele Dämme führten über den Wassergraben. Die Birmanen fanden im Jahre 1757 diese Werke zu stark, um einen Sturm zu wagen, und hatten sich daher auf eine strenge Blockade beschränkt.

Die Gegend, so weit das Auge reichen konnte, ist eben, frei von Gebüschen, nur hier und da von Baumgruppen und manchen Ruinen von Pagoden unterbrochen, welche letztere die Stellung bezeichnen, wo einst wohlbewohnte Dörfer lagen. Gegen Nordost erheben sich die Sitang-Berge zu einer bedeutenden Höhe, und in Nord-West liegen die Galadse-Hügel, in denen der Fluß Pegu entspringt. Nur wenige kleine Dörfer belebten diese schlecht bevölkerte Gegend. Die einst selbstständigen Peguer sind nun mit ihren birmanischen Besiegern so vermischt, daß sie nicht mehr von denselben unterschieden werden können. Sie genießen alle Rechte und Freiheiten der Letztern; nur sind sie von den obersten Staatsämtern, welche besonderes Zutrauen fordern, ausgeschlossen. —

Am Abend des 30. Novembers verließ der Oberstlieutenant Mallet mit seinem Korps Pegu wieder. Während die Flottille am 1. Dezember den Fluß hinab fuhr, hörte sie lebhaften Kanonendonner aus der Gegend von Ranguhn erschallen, und bei Dezat bekam Mallet die Nachricht, daß Maha Bundulah an diesem Tage die englische Stellung vor Ranguhn angreifen wollte. Am 2. Dezember kam Mallet bei dieser Stadt an, und

Grenzen noch durch die Trümmer der Wälle kenntlich waren, als die Schumaduh-Pagode. Um dieſe ſtand ein Haufe elender Hütten. Der Reſt des inneren Raums war mit Reis bebaut. Nur bezeichneten noch hier und da hervorragende Mauertrümmer die Richtungen, in welchen einſtens die Gaſſen gelaufen waren. Alle ſonſtigen Spuren der vor achtzig Jahren auf dieſer Stelle geſtandenen mächtigen Hauptſtadt waren verſchwunden. Die damaligen Einwohner waren nach der Unterjochung theils im Lande zerſtreut worden; theils hatten ſie ihre Hütten, außer dem Umfange der alten Stadt, längs dem Ufer des Fluſſes hingebaut, und dieſe beinahe eine halbe Stunde lange Gaſſe bildete die neue Stadt Pegu. Auch die Pagode ſchien verfallen, und ihre äußeren Zierden waren meiſt verſchwunden. Sie ſoll, der Sage nach, vor 2300 Jahren erbaut worden ſeyn. Dermalen war ſie weder von kleinen Tempeln, noch Götzenbildern, ſo wie jene bei Ranguhn, umgeben. In einem Nebengebäude fand ſich jedoch eine Sammlung von ſolchen Bildern und Statuen, dann von Opfergeſchenken, welche in Modellen von Tempeln und Kriegsbooten, in Blumen, Reis, u. dergl. beſtanden. Man fand in dieſer Pagode wenige und nur kleine Glocken. Die Höhe derſelben betrug 331 Schuhe. Sie war an ihrem Fuße auf drei Seiten von einem ſchattichten Haine umgeben, an welchem die Häuſer der Prieſter erbauet waren. — Aus den Trümmern der ehemaligen Feſtungswerke ergaben ſich bei genauerer Unterſuchung folgende Daten. Die Seiten des großen Vierecks liefen mit den vier Weltgegenden parallel, und hatten eine Länge von 2600 Ellen. Die Wälle hatten eine Höhe von 30 Schuhen, und zwiſchen denſelben und

dem Graben lief eine Berme von 30 Schuh Breite. Dieſe Mauern waren ſehr ſtark, und mit unter ſich gleich weit entfernten Baſtionen flankirt geweſen, hatten acht Thore, und eben ſo viele Dämme führten über den Waſſergraben. Die Birmanen fanden im Jahre 1757 dieſe Werke zu ſtark, um einen Sturm zu wagen, und hatten ſich daher auf eine ſtrenge Blockade beſchränkt.

Die Gegend, ſo weit das Auge reichen konnte, iſt eben, frei von Gebüſchen, nur hier und da von Baumgruppen und manchen Ruinen von Pagoden unterbrochen, welche letztere die Stellung bezeichnen, wo einſt wohlbewohnte Dörfer lagen. Gegen Nordoſt erheben ſich die Sitang-Berge zu einer bedeutenden Höhe, und in Nord-Weſt liegen die Galadſe-Hügel, in denen der Fluß Pegu entſpringt. Nur wenige kleine Dörfer belebten dieſe ſchlecht bevölkerte Gegend. Die einſt ſelbſtſtändigen Peguer ſind nun mit ihren birmaniſchen Beſiegern ſo vermiſcht, daß ſie nicht mehr von denſelben unterſchieden werden können. Sie genießen alle Rechte und Freiheiten der Letztern; nur ſind ſie von den oberſten Staatsämtern, welche beſonderes Zutrauen fordern, ausgeſchloſſen. —

Am Abend des 30. Novembers verließ der Oberſtlieutenant Mallet mit ſeinem Korps Pegu wieder. Während die Flottille am 1. Dezember den Fluß hinab fuhr, hörte ſie lebhaften Kanonendonner aus der Gegend von Ranguhn erſchallen, und bei Dezat bekam Mallet die Nachricht, daß Maha Bundulah an dieſem Tage die engliſche Stellung vor Ranguhn angreifen wollte. Am 2. Dezember kam Mallet bei dieſer Stadt an, und

fand dieſelbe und die Stellungen des Heeres von den Birmanen berennt. —

Die engliſche Armee freute ſich, die undisziplinirhorden, welche die birmaniſche Regierung aufgebracht hatte, um die Fremden aus ihrem Reiche zu vertreiben, nun endlich in einer entſcheidenden Schlacht bekämpfen zu können. Die Truppen, obwohl durch die vielen kranken und in der Geneſung begriffenen Soldaten ſehr geſchwächt, hofften doch auf den Sieg. Die birmaniſchen Scharen aber kannten die Schwäche der engliſchen Armee ſehr gut, und ihr Muth wurde auch noch durch das Vertrauen auf die Talente und die Tapferkeit ihres Feldherrn gehoben, welcher, ſtolz auf die an der öſtlichen Grenze des brittiſchen Indiens erfochtenen, obwohl an ſich wenig bedeutenden Vortheile, keinen Zweifel hegte, daß ſein gutes Glück ihm einen leichten Sieg über die engliſche Armee gewähren werde. Die birmaſche Armee hatte ſich, wie ſchon erwähnt, während der Regenzeit bei Denobiuh geſammelt, und wurde auf eine Stärke zwiſchen ſechzig- bis ſiebenzigtauſend Mann geſchätzt. Ihren Kern bildete das 17,000 Mann ſtarke Korps von Arakan, und ſie war durch die von allen birmaniſchen Provinzen geſtellten Kontingente zu der angegebenen Stärke vermehrt worden. Unter dieſer Menge war ein Theil, angeblich 35,000 Mann, mit Musketen, ein anderer mit Speeren und Schwertern bewaffnet. Auch befanden ſich darunter viele Pioniere und Laſtträger, welche Schanzzeuge trugen, um die allenfalls erforderlichen Feldbefeſtigungen aufzuwerfen. Ein zahlreicher Artillerietrain, der zum Theil auf Elephanten transportirt wurde, eine Menge von Dſchingals (Drehbaſſen), welche von zwei Mann leicht regiert

werden konnten, und viele Munizion waren dem Heere beigegeben; aber nur 500 bis 700 Reiter aus Cassay befanden sich bei demselben. Maha Bundulah hatte die kleineren, noch im Anzuge begriffenen, Scharen angewiesen, bei Ranguhn zu ihm zu stossen. Er selbst brach mit der Hauptmacht von Denobiuh auf, und marschirte mit solcher Eile, daß er am fünften Tage schon vor der Pagode Schoe-Dagon stand, und jeder Nachricht zuvorkam, welche die Engländer vielleicht von seinem Anmarsch hätten erhalten können. Erst am 30. November wurde im englischen Hauptquartiere kund, daß der birmanische Feldherr von Denobiuh aufgebrochen, und am nämlichen Tage stieß eine aus dem Lager auf der Straße, welche Maha Bundulah nehmen mußte, vorgeschickte Streifpatrulle auch schon mit dessen Vortrab zusammen. Die feindliche Hauptmacht hatte bereits die Stellung eingenommen, aus welcher sie den Angriff beginnen wollte. Diese lehnte sich mit dem rechten Flügel oberhalb Kemundine an den Irawaddy und zog sich in einem weiten Halbkreise bis an den Pegu, an welchen der linke Flügel oberhalb Puzzenduhn sich stützte.

Nun wurden im englischen Lager die nöthigen Vorkehrungen getroffen. Die Pagode war der Hauptstützpunkt der Stellung, welche gleichsam ein spitziges Dreieck bildete. Am äußersten Punkte des spitzigen Winkels lag die Pagode; die anliegenden Seiten wurden von den beiden Truppenlinien, und die Basis von der Stadt Ranguhn selbst gebildet. Es lag also die Pagode auf dem äußersten linken Flügel der Fronte, wenn der Feind von Osten kam, und auf deren rechtem, wenn er von Westen, nämlich von Kemundine, nahte. Zwanzig

Geschütze waren auf den Teraſſen der Pagode aufgepflanzt, der Tempel ſelbſt mit 300 Mann vom königlichen 38. Regiment beſetzt, und an deſſen Fuße das 28. Madraſer Infanterie-Regiment, mit der Fronte längs der Straße nach Kykluh, aufgeſtellt. Die Höhen zwiſchen der Pagode und Ranguhn hielt das königliche 13. Regiment mit einigen Kanonen beſetzt, und weiter herab gegen die Verpfählung vor Ranguhn waren die übrigen Truppen nach Beſchaffenheit des Terräns vertheilt. Das weiße Haus, gegen Puzzenduhn, war mit 200 Mann vom Madraſer europäiſchen Regimente und einigen Seapoys, nebſt Geſchütz, und der Poſten von Kemundine, in dem Major Yates kommandirte, mit dem 26. Madraſer Seapoys-Regimente und einer Abtheilung vom Madraſer europäiſchen Regimente beſetzt. Auch die Kriegsſchaluppe Sophie, der Kreutzer Satellite der Kompagnie, und eine Anzahl Kanonenboote wurden bei dieſem wichtigen Poſten aufgeſtellt; um Ranguhn gegen einen Angriff von der Waſſerſeite zu ſichern, und die engliſche, bei dieſer Stadt vor Anker liegende, Flotte gegen die feindlichen Brander zu ſchützen.

Bei Kemundine begann ſchon mit Tagesanbruch des 1. Dezembers das Gefecht. Die Feinde beſtürmten dieſen Poſten, welcher ſich auf das tapferſte vertheidigte, und die Birmanen wurden endlich durch das Feuer der Kriegsſchiffe zum Weichen gebracht. — Gegen Mittag rückte ein feindliches Korps, das auf 30,000 Mann geſchätzt wurde, durch die von den Engländern kürzlich verlaſſene Inſel Dalla. Der Haupttheil blieb in dem Walde ſtehen. Nur die Vorhut ſtellte ſich am rechten Ufer des Fluſſes, arbeitete an Verſchan-

zungen, errichtete Batterien, und ſuchte, durch ihr Feuer die engliſche Flotte zu beunruhigen.

Nun rückte eine Abtheilung Birmanen auf dem Wege von Kykluh in die Nähe der Pagode vor, griff ein engliſches Piket an, pflanzte eine Fahne in den Boden, und begann, ſich zu verſchanzen. Eine ſtärkere Diviſion des linken Flügels rückte gegen die Fläche am Ende des nächſt der Pagode ſich ausbreitenden Teiches oder Sees, wo ſie ſich ebenfalls verſchanzte. Bei dieſer befanden ſich mehrere Anführer, die von einer Schar Reiter begleitet waren, welche kaum bemerkten, daß die engliſchen Vorpoſten ſich von Puzzenduhn zurückgezogen hatten, als ſie dieſen Punkt beſetzten. Es war augenſcheinlich, daß die Birmanen ihren Hauptangriff gegen die Pagode richten wollten; obwohl ſie die Stärke des Korps, mit dem ſie denſelben auszuführen dachten, ſorgfältig verbargen, und nur die Spitzen ihrer in dieſer Richtung vorzurücken beſtimmten Kolonnen zeigten. Um die Stärke des Feindes auf dieſer Seite zu erforſchen, beorderte Gen. Campbell Nachmittags den Major Sale mit den 13. königlichen leichten und 18. Madraſer Seapoys-Regimentern, den birmaniſchen linken Flügel am Ende des Sees anzugreifen, und denſelben aus den beinahe ſchon vollendeten Schanzen zu werfen. Der Angriff wurde aufs tapferſte ausgeführt, und der Feind aus allen ſeinen Werken vertrieben. Die Engländer erlitten hierbei jedoch einen bedeutenden Verluſt, und das 13. Regiment allein zählte 1 todten, 5 verwundete Offiziere. Die Nacht machte der Verfolgung ein Ende; die Engländer zogen in ihre Stellung zurück, und die Birmanen nahmen die verlaſſenen Plätze wieder ein.

Die Feinde hatten im Laufe des Tages ihre Angriffe auf den Posten Kemundine noch mehrmals wiederholt. Der letzte und heftigste Angriff wurde bei Einbruch der Nacht ausgeführt, und zugleich ließen die Birmanen mit der Ebbe mehrere Brander den Fluß hinabschwimmen, denen zahlreiche Kriegsboote folgten, um jeden durch die Feuerschiffe der englischen Flotte zugefügten Nachtheil sogleich zu benützen. Alle Stürme der Feinde auf das Fort von Kemundine wurden vereitelt, die Brander aber von den englischen Booten aufgefangen, und theils unschädlich an der Flotte vorüber geleitet, theils an die Ufer getrieben, wo sie strandeten, und sich wirkungslos verzehrten. —

Am 2. Dezember stand der Feind in seiner verschanzten Linie der Pagode so nahe, daß er nicht nur mit Kanonen, sondern sogar mit kleinem Gewehr das Lager bestrich. Noch im Schlafe waren mehrere Soldaten durch Flintenkugeln getödtet worden. Das lebhafte Feuer des englischen Geschützes und der Infanterie brachte die Feinde nicht zum Weichen. Daher ließ Gen. Campbell zwei Abtheilungen, jede 100 Mann stark, von der Pagode aus, eben so viele besondere Ausfälle machen, durch welche die Birmanen endlich wieder aus ihren Schanzen vertrieben wurden. Der General gestattete nicht, daß diese Abtheilungen den Fliehenden in das Dickicht folgen durften, weil dieses vom Feinde stark besetzt war. Überhaupt wollte er alle theilweisen Gefechte vermeiden, welche immer Opfer kosteten, ohne einen angemessenen Vortheil zu bringen. Er wünschte, die Birmanen zu einer entscheidenden Schlacht in der Fläche zu verleiten, und hoffte, daß

ihre Eitelkeit ſelbſt ihm wohl eine ſo gute Gelegenheit an die Hand geben werde.

In der Nacht vom 2. auf den 3. arbeiteten die Birmanen thätigſt an ihren Werken, rückten mit denſelben allmählig immer näher, und breiteten ſich am Ufer des Teiches aus. Am Morgen des 3. ſetzten ſie ſich auf dem der Pagode gegenüberliegenden Hügel feſt, wo vorher ein engliſches Piket geſtanden hatte, befeſtigten ſich dort mit einem Verhaue, und rückten mit ihren Schanzen bis in eine Nähe von dreihundert Ellen von der engliſchen Linie. Auch in der Ebene, und beſonders gegen das weiße Haus, kamen ſie im nächtlichen Dunkel der engliſchen Linie immer näher. Dabei feuerten ſie unaufhörlich auf die Baraken, und wie ein Soldat den Kopf über den Lagerwall erhob, wurden viele Flintenſchüſſe auf ihn gerichtet. Die auf der Pagode wehende engliſche Flagge wurde häufig mit Kugeln und Kartätſchen beſchoſſen. Manche Kugel erreichte bereits die Stadt Ranguhn. Die auf der Oſtſeite dieſelbe deckenden kleinen Poſten waren im ſteten Gefechte verwickelt, und mußten jeden Augenblick den Sturm erwarten.

Der ſchwache Poſten von Kemundine wurde häufig angegriffen, und das Kanonen- und Musketen-Feuer erſchallte dort faſt den ganzen Tag. Jeden Morgen ließen die Birmanen Feuerflöſſe gegen die dort aufgeſtellten engliſchen Schiffe von der Pagodenſpitze abfahren, welche jedoch durch die Vorſicht und Gewandtheit der engliſchen Matroſen immer abgelenkt wurden. Auch in der Inſel Dalla hatte der Feind immer ausgedehntere Verpfählungen errichtet, und mehr Batterien aufgeworfen, um die Flotte zu beſchießen. Aber das Feuer der engliſchen Kriegsſchiffe vereitelte dieſes Vorhaben.

Die Birmanen schrieben das zurückhaltende Benehmen der englischen Truppen der Furcht vor ihrer Übermacht zu, und durch diese Meinung kühn gemacht, breiteten sie am 5. Dezember ihren ganzen linken Flügel in der Ebene unter dem Schutze ihrer Verschanzungen aus. Jetzt hielt es Gen. Campbell dafür, daß der entscheidende Augenblick gekommen sey, und entwarf sogleich die Dispoſizion zum Angriff. Der Kapitän Chads, mit den Kanonenbooten sollte aus der kleinen Puzzenduhnbucht auf dem Morick-Flusse in den Rücken des Feindes fahren, und dann ein lebhaftes Feuer aus Kanonen und Mörsern beginnen, um der Birmanen Aufmerksamkeit ganz auf jene Seite zu ziehen. Zwei Kolonnen sollten den Feind auf seiner Fronte angreifen: Major Sale, mit 1100 Mann Infanterie und einer Abtheilung der berittenen Garde des General-Gouverneurs, sollte aus dem Centrum der Stellung vorrücken, und die Schanzen am Ende des Sees bestürmen, um auf diese Art den ganzen linken Flügel abzuschneiden. Major Walker brach mit 600 Mann vom weißen Hause auf, und hatte die linke Flanke des Feindes anzugreifen. Zu gleicher Zeit hatte Kapitän Piper mit der leichten Kompagnie vom 38. königlichen Regimente gegen die der Pagode gegenüberstehenden Feinde eine Diversion auszuführen.

Kapitän Chads gelangte in den Rücken der feindlichen Verschanzungen, und beschoß dieselben mit dem Geschütze seiner Boote auf Flintenschußweite so lange, bis das Signal zur Vorrückung der beiden Kolonnen gegeben wurde. Nun brachen diese vor. Major Walker gerieth mit der zweiten Kolonne eher an die feindlichen Schanzen, als die erste Kolonne noch ihren An-

griff begonnen hatte. Er wurde von einem lebhaften Feuer empfangen, und ſelbſt verwundet. Doch drang die Kolonne durch die Verhaue und Schanzen. Eine feindliche Reiterſchar, welche hinter Baumgruppen hervorkam, um der Kolonne in den Rücken zu fallen, wurde durch einige, von dem weißen Hauſe her gegebene Kartätſchenſchüſſe zum Umkehren bewogen. — Major Sale mit der erſten Kolonne nahm die ihm gegenüber liegenden Werke nach geringem Widerſtande; da die Birmanen durch den Flankenangriff der zweiten Kolonne entmuthiget waren. Schon flohen 6000 Birmanen über die Fläche zurück, mit ſolcher Schnelligkeit, daß ſie gar nicht verfolgt werden konnten. — Die engliſchen Truppen hielten an, und ordneten ſich zum Angriff der zweiten Linie, welche aus vier runden Schanzen beſtand, mit deren Geſchütze der Feind die Kolonne beſchoß. Die Engländer drangen in dieſe Schanzen mit ſolcher Schnelligkeit ein, daß die Birmanen nicht Zeit fanden, den Widerſtand fortzuſetzen, und die Flucht nahmen. Sie ließen viele Todte und Verwundete, dreißig Kanonen, einige Doppelhaken, einige hundert Gewehre, ihre ganze Munizion und Schanzzeug, und mehrere Fahnen zurück. Einige wenige Birmanen wurden gefangen. — Eine Stunde nach dem Anfang des Gefechtes war kein Birmane mehr zu ſehen. Damit der Feind jedoch dieſe Verſchanzungen nicht noch einmal beſetzen könne, bezog Major Sale ein Lager am Ende des Sees. —

Am 6. Dezember rückte das feindliche Centrum, durch die Niederlage des linken Flügels keineswegs abgeſchreckt, mit der Erdarbeit immer weiter vor, und nahte am Abend bis auf hundert Ellen der engliſchen

Linie. Maha Bundulah beſchäftigte ſich vorzüglich damit, die Truppen ſeines Tags zuvor geſchlagenen linken Flügels wieder zu ſammeln und zu ordnen. —

Am 7. ließ Gen. Campbell die Stellung des feindlichen Centrums mit ſchwerem Geſchütze auf das lebhafteſte beſchießen. Dieſes Feuer wurde von den Birmanen thätigſt beantwortet. Unterdeſſen bildeten ſich vier Angriffskolonnen, welche zuſammen 1500 Mann zählten, und von den Oberſten und Oberſtlieutenants Mallet, Brodie und Parlby und Kapitän Wilſon angeführt wurden. Von der Pagode aus, rückten ſie, als das Feuer der Artillerie inne hielt, gegen den verſchanzten Hügel, auf dem das Centrum des feindlichen Heeres lagerte: Oberſtlieutenannt Mallet links gegen die rechte Flanke deſſelben; Oberſt Brodie rechts gegen die linke Flanke; Oberſtlieut. Parlby und Kapitän Wilſon mit zwei Kolonnen in der Mitte, zu beiden Seiten des Sees. Der Feind empfing die Kolonnen mit heftigem Feuer. Doch dieſe rückten unaufhaltſam vor, erſtiegen den Hügel von mehreren Seiten in wenigen Minuten, und bemächtigten ſich deſſelben. Die Feinde retteten ſich aus ihren Schanzen durch eiligſte Flucht nach den nahen Wäldern. Ein Theil zog ſich auf dem Wege gegen Kykluh zurück. Aber die Engländer konnten ſie nicht verfolgen, da ſie durch die Anſtrengungen der letzten Woche ganz erſchöpft waren. — Hier lagen viele durch das engliſche Granatfeuer getödtete Birmanen. Doch waren die meiſten derſelben jeden Tag begraben worden, um den Muth der übrigen nicht durch den traurigen Anblick der Leichen zu erſchüttern. Die am 7. Gefallenen wurden von den Flüchtigen mit fort in die Wälder geſchleppt. Der Verluſt der Engländer vom

1. bis 7. Dezember belief ſich auf 224 Mann; — jener der Birmanen wurde auf 5000 geſchätzt. Auch in den am 7. erſtürmten Schanzen waren alle Kanonen, die ganze Munizion und viele Waffen den Engländern in die Hände gefallen. —

Am 8. Dezember machte der Feind ſeinen letzten Angriff mit größter Wuth auf Kemundine. Er wurde aber wieder zurückgeſchlagen, räumte ſeine Verſchanzungen, und zog ſich zurück. —

Noch hielten die Birmanen ihre Verſchanzungen in der Inſel Dalla beſetzt. Aber in der Nacht auf den 10. Dezember ging der Oberſtlieutenant Parlby mit einem Theile des 89. königlichen, und einigen Seapoys vom 43. Madraſer Regimente über den Fluß, überrumpelte die Birmanen in ihren Verſchanzungen, und entriß denſelben dieſe Werke. —

Die Engländer vermutheten nun, daß die Zerſtreuung der birmaniſchen Streitkräfte vollkommen ſey, und dieſelben in größter Eile ihren Rückzug fortſetzen würden. Aber nach ein Paar Tagen erhielten ſie Kunde, daß Maha Bundulah einen Theil ſeiner Armee, — angeblich 20,000 Mann, — wieder geſammelt hatte, und einen zweiten Angriff auf die Stellung bei Ranguhn auszuführen dachte. Die Birmanen hatten die Verpfählung bei Kogien bedeutend erweitert und verſtärkt, und ſich dort in großer Stärke verſammelt. Die Anführer hatten mit einigen nach Ranguhn zurückgekehrten Einwohnern den Plan verabredet, daß ſie in der Nacht vom 14. Dezember die Stadt in Brand ſtecken ſollten; worauf die birmaniſche Armee die dadurch entſtehende Verwirrung benützen, durch die Verpfählung eindringen, und alle Magazine der Engländ-

der zerſtören wollte. Dieſer Plan wurde auch zum Theil ausgeführt, indem in der Nacht des 14. Dezembers mehrere Häuſer in verſchiedenen Theilen der Stadt angezündet wurden, und in kurzer Zeit die Hauptſtraße niedergebrannt war. Glücklicher Weiſe ließ der Wind nach, und ſo wurde das Feuer gelöſcht, ehe es noch bedeutenden Schaden an den Magazinen, die in einem vom Feuer verſchonten Stadttheile lagen, anrichten konnte. —

Am folgenden Tage (15. Dezember) wurde die Dispoſizion zum Angriff auf die feindliche Stellung bei Kogien entworfen. Sie lag zwei Meilen von der Pagode, an dem Wege von Kykluh. Vor ihrer Fronte breitete ſich ein Sumpf aus; die Flanken und der Rückzugsweg waren durch dichtes Gebüſch gedeckt. Doch war es möglich, die Straße nach Kykluh durch einen Umweg über Joajong zu erreichen. Eine Kolonne von 600 Mann, vom Brigade-General W. Cotton geführt, und aus dem 13. leichten Infanterie-Regimente, einigen Scharen Seapoys, und einer Abtheilung der Gouverneurs-Garde beſtehend, ſollte auf dieſem Wege in den Rücken von Kogien marſchiren. Dort angekommen, würde der General durch ein Feuerſignal die zweite Kolonne hiervon verſtändigen. Mit dieſer rückte Gen. Campbell auf dem geraden Wege gegen die Fronte des Feindes vor. Sie beſtand aus Abtheilungen der königlichen Regimenter 38, 41 und 89, und des Madraſer europäiſchen Regiments, dann einigen Seapoys, zuſammen 800 Mann, mit einer Abtheilung der Leibgarde und Artillerie. Die übrigen Truppen blieben in der Stellung zurück, um Ranguhn gegen jede, vom [illegible] Überraſchung zu ſchützen.

Gen. Campbell langte auf dem schmalen, durch dichte Wälder führenden Fußpfade vor der feindlichen Stellung an. Er fand dieselbe wohl gewählt, und die Befestigung gut ausgeführt. Die Hauptwerke bestanden in zwei, auf Anhöhen gebauten, starken Verpfählungen. Der Zwischenraum derselben war von sechs runden Schanzen ausgefüllt, welche mit breiten und tiefen Graben, auswärts derselben noch mit Verhauen umgeben, und mit Vertheidigern angefüllt waren. Alle diese Werke hatten die Birmanen binnen vierzehn Tagen zu Stande gebracht. Gen. Campbell beschloß, den Angriff auf die beiden an den Flanken liegenden Verpfählungen durch zwei Kolonnen ausführen zu lassen: die eine Kolonne, Major Evans mit dem 38. Regiment links, Oberstlieutenant Miles mit dem 89. Regimente rechts. Jede Kolonne sollte unter der ihr zum Angriff bestimmten Verpfählung sich gedeckt aufstellen, und so das Zeichen zum Sturme erwarten.

Gen. Cotton war unterdessen im Rücken des Feindes angekommen, griff mit dem 13. leichten Regimente an, und war dabei dem Feuer der ganzen Artillerie ausgesetzt. Dieses, nur 220 Mann starke, Regiment zählte 3 todte, 7 verwundete Offiziere (unter den Letzteren auch den Major Sale), und 70 Mann todt oder verwundet. Doch die noch übrigen Soldaten dieses Regiments drangen entschlossen durch die Verschanzungen und in die linke Verpfählung. Zu gleicher Zeit erstieg Major Evans mit dem 38. Regiment auf Leitern dieses Werk von der andern Seite, schnitt den Birmanen den Rückzug ab, und machte viele derselben mit dem Bajonette nieder. Auch die Kolonne des Oberstlieutenant Miles, oder das 89. Regiment, nahm

die rechte Verpfählung mit Sturm. Binnen zwanzig Minuten war das 25,000 Mann ſtarke feindliche Heer von der geringen Zahl Engländer geſchlagen und zerſtreut, hatte viele Todte und 2500 Musketen auf dem Kampfplatze gelaſſen. — In der Fläche hatte die Gouverneurs-Leibgarde, unter dem Lieutenant Archbold, eine Truppe Caſſayſcher Reiter und Fußvolk, welche ſich in Linie geſtellt, und den Angriff der engliſchen Reiterei erwartet hatte, geworfen. Auf dem Fluſſe hatten die Schaluppen der Kriegsſchiffe und die Kanonenboote, vom Lieutenant Kellet angeführt, eine Menge mit Munizion beladener feindlicher Schiffe verfolgt und genommen.

Der Verluſt der Engländer in dieſem Gefechte betrug nicht mehr als 16 Offiziere und 140 Mann an Todten und Verwundeten. Maha Silva hatte die birmaniſchen Truppen befehligt. Er hatte um ſo größeres Vertrauen in die Feſtigkeit ſeiner Stellung genährt, als am nämlichen Morgen der Oberfeldherr Bundulah die Befeſtigungen beſichtigt, und erklärt hatte, daß die engliſchen Truppen nicht im Stande wären, dieſelben einzunehmen. Doch jetzt war Bundulah ſelbſt von der Richtigkeit ſeiner Hoffnungen ſo ſehr überzeugt worden, daß er mit 7000 Mann von Tadaghih, bei welchem Dorfe er eine Verpfählung angelegt hatte, ſich zurückzog, und nicht eher anhielt, als bis er Denobiuh erreicht hatte; wo er ſein Heer wieder zu ſammeln begann. Maha Silva floh mit 2000 Mann, die es ihm noch zuſammenzubringen gelang, nach Mopie; wo er ſtehen blieb. An den Flüſſen Lyne und Panlang wurden ebenfalls Abtheilungen aufgeſtellt. Alle übrigen Truppen dieſer ſo zahlreichen Armee, welche die birmaniſche

Regierung durch eine Anstrengung von sechs Monaten aufgerichtet hatte, waren ganz aufgelößt, und die Krieger derselben hatten sich, jeder nach seiner Heimath, zerstreut. Der Verlust der Birmanen in den Gefechten vom 1. bis 15. Dezember wurde auf 6000 Mann berechnet. Jener der Engländer belief sich an Todten und Verwundeten auf 40 Offiziere und 500 Mann. —

Nachdem die Engländer nun die Feinde, welche durch ihre Nähe die Stellung bei Ranguhn bedrohten, zerstreuet hatten, war der Oberanführer darauf bedacht, die Armee in einen solchen Stand zu setzen, daß sie am 1. Jänner 1825 den Vormarsch antreten könnte. Doch ungemeine Hindernisse standen noch diesem Vorhaben entgegen. Das Heer hatte, obwohl aus den englischen Besitzungen bereits mehrere Transportschiffe mit Zugvieh bei Ranguhn eingetroffen waren, in Allem nur 2000 Zug- und Tragthiere, und diese waren durch die Seereise so erschöpft, daß kaum die Hälfte dienstbar war. Obwohl die Regierung 500 Bootsleute aus Dschittagong nach Ranguhn abgeschickt hatte, welche unablässig daran arbeiteten, Fahrzeuge für den Dienst auf dem Flusse auszurüsten, so reichten doch die vorhandenen Boote kaum hin, um die zur Wasserkolonne bestimmten Truppen und ihre Bedürfnisse, — keineswegs aber, um auch den Proviant für die Landkolonne, fortzubringen. Die frischen Vorräthe waren beinahe aufgezehrt, und man durfte keine sichere Rechnung darauf machen, im Lande Lebensmittel aufzutreiben. So schienen also die Umstände, den Versuch, Ranguhn zu dieser Zeit zu verlassen, ganz unausführbar zu machen. Aber die Thätigkeit und Beharrlichkeit des Gen. Campbell ließ sich durch alle diese Hindernisse nicht zurückhal-

ten. Er hielt ſich überzeugt, daß mit jedem Tage, den das Heer länger in Ranguhn bliebe, auch die Schwierigkeiten wüchſen; indeß mit der Vorrückung doch die Ausſicht gewonnen wurde, die Einwohner auf die Seite der Engländer zu ziehen, und dann von denſelben Lebensmittel zu erhalten. — Gegen Ende des Jahres kamen Verſtärkungen bei der Armee an, deren ſie um ſo mehr bedurft hatte, da die europäiſchen Truppen derſelben ſo ſehr geſchmolzen waren. Sie beſtanden in der erſten Kompagnie der bengaliſchen reitenden Artillerie, der Raketen-Kompagnie, zwei Eskadrons der Gouverneurs-Leibgarde mit vier Kavallerie-Geſchützen, und dem königlichen 47. Regimente. Bald darauf folgten das Regiment Royal George Infanterie, nebſt mehreren Bataillons Madraſer Seapoys. —

II.

Betrachtungen über die Wirkungen des Feldgeſchützes.

Betrachtungen über die Wirkungen des Feldgeſchützes gehören unſtreitig zu jenen nützlichen Unterſuchungen, welche ſowohl den Artilleriſten, als auch den übrigen Waffengattungen gleich intereſſant ſeyn müſſen. Aus der Kenntniß der Wirkung des Feldgeſchützes gehen die Aufgaben hervor, welche man einer Feldartillerie aufzulöſen geben kann. Sie lehrt die den Geſchützgattungen inwohnenden Kräfte und Eigenthümlichkeiten kennen, und bewahrt auf dieſe Art vor überſpannten Foderungen und Erwartungen. Aus dieſer Kenntniß entſpringen auch diejenigen einfachen taktiſchen Regeln, die man überhaupt beim Gebrauch des Feldgeſchützes zu beachten hat, und welche keiner Waffengattung fremd ſeyn dürfen. Es iſt noch gar nicht lange, daß die Artillerie eine Beleuchtung der Frage über ihre Wirkung auszuhalten im Stande iſt. Der von Freund und Feind gleich geachtete Gen. Scharnhorſt iſt der erſte Artilleriſt, der hier die Bahn brach, und ſich mit der Unterſuchung über die Wirkungen der Geſchütze und Geſchoſſe gründlich beſchäftigte. Der 3. Band ſeines trefflichen Handbuches der Artillerie liefert hiervon den Beweis. Aber eben darum, weil man bis jetzt noch zu wenig Werth auf die Unterſuchung der Wirkung des Geſchützes gelegt hat, bleibt noch ſo manches Wichtige im Dunkeln, und es

finden ſich Blößen vor, die man auf dem heutigen Standpunkte des artilleriſtiſch-praktiſchen Wiſſens nicht mehr vermuthen ſollte. Man kann ſich von dem ſo eben Geſagten aus den neueſten artilleriſtiſchen Werken überzeugen.

Die Unterſuchungen über die Wirkungen des Geſchützes laſſen ſich allerdings nicht auf der Lehrkanzel im mathematiſchen Kreidenſtaube ausführen. Sie ſind rein das Ergebniß zahlreicher, unter den mannigfaltigſten Umſtänden ausgeführter Verſuche, mithin koſtbar. Doch jede Artillerie beſitzt im Bereiche ihrer jährlichen ſcharfen Schießübungen Mittel genug, um nach und nach Alles zu erſchöpfen, was in das Gebiet des praktiſchen Wiſſens gehört. Man wiederhole nur nicht immer den einmal vor langer Zeit feſtgeſetzten Kreislauf der jährlichen Übungen; man gebe alle Jahr einen neuen Fall zum erproben auf, erwecke auf dieſe Art den Eifer und das Nachdenken der Artilleriſten, und man wird bald eine umfaſſende Reihe von Verſuchen beſitzen, aus welchen ſich alles Erforderliche ableiten läßt.

Wir werden in unſern Betrachtungen nur das öſtreichiſche Feldgeſchütz ins Auge faſſen. Keine tief gelehrten Unterſuchungen ſollen das Auge des Leſers beleidigen. Man wird nur das kurz berühren, was jedem praktiſchen Soldaten zu wiſſen Noth thut. —

Die Wirkung des Feldgeſchützes hängt von verſchiedenen Bedingungen ab. Dieſe ſind: 1) Beweglichkeit; 2) Geſchwindigkeit des Feuers; 3) Wahrſcheinlichkeit des Treffens; 4) Zerſtörungskraft der geſchoſſenen Projektile.

Es iſt einleuchtend, daß die hier aufgeſtellten nothwendigen Bedingungen unmöglich alle im gleichen Grade

der Vollkommenheit bei den Feldgeſchützen vorhanden ſeyn können. Die Beweglichkeit iſt die erſte Forderung, welcher ein Feldgeſchütz ſchlechterdings entſprechen muß, und nicht mit Unrecht, ſondern ganz im Geiſte der jetzigen Kriegführung, haben neuere Schriftſteller den Grundſatz aufgeſtellt: „Höchſte Beweglichkeit bei gerade hinreichender Wirkung.“ Geſchütze, denen es an Beweglichkeit fehlt, ſind eine wahre Laſt für die Truppen, ſind die impedimenta der Alten, wenn ſie auch ſonſt allen Forderungen genügten. Die Beweglichkeit muß aber aus zwei Geſichtspunkten betrachtet werden. Der Eine begreift die Kraft, um das Geſchütz auf jedem Boden fortzubringen; der Andere erſtreckt ſich auf die Lenkbarkeit, worunter man den Winkel verſtehet, welchen die Deichſel mit der Mittellinie des Fuhrwerkes in dem Falle bildet, wenn das Vorderrad die Laffetenwand berührt.

Um über den erſten Punkt bei einem Geſchütze oder Fuhrwerke urtheilen zu können, muß man nicht allein die Geſammtlaſt, und die Zahl der Beſpannungspferde, ſondern noch überdieß das Verhältniß wiſſen, nach welchem die Zugkraft bei 2, 4 und 6 Pferden abnimmt; da es ein bekannter Erfahrungsſatz iſt, daß 4 Pferde keineswegs das Doppelte von 2 Pferden, ſondern weniger als dieſes ziehen. Eine lange Erfahrung ſcheint es zu beſtätigen, daß für jedes zuwachſende Paar Pferde um $^1/_{10}$ weniger Laſt für 1 Pferd gerechnet werden müſſe, wenn die Fuhrwerke mit gleicher Geſchwindigkeit fortgebracht werden ſollen. Rechnet man z. B. bei zweiſpänigen Fuhrwerken 10 Zentner für 1 Pferd, ſo kann man bei vierſpännigen nur 9 Zentner annehmen.

Nachſtehende Tafel gibt das Totalgewicht der vollſtändig ausgerüſteten Geſchütze, und ihre Beſpannung an. *)

Geſchützgattung	3	6	12	7	6	7
	pfündige					
	ordinäre				Kavallerie	
	Kanone			Haubitze	Kanone	Haubitze
Totalgewicht in Pfunden	1558	1996	3204	1804	2682	2622
Zahl der Pferde	2	4	6	4	6	
Laſt auf 1 Pferd	779	499	543	451	447	437

Noch handelt es ſich um einen Maßſtab zur Vergleichung der Beweglichkeit der angeführten Geſchützgattungen. Es wird Niemand beifallen, dieſen Maßſtab vom ſchweren Laſtfuhrweſen, welches 15 Zentner und mehr auf jedes Pferd rechnet, zu entlehnen. Ja ein ſolcher Maßſtab darf ſelbſt nicht bei den Artillerieſerve-Fuhrwerken angelegt werden. Die durch forcirte Märſche bei fehlender Fourrage, durch das Bivaquiren herabgekommenen Pferde, elende Straßen, ſchnelles Fahren über naſſe Ackerfelder, bedingen ein

*) Bei dem Kavalleriegeſchütz iſt die auf der Wurſt ſitzende Mannſchaft mit 650 Pfunden eingerechnet.

Aus dieser Bemerkung fließt eine für die Truppen höchst wichtige Regel, nämlich sich so aufzustellen, daß die feindliche Artillerie die Entfernung nur schwer zu beurtheilen vermag. Aufstellungen hinter Gebüschen, hinter einer Reihe Bäume, hinter Anhöhen, bewirken in der Abschätzung der Distanzen recht arge Fehler. Gewöhnlich wird in diesen Fällen die Entfernung zu groß angenommen, und die meisten Kugeln gehen ohne Schaden über die Truppen hinweg. Eine üble Beschaffenheit des Geschützes und der Munizion ist freilich auch eine mitwirkende Ursache der Fehlschüsse, der auch zu Zeiten viel aufgebürdet wird; doch glaube man keineswegs, daß die Geschütze, besonders die Kanonen, gar so empfindliche und launenhafte Instrumente seyen, die heute so, und morgen wieder anders wirken. Man sorge nur für ein hinreichend festes, mithin dauerhaftes Pulver, und lasse bei der Übernahme der Munizion keine unzeitige Nachsicht eintreten, so wird man vielen Übelständen vorgebeugt haben. —

Nach Erwägung der Fehlschüsse läßt sich nun fragen, wie groß ist die Wahrscheinlichkeit des Treffens im Allgemeinen; was läßt sich mit Berücksichtigung der obwaltenden Umstände billiger Weise erwarten, und wie groß ist endlich die höchste, wie groß die niedrigste Leistung der Feldgeschütze im Gefechte? — Die Beobachtung der Geschützwirkung in Schlachten und Gefechten, wo es immer der Experimentatoren viele gibt, könnten über diese Fragepunkte allein die sicherste Auskunft geben. Aber wer hat Lust und Muße die Zahl der feindlichen Schüsse und ihre Treffer zu zählen? Man hat ähnliche Erfahrungen hie und da aufgezeichnet; aber sie sind sämmtlich so schwankend und

Bewegungen der Kavallerie zurückgeblieben seyen; doch muß hier bemerkt werden, daß in jener Zeit die Kavallerie-Haubitzen nur mit 4 Pferden bespannt waren. Übrigens dürfte dieser Übelstand auch wohl anderen Artillerien schon begegnet seyn.

Was endlich die Lenkbarkeit anbelangt, so beträgt der Lenkungswinkel bei den ordinären Geschützen gegen 60, bei den Kavalleriegeschützen aber nur gegen 40 Grade. Es besitzt mithin das ordinäre Geschütz eine bedeutend größere Lenkbarkeit als das Kavalleriegeschütz.

Von der Beweglichkeit der Geschütze hängt jene der Batterien aber nur in dem Falle ab, wenn die Geschütze so viel Munizion auf der Protze führen, um unabhängig von ihren Munizionswagen in das Gefecht gehen zu können. In der östreichischen Artillerie findet dieses nur beim Kavalleriegeschütze Statt, wo der Sechspfünder 54, und die siebenpfündige Haubitze 27 Schüsse, theils in der Wurst, theils auf den Packpferden, bei sich führt. Bei den ordinären Geschützen ist die auf der Protze befindliche Munizionsmenge viel zu klein, um die Munizionswagen entbehren zu können. Es wird mithin die Beweglichkeit dieser Batterien durch jene der Munizionskarren mitbedingt.

Nachstehende Tafel gibt das Totalgewicht des vollständig ausgerüsteten Munizionskarrens, ohne Fourrage, und die Bespannung an.

Geschützgattung	3	6	12	7	6	7
	pfündige					
	ordinäre				Kavallerie	
	Kanone			Haubitze	Kanone	Haubitze
Gewicht des Karrens in Pfunden	1512	2488	2552	2636	1676	1792
Zahl der Pferde	2	4				
Last auf 1 Pferd	756	622	638	659	419	448
Lenkungswinkel in Graden	52	34			52	

Aus dieser Tafel ist ersichtlich, daß alle Munizionskarren, mit Ausnahme jener des Kavalleriegeschützes, stark belastet sind, und daß die Beweglichkeit des Munizionskarrens beim Sechspfünder und der siebenpfündigen Haubitze weit unter jener des Geschützes sey.

Man darf übrigens nicht einwenden, daß die etwas größern Vorderräder die Beweglichkeit des vierspännigen Munizionskarrens begünstigen. Dieser Vortheil der höhern Räder wird durch den Umstand, daß ein beträchtlicher Theil der Fourrage auf den Munizionskarren fortgebracht werden muß, wieder aufgehoben. Aber eben dieser höhern Vorderräder wegen ist auch die Lenkbarkeit der vierspännigen Munizionskarren so gering. Dieses, verbunden mit dem Umstande, daß die Entfernung der beiden Achsen um 2¾ Schuhe größer als bei

den zweispännigen Karren ist, verursacht die größere Beschwerlichkeit in der Fortbringung der vierspännigen Fuhrwerke, besonders auf Gebirgsstraßen mit gähen Wendungen.

Kommt es also darauf an, die Brauchbarkeit einer Straße für eine Geschützkolonne zu beurtheilen, so muß man hierbei ganz vorzüglich auf die Munizionskarren Rücksicht nehmen; und dieses um so mehr, da die Geschütze so manche Hilfsmittel zur Überwindung der Terränschwierigkeiten besitzen, welche den Munizionskarren gänzlich fehlen; z. B. Abprotzen, Anwendung des Schleppseils; u. s. w. — Alles dieses findet bei den großen Zügen der Reserve-Munizions-Fuhrwerke im vermehrten Maße Statt; denn bei diesen Fuhrwerken werden bei den zweispännigen 8, bei den vierspännigen 7 Zentner auf 1 Pferd gerechnet. —

Nach der Beweglichkeit kommt die Schnelligkeit des Feuers zur Sprache. Je größer die Schnelligkeit des Feuers, bei übrigens gleichen Umständen, seyn kann, desto größer ist nothwendig die mechanische und moralische Wirkung des Geschützes. Das größere Gewicht der Patrone, die längere Wischerstange, das beschwerlichere Vorbringen des Geschützes nach dem Schusse, besonders im aufgeweichten Boden, bewirken bei den verschiedenen Kalibern auch einen bedeutenden Unterschied in der Schnelligkeit des Feuers. Die Schnelligkeit des Feuers ist bei der Haubitze am kleinsten, da die Patrone von der Granate getrennt ist, mithin gleichsam ein doppeltes Laden entsteht.

Man kann annehmen, daß im Allgemeinen, bei gut eingeübten Leuten, beim Dreipfünder 5, beim Sechspfünder 4, beim Zwölfpfünder 3, und bei der sieben-

pfündigen Haubitze 2 Schuß in 2 Minuten gegeben werden können. Im Kartätschenfeuer, wo gewöhnlich erst nach dem zweiten oder dritten Schusse das Rohr ausgewischt wird, auch auf kurze Entfernungen keine so genaue Richtung wie bei den Kugelschüssen erforderlich ist, kann die Schnelligkeit des Feuers wohl um die Hälfte vergrößert werden.

Vielleicht dürfte die angegebene Schnelligkeit des Feuers Manchem zu klein erscheinen; da man auf den Übungsplätzen nicht selten doppelt so viele Schüsse in der Minute knallen hört. Solche Künste des Schnellfeuerns können aber nur auf Kosten der guten Richtung, d. h. auf Kosten der Wirkung des Geschützes, ausgeführt werden, und sie geben nur zu sehr das Bild, wie die Artillerie nicht gebraucht werden soll.

Die Schnelligkeit des Feuers, verbunden mit der aus der Erfahrung entnommenen Angabe, wie oft die leichtern Kaliber öfter als die schweren im Durchschnitte ins Feuer kommen, gibt das sicherste Mittel an die Hand, die Munizionsausrüstung der verschiedenen Kaliber mit Verläßlichkeit angeben zu können.

Die Wahrscheinlichkeit, ein gegebenes Ziel mit dem Feldgeschütze zu treffen, hängt zunächst von der Schußart und der Entfernung ab.

In den verschiedenen Lehrbüchern der Artillerie zählt man noch jetzt ein ganzes Heer von Schußarten, deren Benennungen aber nicht geeignet sind, eine große Deutlichkeit über den fraglichen Gegenstand zu verbreiten. Alter, Gewohnheit, und die eiserne Beharrlichkeit an das Herkömmliche haben diese technischen Benennungen geheiligt, und man würde es einem Manne vom Fache ohne Weiters zur Sünde anrechnen, wenn

er ſich hierin einen fehlerhaften Ausdruck zu Schulden kommen ließe. Man ſcheint die alte Wahrheit vergeſſen zu haben, daß, je mehr irgend eine Sache von techniſchen Kunſtausdrücken ſtrotzt, ſie ſich deſto weniger vom Handwerk noch entfernt hat. Die Sprache des Künſtlers verſchmäht dieſe Hilfsmittel; aber auch darum iſt ſie überall verſtändlich.

Im Allgemeinen gibt es nur zwei weſentlich von einander verſchiedene Schußarten; nämlich: der Bogenſchuß und der Gellſchuß; wobei noch zu bemerken kommt, daß man bei der Haubitze den erſten einen Wurf, den letztern aber einen Schleuderſchuß zu nennen pflegt. Daß aber auch dieſe beiden letzteren Benennungen ganz zu entbehren wären, iſt von ſelbſt klar; denn mit dem nämlichen Rechte, als man von Kanonenſchüſſen ſpricht, kann man auch von Haubitzſchüſſen reden.

Mit dem Bogenſchuſſe und mit dem Wurfe trachtet man den Gegenſtand im erſten Aufſchlage zu treffen. Bei den Gell- und Schleuderſchüſſen hingegen ſoll die Kugel oder Granate mehrmal auf den Erdboden aufſchlagen, und das gegebene Ziel erſt nach mehreren Sprüngen (Gellern) erreichen.

Die Entfernung des erſten Aufſchlages, nämlich die ſogenannte Bogenſchußweite, hängt von der Richtung des Geſchützes ab. Je höher dieſe iſt, deſto größer wird auch die Bogenſchußweite. Die Schußtafeln der öſtreichiſchen Artillerie geben für den Dreipfünder 1500, für den Sechspfünder 1700, für den Zwölfpfünder 1900, und für die ſiebenpfündige Haubitze 2000 Schritte als die Grenze der Bogenſchußweite an. Es iſt aber eben kein großes Kunſtſtück, die hier angege-

benen Schußweiten durch Vergrößerung der Elevazion noch um mehrere hundert Schritte zu vergrößern, und man kann mit 10 bis 11 Graden Elevazion die zwölfpfündige Kugel ohne Anſtand auf 3000 Schritte bringen. Alſo überflüſſig genug, ſelbſt für den am Weiteſten ſtrebenden Soldaten. Aber welchen vernünftigen Artilleriſten wird es je in den Sinn kommen, von dieſen ungeheuern Entfernungen Gebrauch zu machen? Nicht genug, daß gar Nichts getroffen wird, ſondern auch die Lafette geht in kurzer Zeit zu Grunde. Man wolle doch bedenken, daß das Feuer auf ſo große Diſtanzen nur zur Verſchwendung der Munizion führt, und überdieß den Artilleriſten um das Vertrauen der übrigen Waffengattungen bringt, welche beſtändig knallen hören, aber keinen Feind fallen ſehen. — Die Entfernung, in welcher eine Artillerie ihr Feuer beginnt, iſt ein untrüglicher Probierſtein ihrer Brauchbarkeit. Je ſchlechter eine Artillerie iſt, deſto eher wird ſie zu feuern beginnen; dagegen eine brave Artillerie, welche ihre Geſchütze kennt, ihren Stolz darein ſetzt, nur auf wirkſame Weiten zu ſchießen.

Die Gellſchüſſe, noch mehr aber die Schleuderſchüſſe, fordern einen ebenen und feſten Boden, welcher übrigens auch wohl auf- oder ablaufend ſeyn kann. Sie müſſen unter niedrigen Richtungen geſchehen, damit die Kugel oder Granate nicht in den Boden eindringe, ſondern viele und niedrige Sprünge mache, und daher eine große Weite erreiche. Gell- oder Schleuderſchüſſe erfodern keineswegs eine ſo genaue Höhenrichtung als die Bogenſchüſſe, daher man auch ſchneller ſchießen kann. Die Schußtafeln der öſtreichiſchen Artillerie ſetzen als die Grenze der Gellſchußweite beim

Dreipfünder 1700 bis 1800, — beim Sechspfünder, 2000 bis 2100, — beim Zwölfpfünder, 2200 bis 2300, und bei der ſiebenpfündigen Haubitze 2000 Schritte feſt. In dieſen Weiten machen die Kugeln oder Granaten im Durchſchnitte 5 bis 6 Sprünge. Iſt aber der Boden nur mittelmäßig für Gellſchüſſe geeignet, ſo verkürzen ſich die angegebenen Entfernungen um mehrere hundert Schritte, und man bringt die dreipfündige Kugel nur auf 1500, die ſiebenpfündige Granate kaum auf 1700 Schritte. — Die Gellſchüſſe liefern, bei vorausgeſetztem gutem Boden, ein Mittel, noch mit einigem Erfolge auf Weiten zu ſchießen, in welchen die Bogenſchüſſe, wegen der zu geringen Wahrſcheinlichkeit des Treffens, gar nicht mehr brauchbar ſind.

Sieht man einer ſcharfen Artillerie-Übung zu, ſo wird man bald die Erfahrung machen, daß nicht alle Schüſſe treffen. Die Art der Fehlſchüſſe und ihre Urſachen bleiben die nämlichen, wie bei dem Infanteriegewehre. Je größer die Entfernungen und je kleiner die zu beſchießenden Gegenſtände werden, deſto geringer iſt auch die Wahrſcheinlichkeit des Treffens; doch erfolgt die Abnahme im Treffen keineswegs im geraden, ſondern in einem kleinern Verhältniſſe. Eben der größern Höhe wegen wird auch die Kavallerie weit öfter als die Infanterie getroffen. Urſachen genug, um ſie nicht unnützer Weiſe dem Geſchützfeuer auszuſetzen. — Ferner iſt auch die Wahrſcheinlichkeit des Treffens bedeutend geringer, wenn ſich der zu beſchießende Gegenſtand vor- oder rückwärts bewegt; indem der Artilleriſt ſchon nach einigen Schüſſen die Höhenrichtung ändern muß. Darum ſollen alle Angriffe gegen Artillerie ſo ſchnell als möglich geſchehen. — Endlich wird auch noch

bedeutend weniger getroffen, wenn man von der Höhe nach der Tiefe, oder umgekehrt ſchießen muß. Im erſten Falle bohren ſich die Kugeln in die Erde, oder ſie gehen in hohen Bogen über den Gegenſtand hinweg; im zweiten Falle bleiben alle zu kurz gehenden Kugeln ſtecken. Nicht ſo verhält es ſich beim Schießen in der Ebene. Hier erhebt ſich die etwas zu kurz gehende Kugel wieder unter einem flachen Bogen, und trifft nicht ſelten das Ziel. Daraus folgt, daß alle Aufſtellungen der Geſchütze auf hohen Bergen der Wirkung der Artillerie höchſt nachtheilig ſind. Die weite Ausſicht, die man von ſolchen Höhen hat, mag wohl ſehr anlockend ſeyn; aber wer die Wirkung der Artillerie kennt, wird ſich nicht täuſchen laſſen. Aus dem Geſagten iſt auch erſichtlich, auf welche Art ein mit der Wirkung der Artillerie vertrauter Truppenkommandant gewiſſe Terränabſchnitte zum Schutze gegen das Geſchützfeuer mit Vortheil benützen kann. Eine Aufſtellung in einer ſeichten Vertiefung hinter einem kleinen Aufwurfe im Ackerfelde, wo die Furchen parallel mit der Truppenlinie laufen, auf Anhöhen, hinter deren Kamme ſich die Truppen etwas zurückziehen, u. ſ. w., ſchwächen die Wirkung der Artillerie über alle Erwartung.

Alle Fehlſchüſſe reduziren ſich dahin, daß einige Kugeln oder Granaten entweder zu kurz aufſchlagen, oder ſeitwärts des Gegenſtandes vorbeigehen. Dieſe, auch bei der zweckmäſſigſten Behandlung des Geſchützes unvermeidlichen, Fehler wachſen nicht allein mit der Entfernung und Kleinheit des zu beſchießenden Zieles, ſondern ſie hängen auch von der Geſchützgattung ſelbſt ab. Sie ſind bei den Kanonen weit kleiner als bei den Haubitzen, wo ſie öfters unglaublich groß werden. So iſt

unsicher, daß man durch selbe unmöglich zu einer richtigen Ansicht über die Geschützwirkung kommen kann. So hat man auch versucht, aus der Menge der verwendeten Munizion und aus der Angabe der Gebliebenen und Verwundeten einen allgemeinen Maßstab für Geschützwirkung aufzustellen. Aber wem wird nicht das Einseitige und Unrichtige dieser Methode sogleich ins Auge fallen? — In diese Kathegorie gehört auch die veraltete Angabe: daß von 100 Kanonenschüssen selten mehr als einer treffe. So schlecht schießt keine Artillerie. Vor einer solchen Wahrscheinlichkeit des Treffens müßte sie erröthend eingestehen, daß sie der Kosten der Ausrüstung nicht werth sey. Übrigens dürfte auch der vor Zeiten gar beliebte Grundsatz: daß die Artillerie nur immer wieder gegen Geschütze feuern müsse, — das Seinige zum geringen Erfolge des Geschützfeuers beigetragen haben.

Nach dem so eben Gesagten bleibt nichts anders zu thun übrig, als die aus Übungen gezogenen Schußresultate zum Grunde zu legen, und ihre Ergebnisse dergestalt zu modifiziren, daß sie jenen vor dem Feinde zu erwartenden so viel als möglich ähnlich werden. Zu diesem Ende legen wir in nachstehender Tafel die Wahrscheinlichkeit des Treffens der östreichischen Feldkanonen vor. Ihre Ergebnisse sind aus den jährlichen Übungen des Scheibenschießens gezogen; wobei zu bemerken kommt, daß bei dieser Übung mit aller möglichen Aufmerksamkeit vorgegangen, und nur von geübten Leuten geschossen wird. Sämmtliche Resultate gründen sich auf eigene Beobachtungen, und sind keineswegs aus mangelhaften Protokollen entlehnt.

Das Ziel iſt eine Bretterwand, 6 Schuh hoch, und 45 Schritte lang.

Geſchützgattung			Treffer von 100 Schuß in der Entfernung von						
			400	500	600	700	800	1000	1100
			Schritten						
3	Pfündige	Kanonen	92	—	83	74	—	60	—
6			—	91	—	86	74	—	68
12			—	95	—	—	81	—	72

Man ſieht aus dieſer Tafel, daß die größern Kaliber auch eine größere Wahrſcheinlichkeit des Treffens haben; doch iſt dieſer Unterſchied zwiſchen den Sechs- und Zwölfpfündern ſo unbedeutend, daß derſelbe in der Praxis gar keine Beachtung verdient. Kein Kommandant einer ſechspfündigen Batterie wird daher ein Bedenken tragen, gegen Zwölfpfünder oder Achtpfünder einen Geſchützkampf einzugehen, wobei ihm noch die größere Beweglichkeit und die größere Schnelligkeit des Feuers zu Gute kommt. In dieſem Falle darf die größere Perkuſſionskraft der zwölfpfündigen Kugeln in gar keine Betrachtung kommen, da eine ſechspfündige mehr als hinreichend iſt, um ein Rad, eine Achſe, u. dgl. entzwei zu ſchlagen.

Die in der oben erwähnten Tafel angegebenen Reſultate ſind unter den allergünſtigſten Umſtänden erhalten. Sie müſſen daher als die höchſte Leiſtung, als ein

Ideal der Wahrscheinlichkeit des Treffens angesehen werden. Keine Truppe würde einer solchen Wirkung widerstehen können. Nicht so verhält es sich vor dem Feinde. Es würde eine große Unwissenheit verrathen, eine solche Wirkung der Geschütze im Gefechte erwarten zu wollen. Schon bei solchen Artillerie-Übungen, wo mehrere neben einander stehende Batterien mit Schnelligkeit gegen eine aufgestellte Bretterwand auf verschiedene Distanzen feuern, wird die Wirkung des Feuers ungemein herabgesetzt, wozu Rauch, Staub, und die manchmal sich ergebenden Irrungen in den Distanzen, reichlich beitragen. Nach den deßhalb gemachten Erfahrungen treffen beim Sechspfünder von 100 Schüssen auf 900 Schritte 40, auf 1100 Schritte 37, und auf 1400 Schritte nur 35 Kugeln in die 90 Schritt lange und 6 Schuh hohe Bretterwand. Diese Wirkung ist der vor dem Feinde zu erwartenden schon um Vieles näher, indem sie unter Umständen erhalten wurde, wie sie im Gefechte gewöhnlich vorzukommen pflegen. Sie ist aber dennoch zu hoch, da die zu beschießenden Objekte kleiner und meistens in Bewegung sind, auch die Bretterwand nicht wiederschießt, und daher das Gemüth des richtenden Artilleristen nicht bewegt wird. Zieht man alles dieses gehörig in Erwägung, so wird man der Wahrheit sehr nahe kommen, wenn angenommen wird, daß beim Dreipfünder 1000, beim Sechspfünder 1200, und beim Zwölfpfünder 1300 Schritt diejenigen Distanzen sind, wo die Bogenschüsse aufhören wirksam zu seyn; denn auf diese Entfernungen werden unter 10 Schüssen kaum 2 treffen. Über diese Entfernungen hinaus gehören die Bogenschüsse, sehr wenige Fälle ausgenommen, zur Munizionsverschwendung. Ist

aber der Boden eben und feſt, ſo iſt das Artilleriefeuer mit den ſo eben angegebenen Diſtanzen keineswegs zu Ende, ſondern von hier an können noch die Gellſchüſſe mit Vortheil angewendet werden. Die folgende Tafel gibt über die Wahrſcheinlichkeit des Treffens mit Gellſchüſſen einige Aufklärung. Der Boden, auf welchem die Gellſchüſſe gemacht wurden, war ziemlich eben und feſt. Die Bretterwand hat eine Länge von 25 Schritten, und eine Höhe von 8 Schuh.

Geſchützgattung			Treffer von hundert Schuß in der Entfernung von					
			1000	1300	1400	1600	1700	2000
			Schritten					
3	Kanonen		73	—	31	—	—	—
6			—	64	—	—	22	—
12			—	—	—	59	—	26

Aus den hier angegebenen Reſultaten läßt ſich der Schluß ziehen, daß auf einem ziemlich ebenen und feſten Boden der Gellſchuß beim Dreipfünder noch auf 1500, beim Sechspfünder auf 1800, und beim Zwölfpfünder auf 2000 Schritte mit einiger Wirkung anzuwenden ſey.

Die Wahrſcheinlichkeit des Treffens mit Haubitzen bietet im Allgemeinen kleinere Reſultate als mit

Kanonen dar. Die Bestimmung, ob man die Granaten werfen oder schleudern müsse, die Wahl der zweckmäßigen Patrone und des Aufsatzes, ferner die übrigen mit dem Gebrauche der Haubitze verbundenen Schwierigkeiten erfordern sehr geübte Artilleristen, wenn nicht die so kostbare Haubitzmunizion öfters ganz ohne Nutzen verschwendet werden soll. Die nachstehende Tafel gewährt eine Übersicht über die Wahrscheinlichkeit des Treffens mit Haubitzen. Die Resultate im Schleudern sind unter den bei dem Sechspfünder oben angegebenen Umständen gezogen. Das Ziel ist wie dort eine Bretterwand, 90 Schritte lang, und 6 Schuh hoch. Der Boden ist den Schleuderschüssen nur mittelmäßig günstig. Die Ergebnisse im Werfen der Granaten beziehen sich auf ein langsames Feuer, mit Beobachtung der möglichsten Genauigkeit im Richten und Laden. Das Ziel ist ein Rechteck von 30 Schritt Länge und Breite.

Geschützgattung		Art der Schüsse	Treffen von 100 Schuß in der Entfernung von				
			600	900	1100	1400	1700
			Schritten				
7	pfündige Haubitze	Schleudern	73	64	50	41	30
		Werfen	37	18	15	—	—
10			38	19	18	—	—

Aus dieſer Tafel zeigt es ſich, daß, mit Berückſichtigung der durch das Springen der Granaten verurſachten Wirkung, daß Schleudern noch auf 1600 bis 1700 Schritte von Erfolg ſey. Was das Werfen der Granaten anbelangt, ſo kann ſolches nur auf die Entfernungen von 600 bis 700 Schritten gegen kleine Objekte, wie z. B. einzelne Schanzen, Gebäude, Truppenmaſſen, ausgeführt werden; indem bei größern Diſtanzen die Wahrſcheinlichkeit des Treffens zu klein ausfällt. Man ſieht ferner, daß das Schleudern jederzeit den Vorzug habe, und immer angewendet werden ſoll, wo es der Boden und der Gegenſtand erlaubt, und daß überhaupt der Gebrauch der Haubitzen großes und ausgedehntes Ziel, wie tiefe Infanterie- und vorzüglich Kavallerie-Kolonnen, Dörfer, weitläufige Verſchanzungen, u. ſ. w., bedinge. Dieſe Bedingung geht aus der Eigenſchaft der Granate um ſo mehr hervor, da in der Regel keine geſchleuderte oder geworfene Granate auf der gegebenen Diſtanz liegen bleibt und zerſpringt, ſondern meiſtens noch mehrere hundert Schritte weitergeht. Wenn daher das Ziel der Granate nicht am Weitergehen hindert, ſo iſt die Hauptwirkung der Granate verloren. Darum zeigt ſich auch manchmal das Bewerfen der einzelnen niedrigen Schanzen ſo unwirkſam. Man wird endlich aus der vorgelegten Tafel auch noch die Bemerkung machen, daß die Wahrſcheinlichkeit des Treffens bei beiden Haubitzgattungen ganz einerlei ſey.

Noch bleibt uns von der Wahrſcheinlichkeit des Treffens im Kartätſchenſchießen zu ſprechen übrig. Sehr oft hat hier der Erfolg den Erwartungen gar nicht entſprochen, weil das Kartätſchenfeuer eine Wirkung hervorbringen ſollte, die es ſeiner Natur nach nie lei-

ſten konnte. Bei einem jeden Schuſſe breiten ſich die Kartätſchen trichterförmig aus. Ein Theil der Schrotte ſchlägt vor dem zu beſchießenden Gegenſtand in die Erde, wovon einige bei einem feſten und ebenen Boden das Ziel noch rikoſchettirend erreichen. Von den übrigen Schrotten geht der größte Theil im hohen Bogen über den Feind hinweg, und nur die kleinſte Zahl trifft das Ziel im vollen Fluge. So iſt der Kartätſchenſchuß unter den allergünſtigſten Umſtänden beſchaffen. Aus dieſem folgt, daß das Kartätſchenfeuer einen ebenen, feſten Boden, eine ausgedehnte feindliche Front, eine der Entfernung genau entſprechende Richtung, mithin viel kaltes Blut von Seiten des Artilleriſten erfordert. Ein ſumpfiger, weicher oder durchſchnittener Boden, Ackerfelder, ſchmale Fronten, eine etwas zu hohe Richtung, vorzüglich das Kartätſchenſchießen von der Tiefe nach der Höhe und umgekehrt, kann den Werth des Kartätſchenfeuers weit unter die Hälfte der gewöhnlichen Wirkung herabſetzen. Man wundere ſich alſo nicht, wenn unter ſolchen Umſtänden, welche doch häufig im Felde vorkommen, das Kartätſchenfeuer von ſo geringem Werth iſt. So wird auch vom Kartätſchenfeuer wenig zu erwarten ſeyn, wenn die feindliche Fronte große Zwiſchenräume darbiethet. Eine Linie Tirailleurs, die ihr Handwerk verſtehen, und eine Batterie angreifen, wird auch das Kartätſchenfeuer nicht zurückweiſen. Hier muß die Batteriebedeckung durch das wohlgezielte Feuer einiger Schützen das Beſte thun. Die in der nachſtehenden Tafel angegebene Wahrſcheinlichkeit des Treffens mit Kartätſchen bezieht ſich auf einen für das Kartätſchenſchießen vorzüglich geeignetem Boden. Das Ziel war 35 Schritte lang und 6 Schuh hoch. Die

Seitenausbreitung der Schrotte betrug 15 bis 30 Schritte. *)

Geschütz- Gattung			Schrott-		Treffer von 1 Schuß, in der Entfernung von 200 Schritten				
					200	300	400	500	600
3	pfündige	Kanonen	3	löthige Schrotte	8	7	6	—	—
6			3		24	19	12	—	—
			6		10	9	7	5	—
12			3		37	26	17	9	8
			12		9	5	5	3	2
			32		6	4	2	2	2
7		Haubitz	6		23	11	10	6	6

Mit Bezug auf das bei den Kugelschüssen Gesagte gibt diese Tafel klar zu erkennen, daß das Kartätschen-

*) Die Kartätschenbüchse des Dreipfünders enthält 28 der dreilöthigen, — jene des Sechspfünders 60 der dreilöthigen, 28 der sechslöthigen, — des Zwölfpfünders 114 der dreilöthigen, 28 der zwölflöthigen, 12 der zweiunddreißiglöthigen, — die siebenpfündige Haubitze endlich 57 der sechslöthigen Kartätschen.

feuer beim Dreipfünder nur auf 300, beim Sechspfünder und der siebenpfündigen Haubitze auf 400, beim Zwölfpfünder aber auf 500 Schritte noch mit Erfolg anzuwenden sey. —

Wir kommen endlich zur Betrachtung der Zerstörungskraft der abgeschossenen Projektile. Bei den Kugeln und Kartätschen ist es vorzüglich die Kraft des Eindringens in feste Gegenstände (Perkussionskraft), welche in Erwägung gezogen werden muß. Je tiefer das Eindringen geschieht desto mehr besitzen diese Körper Perkussionskraft, und desto mehr sind sie geeignet, Menschen und Pferde außer Gefecht zu setzen.

Was Kugeln gegen Menschen oder Pferde leisten können, hierüber hat man nur beiläufige Erfahrungen. So warf in der Schlacht bei Zorndorf eine preußische Kugel 42 Mann zu Boden. Aus Versuchen, bei welchen man gegen alte Pferde schoß, glaubt man mit Sicherheit folgern zu dürfen, daß auf 600 bis 700 Schritte eine dreipfündige Kugel 15, eine sechspfündige 20, und eine zwölfpfündige 30 Mann durchbohren könne. Gegen Pferde ist die Wirkung ungefähr halb so groß. Selbst auf jenen großen Entfernungen, auf welchen man noch mit einigem Erfolge die Gellschüsse anwenden kann, wird eine sechspfündige Kugel 5 bis 6 Mann niederwerfen. Man kann sich aus diesen Angaben einen Begriff von den Verheerungen machen, welche Kugeln in tiefen Kolonnen und Massen unter günstigen Umständen anrichten können. In solchen Fällen sind die Zwölfpfünder so recht an ihrem Platze. Diese Geschützwirkung scheinen die Verehrer Folards, die absoluten Vertheidiger der Kolonnen- oder Massen-Stellung, nicht recht beherzigt zu haben. Nur dem jetzigen, so all-

gemeinen Gebrauche der Kolonnen und Massen, selbst im wirksamsten Bereiche des Geschützfeuers, müssen die oft ungeheuern Verluste zugeschrieben werden.

Über das Eindringen der Kartätschenschrotte gibt es gar keine bestimmten Erfahrungen. Man glaubt, daß selbst der kleinste Kartätschenschrott eine hinreichende Perkussionskraft gegen Truppen besitze, wenn derselbe ein 1 Zoll dickes Brett durchschlägt. Bei Pferden kann aber diese Annahme nicht Statt finden; denn ein Pferd muß zufälliger Weise an einem sehr empfindlichen Theile getroffen werden, wenn es durch einen kleinen Schrott unthätig gemacht werden soll. Aus dieser Ursache wendet man auch gegen die Kavallerie größere Schrottgattungen an. So führt der Kavallerie Sechspfünder nur sechslöthige Schrotte mit sich.

Das Eindringen der Kugeln in Erdbrustwehren ist nach der Beschaffenheit der Erde, und nach der Art der Erbauung der Brustwehren sehr verschieden. Den Erfahrungen zufolge dringt in festgestampfte Erde die zwölfpfündige Kugel 4 bis 5, die sechspfündige 2 bis 3 Schuh tief, bei einem Abstande von 600 bis 700 Schritten, ein. Wird aber die Erde nur lose aufgeworfen, so wie es bei den eilfertig erbauten Feldbefestigungen meistens der Fall ist, so vergrößert sich die Tiefe des Eindringens um 2 bis 3 Schuh. — Auf 600 bis 700 Schritte Entfernung durchbohrt keine zwölfpfündige Kugel eine gut aufgeführte 1½ Schuh dicke Mauer; doch gilt dieses nur bei wenigen Schüssen; denn treffen mehrere Kugeln den nämlichen Ort, so schlagen sie unfehlbar durch. Soll daher eine Mauer durch eine längere Zeit den Kanonenschüssen Widerstand leisten, so muß selbe we-

nigſtens 3 Schuh dick ſeyn; worauf bei der Vertheidigung der Häuſer, Kirchen, u. ſ. w. Rückſicht zu nehmen iſt. Eben ſo werden auch nur die 4 bis 5 Schuh dicken Holzwände der Blockhäuſer einem anhaltenden Geſchützfeuer aus Zwölfpfündern widerſtehen können.

Zum Anzünden der Städte, Dörfer und Blockhäuſer ſind die glühenden Kugeln ſehr vortheilhaft zu verwenden. Man wählt dazu vorzüglich die größten Kaliber; da durch das Eindringen der größern Kugeln Splitter und Riſſe in dem Holze entſtehen. Die Splitter befördern das Anzünden, die Riſſe aber den zur Erhaltung der Flamme nöthigen Luftzug. Mehrere glühende Kugeln, in eine Holzwand dergeſtalt abgeſchoſſen, daß ſie darin ſtecken bleiben, zünden nach einiger Zeit unfehlbar, ſelbſt dann, wenn das Holz noch grün iſt.

Die Perkuſſionskraft der geworfenen Haubitzgranaten iſt nur gering. Man kann daher nur leicht eingedeckte Gebäude durchſchlagen. Die zerſtörende Wirkung der Granaten beſteht vorzüglich in ihrem Zerſpringen, und im Anzünden leicht brennbarer Gegenſtände. Die ſiebenpfündigen Granaten werden, durch die Exploſion der Sprengladung, meiſtens in 12 bis 15 Stücke zerſprengt; wovon 3 bis 4 Stücke ſchon auf 50 bis 60 Schritte vom Sprengungsorte zur Erde fallen, die übrigen aber in hohen Bogen noch 500 bis 600 Schritte weiter gehen. Dringt aber die Granate in weichen Boden ein, ſo wird ihre Sprengwirkung ſehr herabgeſetzt. Ihre Wirkung iſt am größten, wenn die Granate kurz vor dem Niederfallen ſpringt. In der Schlacht von Wagram ſprang eine feindliche Granate auf halbe Mannshöhe in einer öſtreichiſchen Batail-

lonsmaſſe, und zerſchmetterte 18 Mann. Weit größer iſt noch dieſe Wirkung in geſchloſſenen Kavallerieko-lonnen.

Die Granaten werden, nebſt der Sprengladung, auch noch, zum Behufe des ſichern Anzündens, mit kleinen Stücken eines leicht entzündbaren Stoffes (geſchmelzten Zeuges) gefüllt. Da dieſe Stücke nur klein ſeyn können, ſo werden ſie auch nur leicht feuerfangende Körper, als Stroh, Heu, u. ſ. w., in Brand ſetzen. Werden derlei Körper aus den Häuſern weggeſchafft, ſo gehört Zeit und Glück dazu, um in ſolchen Fällen Städte oder Dörfer anzuzünden. —

J. Rucker.

nigstens 3 Schuh dick seyn; worauf bei der Vertheidigung der Häuser, Kirchen, u. s. w. Rücksicht zu nehmen ist. Eben so werden auch nur die 4 bis 5 Schuh dicken Holzwände der Blockhäuser einem anhaltenden Geschützfeuer aus Zwölfpfündern widerstehen können.

Zum Anzünden der Städte, Dörfer und Blockhäuser sind die glühenden Kugeln sehr vortheilhaft zu verwenden. Man wählt dazu vorzüglich die größten Kaliber; da durch das Eindringen der größern Kugeln Splitter und Risse in dem Holze entstehen. Die Splitter befördern das Anzünden, die Risse aber den zur Erhaltung der Flamme nöthigen Luftzug. Mehrere glühende Kugeln, in eine Holzwand dergestalt abgeschossen, daß sie darin stecken bleiben, zünden nach einiger Zeit unfehlbar, selbst dann, wenn das Holz noch grün ist.

Die Perkussionskraft der geworfenen Haubitzgranaten ist nur gering. Man kann daher nur leicht eingedeckte Gebäude durchschlagen. Die zerstörende Wirkung der Granaten besteht vorzüglich in ihrem Zerspringen, und im Anzünden leicht brennbarer Gegenstände. Die siebenpfündigen Granaten werden, durch die Explosion der Sprengladung, meistens in 12 bis 15 Stücke zersprengt; wovon 3 bis 4 Stücke schon auf 50 bis 60 Schritte vom Sprengungsorte zur Erde fallen, die übrigen aber in hohen Bogen noch 500 bis 600 Schritte weiter gehen. Dringt aber die Granate in weichen Boden ein, so wird ihre Sprengwirkung sehr herabgesetzt. Ihre Wirkung ist am größten, wenn die Granate kurz vor dem Niederfallen springt. In der Schlacht von Wagram sprang eine feindliche Granate auf halbe Mannshöhe in einer östreichischen Batail-

lonsmaſſe, und zerſchmetterte 18 Mann. Weit größer iſt noch dieſe Wirkung in geſchloſſenen Kavallerieko-lonnen.

Die Granaten werden, nebſt der Sprengladung, auch noch, zum Behufe des ſichern Anzündens, mit kleinen Stücken eines leicht entzündbaren Stoffes (geſchmelzten Zeuges) gefüllt. Da dieſe Stücke nur klein ſeyn können, ſo werden ſie auch nur leicht feuerfangende Körper, als Stroh, Heu, u. ſ. w., in Brand ſetzen. Werden derlei Körper aus den Häuſern weggeſchafft, ſo gehört Zeit und Glück dazu, um in ſolchen Fällen Städte oder Dörfer anzuzünden. —

J. Rucker.

III.

Geſchichte des Feldzugs 1788 der k. k. Hauptarmee gegen die Türken.

(Fortſetzung.)

Wir haben bisher ſchon beinahe ſechs Monate eines Feldzugs beſchrieben, zu dem von unſerer Seite eine ſo bedeutende Kriegsmacht aufgeſtellt war, ohne noch die Gelegenheit gefunden zu haben, von der eigentlichen Armee des Feindes zu ſprechen; — weil noch keine vorhanden war, und es ſogar an ſichern Nachrichten von derſelben mangelte. Denn nichts war ſchwerer, als Kundſchafter zu haben, denen man Glauben beimeſſen konnte; da nur die Landesbewohner dazu hatten benützt werden können, die aber an Falſchheit gegen Alles, was Öſtreichiſch war, alles Erdenkbare übertrafen. Der FML. Graf Wartensleben, der, wie wir wiſſen, im Banate befehligte, hatte anfangs Juni der Hauptarmee Nachrichten mitgetheilt, die er aus der Walachei erhalten hatte. Nach dieſen ſollte der Großvezier bei Sophia eine Armee von 80,000 Mann geſammelt haben, die gegen Widdin zu marſchiren beſtimmt ſey, von deren künftigem Aufbruche man aber noch nichts ſicheres wiſſe; der Seraskier von Rumelien mit einem Korps von 30,000 Mann, von Adrianopel her, auf dem Marſch nach Niſſa begriffen ſeyn; bei Kladowa eine Brücke über die Donau geſchlagen werden, wozu man alle Vorbereitungen mache, und auch in der Walachei bei Krajova und Csernez Truppen-

verſammlungen ſtatt haben. Jetzt, am Ende des Monats Juli, erhielt man, und zwar nur durch rückgekehrte Deſerteurs, die Gewißheit von dem Anmarſche des Großveziers mit 50,000 Mann gegen Niſſa, und dem Marſche des Seraskiers von Rumelien mit 20,000 Mann gegen Widdin.

Die Nachrichten aus Siebenbürgen beſtättigten die Vermehrung der türkiſchen Truppen in der Walachei; da ihre Übermacht auf einigen Punkten die durch die Engpäſſe aus Siebenbürgen in die Walachei vorgerückten öſtreichiſchen Truppenabtheilungen zurückgedrängt hatte. Obſchon es nun nicht anzunehmen war, daß die Türken ihre Hauptmacht gegen jene Provinz wenden dürften, ſo fand ſich der Kaiſer dennoch bewogen, das ſiebenbürgiſche Armeekorps durch einige Infanterie und Kavallerie zu verſtärken. Es wurden daher 4 Bataillons und 6 Eskadrons von dem banatiſchen Armeekorps, zur Gewinnung der Zeit, nach Siebenbürgen geſchickt, und dieſe alſogleich durch die zwei Regimenter Devins und Palffy Infanterie, und das Küraſſier-Regiment Harrach, von der Hauptarmee im Banate erſetzt. Dieſes letztere Regiment blieb bei Pancsova, und die beiden erſtern marſchirten nach Weißkirchen.

Die Möglichkeit ferner im Voraus ahnend, daß die Bewegungen gegen Siebenbürgen nur der Mantel ſeyn könnten, den man dem eigentlichen Operazionsplane, des Großveziers umgehängt habe, daß dagegen deſſen Sinn dahin gerichtet ſeyn dürfte, den Schauplatz des Krieges in das Banat zu überſetzen, wurde Seine Majeſtät der Kaiſer veranlaßt, Rekognoszirungen über die Art und Weiſe anzuſtellen, wie man bei der herrſchenden großen Hitze, bei dem überhandnehmenden Man-

gel an Trinkwaſſer, mit jeder nöthigen Schonung der Truppen, auf dem nächſten Wege, mit einem großen Theile der Hauptarmee dem FML. Grafen Wartensleben zu Hilfe eilen könne.

Kaum war dieſe Rekognoszirung beendet, ſo zeigte ſich auch ſchon die dringende Nothwendigkeit, dem Banate ſo ſchnell wie möglich Verſtärkungen zuzuführen; indem am 9. Auguſt die Nachricht bei Seiner Majeſtät dem Kaiſer eintraf, daß die Türken am 7. Auguſt die Poſten Alt-Orſova und Schuppanek mit Übermacht angegriffen, und den GM. Baron Papilla, unter bedeutendem Verluſte, zum Rückzuge gezwungen hätten; daß die Brücke bei Kladova richtig geſchlagen worden, und der Großvezier mit ſeiner Armee den ſchönen gartenähnlichen Ebenen des Banats einen unfreundſchaftlichen Beſuch abzuſtatten geſonnen ſey.

Wir kommen jetzt zu dem Zeitpunkte, wo die Hauptarmee zum größten Theile, unter eigener Anführung des Kaiſers, in das Banat rückte; von welchem an das Wartenslebenſche Korps, nach des Kaiſers ſpeziellem Befehle, nur als ein Theil der Hauptarmee angeſehen wurde. Dieſes legt uns die Pflicht auf, ehe wir zu den wirklichen Ereigniſſen übergehen, unſere Leſer in kurzen Worten mit den Verhältniſſen des Armeekorps des FMLts. Grafen Wartensleben, und ſeiner Aufſtellung vor dem Einrücken der Hauptarmee in dieſe Provinz, bekannt zu machen.

Der Stand des Armeekorps im Banat war urſprünglich nur 7 Bataillons und 12 Eskadrons; eine durchaus jenem Zwecke genügende Stärke, zu welchem der allgemeine Operazionsplan dieſes Korps beſtimmt hatte, bei deſſem Entwerfung wohl niemand es ſich hatte

einfallen laſſen, daß aus einem zu kräftiger Offenſive angetragenen Kriege ein Defenſiv-Krieg hätte werden ſollen. Das Korps im Banate hätte, nach jenem Plane, Anfangs des Feldzuges, bis zum Vorrücken der Hauptarmee, ſeine Kräfte höchſtens gegen etwaige Streifkorps der Türken zu verſuchen gehabt, denen es hätte gelüſten können, durch die gebirgigte Grenze durchzuſchleichen, und Raub und Verheerung in die reiche Fläche des Banats zu bringen. Dann hätte es, bei dem Vorrücken der Hauptarmee gegen Belgrad, Semendria nehmen und ſpäterhin, mit jener und dem Armeekorps in Siebenbürgen vereint, offenſiv ſich bewegen ſollen. Das Übergehen in den Defenſiv-Krieg mit Ende des Monats May, die Ungewißheit, wohin ſich die feindliche Hauptarmee wenden würde, vereint mit der Ausſicht für dieſe, in dem Banate Raum und Stoff für ihre Raubſucht zu finden, mußte dem oberſten Heerführer nothwendig die Pflicht auflegen, mit allen disponibeln Kräften für die Sicherheit dieſer ſchönen Provinz zu ſorgen.

Die Verſtärkung, die dem Armeekorps am 1. Juni war zugeſchickt worden, war eigentlich auf eine Unternehmung auf Semendria berechnet. Mit ihr betrug jetzt der Stand des Korps 15 Bataillons und 24 Eskadrons. Ein Theil dieſer Truppen war längs der Donau, als eine Art von Kordon gegen Serbien aufgeſtellt, von welchem die Orte Pancsova, Kubin, Weißkirchen, Ujpalanka, Moldava und Schuppanek, dann die Veteraniſche Höhle an der Donau, die Hauptpoſten waren. Der Hauptheil des Armeekorps, unter dem kommandirenden Generalen ſelbſt, ſtand bei Meha-

dia, und deckte den Haupteingang in die fruchtbare Ebene der Provinz.

Hatte man mit Anfang des Monats Mai so wenig für das Banat gefürchtet, daß man das dortige Armeekorps zum Übergange auf das rechte Donau-Ufer befehligen wollte, so stand jetzt auf einmal der Türken Hauptmacht ihm drohend gegenüber. Diese hatten sich seit den ersten Tagen des Monats August bei Cserne; auf dem linken Ufer der Donau in der Walachei sehr gehäuft, viele Tschaiken gegen die Donau aufwärts, und bedeutende Abtheilungen von Infanterie und Kavallerie gegen Diskut, und auf dem rechten Ufer nach Tekia, gegenüber von Alt-Orsova. Hier errichteten sie aufwärts der Mündung der Cserna zwei Batterien von 10 Kanonen zum Schutze ihrer Tschaiken. Am 7. August fingen sie mit Anbruch des Tages, vereint mit den Tschaiken an, die Stellung des GM. Baron Papilla, welcher Alt-Orsova und Schuppanek besetzt hielt, zu beschießen. Unter Begünstigung dieser Batterien, unterstützt durch die Tschaiken, gelang es den Türken, einige tausend Mann von jeder Waffengattung auf das linke Ufer der Donau, unterhalb der Mündung der Cserna, überzusetzen. Diese passirten nun gleich die seichte Cserna, und griffen mit Ungestüm die schwachen zwei Bataillons des Gen. Papilla an, welche Orsova und die dortige Schanze zu vertheidigen hatten. Gezwungen, der Übermacht zu weichen, trachtete Gen. Papilla, sich mit seinen übrigen bei Schuppanek stehenden Truppen zu vereinigen, und zog sich hinter der Wasserleitung, welche einst zum Bette der Cserna bestimmt war, gegen diese zurück. Allein schon auf diesem Wege gewann er die Überzeugung, daß er

auch dort sich nicht würde halten können; indem große Abtheilungen der Feinde auf dem Allion-Berge sichtbar wurden, die auf dem Wege waren, ihn mit seiner ganzen Brigade von der Straße von Mehadia abzuschneiden. Der Gen. Papilla beschleunigte daher seinen Rückzug gegen den Koramneker Schlüssel: ein sehr enges Defilee, zu dessen Umgehung für die Artillerie und das Fuhrwerk rechts eine eigene Straße gebaut war. Der Rückzug bis dahin ging unter immerwährendem Gefechte, in so weit noch in ziemlicher Ordnung, daß man nur 2 der dreipfündigen Kanonen verlor, welche von Schuppanek nicht schnell genug zurückgezogen werden konnten. Angekommen an dem Hohlwege von Koramnek, ließ Gen. Papilla die Hügel links und rechts neben demselben durch ein Bataillon des walachisch-illyrischen Grenzregimentes und zwei Bataillons des Infanterie-Regiments Reisky besetzen, um den Rückzug der Artillerie und des Fuhrwerks, so wie der übrigen Truppen, zu decken. Allein das Unglück wollte, daß eine der ersten Kanonen, welche den vorbereiteten Weg passiren sollten, gleich beim Hineinbeugen umgeworfen wurde, und nicht geschwind genug wieder aufgerichtet werden konnte, um zu verhindern, daß durch das Aufhalten des Zugs nicht eine Verwirrung entstanden wäre. — So wie nun bei dem Andringen der Feinde die Fuhrknechte sahen, daß sie nicht weiter konnten, so schnitten sie die Stränge ab, ließen Kanonen, Munizionskarren und alles Fuhrwerk im Stiche, und suchten ihr Heil in der Flucht. Die Türken, vom Allion-Berge her, hatten mittlerweile das Dorf Koramnek besetzt. Sie machten Miene, unterhalb des Schlüssels die Cserna zu durchwaten, und den Gen. Papilla im

Rücken zu nehmen; während jene, welche ihn auf der Straße verfolgten, die entstandene Verwirrung bemerkten, und um so stärker auf ihre Gegner eindrangen; so daß diese genöthigt waren, einen übereilten Rückzug zu nehmen. Dadurch fielen dann noch 11 Kanonen, mehrere Munizionskarren, und ein großer Theil des Gepäckes der Brigade in des Feindes Hände. — FML. Graf Wartensleben, von dem Unfalle unterrichtet, eilte mit einigen Eskadrons, denen mehrere Bataillons folgten, dem Gen. Papilla zu Hilfe, hinderte die Türken an der fernern Verfolgung, und gab dadurch den Flüchtlingen Zeit, sich zu sammeln und wieder zu ordnen; allein die 13 Kanonen blieben verloren.

Graf Wartensleben rückte nun von Mehadia vorwärts, und bezog die Stellung auf dem Berge Laßmare; welche schon früher durch Erbauung von Blockhäusern, Anlegung mehrerer Batterien zur Bestreichung der ganzen Gegend, und Errichtung von Palisadirungen und Verhauen befestigt worden war.

So bald der Kaiser über diese Vorfälle unterrichtet, und es klar war, daß der Großvezier den Weg in das Banat suchte, faßte er schnell den Entschluß, nur die höchst nöthige Anzahl Truppen in der Stellung von Semlin zurückzulassen, und mit dem übrigen Theile der Armee auf dem nächste Wege ins Banat zu marschiren. Die Hauptarmee theilte sich daher in zwei Theile; 21 Bataillons, und 30 Eskadrons blieben unter dem Kommando des FZM. Baron Gemmingen in Syrmien. Man hatte hierzu jene Regimenter ausgesucht, die in ihrem Stande durch die Krankheiten am meisten herabgesetzt waren. 21 andere Bataillons und 32 Eskadrons marschirten in das Ba-

nat. Für die 10 Bataillons, welche auf dem Marſche aus dem Innern zur Hauptarmee begriffen waren, und zwiſchen dem 23. und 26. Auguſt in Semlin hätten erwartet werden ſollen, wurde angeordnet, daß ſie bei ihrer Ankunft in Szurduk aufgehalten, mit allem Nöthigen zum Felddienſte ausgerüſtet, und gleich in das Banat inſtradirt werden ſollten.

Ehe wir der Hauptarmee auf ihrem Marſche folgen, wollen wir nur im Kurzen die Aufſtellung berühren, welche die in Syrmien zurückbleibenden Truppen nahmen. Semlin wurde mit dem aus dreien zuſammengeſetzten Grenadier Bataillon und 4 Füſelier Bataillons beſetzt; eben ſo blieben die Jäger dort, und die bewaffneten Donauſchiffe. Die Anhöhen zwiſchen Semlin und dem Obſervatorium von Beſchania mit 4 Bataillons, dann im zweiten Treffen, mit 2 Bataillons, und 14 Eskadrons. Der Damm von Beſchania mit 4 Bataillons und 6 Eskadrons, Jakova mit 2 Bataillons, 10 Eskadrons, Poliewcze mit 2 Bataillons. — Die Redute von Zabreſch wurde dem ſerbiſchen Freikorps übergeben; und da die Pontonsbrücke abgebrochen und mit ins Banat genommen wurde, ſo zog man vorher das Geſchütz auf das linke Save Ufer, um es nicht zu exponiren, da ohne Brücke keine ſichere oder ſchnelle Unterſtützung möglich war. In Semlin kommandirte der FZM. Baron Gemmingen, und unter ihm der FML. Prinz Hohenlohe die Beſatzungen von Jakova, Poliewcze und Zabreſch. — Was ſich in dieſer Stellung nach dem Abmarſche der Hauptarmee Feindliches ereignete, werden wir ſpäterhin nachtragen, und wenden uns jetzt zu jener ſelbſt.

Am 12. August brach die Infanterie aus dem Lager bei Semlin auf, und marſchirte in zwei Kolonnen nach Alt- und Neu-Banovcze, wo die Truppen der Bequemlichkeit wegen Bataillensweiſe gelagert wurden. Am 13. wurde eben ſo nach Szurduk marſchirt und gelagert. Am 14. paſſirten Vormittags alle 21 Bataillons mit ihrer Artillerie, Nachmittags die ganze Kavallerie mit der Reſerve-Artillerie, die Schiffbrücke über die Donau bei Szurduk, und die ganze Armee lagerte bei Oppowa. Am 15. und 16. wurde in drei Kolonnen marſchirt, am erſten Tage bei Jabuka, am zweiten bei Pancsova gelagert.

Hier erhielt der Kaiſer, der immer ſein Gezelt in dem größten Quarree aufſchlagen ließ, die Nachricht, daß die Türken die Beſatzung der Veteraniſchen Höhle aus allen auswärtigen Poſten und Schanzen vertrieben, und auf die Vertheidigung der Höhle allein beſchränkt hatten. Der Major Stein von Brechainville, welcher die Beſatzung derſelben befehligte, bat zugleich um Lebensmittel und Munizion, welche ihm auch in möglicher Quantität durch den Lieutenant St. Ivany von Palffy Infanterie am 21. Auguſt zu Waſſer glücklich zugeführt wurde. — Wir haben eben der Veteraniſchen Höhle als eines der Poſten des banatiſchen Kordons gegen Serbien erwähnt. Dieſer Punkt verdient ſowohl durch ſich ſelbſt als durch die Berühmtheit, welche er ſich ſeit mehr als hundert Jahren in den Kriegen Öſtreichs mit der Pforte erwarb, hier etwas näher beleuchtet zu werden.

Die Veteraniſche Höhle liegt am linken Ufer der Donau, in jenem banatiſchen Gebirge, welches zwiſchen den Flüſſen Eserna und Nera in mehreren Zweigen an

die Donau herabzieht, und meist in hohen felsichten Abstürzen endet. Jener dieser Gebirgszweige, in welchem sich die Veteranische Höhle befindet, liegt 5½ Stunde aufwärts der Festung Neu-Orsova, zwischen den Dörfern Dubowa und Plawischevicza, und hat unter mehreren Namen auch den des Blutsteines, weil er so oft, vorzüglich mit Türkenblut, getränkt worden war. Die Benennung der Höhle rührt von dem Feldmarschall Grafen Veterani her, unter dessen Oberbefehl der Hauptmann Baron d'Arnan, vom Regimente Mannsfeld, mit 300 Mann und 5 Kanonen diese Höhle im Jahre 1692 durch 45 Tage gegen die Türken vertheidigte. Der Felsenweg, den sich hier die Donau gebahnt hat, ist so enge, daß ein Pistolenschuß von einem Ufer zum andern reicht. In der Mitte dieses Felsenkanals nun liegt am linken Ufer die Höhle mit ihren Verschanzungen, welche die Fahrt auf der Donau dergestalt sperren, daß kein feindliches Schiff es wagen darf, ihnen zu trotzen, ohne Gefahr zu laufen, in Grund gebohrt zu werden. Die gänzliche Hemmung der feindlichen Kommunikazion auf dem Donaustrome war auch in diesem Feldzuge die Aufgabe der Besatzung dieser Höhle; welche sie genau erfüllte, so lange sie in ihren persönlichen Kräften und im Vorrathe ihrer Munizion die Mittel dazu fand. Die Besatzung bestand, vor dem Einbruche der Türken bei Schuppanek, aus 2 Kompagnien des walachisch-illyrischen Grenzregiments von 280 Köpfen, unter Kommando des Hauptmanns Mahowacz, mit eilf Kanonen. Nach dem Vorrücken der Türken wurde der Major Stein von Brechainville mit seinem Bataillon noch dahin beordert.

Die Türken, denen Alles an der freien Schifffahrt

auf der Donau gelegen seyn mußte, jetzt durch den Rückzug des Gen. Papilla Meister der Donau bei Alt-Orsova, schickten ein Korps von 7000 Mann von Schupanek hinüber; während zu gleicher Zeit am 10. August 30 Tschaiken und 6 Patrull-Schiffe die Donau aufwärts steuerten, und mit ihren Geschützen die Verschanzungen der Höhle angriffen. Allein dieß Gefecht dauerte nicht lange; die Türken waren gezwungen, mit dem Verluste von vier Schiffen sich zurückzuziehen. Die zu Lande vorgerückten Türken hatten unterdessen den ganzen Berg umschlossen, und alle auswärtigen Vorposten zurückgetrieben; wovon der größere Theil sich mit der Besatzung jener tambourirten Redute vereinigte, welche an einem tiefen Wasserrisse vorwärts des Verhaues, der den ganzen Berg umgab, angelegt war. Gegen 5000 Mann, meistens Spahi, rückten nun mit Ungestüm gegen diese Redute vor, saßen ab von ihren Pferden, und griffen wüthend mehrere Mal nacheinander diese Besatzung an, die sich mit unerschütterlichem Muthe vertheidigte. Der Major Stein, von der höchsten Anhöhe des Blutsteins Zeuge dieses Ereignisses, zog die ganze übrige Mannschaft seines Bataillons zusammen, um die Redute zu entsetzen. Allein die Türken hatten diese mittlerweile so umrungen, daß ihm nichts übrig blieb, als diese tapfere Truppe ihrem Heldenmuthe zu überlassen, und sich mit dem Reste seines Bataillons in die Höhle zu ziehen, deren Erhaltung und Vertheidigung ihm anvertraut war. Dieser Rückzug gelang ihm auch.

Nach einem fünfmal wiederholten Sturme, nachdem schon 2000 Todte die Umgebung der Redute bedeckten, nachdem die Besatzung durchaus jede Kapitulazion

verworfen, brachen die Türken, zum sechsten Male stürmend, in die Redute ein, und, — der Rest der geschmolzenen Besatzung mußte über die Klinge springen. Acht Offiziere und 412 Mann wurden das Opfer ihrer Unerschrockenheit, und besiegelten mit dem Tode ihre geschworne Treue und ihren hohen Sinn für militärische Ehre. — Der Major Stein vertheidigte die Höhle noch bis zum 30. August; wie wir hören werden.

Am 17. August marschirte die Hauptarmee in drei Kolonnen aus dem Lager von Pancsova in jenes von Kubin, nachdem der GM. Baron Lilien der Ältere mit seiner Brigade in Pancsova zum Schutze der dortigen Gegend zurückgelassen worden war. In Kubin wurde Rasttag gehalten, und am 19. wurde, ebenfalls in drei Kolonnen, über Gacza nach Dubowacz marschirt; wo die Hauptarmee längs der Donau lagerte, und von da am 20. August nach Weißkirchen aufbrach.

Schon in Dubowacz hatte der Kaiser die Nachricht erhalten, daß die Türken am 17. August den FML. Grafen Wartensleben mit 6 bis 7000 Mann in seiner Stellung auf dem Laßmare angegriffen, allein mit dem Verluste von 500 Mann und 100 Pferden zurückgeschlagen worden, welche auf dem Platze liegengeblieben seyen.

Der Berg Laßmare liegt auf dem rechten Ufer der Bella Reka, unweit von da, wo sich diese mit der Cserna vereinigt, und dehnt sich noch ungefähr 1000 Schritte vorwärts der Vereinigung der beiden Flüsse längs dem rechten Ufer der Cserna aus. Die Stellung, die er in Verbindung mit dem nördlichen Abfalle des Gebirges Pinkine Zulucz bildet, dessen Fuß zwischen dem

Zusammenflusse der genannten beiden Gewässer liegt, wird durch selbe und die Straße von Mehadia durchschnitten. Der nördliche Abfall des Laßmare, welcher das hier bei 700 Schritte breite Thal der Cserna beherrscht, war der rechte Flügel der Stellung, und durch mehrere Batterien vertheidigt, die zusammen mit 35 Geschützen besetzt waren. Außerdem war der ganze Fuß des Berges von Palliſaden umgeben. Rechts und links von der Straße, welche zwischen dem Laßmare und der Cserna eingeengt ist, waren Fleschen angelegt, welche den vorliegenden Terrän mit einem rasirenden Feuer bestrichen, und die einer Seits mit der Palliſadirung des Laßmare durch einen breiten Verhau, anderer Seits durch eine doppelte Reihe spanischer Reiter, welche in ihrer Fortsetzung die Cserna sperrte, mit einem andern Verhaue zusammenhingen, der das linke Ufer der Cserna auf drei bis vierthalb tausend Schritte aufwärts begleitete, und so die Fronte des linken Flügels der Stellung in soweit deckte, daß den Feinden das Durchwaten der Cserna verwehrt war. Die auf dem Fuße des Abfalles des Pinkine Zulucz-Gebirges aufgeworfenen Batterien bildeten den linken Flügel der Stellung und deckten selbe gegen die Straßen, welche vom Stokiern-Berge über die Cserna gegen sie führen. — Vor dem rechten Flügel der Posizion lag ein Blockhaus oder Palanke am Abhange des Laßmare, welches die Straße übersah, und das Thal dieß- und jenseits der Cserna beherrschte; auf dem linken Flügel ein anderes, welches den Weg von Bezaneska, und die Brücken über die Cserna vertheidigte. Vorwärts des linken Flügels der Posizion aber lag auf einer Kuppe des Stokiern-Berges eine tambourirte Redute, Persa Palanka ge-

nannt, von dem unweit davon gelegenen Dorfe Persa. Gegen diese war der Hauptangriff der Türken am 17. August gerichtet. Nach deren Wegnahme durften sie hoffen, um so eher den linken Flügel der Stellung zu überwältigen, als dieser der schwächere Theil derselben war. Einmal Herren der Persa Palanka, konnten sich die Verschanzungen des linken Flügels nicht mehr lange gegen sie halten, und ihr Verlust hätte den FML. Wartensleben gezwungen, den Laßmare beinahe ohne Kanonenschuß zu verlassen. Allein das Vorhaben des Feindes scheiterte dieses Mal an der tapfern Vertheidigung der Palanka durch den heldenmüthigen Major Lattermann.

FML. Graf Wartensleben meldete dem Kaiser diesen Vorfall, und bat Seine Majestät dringend um Verstärkung; da er nächstens einem Angriff des Großveziers entgegen sehen mußte, der mit 40,000 Mann, meistens Kavallerie, und vielem Geschütze, über die Schiffbrücke bei Kladova gezogen war, und stündlich in Schuppanek erwartet wurde. —

(Die Fortsetzung folgt.)

IV.

Literatur.

Considerations sur les grandes Operations, les Batailles et les Combats de la Campagne de 1812 en Russie. Par le Colonel N. Okuneff. Paris 1829.

Unter den zahlreichen, zum Theil sehr gehaltvollen Schriften, welche über den russischen Feldzug erschienen, nimmt obgenanntes Werk eine ausgezeichnete Stelle ein. Es ist gewissermassen einzig in seiner Art; denn es ist eine strategische Kriegsgeschichte, wo mit Beseitigung gewöhnlicher Gefechtsbeschreibungen, Verlustsangaben, Lobpreisungen, und sonstiger Dinge, die man in Kriegsgeschichten zu finden gewohnt ist, und die das große Lesepublikum auch vorzüglich sucht, der Blick stets auf das Große, strategisch Wichtige gerichtet, Plan und Ausführung immer in diesem Sinne, mit großer Sachkenntniß und vieler Unparteilichkeit, gewürdigt wird. Wir wollen uns bemühen, von diesem gehaltvollen Werke einen Auszug zu liefern, der jene, denen es nicht zu Gesicht kommt, mit dem Hauptinhalt bekannt macht, und denen, die es gelesen, zur Uebersicht und Rückerinnerung dienet, — auch die Bemerkungen beifügen, die wir bei Durchlesung desselben zu machen Veranlassung fanden. —

Der Verfasser beginnt sein Werk sehr zweckmäßig mit strategischen Betrachtungen über den Kriegsschauplatz. Er theilt Rußland in zwei Kriegszonen: die nördliche, welche sich vom baltischen Meere bis zu den Morästen des Pripet, — die südliche, welche sich von diesem Morästen bis zu den Ufern des schwarzen Meeres erstreckt. In erstere Zone sind die Operazionslinien auf die Grenze

senkrecht, in der zweiten mit der Grenze gleichlaufend. In der nördlichen Zone sind die Linien minder lang. Das Land aber ist arm. In der südlichen Zone ist das Klima viel milder, der Boden viel fruchtbarer. Die Grenzausdehnung in der nördlichen Zone, von Polangen über Kowno, Grodno bis Brzesc-Litewski, beträgt bei 85 deutsche Meilen. Zwei Operations-Objekte böten sich dem Feinde dar, der in dieser Strecke die Grenze überschreitet: Petersburg und Moskau. Wollte er, nach dem Meere hin, dem ersten Ziele zueilen, so gäbe er sich großen Gefahren Preis. Moskau sey das wahre Objekt: die Strecke zwischen Kowno und Brzesc-Litewski die Basis, um es zu erreichen. Der Niemen, Bobr und Bug, diese drei Grenzflüsse, bilden die erste Vertheidigungslinie der Russen. Sie bietet indeß dem Vertheidiger keinen Vortheil, dem Angreifer kein Hinderniß. Kowno und Grodno sind die wichtigsten Übergangspunkte. Was zwischen Polangen und Kowno steht, muß sich in der Richtung gegen Riga gleich bis Schawly zurückziehen, wenn der Übergang bei Kowno geschieht; geschieht er bei Grodno, so muß der linke Flügel der Vertheidiger gleich hinter die Rossa zurückgehen. Auf sechs Operazionslinien, denen mehrere Hilfs- und Nebenlinien zur Seite gehen, kann man in der Strecke zwischen Kowno und Brzesc-Litewski (50 Meilen) gegen Moskau vorrücken. Diese Linien verbinden sich bei weiterer Vorrückung in zwei Hauptrichtungen, von denen eine die Beresina fast an der Quelle umgeht, und zwischen diesen Fluß und die Düna führt, die andere aber über Minsk und Borissow gerade nach Smolensk zieht. Zur Umgehung der Beresina führt der beste Weg von Kowno über Wilna und Dokschitzy (39 Meilen). Man findet auf ihm die wenigsten Schwierigkeiten, läuft aber Gefahr, von Dünaburg diese, am äußersten Ende der Basis liegende, Operazionslinie durchschnitten zu sehen.

Die beste und sicherste Operazionslinie sey die von Grodno auf Minsk (44 M.). Die Wege über Wilna und Bialistock nach Minsk wären als Seiten und Hilfs-

linien zu benützen. Indessen sey diese Operazionslinie etwas länger, führe durch waldiges, sumpfiges Land, habe weniger Hilfslinien und Querverbindungen. Zwischen dem Niemen und der Beresina seyen übrigens Minsk und Dokschitzy die wichtigsten Punkte.

Der Verfasser zeichnet nun dem Angreifer einen Operazionsplan vor, der von der Linie zwischen Kowno und Grodno ausgeht, und Moskau zum Ziel hat; das er, ob es gleich um 13½ d. M. weiter als Petersburg entfernt ist, mit Recht für das wahre Operazionsobjekt hält.

Aus der Strecke zwischen Kowno und Grodno, dem ersten strategischen Aufmarsch, soll der Angreifende, nach Überschreitung der Grenze, in die zweite strategische Aufstellung übergehen, deren linken Flügel die Hauptstadt Lithauens Wilna, den rechten das Städtchen Belitza (von Wilna auf Belitza 17 M.) am oberen Niemen bildet. Aus dieser zweiten Stellung habe der linke Flügel nach Smorgony und Mikalitschky (11 M.) zu marschiren, der rechte Flügel und die Mitte aber sich über Nowogrodek und Neswige auf Nowa Swergen (14 M.) zu wenden. Aus der dritten strategischen Aufstellung habe der linke Flügel schnell nach Glubokoe und Dokschitzy (14 M.) zu marschiren, um die Vertheidiger zur Verlassung der Beresina zu zwingen. Smolensk bliebe dann nur noch durch Babinowiczy, Orcha und Mohilew gedeckt. Orcha, zu beiden Seiten der Hauptoperazionslinie, und am Dnieper gestützt, sey schwer zu nehmen. Man werde leichter zum Ziele kommen, wenn man sich gegen Babinowiczy oder Mohilow wende. Das Erstere sey jedoch vorzuziehen, da man nicht durch den Dnieper getrennt werde.

Der linke Flügel müsse übrigens sein vorzügliches Augenmerk auf Verhinderung aller auf die Düna basirten Gegenbewegungen richten, und deshalb die Ufer dieses Flusses reinigen. Smolensk sey das strategische Hauptobjekt; auf dessen Erhaltung alle Kräfte der Vertheidiger gerichtet seyn müssen. In der Strecke von 51 M. zwischen Smolensk und Moskau gäbe es wohl taktische, aber keine strategischen

Vortheile mehr. Alles, was man auf das Lager bei Drissa verwendet habe, wäre nutzlos gewesen, da der Punkt keinen strategischen Werth besitze. Man hätte daselbst keine Schlacht annehmen können, ohne Gefahr zu laufen, die Verbindung mit dem wichtigen Smolensk zu verlieren. Für das wichtige Smolensk, in dem sich acht Straßen vereinen, habe man nichts gethan. Bei dieser, den Dnieper beherrschenden, Stadt hätte man, mit Hilfe guter Verschanzungen, vortheilhaft schlagen, von diesem Centralpunkt auf beiden Ufern vortheilhaft manöveriren können. Smolensk sey der Schlüssel von Moskau, — Moskau das Herz des Reiches.

Für die Vertheidiger hat der Verfasser zwischen Kowno und Brzesc-Litewski acht Punkte für wichtig, jedoch nicht für geeignet erklärt, des Feindes Vordringen zu hindern. Hat der Feind Wilna besetzt, so soll der rechte Flügel der Vertheidiger hinter der Gavia die erste strategische Aufstellung nehmen, indeß der linke sich bei Belitza am oberen Niemen zu behaupten sucht. Zum zweiten strategischen Aufmarsch der Vertheidiger bestimmt der Verfasser die Linie zwischen Mikalitschky und Nowogrodek; zum dritten die Linie von Dokschitzy über Plestschenitzy nach Minsk. Glubokoe müsse hierbei zur Sicherung des rechten Flügels besetzt werden.

Nachdem der Verfasser die strategischen Prinzipien für den vorliegenden Fall im Allgemeinen aufgestellt, geht er auf die erste Kriegsepoche über; unter welcher Benennung er den Zeitraum von dem Übergange der Franzosen über den Niemen bis zur Vereinigung der beiden russischen Heere begreift.

In dem Zeitpunkte, wo das französische Heer den Niemen überschritt, war das russische folgendermassen aufgestellt:

das 1. Armeekorps (Wittgenstein), 22,000 zu Fuß, 3200 zu Pferd, bei Keidany; eine Abtheilung zur Deckung des rechten Flügels bei Rossieny;

das 2. Korps (Baggohufwudt), 15,000 zu Fuß, zwischen der Swenta und Willia.

Das 3. (Tuczkow), 18,000 zu Fuß, bei Nowi-Troki;

das 4. (Schuwalow), 14,000 zu Fuß, bei Olkeniki;

das 5. (Großfürst Konstantin), 25,000 zu Fuß, bei Swentziany;

das 1. Kavalleriekorps (Uwarow), 3200 Pferde, bei Wilkomir;

das 2. (Korf), 3200 Pferde, bei Smorgony;

Platow mit 7000 Kosaken bei Grodno.

Das 6. Infanteriekorps (Doktorow), 15,000 M., stand bei Lida;

das 3. Kavalleriekorps (Pahlen), 6400 Pferde, bei Lebioda.

Alle genannten Korps gehörten zur ersten Armee, welche unter Befehl des Generals Barclay de Tolly stand, der sein Hauptquartier zu Wilna hatte. Sie zählte an regulirten Truppen 109,000 zu Fuß und 16,000 zu Pferd. *)

Zur zweiten Armee, unter Befehl des Fürsten Bagration, der sein Hauptquartier in Wolkowisk hatte, gehörten folgende Truppen:

das 7. Infanteriekorps (Raeffskoy), 15,000 Mann, bei Nowi-Dwor.

das 8. Korps (Borosdin), 15,000 Mann, bei Wolkowisk;

das 4. Kavalleriekorps (Sievers), 3200 Pferde, zu Zelwa;

4000 Kosaken zwischen Belsk und Brzese-Litewski;

die 27. Infanterie Division (Neverovskoy), auf dem Marsche zur zweiten Armee, war in der Gegend von Minsk. **)

---

*) Diese und die folgenden Zahlen sind aus dem Werke des Marquis Chambrai entnommen, auf das Okuneff verweist. Die Artillerie- und Genie-Truppen sind mit einbegriffen.

**) Nach Chambrai zählte das zweite Heer an geregelten Truppen: 38,000 zu Fuß, 12,800 zu Pferd, an unregulirten 2000 zu Fuß, 11,600 zu Pferd. Das Infanteriekorps Worontzow, die Kavalleriekorps Knorring, Wasiltschikow, die er aufführt,

Die dritte Armee, unter Befehl des Generals Tormassow, der sein Hauptquartier in Lutzk hatte, bestand aus folgenden Truppen:

dem Korps des Generals Kamenskoy bei Matziow, 8000 zu Fuß, 2400 zu Pferd;

dem Korps des Generals Markow bei Lutzk, 16,000 zu Fuß, 6400 zu Pferd;

dem Korps des Generals Sacken zwischen Zaslaw und Stari-Constantinow;

dem Kavalleriekorps Lambert bei Luboml und Kowel.

4000 Kosaken, von der Grenze des Gouvernements Grodno bis Jegorlik vertheilt. *)

Hinter den genannten Truppen waren in zweiter Linie 87 Bataillons und 54 Schwadrons, deren Stärke der Verfasser jedoch nur zu 34,800 Mann angibt, folgendermassen aufgestellt:

5600 in Riga und Dunamünde
3400 zu Mitau
7000 zu Dünaburg
3200 zwischen Walk und Revel
500 zu Borissow
5200 zu Bobruisk
5300 zu Mozyr
2500 zu Kiew
1600 zu Olwiopol

---

fehlen bei Okuneff, der dagegen eine Division Neverovskoy ausweist, die bei Chambrai fehlt. Okuneff erörtert diesen Unterschied gar nicht. Nach ihm wäre die zweite Armee, wenn man die Division Neverovskoy zu 8000 annimmt, aus 38,000 zu Fuß, 3200 zu Pferd, und 4000 Kosaken bestanden.

*) Chambrai gibt Lambert, den Okuneff ein Kavalleriekorps kommandiren läßt, 8000 zu Fuß, 2400 zu Pferd. Sackens Korps erscheint bei ihm gar nicht. Nach ihm bestand die dritte Armee aus 32,000 zu Fuß, 11,200 zu Pferd, dann 4000 Kosaken. Nach Okuneff zählte sie 50,000 Streitbare. Die Gesammtstärke der drei Armeen gibt Chambrai, mit Einschluß der Artillerie- und Genie-Truppen, auf 181,000 zu Fuß, 41,600 zu Pferd, und 19,000 Kosaken, in Allem auf 241,600 Mann an.

Die Moldau-Armee, über 50,000 Streitbare ſtark, war durch den Frieden mit der Türkei verwendbar. Man wollte Anfangs dieſes Heer durch Serbien, Bosnien und Kroatien nach Italien führen. Wie man einen ſo abenteuerlichen Plan faſſen konnte, iſt ſchwer begreiflich; doch ſcheint es, daß man ſich klugerweiſe bald eines Beſſern beſann. —

Aus der angegebenen Aufſtellung der ruſſiſchen Heere ergibt ſich nach Anſicht des Verfaſſers klar, daß man die Abſicht hatte, in der nördlichen und ſüdlichen Zone den Krieg zu führen; was er aus folgenden Gründen nicht billigt: das erſte und zweite Heer, beſtimmt in der nördlichen Kriegszone zu wirken, nahmen von Keidany bis Nowi-Dwor einen Raum von 40 deutſchen Meilen ein. Die erſte Armee konnte ſich bei einem plötzlichen Einbruch nur bei Wilna, die zweite nur bei Wolkowisk oder Slonim ſammeln. Dieſe Punkte ſind 23 deutſche Meilen von einander entfernt, und durch den Niemen getrennt. Der Weg von Grodno auf Minsk blieb, nach dieſer Sammlung, nur durch 7000 Koſaken gedeckt. Sie konnten den König von Weſtphalen nicht hindern, gegen Minsk vorzurücken, und beide Heere, deren balde Vereinigung doch das nächſte Ziel bei einem Rückzuge ſeyn mußte, zu trennen. Nach der Anſicht des Verfaſſers, der wir beiſtimmen, hätte das zweite Heer vor Grodno, das Hauptquartier zu Kamionka aufgeſtellt ſeyn ſollen. Beide Heere ſollten zwiſchen der Willia und dem Niemen operiren; dann hätte nichts das zweite Heer gehindert, Minsk zu erreichen. Die ſo wichtige Vereinigung beider Heere an der Bereſina konnte jedoch nur durch einen Marſch über Minsk erreicht werden.

Die dritte Armee hätte, nach dem Verfaſſer, bloß ein Korps bei Stari-Konſtantinow zur Beobachtung der galiziſchen Grenze zurücklaſſen, ſeine Aufſtellung aber bei Wolkowisk erhalten ſollen. Der Marſch des Fürſten Schwarzenberg von Lemberg nach Lublin habe klar gezeigt, daß der Feind nicht in der ſüdlichen Kriegszone zu wirken gedenke. Zu einem Einfall in das Herzogthum Warſchau wäre aber der Zeitpunkt nicht günſtig geweſen, da die an Zahl

bedeutend schwächern Russen vor Allem auf Vertheidigung des eigenen Landes bedacht seyn mußten. Das dritte Heer hätte sich bei dieser Aufstellung leicht über Mosty mit dem zweiten vereinigen können. Fürst Bagration hätte dann 80,000 Streitbare unter seinem Befehl gehabt. Er wäre im Stande gewesen, sich auf die 60,000 des Königs von Westphalen zu werfen, sie zu schlagen, und so dem Feldzug gleich im Beginn eine andere Wendung zu geben. Daß die erste Aufstellung der Russen höchst fehlerhaft war, unterliegt keinem Zweifel. Die von dem Verfasser vorgeschlagene wäre den Umständen viel angemessener gewesen.

Napoleon bewirkte am 24. und 25. Juni den Übergang bei Kowno. *) Er hatte die Garde, das 1., 2. und

*) Die Stärke der Korps und des Heeres betrug nach Chambrai:

	zu Fuß	zu Pferd
Berthier mit dem Generalstabe	3,075	908
Davoust erstes Infanteriekorps	68,627	3,424
Oudinot zweites „	34,299	2,840
Ney drittes „	35,755	3,587
Eugen viertes „	42,430	2,368
Poniatowsky fünftes „	32,159	4,152
St. Cyr sechstes „	23,228	1,906
Reynier siebentes „	15,003	2,186
Vandamme achtes „	15,885	2,050
Victor neuntes „	31,663	1,904
Macdonald zehntes „	30,023	2,474
Schwarzenberg mit dem östreichischen Korps	26,830	7,318
Napoleon mit der Garde	41,094	6,279
Nansouty erstes Kavalleriekorps	——	12,677
Montbrunn zweites „	——	10,436
Grouchy drittes „	——	9,676
Latour Maubourg viertes „	——	7,994
Durutte (Division)	13,592	——
Loison „	13,290	——
Truppen, welche während des Feldzugs ankamen	65,000	15,000
Infanterie mit Inbegriff der Artillerie- und Genie-Truppen	491,953	
Kavallerie	96,579	

3. Infanteriekorps (Davouſt, Oudinot, Ney), das 1. und 2. Kavalleriekorps (Nanſouty, Montbrun) unter Murats Befehl bei ſich. Mit dem 4. und 6. Infanteriekorps (Eugen, St. Cyr) und dem 3. Kavalleriekorps (Grouchy) ging Eugen bei Pilony über (30. Juni). Jerome bewirkte den Übergang mit dem 5. und 8. Infanteriekorps (Poniatowsky, Vandamme) und dem 4. Kavalleriekorps (Maubourg) bei Grodno (24. Juni). Das 7. unter Reynier ließ er bei Bialiſtok übergehen (24. Juni). Auf dem äußerſten rechten Flügel bewirkte Fürſt Schwarzenberg den Übergang bei Drogiczin; auf dem äußerſten linken ſtand Macdonald bei Tilſit. — Das 9. und 11. Infanteriekorps (Victor, Augerau) waren zwiſchen der Weichſel und Berlin aufgeſtellt.

Napoleon überſchritt demnach in einer Ausdehnung von 61 deutſchen Meilen die Grenze des ruſſiſchen Reiches. Seine aus 448,000 Mann beſtehende, mit 1336 Kanonen verſehene Streitmacht, die ihm erlaubte, auf allen Punkten mit Kraft zu erſcheinen, machte dieſe Ausdehnung gefahrlos. Die Ruſſen waren nicht im Stande, dieſe lange unbefeſtigte Strecke zu vertheidigen. Sie konnten nicht einmal daran denken, das höchſt wichtige Wilna zu behaupten; da ſie, bei ihrer fehlerhaften erſten Aufſtellung, höchſtens 76,000 Mann zu vereinigen vermochten, die Napoleons Übermacht erdrückt und umfaßt haben würde. Aber ſtatt den Rückzug über Smorgony gegen Dokſchitzy und Boriſſow anzutreten, wandte ſich der größte Theil der erſten Armee, durch die unglückliche Wahl des Lagers von Driſſa verleitet, nach Swentziany. Dieſe excentriſche Bewegung gab dem Feinde die kürzeſte Linie nach dem Hauptpunkt Smolensk Preis, machte die Vereinigung beider Heere, die das nächſte Ziel ſeyn ſollte, an der Bereſina unmöglich, am Dnieper ungewiß. Napoleon war am 28. Juni zu Wilna, Bagration an dieſem Tage noch zu Wolkowisk. Von Wolkowisk auf Minsk ſind 30, von Wilna bis dahin 24 deutſche Meilen. Wäre Bagration von Wolkowisk gerade nach Minsk marſchirt, ſo würde es ihm ſchon ſchwer ge-

weſen ſeyn, den Franzoſen auf dieſem wichtigen Punkt zuvorzukommen. Er hatte indes Befehl, an der Düna ſich mit dem erſten Heere zu vereinigen, und verſuchte deßhalb, über Nowo-Grodek auf Willeika durchzubrechen; ein Unternehmen, daß er, als unausführbar, ganz hätte aufgeben ſollen. Hätte aber auch Bagration den geraden Weg nach Minsk eingeſchlagen, und durch Gewaltmärſche dieſen wichtigen Punkt am 4. Juli vor dem Feinde erreicht, ſo war doch Mortier an dieſem Tage bereits in Glubokoe und der Vice-König am 6. Juli zu Dokſchitzy. Die Vereinigung Bagrations mit Barclay an der Bereſina oder Düna blieb ſomit, auch unter dieſer günſtigen Vorausſetzung, unmöglich. Aber auch die Vereinigung am Dnieper bei Smolensk würde unmöglich geworden ſeyn, wenn der König von Weſtphalen, und ſelbſt Davouſt, gethan hätten, was ſie konnten und ſollten. Jerome war am 30. Juni zu Grodno. Napoleon ſandte Davouſt mit dem 1. Korps, um Minsk vor Bagration zu erreichen. Napoleon wollte das zweite ruſſiſche Heer, das nicht mehr als 50,000 Streitbare hatte, zwiſchen Jerome und Davouſt, die vereint bei 100,000 zählten, einklemmen und vernichten.

Zu Nikolaiew (4. Juli) angelangt, erkannte Bagration etwas zu ſpät, daß er nicht über Willeika vordringen könne. *) Er ſchlug nun den Weg über Korelitzy, Mir, Novi-Swergen und Kaidanow gegen Minsk ein. Aber Davouſt hatte dieſen wichtigen Punkt, den Bagration, wenn er nicht dem erhaltenen Befehl zufolge verſucht hätte, nach Driſſa zu marſchiren, leicht vor ihm erreichen konnte, bereits am 8. Juli beſetzt. — Der König von Weſtphalen war minder thätig. Er war an dem Tage (30. Juni), wo Bagration zu Zelwa war, in Grodno. Von dieſem Ort auf Nowo-Grodek ſind 17, auf Korelicza 20 deutſche Meilen; eben ſo weit ſind von Zelwa dahin. Jerome konnte demnach auf beiden Punkten Bagration, wo nicht

*) Davouſt war nur noch einen Marſch von Wolojin, durch welchen Ort der Weg nach Willeika führt.

zuvorkommen, doch ihn ereilen. Er konnte am 8. Juli, wo Davouſt in Minsk eintraf, zu Novi-Swergen ſeyn, das er indeß erſt am 11. erreichte, und ſich mit dem Marſchall über Kaidanow in Verbindung ſetzen. Die Straße von Minsk auf Smolensk, in das Herz des Reiches, war dem vereinten, bei 100,000 Mann ſtarken Heere geöffnet. Statt dahin zu marſchiren und ſomit die Vereinigung der Ruſſen gänzlich unmöglich zu machen, wandte ſich Jerome, in Verfolgung des Fürſten Bagration, den er doch nicht mehr erreichen konnte, von Novi-Swergen auf Neswige und Slutzk, verwickelte ſich in ein ſumpfiges Land, und entfernte ſich von der wichtigen Linie von Minsk nach Smolensk, auf der, vereint mit Davouſt, er nun ſeine weiteren Bewegungen gegen Mohilew und Orcha mit Kraft und Nachdruck hätte fortſetzen ſollen.

Bagration hatte ſich von Bobruisk nach Mohilew gewendet, um daſelbſt über den Dnieper zu gehen. Davouſt hatte dieſe Stadt bereits am 20. Juli beſetzt. Bagration beſchloß, ſich den Weg mit Gewalt zu öffnen, da ein Übergang unterhalb Mohilew ihn zu weit von Mſtislaw entfernt, und es dem Feinde leicht gemacht haben würde, dieſen Ort früher zu beſetzen, und ihn dadurch von Smolensk abzuſchneiden. Der Verfaſſer billigt Bagrations Entſchluß, der das Gefecht von Saltanowka (23. Juli) herbeiführte, tadelt jedoch, daß Bagration, ohne die Ankunft von Borodins Korps, und ohne die Sammlung ſeiner Streitkräfte, die am 24. Juli hätte bewirkt ſeyn können, abzuwarten, mit dem einzigen Korps von Raeffskoy ſich in ein Gefecht einließ, das, bei der großen Ungleichheit der Streitkräfte, nicht von günſtigem Erfolge ſeyn konnte. Napoleon hatte um dieſe Zeit Jerome das Kommando genommen, und Davouſt, der bei Mohilew auch durch Poniatowskys Korps verſtärkt wurde, die Befehligung aller Truppen übertragen. Mit Recht, ſagt der Verfaſſer, habe man Jerome getadelt, daß er Bagration bei Korelicza entſchlüpfen ließ. Er glaubt jedoch, daß Davouſt denſelben Tadel verdiene; denn wäre er von Mohilew über Mſtis-

law auf Smolensk vorgerückt, so würde er sich dieses wichtigen Punktes im Rücken von Barclay bemächtigt, Bagration auf Jelnia zurückgeworfen, und die Vereinigung beider russischen Heere unmöglich gemacht haben. Hätte auch bei dieser entscheidenden Unternehmung der Dnieper Davoust von Napoleon getrennt, so konnte doch keine Gefahr für ihn daraus erwachsen, da auch die russischen Heere getrennt waren, und Davoust auf den innern Linien sich bewegte. Bei seiner Überlegenheit durfte er hoffen, Bagration zu besiegen. Wäre er auch geschlagen worden, so hätte nichts seinen Rückzug über Gory nach Orcha gehindert, wo bereits Truppen des 3. Korps standen. Wir können diesem Urtheil des Verfassers nur beipflichten. Durch einen Sieg hätte der Marschall vielleicht den Krieg beenden können; eine Niederlage hätte ihn bloß mit dem Verlust von einigen tausend Mann nach Orcha geführt.

Nachdem der Verfasser den Fürsten Bagration bis an den Dnieper begleitet, kehrt er zu dem Heere Barclay de Tollys zurück. Dieser General hatte am 10. Juli mit dem 2., 3., 4., 5. Infanterie-, dem 1. und 2. Kavallerie-Korps das Lager von Drissa erreicht. Napoleon hatte von Wilna aus das Korps von St. Cyr und die Garden nach Gluhokoe, und den Vice-König von Smorgony nach Wileika in Marsch gesetzt. Barclay erkannte die Gefahr, von Smolensk abgeschnitten zu werden. Er verließ demnach am 14. Juli das schlecht gewählte, mit großem Zeit- und Kostenaufwande verschanzte Lager von Drissa, um Smolensk zu erreichen, und sich, wo möglich, mit Bagration zu vereinigen. Der Verfasser zeigt nun, daß Beides dem russischen General unmöglich geworden seyn würde, wenn Napoleon, ohne was Erhebliches zu leisten, nicht achtzehn Tage für seine Person in Wilna geblieben wäre; was auf die Bewegungen seiner Feldherren, die nicht durch seine Gegenwart angespornt waren, einen sehr nachtheiligen Einfluß hatte. Von Drissa nach Witebsk sind 23, von Gluboko dahin 24 deutsche Meilen. Murat war am 3. Juli mit dem linken Flügel in Swentziany; die Mitte konnte

um dieselbe Zeit in Kobylnicky, der rechte Flügel in Kurgenetz seyn. Der erste Ort ist 10 deutsche Meilen von Gluboke, der zweite 9 deutsche Meilen von Dokschitzy entfernt. Am 8. Juli, wo Davoust in Minsk eintraf, zwei Tage früher als daß russische Heer nach Drissa kam, konnte demnach die Mitte und der rechte Flügel des Hauptheeres Glubokoe und Dokschitzy erreichen. Mit den Korps von Ney, Nansouty und Montbrun hätte Murat Barclay in dem verschanzten Lager bei Drissa im Schach halten können. Saint Cyr und der Vice-König hätten demnach Barclay, der erst am 14. Juli das Lager von Drissa verließ, ganz leicht bei Witebsk zuvorkommen können.

Indeß hatte die Mitte und der rechte Flügel nicht die Stellung inne, die sie inne haben konnten. Napoleon hatte seinen rechten Flügel eine excentrische Bewegung gegen Dewenicki machen lassen, um Bagration abzuschneiden, den schon eine übergroße Macht verfolgte. Dieser fehlerhaften Seitenbewegung, und der Abwesenheit Napoleons, dankte Barclay die Möglichkeit, Witebsk und Smolensk zu erreichen; so wie Bagration ebenfalls nur durch die Unentschiedenheit und Langsamkeit von Jerome und Davoust, nach Smolensk, und zur Vereinigung mit dem ersten Heere gelangte.

Davoust, der am 8. Juli zu Minsk eintraf, sandte erst am 12. das Korps von Grouchy und die Brigade Colbert nach Orcha, was er jedoch schon am 10. hätte thun können. Von Minsk nach Orcha sind bei 27 deutsche Meilen. Diese Strecke konnte in acht bis zehn Märschen zurückgelegt werden, und Grouchy demnach spätestens am 19. Juli in Orcha eintreffen, und sich links mit dem Vice-König, rechts mit Davoust, der indeß auf Mstislaw hätte vorrücken sollen, in Verbindung setzen. Da man den hier entwickelten richtigen strategischen Ansichten und Berechnungen nicht folgte, so ward es Barclay möglich, nach einem langen und beschwerlichen Marsch, wo er den Feind immer zur Seite hatte, am 23. Juli Witebsk zu

erreichen, und so das Übel zu hindern, was der excentrische Marsch nach Drissa hätte herbeiführen können.

Von Witebsk sandte Barclay ein starkes Truppenkorps nach Babinowiczy, um seinen Rückzug über Liozna nach Smolensk zu sichern und sich die Verbindung mit Bagration, dessen Ankunft in Orcha erwartet wurde, zu eröffnen. Während die russische Hauptmacht bei Witebsk war, bestanden Barclays Vortruppen zwei bedeutende Gefechte. — Das Erste am 25. Juli bei Ostrowno hatte zum Zwecke, dem Munizionspark und den Pontons, welche am rechten Düna-Ufer gegen Witebsk zogen, Zeit zu geben, diese Stadt zu erreichen. Das Zweite, am 26. bei dem Wirthshause Peczonka, deckte die Herbeiziehung von Ostermanns Korps. Barclay wollte, in der Hoffnung, nur einen Theil des französischen Heeres zu finden, die Schlacht bieten. Der Verfasser tadelt diesen Entschluß, da ein Sieg nicht benutzt werden konnte, und vor Allem die Vereinigung mit Bagration bewirkt werden mußte. — Die Nachricht, daß Bagration nicht auf Orcha habe vordringen können, sondern über Mstislaw auf Smolensk marschire, bewog Barclay, am 27. Juli von Witebsk nach Smolensk zu marschiren; wo er am 1. August ankam, und die Vereinigung mit Bagration am 3. bewirkte. Dieser General hatte somit seinen beschwerlichen und gefährlichen Rückzug, auf den ihm ein Heer folgte, ein anderes ihm vorzueilen suchte, glücklich bewirkt. Mit Recht spendet ihm der Verfasser ein reiches Lob; aber was ihm glückte, machte doch nur die Versäumniß der Gegner glücken. Durch die höchst fehlerhafte, erste strategische Aufstellung der russischen Heere ging alles Land zwischen dem Niemen, der Düna und dem Dnieper beinahe ohne Schwertstreich verloren. Daß die Heere selbst sich retteten, vereinten, war Gunst des Geschicks. Hätte Jerome und Davoust gethan, was sie konnten, so wäre Bagration aufgerieben, seine Trümmer nach Moskau versprengt worden. Hätte Napoleon, statt in Wilna seine Zeit mit halben Maßregeln zu verlieren, seine Heere mit gewohnter Kraft und Nachdruck gelenkt, so würde Barclay genö-

thigt worden seyn, in der Richtung von St. Petersburg zu entfliehen. Strategische Fehler lassen sich selbst durch Siege, durch taktische Vortheile schwer verwischen. Gesellen sich noch Niederlagen dazu, dann steht die Wohlfahrt des Staates auf der Spitze, wenn nicht noch ein schneller unglücklicher Friede rettet. —

Als Barclay das Lager von Drissa verließ, blieb Wittgenstein mit 25,000 Streitbaren zurück, um in der Richtung über Sebege, Pskow und Novgorod Petersburg zu decken. Wittgenstein ging bei Druia auf das linke Ufer der Düna, um im Rücken des französischen Heeres zu wirken. Diesen Plan mußte er jedoch aufgeben, als Oudinot, nachdem er das verschanzte Lager bei Drissa zerstört, und bei Disna den General Merle mit einer Division Infanterie und einer Kavallerie-Brigade zurückgelassen, am 26. Juli mit zwei Infanterie-Divisionen, einer Küraſſier-Division, und einer Brigade leichter Reiterei Polotzk besetzte, und gegen Sebege vorrückte. Da Macdonald zu gleicher Zeit Miene machte, bei Jakobsstadt über die Düna zu gehen, und seine Unternehmungen mit denen Oudinots zu verbinden, so beeilte sich Wittgenstein über Kokhanowo und Katerinowo zu marschiren, um Oudinot anzugreifen, und sein Zusammenwirken mit Macdonald, zu vereiteln. Der Angriff erfolgte am 31. Juli bei Kliastitzy. Sechzehntausend fünfhundert Russen schlugen hier, nach dem Verfasser, den weit überlegenen Feind, und zwangen ihn, nach Polotzk zurückzuweichen. Der Verfasser tadelt Oudinot, daß er mit 3 Infanterie-Divisionen und 1 Reiter-Brigade das Treffen angenommen, und nicht von Drissa die Division Merle über Losowka und Siwoschino an sich gezogen. Er würde dann Wittgenstein wahrscheinlich nach Jakubowo zurückgeworfen, und ihn von Sebege ab, nach Lutzin, in eine seiner Bestimmung entgegengesetzte Richtung gedrängt haben. Die Generale Sazonow und Kulnew, welche die weichenden Franzosen verfolgten, setzten am 1. August unklugerweise über die Drissa. Sie wurden in Unordnung zurückgeworfen, und von Wittgen-

stein aufgenommen, der im Laufe des Gefechtes eine Kopfwunde erhielt.

Nachdem Wittgenstein den Marschall Oudinot nach Polotzk zurückgedrängt, setzte er sich wieder nach Druia in Marsch, um die bei Dünaburg stehenden Feinde anzugreifen. Indes kam St. Cyr am 6. August mit dem Korps der Baiern bei Polotzk an, wodurch Oudinots Streitkraft auf 35,000 Mann anwuchs, denen Wittgenstein nur 20,000 entgegenzustellen hatte. Der Verfasser tadelt den französischen Marschall, daß er nicht gegen Sebege, sondern gegen Drissa an die Swolna marschirte. Die Bedrohung von Sebege hätte Wittgenstein genöthigt, sogleich zum Schutze dieses wichtigen Punktes herbeizueilen. Es hätte zur Schlacht kommen müssen, deren Ausgang, bei seiner großen Überlegenheit, doch nur für Odinot günstig seyn konnte. —

Als Wittgenstein Oudinots Marsch an die Swolna erfuhr, beeilte er sich, links ab, nach Kokanowiczy zu marschiren. Seine Wunde hatte sich indeß so verschlimmert, daß er sich genöthigt sah, das Heer zu verlassen. Ohne den gewohnten Führer erschienen die Russen bei Kokanowiczy, als die Vorhut der Franzosen sich bereits am rechten Ufer der Swolna aufgestellt hatte. Die Swolna hat bei Swolno keine Fuhrten; die Ufer sind steil; nur einige Brücken verbanden die Vorhut mit der am linken Ufer befindlichen Haupttruppe. Statt sogleich mit aller Kraft diese Vorhut anzugreifen, verloren die russischen Generale eine lange Zeit mit Berathungen, und als sie endlich doch zum Angriff schritten, wurde dieser nicht kraftvoll genug ausgeführt, und dem Feinde die Möglichkeit gegeben, das linke Ufer ohne erheblichen Verluste wieder zu gewinnen. Aber auch strategisch tadelt der Verfasser das Gefecht an der Swolna (10. August). Nach ihm hätte eine russische Vorhut bei dem Schlosse von Kokanowiczy verbleiben, das Korps aber über Sokolitschy nach Polotzk marschiren sollen, wohin sie nur 5/4 Stunden weiter als die Franzosen hatten. Sie würden Polotzk ohne Widerstand genommen,

mit seinen übrigen Truppen aber wenigstens bis Lutzin vorrücken sollen, von wo er Sebege, Opotska und Ostrow bedrohte. Wittgenstein wäre dadurch gehindert worden, gegen Polotzk vorzurücken, und hätte sich vielleicht bemüßiget gesehen, bis Opotska zurückzugehen, und sich durch die Welikaia zu decken. Nichts hätte dann die Vereinigung der beiden französischen Marschälle gehindert, die nach Besetzung von Sebege ihren linken Flügel von Lutzin gegen Ostrow vorschicken konnten; was Wittgenstein sich bis dahin zurückzuziehen genöthigt hätte. Wie dem auch sey, so viel ist gewiß, daß Macdonalds Korps wenig leistete, und daß sein Zusammenwirken mit Oudinot möglich und nothwendig gewesen wäre.

Der äußerste linke Flügel der Russen, unter Tormassow, ging um die zweite Hälfte des Juli aus der südlichen in die nördliche Operazionssphäre über. Er zog in der Richtung gegen Brzesc-Litewski und Kobrin, umzingelte die im letzteren Orte stehende sächsische Brigade, und zwang sie, nach neunstündigem Gefecht (am 26. Juli) die Waffen zu strecken. Regnier eilte zu ihrer Unterstützung von Chomsk herbei, erfuhr jedoch, in Antopol angelangt, daß es zu spät sey. Er vereinigte sich am 30. Juli mit Schwarzenberg zu Slonim. Tormassow war bis Prujany vorgerückt, zog sich jedoch bei Annäherung der Östreicher nach Gorodeczno zurück, wo er eine in der Fronte kaum angreifbare Stellung, hinter Morästen nahm. Schwarzenberg verstärkte Regnier, und befahl ihm, den linken Flügel der Russen anzugreifen. Es kam am 12. August zur Schlacht von Podubnie. Tormassow zog in der Nacht von 12. auf den 13. sich wieder hinter die Moräste des Pripet zurück. — Okuneff lobt die Idee der Umgehung, die er für eine Nachahmung jener Friedrichs bei Kollin hält, tadelt jedoch das zu Langsame, zu Unentschiedene der Ausführung, was allein einen großen entscheidenden Erfolg verhindert habe. Der Herr Oberst Okuneff scheint vergessen zu haben, daß die Östreicher bei Kollin, als der König ihre rechte Flanke umgehen wollte, von den Höhen

im Rücken genommen; Wittgenstein mußte sich in die Wälder zurückziehen, wo die Schlacht endete. Okuneff behauptet, Wittgenstein habe das Gefährliche seiner Lage schon am 18. früh eingesehen, und deßhalb beschlossen, sich nach Gamselewo zurückzuziehen. Chambrai sagt, er habe ruhig in Gromewo gespeist, und, von St. Cyr getäuscht, die Verlassung von Polotzk erwartet. Selbstgeständnisse der Feldherrn, unbeschönigte, treue, könnten allein viele Dunkelheiten der Kriegsgeschichte aufklären. Wohl Manches lichtet die Zeit; Vieles indeß bleibt verhüllt, und dem Spiele der Meinungen preisgegeben. St. Cyr, dem unser Verfasser volle Gerechtigkeit widerfahren läßt, hatte sich bei Polotzk den Marschallstab erkämpft. Er hatte durch Behauptung dieses höchst wichtigen Punktes Napoleons Rücken gesichert. Je weiter indeß das französische Heer in Rußland eindrang, je unverhältnißmäßiger wurde aber auch die Operazionslinie zur Basis. Eine Vereinigung St. Cyrs mit Macdonald, eine Vorrückung nach Sebege, eine Zurückdrängung Wittgensteins gegen Petersburg, würden die Basis erweitert, die Verbindungen weit mehr gesichert haben. Wäre Wittgenstein wirklich nur 20,000 Mann stark gewesen, wie Okuneff angibt, so ließe sich nicht begreifen, warum St. Cyr dem Siege keine weiteren Folgen gab, und sich mit Behauptung von Polotzk begnügte. —

Eine zweimonatliche Waffenruhe trat nunmehr in dieser Gegend ein. St. Cyr beschäftigte sich mit der Befestigung von Polotzk. Wittgenstein verschanzte sich hinter der Drissa, in Erwartung der von Petersburg kommenden Verstärkungen. —

An der untern Düna standen 32,500 Mann, unter Macdonald, 16,000 Russen gegenüber. Die Franzosen besetzten Jacobstadt, die Preußen Mitau und Eckau. Macdonald machte Miene, auf das rechte Ufer der Düna zu gehen, und im Einklang mit Oudinot zu wirken. Er ließ jedoch die günstigen Augenblicke unbenützt, und beschränkte seine Wirksamkeit auf das linke Ufer. Nach Okuneff hätte Macdonald den Gl. Grawert bei Riga belassen,

mit ſeinen übrigen Truppen aber wenigſtens bis Lutzin vorrücken ſollen, von wo er Sebege, Opotska und Oſtrow bedrohte. Wittgenſtein wäre dadurch gehindert worden, gegen Polotzk vorzurücken, und hätte ſich vielleicht bemüßiget geſehen, bis Opotska zurückzugehen, und ſich durch die Welikaia zu decken. Nichts hätte dann die Vereinigung der beiden franzöſiſchen Marſchälle gehindert, die nach Beſetzung von Sebege ihren linken Flügel von Lutzin gegen Oſtrow vorſchicken konnten; was Wittgenſtein ſich bis dahin zurückzuziehen genöthigt hätte. Wie dem auch ſey, ſo viel iſt gewiß, daß Macdonalds Korps wenig leiſtete, und daß ſein Zuſammenwirken mit Oudinot möglich und nothwendig geweſen wäre.

Der äußerſte linke Flügel der Ruſſen, unter Tormaſſow, ging um die zweite Hälfte des Juli aus der ſüdlichen in die nördliche Operazionsſphäre über. Er zog in der Richtung gegen Brzesc-Litewski und Kobrin, umzingelte die im letzteren Orte ſtehende ſächſiſche Brigade, und zwang ſie, nach neunſtündigem Gefecht (am 26. Juli) die Waffen zu ſtrecken. Regnier eilte zu ihrer Unterſtützung von Chomsk herbei, erfuhr jedoch, in Antopol angelangt, daß es zu ſpät ſey. Er vereinigte ſich am 30. Juli mit Schwarzenberg zu Slonim. Tormaſſow war bis Prujany vorgerückt, zog ſich jedoch bei Annäherung der Öſtreicher nach Gorodeczno zurück, wo er eine in der Fronte kaum angreifbare Stellung, hinter Moräſten nahm. Schwarzenberg verſtärkte Regnier, und befahl ihm, den linken Flügel der Ruſſen anzugreifen. Es kam am 12. Auguſt zur Schlacht von Podubnie. Tormaſſow zog in der Nacht von 12. auf den 13. ſich wieder hinter die Moräſte des Pripet zurück. — Okuneff lobt die Idee der Umgehung, die er für eine Nachahmung jener Friedrichs bei Kollin hält, tadelt jedoch das zu Langſame, zu Unentſchiedene der Ausführung, was allein einen großen entſcheidenden Erfolg verhindert habe. Der Herr Oberſt Okuneff ſcheint vergeſſen zu haben, daß die Öſtreicher bei Kollin, als der König ihre rechte Flanke umgehen wollte, von den Höhen

herabſteigen, die Umgehungsbewegung zum Stehen bringen konnten. Tormaſſow war durch die Moräſte gehindert, in Fronte vorzurücken. Regnier konnte, ohne Gefahr einer Störung, die Umgehung ausführen. Man konnte zur Umgehung auch den größten Theil der Streitkräfte verwenden, weil die wenigen aus der ruſſiſchen Stellung durch die Moräſte führenden Wege leicht zu ſperren waren. Durch Annahme der Schlacht in der Stellung bei Gorodeczno ſetzte ſich Tormaſſow der Gefahr aus, umgangen und in die Moräſte geworfen zu werden. Er war an Zahl ſchwächer, und würde am Beſten gethan haben, ohne Kampf hinter die Moräſte des Pripet zurückzuziehen, und die Ankunft des Heeres aus der Wolhyn zu erwarten.

V.

Fortsetzung des Ehrenspiegels der k. k. östreichischen Armee.

1) Das Elisabeth-Theresianische Stiftungskreuz haben erhalten:

Vorgerückt in die erste Klasse ist:

Berg v. Burgberg de Montbachfort, August, Oberst in der Armee.

In die zweite Klasse:

Ruiz de Rojas, Joseph Chev., GM.
Harnach, Max Ritter v., Oberst.

Die dritte Klasse haben erhalten:

Dörre, Andreas,
Willmans Edler v. Wildenkron, Johann,
Berger, Karl Friedrich,
} pensionirte Oberste.
Lasz, Anton, Oberst u. Trabanten-Leibgarde-Kapitänlieutenant.
Kutzer, Wilhelm, pensionirter Oberst.

2) Zu k. k. Kämmerern wurden ernannt:

Lazanszky, Adalbert Graf, Rittm. v. Erzh. Ferdinand Hus. R.
Schmidburg, Georg Freiherr, Rittm. v. Kinsky Drag. R.

3) Das Diplom als korrespondirendes Mitglied der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz, und die Allerhöchste Bewilligung dasselbe annehmen zu dürfen, hat erhalten:

Wiesenfeld, Karl, Ul. v. 6. Jägerbat.

4) Adelserhebungen:

a) in den östreichischen Ritterstand.

Leiml, Wolfgang v., GM.

b) in den ungrischen Adelstand:

Leiningen-Westerburg, August Graf, GM., hat das Indigenat erhalten.
Seitz, Joseph, pensionirter Maj.
Katona, Martin, Hptm. v. Esterhazy J. R.

c) in den östreichischen Adelstand:

Tazza, Joseph, GM. u. Festungskommandant zu Ragusa.
Filaretti, Augustin, Maj. des Marine J. Bat., erhielt die Bestätigung des Adels.
Guckler, Ignaz, Platz-Maj. zu Ofen.
Bath, Wilhelm, Rittm. in Pension.
Schaupel, Johann, Hptm. v. Nassau J. R.
Thour, Hermann, Hptm. v. Bianchi J. R.
Drabeck, Wenzel, Kapl. v. Ofner Garnisons-Artillerie-Distrikt.
Bojer v. Parenzo, Anton, Obl. v. Feuerwerkskorps.

5) Östreichische Orden hat erhalten:

Tomassich, Franz Baron, FML, Civil- u. Militär-Gouverneur v. Dalmazien, den Orden der eisernen Krone erster Klasse.

6) Fremde Orden, und die Allerhöchste Bewilligung dieselben tragen zu dürfen, erhielten:

Thurn und Taxis, Wilhelm Fürst, Maj. v. Palombini J. R., das Kommandeur-Kreuz des großherzoglich badenschen Zähringer Löwen-Ordens in Brillanten.
Scholl, Franz, GM. u. Fortifikazions-Distrikts-Direktor im Venezianischen, — dermal in Mailand, — das Kommandeurkreuz des königlich sächsischen Militär St. Heinrichs-Ordens, und des königlich baierischen Civil-Verdienst-Ordens.
Mengen, Karl Baron, FML., den päpstlichen Christus-Orden.
Liechtenstein, Karl Fürst, Rittm. des Hus. R. Liechtenstein den päpstlichen Christus-Orden.

Geppert, Menrad Baron, FML. u. Korpskommandant in Italien, das Großkreuz des Konstantinischen St. Georgs-Ordens von Parma.

Bittner v. Bittenthal, Karl Freiherr, Oberst v. Kinsky J. R.
D'Aspre, Konstantin Baron, Oberst v. Albert Gyulay J. R.
Schönhals, Karl v., Obstl. u. Generaladjutant beim Gen. d. Kav. Baron Frimont.
} das Kommandeurkreuz des Konstantinischen Sanct Georgs-Ordens v. Parma.

Cordon, Franz Baron, Maj. u. Flügeladjutant.
Bredy, Hugo v., Hptm. v. Generalquartiermeisterstab.
Dittmayer v. Rußfelden, Mathias Baron, Hptm. v. Liechtenstein J. R.
} das Ritterkreuz des Konstantinischen Sanct Georgs-Ordens von Parma.

Bellegarde, August Graf, Oberst v. Savoyen Drag. R., den päpstlichen Christus-Orden.

7) Tapferkeits-Medaillen haben erhalten, aus Anlaß der letzten Gefechte gegen die italienischen Insurgenten:

a) Goldene:

Kraus, Urban, Korporal v. Liechtenstein Hus. R.
Prünsten, Martin, Gemeiner v. Kaiser Jäger R.

b) Silberne:

Csakany, Joseph,
Farkaß, Paul,
Palasty, Andreas,
} Gemeine v. Liechtenstein Hus. R.

Larecher, Thomas, Oberjäger.
Tschurtschenthaler, Franz, Patrullenführer
} v. Kaiser Jäger R.

VI.

Neueste Militärveränderungen.

Beförderungen und Übersetzungen.

Eberl, Raimund Baron, Oberst aus dem Pensionsstand, als Kapitän bei der k. k. Trabanten Leibgarde angestellt.

Nevitzky v. Nevisnye, Thomas, Oberst v. Ignaz Gyulay J. R., z. Kommandanten des Prager Invaliden-Hauses ernannt.

Haradauer Edler v. Weissenau, Georg, titl. Oberst aus dem Pensionsstande, z. Platz-Oberst in Prag ernannt.

Pavianovich, Anton v., titl. Oberst aus dem Pensionsstande, z. Kommandanten des Rothenthurn-Passes ernannt.

Tersztenyak v. Schlehenberg, Karl, Hptm. v. Peterwardeiner Gr. J. R., z. Maj. beim Szluiner Gr. J. R. befördert.

Spanoghe, Anton v., Kapl. v. Kaiser Alexander J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Lazar v. Etska, Sigmund, Obl. v. Kaiser Alexander J. R., z. 2. Rittm. bei Auersperg Kür. R. detto.

Már, Georg, Ul. v. Kaiser Alexander J. R., z. Obl. im R. detto.

Zinn v. Zinnenburg, Karl Baron, Ul. v. detto, z. Obl. bei St. Julien J. R. detto.

Ferrari de Grado, Johann, } F. v. Kaiser Alexander
Lutz, Joseph, } J. R., z. Ul. im R. dto.

Lengyel, Wolfgang v., } Rgts.-Kad. v. detto, z. F.
Barcsay, Sigmund, } detto detto.

Nimmervol, Paul, Kad. v. 3. Jägerbat., z. F. beim 1. Landwehrbat. v. Erzh. Karl J. R. detto.

Gemmingen, Rudolph Baron, F. v. Erzh. Karl J. R., z. Ul. im R. detto.

Kronister v. Kronenthal, Adolph, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Baber, Nikolaus, Kad. v. Lilienberg J. R., z. F. beim 1. Landwehrbat. v. Deutschmeister J. R. detto.

Busan, Alexander v., Zögling der Ingenieur-Akademie, z. F. bei Lusignan J. R. ernannt.

Berghofer, Guido, } exprop. Gem. v. Hohenlohe J. R.,
Egkh, Gustav Baron, } z. F. im R. bef.

Pfaffenberg, Alexander, Kad. v. 9. Jägerbat., z. F. bei der Landwehr v. Hohenlohe J. R. detto.

Vollhardt, Nikolaus, Obl. v. Lilienberg J. R., z. Kapl. im R. detto.

Weczernik, Joseph, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Gerstberger, Franz, }

Smiller, Eduard, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Beczwarowsky, Anton, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr detto.

Rossigg, Anton August, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. im R. detto.

Lilienberg, Wallfried Graf, Rgts.-Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Welfersheimb, Franz Graf, Obl. v. 3. Jägerbat., z. Kapl. bei Lilienberg J. R. detto.

Kutschera, Eduard Baron, Kad. v. Kaiser Jäger R., z. F. bei Lilienberg J. R. detto.

Mayers, Wenzel, Ul. v. Hessen-Homburg J. R., z. Obl. im R. detto.

Holzhausen, Hektor Baron, } F. v. detto, z. Ul. det-
Smiller, Karl v., } to detto.

Degenfeld-Schomberg, Gustav Graf, Ul. v. Palatinal Huf. R., z. Obl. bei Hessen-Homburg J. R. detto.

Blonay, Gottfried Baron, } Kad. v. Hessen-Homburg
Sternegg, Gustav Baron, } J. R., z. F. im R. detto.

Roth, Karl, F. v. Hochenegg J. R., z. Ul. im R. detto.

Jüstel v. Brenzhein, Johann, k. k. Kad v. detto, z. F. detto detto.

Kunerle, Christoph, Kad. v. 3. Jägerbat., z. F. bei der Landwehr v. Hochenegg J. R. detto.

Leutenburg, Friedrich, Hptm. bei der Landwehr v. Albert Gyulay J. R., wird z. Mayer J. R. übers.

Mrabezik v. Tayenthal, Johann, Obl. v. Albert Gyulay J. R., z. Kapl. im R. bef.

Wirth, Adalbert, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Mayering, Joseph, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Tomaselli, Joseph, Kapl. v. Mayer J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr v. Albert Gyulay J. R. detto.

Augustinetz, Franz Baron, Ul. v. 2. Szekler Gr. J. R.,

Zimburg Edler v. Reinerz, Alois, } Kapl. v. Mazzuchelli J. R., z. wirkl. Hptl. im R. bef.
Van der Brüggen, Anton, }
Weiß, Wenzel Edler v., } Obl. v. detto, z. Kapl. detto
Grafenberg, Ignaz, } detto.
Zenon, Cäſar Conte, Obl. v. detto, q. t. z. 4. Jägerbat. überſ.
Beltrami, Johann, } Ul. v. detto, z. Obl. im R. bef.
Chizzola, Fauſtin v., }
Zasnowsky, Joſeph, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Wogathay, }
Braſſier v. St. Simon, Ludwig, Obl. v. 4. Jägerbat., z. Kapl. bei Mazzuchelli J. R. detto.
Muggetti, Anton, Ul. v. Wimpffen J. R., z. Obl. bei Mazzuchelli J. R. detto.
Wabann, F. v. Hohenlohe J. R., z. Ul. bei Mazzuchelli J. R. detto.
Steinitzer, Karl v., k. k. Kad. v. Mazzuchelli J. R., z. F. im R. detto.
Allegri, Andreas Graf, Rgts.-Kad. v. Erzh. Karl J. R., z. F. bei Mazzuchelli J. R. detto.
Pichler, Franz, Rgts.-Kad. v. Palombini J. R., z. F. bei Mazzuchelli J. R. detto.
Letanche, Franz, F. v. Penſionsſtand, q. t. bei der Landwehrbat. v. Mazzuchelli J. R. eingetheilt.
Burian, Thomas, Kad. v. Bombardierkorps, z. F. bei Erzh. Rainer J. R. bef.
Karabaczek, Karl, Kapl v. Liechtenſtein J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Notteboom, Heinrich, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Hermann, Joſeph, F. v. Wimpffen J. R., z. Ul. im R. detto.
Callegari, Sebaſtian, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Haller, Karl v., Kad. v. 2. Jägerbat., z. F. bei der Landwehr v. Erzh. Rudolph J. R. detto.
Nagy, Franz, Kad. v. 2. Artill. R., } z. F. bei der Landwehr v. Don Pedro J. R. detto.
Kerpel, Heinrich, Kad. v. 1. Artill. R., }
Angelmayer, Ludwig, } Ul. v. Luſignan J. R., z. Obl. im R. detto.
Bucetich, Spiridion, }
Kubik, Franz, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Galateo, Joſeph v., }
Roretz, Albert, F. v. detto, q. t. z. Langenau J. R. überſ.
Maasburg, Johann Baron, Kad. v. Toskana Drag. R., z. F. bei Luſignan J. R. bef.

Busan, Alexander v., Zögling der Ingenieur-Akademie, z. F. bei Luſignan J. R. ernannt.

Berghofer, Guido, } exprop. Gem. v. Hohenlohe J. R.,
Egkh, Guſtav Baron, } z. F. im R. bef.

Pfaffenberg, Alexander, Kad. v. 9. Jägerbat., z. F. bei der Landwehr v. Hohenlohe J. R. detto.

Vollhardt, Nikolaus, Obl. v. Lilienberg J. R., z. Kapl. im R. detto.

Weczernik, Joſeph, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Gerſtberger, Franz, }

Smiller, Eduard, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Beczwarowsky, Anton, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr detto.

Roſſigg, Anton Auguſt, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. im R. detto.

Lilienberg, Wallfried Graf, Rgts.-Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Welfersheimb, Franz Graf, Obl. v. 3. Jägerbat., z. Kapl. bei Lilienberg J. R. detto.

Kutſchera, Eduard Baron, Kad. v. Kaiſer Jäger R., z. F. bei Lilienberg J. R. detto,

Mayers, Wenzel, Ul. v. Heſſen-Homburg J. R., z. Obl. im R. detto.

Holzhauſen, Hektor Baron, } F. v. detto, z. Ul. det-
Smiller, Karl v., } to detto.

Degenfeld-Schomberg, Guſtav Graf, Ul. v. Palatinal Huſ. R., z. Obl. bei Heſſen-Homburg J. R. detto.

Blonay, Gottfried Baron, } Kad. v. Heſſen-Homburg
Sternegg, Guſtav Baron, } J. R., z. F. im R. detto.

Roth, Karl, F. v. Hochenegg J. R., z. Ul. im R. detto.

Jüſtel v. Brenzhein, Johann, k. k. Kad v. detto, z. F. detto detto.

Kunerle, Chriſtoph, Kad. v. 3. Jägerbat., z. F. bei der Landwehr v. Hochenegg J. R. detto.

Leutenburg, Friedrich, Hptm. bei der Landwehr v. Albert Gyulay J. R., wird z. Mayer J. R. überſ.

Mrabezik v. Tayenthal, Johann, Obl. v. Albert Gyulay J. R., z. Kapl. im R. bef.

Wirth, Adalbert, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Mayering, Joſeph, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Tomaſelli, Joſeph, Kapl. v. Mayer J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr v. Albert Gyulay J. R. detto.

Auguſtinetz, Franz Baron, Ul. v. 2. Szekler Gr. J. R.,

z. Obl. bei der Landwehr v. Albert Gyulay J. R. bef.

Kutſchera, Anton Baron, z. F. bei Albert Gyulay J. R. ernannt.

Gareis, Franz, Kad. v. Albert Gyulay, z. F. im R. bef.

Standveisky, Franz, Kapl. v. Prinz Leopold beider Sicilien J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Haagen, Auguſt,
Brupacher, Joſeph,
Rettein, Alois, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Knopp, Wenzel, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Martinides, Wenzel, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Paini, Julius, exproprits Gem. v. detto, z. F. detto detto.

Mosmüller, Ludwig, Feldw. v. detto, z. Ul. detto detto.

Raimondi, Johann, Obl. v. Penſionsſtand, q. t. bei der Landwehr v. Prinz Leopold beider Sicilien J. R. eingetheilt.

Benko, Franz Ritter v., F. v. 1. Banal Gr. J. R., z. Ul. bei der Landwehr v. detto bef.

Böck, Wilhelm, Kad. v. Bombardierkorps, z. F. bei der Landwehr v. detto detto.

Ernſt, Joſeph, Kapl. v. Strauch J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Mittinger, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Klokokſan de Alſo Venecze, Franz, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Poſch, Guſtav, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Limpens, Karl,
Vidale, Florian, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Kraup, Joſeph, Feldw. v. detto, z. Ul. detto detto.

Steinbrecher, Bombardier, z. F. bei Strauch J. R. detto.

Urbany, Daniel v., Kad. v. Radoſſevich J. R., z. F. bei der Landwehr v. Strauch J. R. detto.

Braun, Karl, Obl. v. 6. Jägerbat., z. Kapl. bei der Landwehr v. Strauch J. R. detto.

Reitzenſtein, Friedrich Baron, Kad. v. Trapp J. R., z. F. bei der Landwehr des R. detto.

Hüve, Moritz v., Bombardier, z. F. bei König der Niederlande J. R. detto.

Vitallis, Florian, Kad. v. Gollner J. R., z. F. bei der Landwehr v. Luxem J. R. detto.

Otto v. Biedersberg, Moritz, Kapl. v. Luxem J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Plank, Wilhelm, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. detto detto.

Seidl, Franz, } Obl. v. Luxem J. R., z.
Taufkirch, Theodor Graf v., } Kapl. im R. bef.
Pichl, Ferdinand Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Rieben v. Riebenfeld, Kajetan Ritter, } F. v. detto, z. Ul.
Rech, Joſeph, } detto detto.
Grund, Heinrich, }
Donhauſer, Joſeph, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Gaſteiger Edler v. Rabenſtein u. Kobach, Eduard. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Lobwaſſer, Johann, Kapl. v. Naſſau J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Pollatſchek, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Lobwaſſer, Michael, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Marocco, Anton, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Janko v. Janoshaz et Magyarbely, Ludwig, Kad. v. Deutſchmeiſter J. R., z. F. bei der Landwehr v. Naſſau J. R. detto.
Stadion v. Thannhauſen u. Warthauſen, Walther Graf, Hptm. v. Nugent J. R., q. t. z. Szluiner Gr. J. R. überſ.
Berger, Johann, Kapl. v. Nugent J. R., z. wirkl. Hptm. im R. bef.
Flaminger, Chriſtian, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Haymerle, Anton Ritter v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Wucherer, Karl Baron, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Coppola, }
Krawczikiewicz, }
Mrazeck, Lorenz, Obl. v. 11. Jägerbat., z. Kapl. bei Nugent J. R. detto.
Haslinger, Ludwig, Feldw. v. Nugent J. R., z. F. im R. detto.
Wind v. Bülow, Karl, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Coronini, Alfred Graf, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F.
Führing, Joſeph, } detto detto.
Barko, Anton Baron, Kapl. v. Penſionsſtand, z. Nugent J. R. eingetheilt.
Klobuchar, Joſeph, k. k. Kad. v. 2. Szekler Gr. J. R., z. F. bei Nugent J. R. bef.
Marſchall, Otto Baron, z. F. bei Leiningen J. R. ernannt.
Molitoris, Franz, F. v. Leiningen J. R., z. Ul. bei Hohenzollern Chev. R. bef.

Attems, Wilhelm Graf, F. v. Leiningen J. R., z. Ul. bei Knesevich Drag. R. bef.
Jorkasch, August, Kad. v. Hohenzollern Chevaul. R., z. F. bei Leiningen J. R. detto.
Aron de Piszkra, Peter, Rgts.-Kad. v. Leiningen J. R., z. F. im R. detto.
Holzbecher v. Adelsehr, Friedrich, Ul. v. detto, z. Obl. bei Mariassy J. R. detto.
Colloredo, Joseph Graf, F. v. Ignaz Gyulay J. R., z. Ul. bei Bakonyi J. R. detto.
Schwärzler, Joseph, Kapl. v. Herzogenberg J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Lasberg, Karl Baron, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Wolfras v. Ahnenburg, August, } Ul. v. detto, z. Obl. detto
Müller, Alois, } detto.
Hopf, Anton, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Rauch, Anton, Obl. v. detto, z. Kapl. bei der Landwehr des R. detto.
Abele v. Lilienberg, Franz Baron, } F. v. detto, z.
Merkel, Friedrich Ritter, } Ul. im R. detto
Schottelkumer, Wilhelm Baron, } Rgts.-Kad. v. detto,
Villani, Karl Baron, } z. F. detto detto.
Fedrigoni v. Eichenstadt, Armand Ritter, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto
Blesnowie, Joseph Adelheim, } detto.
Ebenhöh, Johann, Feldw. v. detto, z. F. bei der Landwehr v. detto detto.
Hayn, Emanuel, Kad. v. Erzh. Ludwig J. R., } z. F. bei den Landwehr v. Herzogenberg J. R. bef.
Pohl, Alexander, Kad. v. Pionier-Korps, } wehr v. Herzogenberg J. R. bef.
Ryba, Prokop, F. aus dem Pensionsstand, bei der Landwehr v. Herzogenberg J. R. eingetheilt.
Turchich, Mathias, Ul. v. Palombini J. R., z. Obl. im R. bef.
Müller, Eduard, F. v. 1. Banal Gr. J. R., z. Ul. bei Palombini J. R. detto.
Mauler, Kornel., } F. v. Haugwitz J. R., z. Ul. im
Lorenzini, Franz, } R. detto.
Reischach, Sigmund Baron, Ul. v. 4. Jägerbat., z. Obl. bei Haugwitz J. R. detto.
Bonsignori, Kajet., } Kad. v. Haugwitz J. R., z. F.
Kahr, Joseph, } im R. detto.

Effesnegg, Kad. v. Haugwitz J. R., z. F. im R. bef.
Grösz, Joseph, Obl. v. Prinz-Regent v. Portugal J. R., z. Kapl. im R. detto.
Rudnek, Georg, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Ekensberger, Georg, }
Salkovich v. Kralich, Eduard, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Benda, Karl, }
Gorizutti, Franz Baron, Obl. v. detto, q. t. z. Generalquartiermeiſterſtabe überſ.
Ballogh, } Kad. v. detto, z. F. im R. bef.
Boballich, Peter, }
Kupka, Martin, } Kapl. v. Würtemberg J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Schroft, Joſeph, }
Lamm, Zeno, }
Krämer, Joſeph, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Hoffmann, Johann, }
Urba, Johann v., }
Roßner, Johann Baron, Obl. v. Minutillo J. R., z. Kapl. bei Würtemberg J. R. detto.
Fallner, Alois, } Ul. v. Würtemberg J. R., z. Obl. im R. detto.
Handuk, Mathias, }
Stransky v. Greiffenfeld, Johann, }
Herdy, Joſeph, }
Louis, Auguſt, }
Preheg, Karl, }
Ottſtätt, Adeodatus, }
Deil, Ludwig, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Schuſter, Anton, }
Bronikowski v. Bronikawo, Stanislaus, }
Hentzaller, Johann v., }
Hommolla, Jakob, }
Minolla, Heinrich, }
Rakitzievits v. Teplitza, Franz, }
Probszt, Wilhelm, }
Hilgers v. Hilgersberg, Johann, }
Grohmann, Ernſt, }
Fürſt, Alois, }
Marſchall, Otto Baron, z. Ul. bei Würtemberg J. R., ernannt.
Herweg, Wenzel, } Kad. v. Würtemberg J. R., z. F. im R. bef.
Doſſen, Johann, }
Strella, }
Ehrenberg, }
Triebling, Jakob, }
Fabianski, Sever. v., }

Prauſe, Anton,	Kad. v. Würtemberg J. R., z. F.
Wolf, Franz,	im R. beſ.
Schallenberg, Anton Graf,	Kapl. v. Watlet J. R., z.
Moſer v. Moosberg, Anton,	wirkl. Hptl. bei der Landwehr detto.
Grimming, Felix Baron,	Obl. v. detto, z. Kapl. bei detto detto.
Greth, Joſeph,	Ul. v. detto, z.
Heudorffer, Franz,	Obl. bei dto. dto.
Kunich v. Sonnenburg, Franz,	
Specht, Karl,	
Melzer, Joſeph,	F. v. detto, z. Ul. bei detto detto.
Schrenk, Anton Baron,	
Kopainecky, Nepomuk v.,	
Gaßner, Ludwig Ritter v.,	
John, Nikolaus,	
Herzog, Stanisl. Edler v.,	Obl. v. detto, z. Kapl.
Brodsky, Johann,	im R. detto.
Werner v. Schullenburg, Johann,	Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Anthoine, Karl Eugen v.,	
Brecourt, Richard Graf,	
Reindl, Alexander,	
Ganſel, Joſeph,	F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Kafka, Wilhelm,	
Mölck auf Rheinhof, Joſeph Edler v.,	
Pöſchl, Karl,	
Veranemann Ritter v. Wattervlieth, Karl,	
Paich, Johann,	
Gerſtlacher, Adam,	
Huber,	
Schuſter,	
Rosner,	
Igalffy, Georg v.,	Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Rößler,	
Tatzauer,	
Kaufmann,	
Favini, Joſeph,	
Dits, Johann,	
Villecz, Eugen v.,	
Jellinek, Joſeph,	
Foucher,	
Obengruber,	
Schweitzer,	

Kaſenmayer, Stutterheim, Mede, } Kad. v. Watlet J. R., z. F. im R. bef.

Schmutterer, Anton, Kapl. v. Wellington J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr des R. detto.

Paccaſſy, Karl Baron, Obl. v. Bakonyi J. R., z. Kapl. bei Wellington J. R. detto.

Allodi, Angelo, Obl. v. Geppert J. R., z. Kapl. im R. detto.

Zergollern, Franz v., Henriquez, Guſtav Chev., Pototſchnigg, Karl, Weißmann, Franz, O'Connor-O'Connel, Daniel Baron, Maglich, Johann, Müller Edler v. Müllenau, Karl, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Scheidler, Kezrich, Simon, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Kulmer, Baron, Kad. v. Söldenhofen J. R., z. F. bei Geppert J. R. detto.

Macchio, Wenzel v., } Kapl. v. Erzh. Albrecht J. R.,

Hackenſchmidt, Joſeph, } z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Piſani, Johann Marquis, Hofmogl, Johann, Pfeiffer, Johann, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Schmidt, Joſeph, Mayer, Friedrich, Marziani v. Sacile, Moriz Ritter, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Villani, Ferdinand Baron, Kocy, Johann, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Reichhardt, Ignaz, Weiß, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Czeſchner, Rudolph, Schulz, Johann, Rubeſſa, Johann, Filaretto, Johann, } F. v. Mayer J. R., z. Ul. im R. detto.

Ragazzi, Jul. Marcheſe, Kraguliacz, Adam, Carteri, Joſeph v., Hübſch, Karl, Sambucco, Ferdinand, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Zamlich, Ludwig, Kapl. v. Kinsky J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Tremmel, Max., Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Benedek, Ludwig v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Zinzenfels, Joseph Edler v., Ul. v. Kinsky J. R., z. Obl. im R. bef.

Beth, Leopold v., Langer, Joseph, Moltke, Hugo Baron, Röggla v. Mayenthal, Karl, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Tempis, Johann v., Ul. v. Mariassy J. R., z. Obl. bei Kinsky J. R. detto.

Forrer, Hieronimus v., Wurzel, Gerlach, Krämer, Oliva, Perra, Hyacinth, Smol, Mondrazek, Weltzebach, Schillinger, Dupre, Georg, Hofer, } Kad. v. Kinsky J. R., z. F. im R. detto.

Polzer, Karl, Halegg, Joh. Baron, } Kapl. v. Gollner J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Riesznер, Joseph, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Hiemesch, Karl, Obl. v. detto, z. Kapl. beim 10. Jägerbat. detto.

Nedetzky, Georg v., Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.

Weinhoffer, Johann, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kavanagh-Ballyane, Jakob Baron, Obl. v. Vaquant J. R., z. Kapl. bei Gollner J. R. detto.

Bacsak, Michael, Kad. v. Bombardierkorps, Schönch a, Vinzenz, Kad. v. Nassau J. R., } z. F. bei Gollner J. R. detto.

Rehbach, Max. Baron, Kapl. v. Langenau J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Pitz, Karl, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Valvasone, Max. Graf, Schramm, Karl, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Kapiller, Paul, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Portenschlag, Maasburg, Roretz, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Fuchs, Johann, Boni, Friedrich, Krainer, Adam, } Kapl. v. Mecsery J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Althann, Karl Graf, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Schelz, Joſeph, } Obl. v. Mecſery J. R., z. Kapl.
Schiffner, Franz, } im R. beſ.

Robaglia, Thom., }
Petrizzevich, Anton, }
Licudi, Kajèt., }
Tagliabo, Angel., } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Lang, Franz, }
Lugano, Adolph, }
Peielle, Andreas, }

Stirba, Alois v., }
Jaszvits, }
Brettner, Michael, }
Trautmannsdorf, Graf, } Kad. v. detto, z. F. det-
Szombathely, } to detto.
Reichlin, }

Pozder, Nikolaus, Kapl. v. Erzh. Franz Karl J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Thanhoffer, Johann v., } Obl. v. detto, z. Kapl. det-
Pöltinger, Adolph, } to detto.

Klyucharich, Math., }
Gullinger, Joſeph, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Travichich, Theodor, }

Garzaner, Joſeph, }
Cavallar, Ferdinand, }
Fockner, Joſeph, } F. v. detto, z. Ul. detto
Rapaich v. Ruhmswerth, } detto.
Daniel, }

Doszthal, Karl, }
Rautter, }
Vandecaſtel, } Kad. v. detto, z. F. detto
Klyucharich, Nikol., } detto.
Auernhammer, Alb., }

Blaskovich, Peter, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Hönigshofen, Ernſt v., Kad. v. Mecſery J. R., z. F. bei Franz Karl J. R. detto.

Draskovich v. Trakoſtein, Graf Stephan, Ul. v. Radoſſevich J. R., z. Obl. bei Gyulay J. R. detto.

Puſch v. Puſchenthal, Leopold, } Ul. v. detto, z. Obl. im R.
Pechar, Emerich, } detto.

D'Or, Heinrich, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Bigga, Stanilsaus, }

Matkovics, Johann v., Obl. v. Radoſſevich J. R., z. Kapl. beim 3. Garniſonsbat. detto.

Jorkovich v. Kottar, August, Obl. v. Radossevich J. R., z. Kapl. im R. bef.
Jarossy, Karl v., F. v. Erzh. Franz Karl J. R., z. Ul. bei Radossevich J. R. detto.
Schreyer, Franz, } Feldw. v. Radossevich, J. R. z. F.
Horwath, Daniel, } im R. detto.
Standeisky, Joseph, Kapl. v. Salins J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Woinarowicz, Hyazint, Hptm. v. Fürsterwärther J. R., q. t. z. 1. galizisch. Kordons-Abtheilung überf.
Le Gay, Franz, } Kapl. v. Fürstenwärther
Fürstenwärther, Ludwig Baron, } J. R., z. wirkl. Hptl. bei der Landwehr bef.
Schröfelle, Eduard, } Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptl.
Burian, Johann, } im R. detto.
Stampfel, Alois,
Mökeln, Johann v., } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Barthe, Alois,
Czauderna, Mathias,
Schotter, Dionys.,
Büchler, Johann,
Klasel, Joseph,
Teuchert, Friedrich,
Brzesina v. Birkenhaim, Joseph,
Dolkowsky, Joseph,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Tapp v. Tappenburg, Eduard,
Bellovitz, Johann,
Günther, Karl,
Lgocky, Felix v.,
Lubiniecki, Jakob v.,
Wiedemann, Karl,
Annich Edler v. Lindau, Johann,
Klasel, Adalb.,
Marno, Karl,
Klein, Joseph,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Janitzek, Karl,
Storch,
Hauska,
Büsch, Robert,
Kottschill, Johann,
Falkenberg,
Plankenstein,
Sauer,
Zapalowicz, Stanisl.,
} Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Appel, Alois, } Ul. v. detto, z. Obl. bei der Landwehr detto.
Dittmann, Michael, }

Singer v. Wisogursky, Karl, — Ul. v. Fürstenwärther J. R., z. Obl. bei der Landwehr bef.
Geiger, Christoph,
Kanstein, August Baron,
Gyzicki Ritter v. Gozdowa, Karl,
Freywillig, Johann,
Wiedemann, Karl,
Multrus, Johann,
Schäffer, Kajet., — F. v. detto, z. Ul. bei detto detto.
Neuberger, Joseph,
Rainer v. Lindenbüchl, Franz, — Kapl. v. Minutillo J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Planarsch, Albert,
Stepanek, Mathias, — Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Lorenz, Franz,
Girditzka, August,
Mischel, Ignaz,
Leeuven, Karl Baron,
Oehl, Joseph,
Thomlienovich, Karl, — Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Frost, Wenzel,
John, Anton,
Rottée, Eduard v.,
Bourguignon v. Baumberg, Karl Baron,
Berettko, Karl Baron,
Pfrogner, Jakob,
Bolberitz v. Bleybach, Anton,
Galateo, Franz,
Kamla, Joseph,
Meangya, Stephan,
Veith, Franz,
Stepanek, Eduard, — F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Kuhn v. Kuhnenfeld, Gustav,
Schenoha,
Kotton,
Szavich, Peter,
Momert,
Müller,
Galateo, Johann,
Müttermüller,
Grohmann, Joseph v.,
Schwarz, Virgil. Ritter v.,
Badallich, Georg, — Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Roßner v. Roseneck, Joseph Baron, Ul. v. Auersperg Kür. R., z. Obl. bei Minutillo J. R. detto.

Hausknecht, Johann, } Kapl. v. Erzh. Stephan J. R., z.
Jirauschek, Beno, } wirkl. Hptl. bei der Landwehr bef.
Patzack, Wenzel, Obl. v. detto, z. Kapl. bei detto detto.
Bing, Joseph v., } Ul. v. detto, z. Obl. bei detto detto.
Kfeller v. Sachsengrün, Johann Baron, } Ul. v. detto, z. Obl. bei detto detto.
Späth, Vinzenz, } Ul. v. detto, z. Obl. bei detto detto.
Lipowski, Andreas, } Ul. v. detto, z. Obl. bei detto detto.
Muralt, Rudolph v., } F. v. detto, z. Ul. bei detto detto.
Tomka v. Tomkahaza, Georg, } F. v. detto, z. Ul. bei detto detto.
Peskir, Adam, } F. v. detto, z. Ul. bei detto detto.
Wegmann, Johann Bapt., } F. v. detto, z. Ul. bei detto detto.
Samoly v. Szek, Alexander, } F. v. detto, z. Ul. bei detto detto.
Kindel, Johann, } Obl. v. detto, z. Kapl. im R. detto.
Kubanyi de Hibbe, Alexander, } Obl. v. detto, z. Kapl. im R. detto.
Drobes, Ludwig, } Ul. v. detto, z. Obl. dto. dto.
Fackenhofen, Karl Baron, } Ul. v. detto, z. Obl. dto. dto.
Balogh de Manko-Bück, Joseph, } Ul. v. detto, z. Obl. dto. dto.
Rodenstein, Fr. Alb. v., } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Sekullich, Michael, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Calini, Joh. Bapt. Graf, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Pail v. Hartenfeld, Joseph Ritter v., } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Kotzy, Joseph, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Feuchtersleben, Karl Baron, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Deplessem, Anton, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Podhagsky, Joseph, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. detto detto.
Vellauer, Friedrich Karl, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Zamulski, Blasius, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Dobrzanski, Franz v., F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Rakowietzki, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Vuinovich, Stephan, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Voss, Anton, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Fischer, Ludwig, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Hilscher, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Trinkwalter, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Dominkovich, Franz, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Gelingsheim, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Grubischich, Daniel, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Beukert, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Raposkak, Aron, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Radanovich, Johann, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Mainone, Wilhelm, Kapl. v. Großh. Baden J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Hirſchfeld, Alexander, Obl. v. Großh. Baden J. R., z. Kapl. im R. bef.
Feſtetics, Rudolph Graf, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. bei König v. Baiern Drag. R. detto.
Uttenroth v. Scharfenberg, Karl Baron, Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.
Mager, Stephan, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Hochleitner, Karl, Kad. v. 3. Jägerbat., z. F. bei Großh. Baden J. R. detto.
Milpökh, Joſeph v., Dedinsky de eadem, Karl, } Kapl. v. Ignaz Gyulay J. R., wirkl. Hptl. im R. detto.
Fritſch, Franz, Claudius, Heinrich Chev., Dedovics, Joſeph v., } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Pallavicini, Alphons Marquis, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. bei Auersperg Kür. R. detto.
Leth Ritter v. Lethenau, Johann, Reidel, Karl, Korretich de Mrazovecz, Ludw., Marziani v. Sacile, Franz Ritter, Störk, Karl Baron, Schäffer-Fyffe, Johann, } Ul. v. Ignaz Gyulay J. R., z. Obl. im R. dto.
Bornemisza de Kaſſon, Leopold Baron, Ul. v. detto, z. Obl. bei Kaiſer Alexander J. R. detto.
Schäffer-Fyffe, Franz, Leitner v. Leutentreu, Ignaz, Spiegelfeld, Joſeph Baron, Wasquez, Ludwig Graf, Zerdahelly de Nyitra Zerdahelly, Georg, } F. v. Ignaz Gyulay J. R., z. Ul. im R. detto.
Wachenhuſen, Hellmuth v., Murray, Mac. Gregor John Atholl., Ul. v. Wallmoden Kür. R., z. Obl. bei Ignaz Gyulay J. R. detto.
Colloredo, Joſeph Graf, z. F. bei Ignaz Gyulay J. R., ernannt.
Kolleſarich, Math., Czillich, Eduard, Zimmermann, Ferdinand v., Hager, Joſeph, Deſſeöffy v. Eſternek u. Tarkeö, Eug., Schleiminger, } Kad. v. detto, z. F. im R. bef.
St. Julien, Joſeph Graf, Czerepy, Anton v., } Kapl. v. St. Julien J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Szimann, Stephan,
Csettik, Johann,
Zanyuk, Joseph,
} Obl. v. St. Julien J. R., z. Kapl. im R. bef.

Zanozini, Dom.,
Szvillichicz, Samuel v.,
Mayer v. Mayersfeld, Karl,
} Ul. v. detto, z. Obl detto detto.

Hinterdorfer, Johann,
Moltinari, Anton,
Junker, Ferdinand Edler v.,
Reczich v. Ruftenberger, Karl,
Du Puis, Alexander v.,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Schandrovics, Gregor,
Weymann, Johann,
Georgievich, Paul,
Zeshioty, Julius,
Pethö, Franz,
Kollmann v. Kollenau, Anton,
Riedl, Ferdinand,
} Kad. v. detto, z. F. v. dto. dto.

Wielowieysky de Wielkowiecz, Anton,
Koczoß, Alexander v.,
} Kapl. v. Wacquant J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Paftorelli, Franz,
Herfich v. Jakuba, Alexander,
} Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Scheichenftuel, Joseph v.,
Elgasz, Ignaz,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Flamm, Friedrich,
Mycielsky, Karl v.,
Rößgen v. Flosz, Karl,
Moritz, Joseph,
Kirfch, Karl,
Agich, Johann,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Ballas, Emanuel v.,
Rosdrovitzky, Alexander v.,
Friedrich, Ferdinand,
Köszy, Anton v.,
Kirfch, Vinzenz,
} Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Schiffer, Wenzel,
Günther, Beno,
Lichtner, Ignaz,
} Kapl. v. Bianchi J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Jeremich, Daniel,
Aigner, Johann,
Olbrich, Johann,
Rechenberg, Karl,
} Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Teuchert, Heinrich,
Hilgers v. Hilgersberg, Wilhelm,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Rossek, Joseph, Obl. v. Erzh. Johann Drag. R., z. 2. Rittm. im R. bef.
Lux, Franz, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Glogowsky, Moriz Edler v., Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Engelshofen, Sigismund Baron, Kad. v. König v. Baiern Drag. R., z. Ul. im R. detto.
Lodron de Laterano, Joseph Graf, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Loczitzky, Friedrich v., Obl. v. Knesevich Drag. R., q. t. z. Gradiskaner Gr. J. R. überf.
Rauch, Franz, Ul. v. Knesevich Drag. R., z. Obl. im R. bef.
Stöwer, Ernst, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Wasquez, Gustav Marquis, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Nillion, Ludwig, Obl. v. Toskana Drag. R., q. t. z. 2. Garnisonsbat. überf.
Rieger, Friedrich Baron, Ul. v. Toskana Drag. R., z. Obl. im R. bef.
Nestor, Karl, Kad. detto, z. Ul. detto detto.
Sombori v. Magyar-Nagy-Sombor, Alexander, 2. Rittm. v. Savoyen Drag. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Schröffl de Nemeskürt, Anton, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Czerny, Johann, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Korady, Wachtm. v. detto, z. Ul. detto detto.
Biani, Karl. } Obl. v. Hohenzollern Chevaul.
Lauingen, Aug. Baron, } R., z. 2. Rittm. im R. detto.
Kienreich, Franz, } Ul. v. detto, z. Obl. detto.
Baillou, Joseph Baron, } detto detto.
Nugent, Graf, Kad. v. Vincent Chevaul. R., z. Ul. bei Hohenzollern Chevaul. R. detto.
Csergheö v. Nemes-Taeskand, Friedrich, Kad. v. Vincent Chevaul., z. Ul. im R. detto.
Jablonowsky, Moriz Fürst, Ul. v. Rosenberg Chevaul. R., z. Obl. im R. detto.
Straffern, Joseph Ritter v., Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Kißfaludy de Cadem, } 2. Rittm. v. Kaiser Huf.
Joseph, } R., z. 1. Rittm. im R.
Liebenberg, Anton v., } detto.
Friedrich, Jakob, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Koczo, Karl v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Crenneville, Franz Graf, Marine-Zögling, z. Ul. bei Kaiser Jäger R. bef.

Schneider v. Arno, Karl Baron, Ul. v. 9. Jägerbat., z. Obl. beim 3. Jägerbat. bef.

Brandmayer, Joſeph, Ul. v. 5. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Mühldorf, Joſeph, expropriis v. detto, z. Ul. detto detto.

Hayek, Ignaz, expropriis v. 6. Jägerbat., z. Ul. im Bat. detto.

Riedel, Joſeph, expropriis v. 7. Jägerbat., z. Ul. im Bat. detto.

Hanke, Joſeph, Unterjäger v. 11. Jägerbat, z. Ul. im Bat. detto.

Forgatſch v. Gymes, Ernſt Baron, Ul. v. Kaiſer Kür. R., z. Obl. im R. detto.

Unkrechtsberg, Anton Ritter v., Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kornis, Gabriel Graf, Obl. bei Erzh. Franz Kür., z. Kapl. beim 1. walachiſch. Gr. J. R. detto.

Theumern, Franz, Ul. v. Erzh. Franz Kür. R., z. Obl. im R. detto.

Sereny, Sigmund Graf, Rgts.-Kad. v. detto, Ul. detto detto.

Bartenſtein, Moriz Baron, Kad. v. König v. Baiern Drag. R., z. Ul. bei Prinz Albert v. Sachſen Kür. R. detto.

Ehrenſtein v. Ertmannsdorf, Robert Franz Baron, Kad. v. Kronprinz Ferdinand Kür. R., z. Ul. im R. detto.

Wernhardt, Stephan Baron, Obl. v. Auersperg Kür. R., z. Kapl. bei der Landwehr v. Langenau J. R. detto.

Füller, Joſeph, Wachtm. v. Auersperg Kür. R., z. Ul. im R. detto.

Zobel zu Giebelsſtadt u. Darſtadt, Alfred Baron, Ul. v. Wallmoden Kür. R., z. Obl. im R. detto.

Stang, Friedrich, Kad. v. Wallmoden Kür. R., z. Ul. im R. detto.

Peche, Adolph, Kad. v. Frimont Huſ. R., z. Ul. bei Wallmoden Kür. R. detto.

Stein v. Alfenſtein, Hugo Baron, Ul. v. Konſtantin Kür. R., z. Obl. im R. detto.

Von der Lippe, Karl Baron, Kad. v. Konſtantin Kür. R., z. Ul. im R. detto.

Tomaſchek, Ludwig, } Kad. v. Erzh. Joſeph Huſ. R.,
Habely, Joſeph, } z. Ul. im R. beſ.
Wrbna, Rudolph Graf, Ul. v. Coburg Uhl. R., z. Obl. bei König v. Preußen Huſ. R. detto.
Radomski, Joſeph, Wachtm. v. Coburg Uhl. R., z. Ul. im R. detto.
Pejacsſevich, Anton Graf, Ul. v. Schwarzenberg Uhl. R., z. Obl. im R. detto.
Deirer, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Paradowski, Joſeph v., Rgts.-Kad. v. Erzh. Karl Uhl. R., z. Ul. im R. detto.
Reichel, Chriſtian, Wachtm v. Kaiſer Uhl. R., z. Ul. im R. detto.
Schwing, Karl, Kapl. v. der Gensdarmerie, z. wirkl. Hptm. im R. detto detto.
Brioſchi, Maurizio, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Piccinelli, Anton, Feldw. v. detto, z. Ul. detto detto.
Effenberger, Philipp, Obl. v. Sappeurskorps, z. Kapl. im Korps detto.
Ölsler, Joſeph, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Benczur, Paul v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Gießl, Joſeph, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
März, Ferdinand, expropr. Korp. v. Pionierkorps, z. Ul. im Korps detto.
Kratſchmayer, Franz, Oberbrückenmeiſter v. Pontonierbat., z. Ul. im Bat. detto.
Redange v. Tittelsberg, Unterbrückenmeiſter v. detto, z. Oberbrückenmeiſter im Bat. detto.
Kindl, Jakob, Obl. v. niederöſtr. Militär Grenzkordon, q. t. z. Fuhrweſenkorps überſ.
Viragh, Ignaz, Kapl. v. 3. Garniſonsbat., q. t. z. Landwehrbat. v. Kinsky J. R. detto.
Lackenbacher, Joſeph, Ul. v. 3. Garniſonsbat., q. t. z. Landwehr v. detto detto.
Graf, Andreas, Ul. aus der Penſion, beim 3. Garniſonsbat. eingetheilt.
Steyer, Joſeph, Obl. aus der Penſion, bei der 3. galiziſchen Kordons-Abtheilung detto.
Ezizek, Anton, Obl. v. 1. Artill. R., z. Kapl. im Feuerwerkskorps beſ.
Richter, Anton, Ul. im Feuerwerkskorps, z. Obl. beim 1. Artill. R. detto.
Puhl, Anton, Hptm. v. 2. Artill. R., q. t. z. venezianiſchen Garniſons-Artillerie-Diſtrikt überſ.
Schneider, Andreas, Obl. v. 2. Artill. R., q. t. z. Feuerwerkskorps detto.

Fiedler, Franz, Ul. im Feuerwerkskorps, z. Obl. beim 2. Artill. R. bef.

Gischpert, Heinrich, Ul. v. 3. Artill. R., z. Obl. beim 4. Artill. R. detto.

Döpfner, Franz, Obl. v. 4. Artill. R., q. t. z. Artillerie-Feldzeugamt überf.

Hussarek, Johann, Ul. v. 5. Artill. R., q. t. z. Feuerwerkskorps detto.

Partsch, Ignaz, Kapl. v. Feuerwerkskorps, z. wirkl. Hptm. im Korps bef.

Klopp, Anton, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Sailler, Vinzenz, Munizionär v. detto, z. Unterzeugwart detto detto.

Krauß, Augustin, Unterzeugwart v. Artillerie-Feldzeugamt, z. Oberzeugwart detto.

Wolf, Leopold, Obl. v. Platzkommando in Castelnovo, q. t. nach Cattaro überf.

Braune, Ul. v. Platzkommando in Cattaro, q. t. nach Castelnuovo detto.

Pensionirungen.

Fligelly, Michael v., Oberst u. Kommandant des Rothenthurm-Passes.

Lasz, Anton, Oberst u. Kapitänlieutenant der k. k. Trabanten Leibgarde.

Bercseny de Székes, Ladislaus Graf, Obstl. v. König v. Preußen Huf. R.

Gaschich, Joseph, Hptm. v. Peterwardeiner Gr. J. R., mit Maj. Kar. ad hon.

Meinel, Joseph, 1. Rittm. v. Ferdinand Huf. R., mit Maj. Kar. ad hon.

Stübler, Karl, 1. Rittm. v. Savoyen Drag. R., mit Maj. Kar. ad hon.

Thour, Hermann, Hptm. v. Bianchi J. R., mit Maj. Kar. ad hon.

Schwatosch, Jakob, Hptm. v. mantuaner Garnisons-Artillerie-Distrikt, mit Maj. Kar. ad hon.

Stoicovich, Michael Edler v., Hptm. v. walach. illyr. Gr. J. R., mit Maj. Kar. ad hon.

Innerhofer Edler v. Innhof, Joseph, Hptm. v. Deutschmeister J. R., erhielt bei der Pensionirung nachträglich den Maj. Kar. ad hon.

Chajensky, Philipp v., 1. Rittm. v. König v. Preußen Huf. R. detto detto.

Hebra Edler v. Nachodsburg, Joſeph, Hptm. v. 3. Jägerbat., erhielt bei der Penſionirung nachträglich den Maj. Kar. ad hon.
Matz, Johann, Hptm. v. Salins J. R., detto detto.
Terbuhovich, Johann, Hptm. v. Warasdiner St. Georger Gr. J. R., detto detto.
Nordek zu Rabenau, Sigmund Baron, Hptm. v. Naſſau J. R.
Roſenauer, Kaſpar, Hptm. v. König der Niederlande J. R.
Rieß, Franz, Hptm. v. Herzogenberg J. R.
Otto v. Ottenthal, Hptm. v. Watlet J. R.
Schippel, Andreas, Hptm. v. Langenau J. R.
Perſchitz, Anton, Hptm. v. Mecſery J. R.
Eibell, Martin, Hptm. v. Wacquant J. R.
Fellner v. Feldegg, Andreas Baron, 1. Rittm. v. Kaiſer Huſ. R.
Karpinski v. Korab, Edmund, 1. Rittm. v. Coburg Uhl. R.
Barrault, Klaudius, Hptm. v. 9. Jägerbat.
Biſſaglich, Franz, Hptm. v. Ottochaner Gr. J. R.
Giurgievich, Martin, Hptm. v. Szluiner Gr. J. R.
Kleinich, Eremias, Hptm. v. Warasdiner St. Georger Gr. J. R.
Badallich, Lukas, Hptm. v. Gradiskaner Gr. J. R.
Demich, Paul, Hptm. v. 1. Banal Gr. J. R.
Radivojevich, Johann, Hptm. v. 1. walach. Gr. J. R.
Wullner, Philipp, Kapl. v. Sappeurskorps.
Pavlichich, Math., Kapl. v. Szluiner Gr. J. R.
Szavich, Lazar, Kapl. v. Oguliner Gr. J. R.
Steinbauer, Ignaz, Kapl. v. Lattermann J. R.
Langer, Joſeph, Kapl. v. Albert Gyulay J. R.
Pinterhofen, Karl v., Kapl. Anton Kinsky J. R.
Gregör, Mathias, Kapl. v. Ignaz Gyulay J. R.
Weinert, Andreas, 2. Rittm. v. Erzh. Johann Drag. R.
Nemeth, Joſeph v., 2. Rittm. v. Erzh. Ferdinand Huſ. R.
Doldt, Hubert v., 2. Rittm. v. Würtemberg Huſ. R.
Bednarovits, Joſeph v., 2. Rittm. v. Palatinal Huſ. R.
Stampf, Joſeph, } Obl. v. Gollner J. R.
Latſchat, Johann, }
Laszlo, Alexander v., Obl. v. Mecſery J. R.
Hübel, Anton, Obl. v. 10. Jägerbat.
Bogdanovich, Theodor, Obl. v. Ottochaner Gr. J. R.
Potturicza v. Storafeld, Nikolaus, Obl. v. Peterwardeiner Gr. J. R.
Terbuchovich, Boro, Obl. v. 1. Banal Gr. J. R.
Hattich, Thomas, Obl. v. 2. Banal Gr. J. R.

Prohaska, Georg, Obl. v. der 3. galizischen Kordons-Abtheilung.
Wasserburg, Friedrich, Obl. v. der 4. galizischen Kordons-Abtheilung.
Stainach, Gustav Graf, Ul. v. Lurem J. R.
Porcia, Ferdinand Grof, Ul. v. Geppert J. R.
Berg v. Kindsberg, Heinrich Baron, Ul. v. König v. Baiern Drag. R.
Leonaich, Theodor, Knezevich, Simon, Smolichich, Blasius, } Ul. v. Ottochaner Gr. J. R.
Solomun, Johann, Borojevich, Mathäus, } Ul. v. 2. Banal Gr. J. R.
Lenz, Georg, Ul. v. Pontonierbat.
Thelen, Konrad v., F. v. Hohenlohe J. R.
Turkail, Nikol., F. v. Szluiner Gr. J. R.
Meangia, Paul, Budich, Mathias, } F. v. 1. Banal Gr. J. R.
Mirilovich, Gabriel, Mihochinovich, Eugen, } F. v. 2. Banal Gr. J. R.

Quittirungen.

Zech, Leopold Baron, 2. Rittm. v. Auersperg Kür. R., mit Kar.
Wolkart, Wenzel, 2. Rittm. v. Coburg Huf. R., mit Kar.
Pronay, Michael v., Obl. v. Hessen-Homburg J. R.
Bolgiani, Joseph, Ul. v. Lusignan J. R.
Forni, Ludwig Graf, Ul. v. König v. Baiern Drag. R.
Bathyany, Ludwig Graf, Ul. v. Frimont Huf. R.
Affing Wenzel, Ul. v. 5. Jägerbat.
Cavalcanti, Alex. Marquis, Ul. v. 7. Jägerbat.
Wyzykowski, Jakob, F. v. Bentheim J. R.

Verstorbene.

Tomassich, Franz Baron, FML., Civil- u. Militär-Gouverneur in Dalmatien, Ragusa und Albanien.
Schall v. Falkenforst, Georg, FML. u. Fortifikations-Distrikts-Direktor in Nieder-Östreich.
Lilien, Friedrich Baron, FML. aus dem Pensionsstand.

Sorriot de l'Hoſt, Andreas Baron, GM. aus dem Penſionsſtand.
Scultety, Anton v., Obſtl. und Platzkommandant in Comorn.
Hanke, Alois, titl. Obſtl. v. Penſionsſtand.
Orosz, Paul v., titl. Obſtl. v. detto.
Zwik, Franz v., Maj. v. detto.
Stella, Anton, Maj. v. Ofner Garniſ. Artill. Diſtrikt.
Brunetz v. Lignitzberg, Thomas, titl. Maj. aus dem Penſionsſtand.
Coltelli, Anton, Hptm. v. detto.
Wiedersperg, Wenzel Ritter v., Hptm. aus dem Armeeſtand.
Biro, Johann Baron, 1. Rittm. aus dem Penſionsſtand.
Riedel, Hptm. v. 1. Landwehrbat. v. Erzh. Karl J. R.
Lindvay, Ladislaus v., Hptm. v. Luxem J. R.
Liebenberg, Anton v., 1. Rittm. v. Kaiſer Huſ. R.
Loy Edler v. Leichenfeld, Hptm. v. 1. Garniſonsbat.
Schiffer, Hptm. v. 1. Landwehrbat. v. Bianchi J. R.
Pospiſchel, Ignaz, Kapl. bei der Landwehr v. Bentheim J. R.
Mokrzansky, Konſtantin, 2. Rittm. v. Hohenzollern Chevaul. R.
Csepes, Emanuel, Kapl. v. Szluiner Gr. J. R.
Zacherle, Wilhelm, Obl. v. Watlet J. R.
Bartl, Joſeph, Obl. v. Wallmoden Kür. R.
Csiwich, Joſeph, Obl. v. Gradiskaner Gr. J. R.
Brönner, Joſeph, Ul. v. Bianchi J. R.
Hoffer, Joſeph, Ul. v. 3. Garniſonsbat.

Verbeſſerung im ſiebenten Heft.

Seite 96, Zeile 3 von oben lies Wrbna, Dominik Graf, Ul. v. Kronprinz Ferdinand Kür. R., z. Obl. bei der Landwehr v. Erzh. Ludwig J. R. befördert.

Ankündigung

der Fortsetzung

der

östreichischen militärischen Zeitschrift

für das Jahr 1832.

Diese Zeitschrift wird im Jahre 1832, ihrem Plane nach unverändert, fortgesetzt werden. Die Redakzion ersucht, die Bestellungen vor Ablauf des gegenwärtigen Jahres zu machen, damit sie die Stärke der Auflage darnach bestimmen könne.

Der Ladenpreis für den Jahrgang von zwölf Heften, — jedes von 7 bis 8 Bogen, — ist neun Gulden sechsunddreißig Kreuzer in Konvenzionsmünze. Man kann die Zeitschrift bei allen Buchhandlungen und Postämtern des In- und Auslandes bestellen. —

Für die Herren Offiziere der kaiserlich-östreichischen Armee besteht der herabgesetzte, in Vorhinein zu erlegende, Preis von fünf Gulden sechsunddreißg Kreuzer in Konvenzionsmünze.

Jene Löblichen Regimenter und Korps, welche zehn Exemplare der Zeitschrift abnehmen, erhalten ein eilftes Exemplar frei.

Die Löblichen Regimenter und k. k. Herren Offiziere können diese Zeitschrift entweder

durch ihre hiesigen Agenten, oder

durch frankirte Briefe, unmittelbar bei der Redakzion der östreichischen militärischen Zeitschrift in Wien, bestellen. — Unfrankirte Briefe und Packete werden nicht angenommen.

Die Versendung kann dann entweder von jenen Herren Agenten besorgt werden, oder durch die Briefpost geschehen.

Die Herren k. k. Militärs, welche ihre Exem-

plare monatlich mit der Briefpoſt zu erhalten wünſchen, haben wie bisher, zugleich mit dem ganzjährigen Pränumerazionsbetrage, für das Porto: zwei Gulden 24 Kreuzer in Konvenzionsmünze, für ein Exemplar, zu erlegen. Es beträgt demnach der Pränumerazionspreis für ein durch die Briefpoſt an k. k. Regimenter, Korps und Militärs zu verſendendes Exemplar in Allem acht Gulden Konvenzionsmünze. — Die Verſendung der Hefte mit der Briefpoſt wird, — wenn nicht durch unvorherzuſehende Hinderniſſe Verzögerungen herbeigeführt werden, — wie früher, gegen Ende jedes Monats geſchehen. Die Herren Pränumeranten wollen, bei eintretenden Garniſonsveränderungen, bei dem k. k. Poſtamte ihrer bisherigen Stazion wegen Nachſendung der vielleicht eben unterwegs befindlichen Hefte die Einleitung treffen, — der Redakzion aber die Ortsveränderung bald möglichſt bekannt machen, damit die folgenden Hefte an den neuen Aufenthaltsort der betreffenden Herren Pränumeranten addreſſirt werden können. Bei Beobachtung dieſer Vorſicht werden die Hefte den Herren Pränumeranten immer richtig zukommen, und es wird jedem Verluſte derſelben vorgebeugt werden.

Sollten Pränumeranten zur Ergänzung ihrer Exemplare einzelne Hefte bedürfen, ſo ſind dieſe nur im Ladenpreiſe, nämlich das Heft zu achtundvierzig Kreuzer Konvenzionsmünze, bei der Redakzion zu haben.

Die älteren Jahrgänge der Zeitſchrift: 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829 und 1830, dann der laufende Jahrgang 1831, deren Inhaltsanzeige hier nachfolgt, ſind einzeln, jeder für neun Gulden 36 Kreuzer in Konvenzionsmünze, zu erhalten, und auf dieſelben werden von allen Buchhandlungen und Poſtämtern Beſtellungen angenommen. — Die Herren k. k. Militärs erhalten jeden dieſer Jahrgänge, bei der Redakzion, um fünf Gulden 36 Kreuzer in Konvenzionsmünze.

Um den Herren k. k. Militärs die Anschaffung der älteren Jahrgänge von 1818 bis einschlüssig 1830 zu erleichtern, wird denselben, wenn drei verschiedene solche Jahrgänge zugleich abgenommen werden, jeder um vier Gulden Konv. Münze, — bei der Abnahme von vier Jahrgängen zugleich, jeder zu drei Gulden 12 Kreuzer Konv. Münze, — und bei der Abnahme von fünf oder noch mehreren Jahrgängen zugleich, jeder zu zwei Gulden 48 Kreuzer Konv. Münze berechnet. In diesem Verhältnisse kosten demnach ein Jahrgang 5 fl. 36 kr., — zwei Jahrgänge 11 fl. 12 kr., — drei 12 fl., — vier 12 fl. 48 kr., — fünf 14 fl., — sechs Jahrgänge 16 fl. 48 kr., u. s. w., und eine ganze Sammlung der dreizehn Jahrgänge von 1818 bis einschlüssig 1830, — wovon nur wenige komplete Exemplare mehr vorhanden sind, — 36 fl. 24 kr. in Konvenzionsmünze. —

Uebersicht

des Inhaltes sämmtlicher Jahrgänge der östreichischen militärischen Zeitschrift seit 1818.

Jahrgang 1818.

Mit 1) einer Karte der pyrenäischen Halbinsel; 2) einem Plane Valencias.

Der Entsatz von Malota 1566. — Die Schlacht bei Lewenz am 20. Juli 1664. — Die Schlacht bei St. Gotthard am 1. August 1664. (Montecuccolis Original-Berichte.) — Des Prinzen Eugen von Savoyen militärische Original-Korrespondenz, oder der Sieg bei Turin und die Eroberung Italiens 1706. — Der Feldzug in den Niederlanden 1794. — Der Krieg in der Vendee. — Des Krieges in Spanien und Portugal erster Feldzug (1807—1808). — Der Krieg in Finnland im Jahre 1808. — Marsch eines französischen Armeekorps nach Lissabon im Spätjahre 1807. — Der Feldzug des spanischen Generals Blake im Jahre 1811. — Geschichte der Feldzüge in Italien in den Jahren 1813 und 1814. — Konrad Freiherr von Boyneburg, der kleine Heß genannt (Biographie). — Karaktere aus dem dreißigjährigen Kriege: I. Albrecht Wallenstein. II. Tilly. III. Ottavio Piccolomini. — Montecuccoli (Biographie). — Originalien Suwaroffs. — Geschichte des k. k. Dragoner-Regiments Riesch Nr. 6. in den Feldzügen 1813 und 1814.

Historische Skizze der königlich-schwedischen Armee, und Übersicht ihres gegenwärtigen Zustandes. — Darstellung der Streitkräfte Rußlands während der Kriege von 1812 — 1815, und ihrer bisherigen Reduktion. — Über die in Rußland neu zu errich-

tenden Soldatenschulen. — Einige Betrachtungen über den Gebrauch der blanken Waffen. — Ideen über den Gebrauch der Pike für das Fußvolk. — Noch etwas über die Pike. — Über den Gebrauch der Reiterei im Gefechte. — Die Schlachtordnungen der Alten und Neuern. — Gedanken eines Laien über die Befestigungskunst. — Bemerkungen über die Gedanken eines Laien über die Befestigungskunst. — Gegenbemerkungen. — Ideen über die Bildung der Erdoberfläche. — Miszellen aus dem literarischen Nachlasse des k. k. Feldzeugmeisters Grafen von Brown. — Über den Einfluß der Schriften des Herrn von Jomini. — Kriegsszenen. — Literatur.

Jahrgang 1819.

Mit 1) einer Übersichtskarte des Kriegsschauplatzes in den Niederlanden 1815; 2) dem Plane der Schlachten bei Ligny, Quatre-Bras und Waterloo; 3) einem Plane der Schlacht bei Tolentino; 4) einem Plane zur Theorie der Raketen.

Tagebuch der Expedition Kaiser Karls V. gegen Tunis im Jahre 1535. — Die Schlacht bei Zusmarshausen am 17. Mai 1648. (In einer Reihe gleichzeitiger Original-Schreiben.) — Die Schlachten bei Patacin am 30. August, und bei Nissa am 24. September 1689. — Briefe aus dem östreichischen Erbfolgekriege 1742. — Geschichte des k. k. 21. Linien-Infanterie-Regiments Prinz Viktor Rohan (dermalen Albert Gyulai) im Feldzuge 1809. — Des Krieges in Spanien und Portugal zweiter Feldzug (1808—1809). — Des Krieges in Spanien und Portugal dritter Feldzug (1809 — 1810). — Die Eroberung von Istrien 1813. — Geschichte des k. k. Linien-Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister in den Feldzügen 1813, 1814 und 1815. — Die Schlachten von Ligny, Quatre-Bras und Waterloo 1815. — Beleuchtung der Bemerkungen des Marschalls Grafen Grouchy gegen die Relazion des Generals Gourgaud vom Feldzuge 1815: ein Nachtrag zur Schlacht von Waterloo. — Skizze des Feldzuges der Östreicher gegen Murat 1815. — Lebensgeschichte des k. k. Feldmarschalls Grafen Joseph Colloredo.

Über Militärverfassungen. — Notizen über die frühere und gegenwärtige Bildung im Soldatenstande. — Beschaffenheit der deutschen Kavallerie in der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts. — Über die Bewaffnung der Reiterei. — König Friedrichs II. von Preußen Instrukzion für seine Artillerie. — Von der moralischen Bildung des Soldaten. — Skizze der königlich-sächsischen Militärverfassung. — Briefe aus Würtemberg über die neue Organisazion der königlich-würtembergischen Armee. — Die russische Armee. — Die Militär-Kolonisirung in Rußland. — Vervollständigung der Ideen über die Bildung der Erdoberfläche. (Siehe Jahrgang 1818.) — Über die Theorie der Raketen. — Anekdoten und Karakterzüge. — Literatur.

Jahrgang 1820.

Mit 1) einer Karte von Serbien; 2) einer Übersichtskarte der Gegend am Mincio; 3) einem fortifikatorischen Plane; 4) einem nach den Stufen der Terrain-Gangbarkeit gezeichneten Plane.

Die Feldzüge von 1601 und 1602 der kaiserlichen Armeen gegen die Türken. — Die Schlacht bei Lobositz, und ihre Folgen im Jahre 1756. — Feldzug in den Niederlanden 1794. (Schluß.) — Des Krieges in Spanien und Portugal vierter Feldzug. (Vom Jänner 1810 bis Mai 1811.) — Auszüge aus einem Tagebuche von den Feldzügen in den Jahren 1813, 1814 und 1815. — Das Gefecht der östreichischen Division Merville bei Pozzolo, am Mincio am 8. Februar 1814. — Das Gefecht von Wavre 1815, von preußi-

scher Seite angesehen. — Johann Graf von Spork, k. k. General der Kavallerie (Biographie). — Nekrolog des k. k. Feldzeugmeisters Baron Beaulieu.

Über Serbien. — Einige Betrachtungen über Verbesserung der stehenden Heere. — Über schwere und leichte Reiterei. — Über den Einfluß der militärischen Gesundheits-Polizei auf den Zustand der Heere. — Aphorismen aus der Kriegskunst. — Etwas über Waffenübungen. — Werden Heere durch den Krieg besser oder schlechter, und wann erfolgt das Eine oder das Andere? — Über den militärischen Gesellschaftston. — Über die Exerzier-Übungen der Artillerie. — Die militärische Aufnahme, ihre Vorzüge und Mängel. — Taktische Belehrung über den Gebirgskrieg. — Betrachtungen über die neue Befestigung. — Wie soll ein mathematisches Lehrbuch für die bei den Regimentern bestehenden Offiziers- und Kadeten-Schulen beschaffen seyn? — Bemerkungen über die Militär-Literatur der neuern Zeit, nebst einem Vorschlage zur zweckmäßigen Bearbeitung einer allgemeinen Kriegsgeschichte. — Miszellen. — Literatur.

Jahrgang 1821.

Mit 1) dem Durchschnitte eines Bergastes; 2) einer Tafel mit Artillerie-Richtmaschinen; 3) einer Karte von Süd-Frankreich; 4) dem Plane des Sturmes der Serbier auf Schabac, am 26. Juni 1806.

Gleichzeitiger Original-Bericht über die Begebenheiten des Türkenkrieges in den Jahren 1592 und 1593. — Die Ereignisse beim neapolitanischen Heere im Feldzuge 1798 — 1799. — Macdonalds Zug über den Splügen im Dezember 1800. — Geschichte der Ereignisse in Serbien 1804—1812. — Geschichte des k. k. Linien-Infanterie-Regiments Baron Kerpen Nr. 49. in den Feldzügen 1809, 1813, 1814 und 1815. — Beitrag zur Geschichte des neunten Korps der französischen verbündeten Armee im Feldzuge gegen Rußland 1812; mit einem Anhange in besonderer Beziehung auf die Geschichte der großherzoglich-baden'schen Truppen in diesem Feldzuge. — Skizze der Feldzüge 1813, 1814 und 1815. — Geschichte des k. k. Linien-Infanterie-Regiments Erzherzog Rudolph Nr. 14, in den Feldzügen 1813, 1814 und 1815. — Darstellung der Kriegsereignisse im südlichen Frankreich im Jahre 1814. — Die Belagerung von Hüningen 1815. — Lazarus Schwendi, k. k. General-Lieutenant. Geb. 1525, gest. 1584. (Biographie desselben, und Original-Denkschrift über den Krieg gegen die Türken 1566.) — Ottavio Piccolomini, k. k. General-Lieutenant. Geb. 1599. gest. 1656. (Original-Biographie aus der Feder eines Gleichzeitigen.)

Über die spanischen Guerillas. — Organisazion und Einrichtung der königlich-preußischen Armee. — Über den königlich-französischen Generalstab. — Versuch einer Karakteristik der Hochgebirge in militärischer Hinsicht. — Geschichte der im Winter 1813—1814 unter der Besatzung zu Mainz herrschenden Seuche. — Die militärische Beredsamkeit. — Aphorismen aus der Kriegskunst. — Versuch einer Darstellung der Ursachen des fehlerhaften Schießens mit Geschützen. — Über einen Vorschlag zur Vertheidigung gegen den Massen-Angriff der Infanterie. — Von der zweckmäßigen Art, ein Soldatenpferd abzurichten, und den daraus entspringenden Vortheilen. — Chronologische Übersicht einiger Erfindungen in der Kriegskunst. — Mehrere kleinere Aufsätze. — Literatur.

Jahrgang 1822.

Plane 1) der Schlacht bei Prag 1757; 2) der Schlacht von Austerlitz 1805.

Schlachten in den Gegenden um Wien: 1) Sieg der Ungern über Ludwig das Kind, König der Deutschen, bei Theben an der Donau und March, im August 907. 2) Die Schlacht an der Leitha, und der Fall des letzten Babenbergers Friedrichs II. Am 15. Juni 1246. 3) Die Schlacht an der March bei Kroissenbrunn zwischen den Königen Bela IV. von Ungern, und Ottokar von Böhmen; am 12. Juli 1260. 4) Der Kampf Rudolphs von Habsburg, Königs der Deutschen, gegen Ottokar, König von Böhmen, in den Jahren 1276—1278, und Rudolphs Sieg an der March bei Stillfried, am 26. August 1278. — Die Belagerung von Großwardein im Jahre 1660. — Winterfeldzug in Baiern 1745. — Darstellung der Ereignisse vom Beginn des Feldzuges 1757 bis nach der Schlacht bei Prag. — Die Gefechte in den Apenninen, bei Voltri, Montenotte, Milessimo, Cossaria, und Dego, im April 1796. — Der Feldzug 1799 in Italien, nach dem Abmarsche der Russen in die Schweiz. — Des Feldzuges 1800 in Italien erster, zweiter und dritter Abschnitt. Von Eröffnung der Feindseligkeiten bis nach dem Falle Genuas. — Die Schlacht von Austerlitz. Am 2. December 1805. — Das Gefecht am Panaro. Am 4. April 1815. — Ereignisse in dem Toskanischen, während des Feldzuges der Östreicher gegen Murat, im Jahre 1815. — Die Einnahme von Carpi. Am 10. April 1815. — Das Gefecht zwischen der Secchia und dem Panaro. Am 11. April 1815. — Der Ausfall aus dem Brückenkopfe von Occhiobello. Am 12. April 1815. — Der Überfall von Cesenatico. Am 23. April 1815. — Das Gefecht bei Poggio a Cajano. Am 9. April 1815. — Der Überfall von Pesaro. Am 28. April 1815. — Mirandolas kriegerische Schicksale und ausgehaltene Belagerungen. — Biographie des Fürsten Karl zu Schwarzenberg, kaiserlich-östreichischen Feldmarschalls und Hofkriegsraths-Präsidenten. — Lebensbeschreibung des k. k. östreichischen Feldzeugmeisters Thiery Freiherrn de Baux.

Gedanken über eine der neuesten Taktik und Fechtart angemessene Bewaffnung und Formirung der schweren Reiterei. — Vom Gefechte. — Noch einige Ideen über die Bewaffnung und Formirung der Reiterei. — Ist der kleine Krieg die Schule der Feldherren? — Vergleichung der östreichischen Waffengattungen mit jenen einiger Nachbarstaaten. — Über die Grundsätze der Kriegskunst. — Von den Märschen. — Militärische Beschreibung eines Theiles von Italien. — Die Kriegskunst in Beziehung auf die Staatskunst. — Von den Stellungen. — Die Verwendung der Kavallerie im Kriege. — Über Demonstrazionen, Diversionen, und den Parteienkrieg. — Ansichten über die zerstreute Schlachtordnung. — Neue Erfindungen, welche in das Kriegswesen einschlagen. — Skizze der dänischen Armee. — Von den Behelfen für Operazions-Plane, oder: von den topographischen, statistischen und militärischen Memoiren. — Ein artilleristisch-taktisches Mancherlei. — Die k. k. militärische medizinisch-chirurgische Josephs-Akademie in Wien. — Karakterzüge und Anekdoten. — Literatur.

Jahrgang 1823.

Plane 1) der Festung Montmedy; 2) der Schlacht bei Caldiero; 3) der Festung Gaeta; 4) der Belagerung von Türkisch-Dubitza; 5) der Schlacht von Marengo; 6) der Belagerung von Novi.

Der Kampf um Chiozza zwischen Genua und dessen Verbündeten, und der Republik Venedig 1378—1381. — Die Vertheidigung und der Fall von Montmedy 1657. — Der Feldzug des Prinz Karl von Lothringen 1744 in dem Elsaß. — Der Feldzug des k. k. kroatischen Armeekorps gegen die Türken 1788. — Des Feldzugs

1800 in Italien vierter Abſchnitt. — Die Lage Toskanas während des Feldzuges 1809. — Der Feldzug 1805 in Italien. — Der Feldzug 1805 in Tirol und in Vorarlberg. — Geſchichte Gaetas, von der dunklen Vorzeit an, bis nach der Eroberung dieſer Feſtung durch die Öſtreicher im Jahre 1815. — Nekrolog des k. k. Feldzeugmeiſters Graf Hieronymus Colloredo. — Nekrolog des k. k. Feldmarſchall-Lieutenants Freiherrn von Reisner. — Ali Paſcha zu Parga.

Über die Zuſammenſetzung und Organiſazion eines Kriegsheeres. — Über das Studium der Kriegsgeſchichte. — Gedanken über die Erhöhung der Moralität im Kriegsſtande. — Verſuch zur Ausrottung fremder, in die deutſche Kriegsſprache eingeſchlichener Wörter. — Aphoriſtiſche Ideen über ſchwere und leichte Reiterei, ihre Remontirung, Zuſammenwirkung, und andere dergleichen Gegenſtände. — Literatur. —

Jahrgang 1824.

Plane 1) von Barcellona; 2) der Schlacht von Kollin; 3) zu den Betrachtungen über den Bajonnet-Angriff; 4) des Schlachtfeldes bei Parma 1734; 5) des Schlachtfeldes bei Guaſtalla 1734; 6) der Belagerung von Chotym 1788.

Die Belagerung und der Fall von Konſtantinopel unter Konſtantin dem Neunten. — Der Kampf zwiſchen dreizehn Italienern und dreizehn Franzoſen im Jahre 1503. — Der Krieg zwiſchen Spanien und Frankreich vom Jahre 1689—1697. — Die Feldzüge der Öſtreicher in Ober-Italien in den Jahren 1733—1735. — Aus der Geſchichte des zweiten ſchleſiſchen Krieges der Feldzug 1744. — Die Schlacht bei Kollin am 18., und der Entſatz von Prag am 20. Juni 1757. — Der Feldzug des k. k. galiziſchen Armeekorps im Jahre 1788 gegen die Türken. — Der Feldzug 1794 in Deutſchland. — Bruchſtücke, die Mitwirkung der königlich-ſächſiſchen Küraſſier-Brigade bei der Schlacht an der Moskwa, am 7. September 1812, betreffend. — Szenen aus den beiden erſten Monaten des Feldzuges 1813 in Italien. — Nekrolog des k. k. Feldmarſchall-Lieutenants und Hofkriegsrathes Johann Freiherrn von Prochaska. — Nekrolog des kaiſerlich-öſtreichiſchen Feldmarſchall-Lieutenants Sebaſtian von Maillard.

Freie Betrachtungen über den Angriff mit dem Bajonnet. — Die Geſchichte des kaiſerlich-öſtreichiſchen 7. Linien-Infanterie-Regiments Großherzog von Toskana. — Über den Koſaken und deſſen Brauchbarkeit im Felde. — Über die orientaliſchen damaszirten Säbelklingen, und die neueren Verſuche des europäiſchen Kunſtfleißes, ſie nachzuahmen. — Literatur. —

Jahrgang 1825.

Plane: 1) der Belagerung von Berbir 1789; 2) des Gefechtes bei Mehadia 1789; 3) der Belagerung von Belgrad 1789; 4) der Gegend um Lodi, zu dem Treffen vom 10. Mai 1796; 5) der Feſtung Koſel 1745; 6) der Schlacht bei Hohenfriedberg 1745; 7) der Belagerung von Danzig 1813; 8) der Schlacht von Sohr 1745; 9) der Schlacht bei Keſſelsdorf 1745.

Kurze Überſicht des zweiten puniſchen Krieges bis nach der Schlacht bei Cannä. — Die Schlacht bei Pavia am 24. Februar 1525. — Des Prinzen Eugen von Savoyen Zug nach Toulon, und die Eroberung von Suſa, im Jahre 1707. — Zweiter Theil der Geſchichte des zweiten ſchleſiſchen Krieges, oder Feldzug 1745 in Deutſchland; in ſechs Abſchnitten. — Ereigniſſe bei dem Armeekorps in Baiern, unter den Befehlen des Feldmarſchall-Lieutenants Baron Bärenklau, und ſpäter unter dem Befehle des Gen-

rals der Kavallerie Grafen Bathiany 1744. — Feldzug des k. k. kroatisch-slavonischen Korps, und der Hauptarmee im Jahre 1789 gegen die Türken; in vier Abschnitten. — Die Kriegsereignisse in Italien vom 15. April bis 16. Mai 1796, mit dem Gefechte bei Lodi. — Die Belagerung von Danzig 1813. — Züge des Muthes und der Geistesgegenwart, in dem Feldzuge 1788 gegen die Türken. — Chronologische Übersicht der Kriege und deren bedeutenden Ereignisse, dann der Bündnisse, Verträge und Friedensschlüsse, und der Ländererwerbungen der Beherrscher Östreichs aus dem Hause Habsburg, seit dem Jahre 1282. Erster Abschnitt. Zeitraum von 1282 bis 1395.

Über den Türkenkrieg von dem General-Major Freiherrn Valentini. — Betrachtungen über Terrain-Lehre, Terrain-Kenntniß und Militär-Geographie. — Entwurf für die Verfertigung und Benützung der Plane zur praktischen Erläuterung mehrerer Theorien der Kriegskunst. — Über den Spielraum der Geschütze. — Über die Bewaffnung der Reiterei. — Literatur. —

Jahrgang 1826.

Plane 1) der Schlachten bei Fokschan und Martinestie 1789; 2) des Gefechtes bei Nordheim 1745; 3) Kupfertafel zu der Rezension über das Mémoire sur la fortification primitive par Mr. Carnot; 4) Kupfertafel zu dem Aufsatze über die Massen des Fußvolkes; 5) Plan der Schlacht bei Kunnersdorf 1759; 6) der Belagerungen von Badajoz 1811 — 1813; 7) der Belagerung von Freiburg 1744.

Die Schlacht bei Warna am 10. November 1444, nebst einer Skizze der Türkenkriege von 1437—1444. — Die Belagerung von Freiburg im Jahre 1744. — Zug des Feldzeugmeisters Baron Thüngen nach der Ober-Pfalz 1745. — Ereignisse bei dem Heere des Feldmarschalls Traun in dem Feldzuge 1745 in Deutschland. — Des General-Lieutenants von Jasmund umständliche Relazion von der Schlacht, so den 15. Dezember 1745 bei Kesselsdorf, zwischen den sächsischen und preußischen Armeen vorgefallen. — Ereignisse bei dem Heere der Verbündeten am Nieder-Rheine, unter dem Befehle des östreichischen Feldmarschalls Herzogs von Ahremberg, im Jahre 1745. — Prinz Heinrich im Feldzuge 1759 in Schlesien. — Der Feldzug des k. k. galizischen Armeekorps 1789 gegen die Türken. — Die Belagerungen der Festungen Badajoz, Ciudad Rodrigo, und San Sebastian in Spanien, von 1811 bis 1813 durch die Verbündeten, mit Bemerkungen, besonders über das Breschеschießen aus der Ferne. — Beitrag zur Geschichte des baierischen Armeekorps im Feldzuge gegen Rußland im Jahre 1812. — Chronologische Übersicht der Kriege, und deren bedeutenden Ereignisse, dann der Bündnisse, Verträge und Friedensschlüsse, und der Ländererwerbungen der Beherrscher Östreichs aus dem Hause Habsburg seit dem Jahre 1282. Zweiter Abschnitt: Zeitraum von 1395—1519. — Nekrolog des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Grafen Ferdinand von Bubna.

Über den Offizier des Generalstabs. — Über die Befestigung der Hauptstädte. — Gedanken über den Gebirgskrieg. — Über Massen des Fußvolkes, und deren Gefecht mit der Kavallerie. — Über die Entstehung und Absicht der beiden, in Frankreich erschienenen, zwanglosen Zeitschriften: „Mémorial de l'Officier du Génie und Mémorial de l'Artillerie.“ — Beispiele für die Benützung der Plane zur praktischen Erläuterung mehrerer Theorien der Kriegskunst. — Des k. k. Feldzeugmeisters Grafen Franz Kinsky gesammelte Schriften. — Über die Fragen, welche auf Veranlassung des französischen Kriegsministers den Artillerie-Schulen; im

Jahre 1823 zur Berathung und Erörterung vorgelegt worden sind. — Das wahre altdeutsche oder Nürnberger Artillerie-System. — Über das im Mai-Hefte 1825 der Revue encyclopédique über die deutschen militärischen Zeitschriften ausgesprochene Urtheil. — Erläuterte Übersicht der im französischen Artillerie-Systeme jüngst eingeführten Änderungen, der zu dessen Vervollkommnung unternommenen Arbeiten, und der wesentlichsten Gegenstände, welche einer nützlichen Untersuchung unterzogen werden können. — Ansichten über die Fortbringung der Kochgeschirre im Felde bei dem Fußvolke. — Über eine Beurtheilung der Lehmann'schen Zeichnungs-Methode, im zweiten Theile von General Valentinis Lehre vom Kriege. — Literatur. —

Jahrgang 1827.

Pläne 1) der Belagerung von Czettin 1790; 2) der Erstürmung von Glogau 1741; 3) der Schlacht von Mollwitz 1741; 4) der Belagerung von Szigeth 1566; 5) der Schlacht bei Czaslau 1742.

Zrinis Vertheidigung in Szigeth, nebst einer Skizze der Feldzüge 1564 — 1567 gegen die Türken. — Die Eroberung von Raab durch den k. k. Feldmarschall Adolph Freiherrn von Schwarzenberg, am 29. März 1598. Mit Benützung der Original-Berichte dieses Feldherrn dargestellt. — Geschichte des ersten schlesischen Krieges. Nach östreichischen Original-Quellen. Erster Theil. Feldzug im Jahre 1740—1741. (In einer Einleitung und vier Abschnitten.) — Geschichte des östreichischen Erbfolgekrieges. Nach östreichischen Original-Quellen. Erster Theil. Feldzug im Jahre 1741 in Östreich und Böhmen (in drei Abschnitten). — Geschichte des ersten schlesischen Krieges. Nach östreichischen Original-Quellen. Zweiter Theil. Feldzug vom Jahre 1742. (In zwei Abschnitten.) — Feldzug des k. k. kroatischen Armeekorps im Jahre 1790 gegen die Türken. Nach Original-Quellen. — Die Einschließung von Manheim im Spätherbste 1795. — Das Korps des General-Majors Fürst Johann von Liechtenstein im Feldzuge 1796 in Deutschland. — Das Treffen am Mincio am 30. Mai, und die übrigen Kriegsereignisse in Italien von der Mitte des Mai bis zu Anfang Juli 1796. — Geschichte des Armeekorps unter den Befehlen des General-Lieutenants Grafen von Wallmoden-Gimborn an der Nieder-Elbe und in den Niederlanden, vom April 1813 bis zum Mai 1814. Nach den Papieren eines Offiziers des Generalstabs dieses Armeekorps. (In vier Abschnitten.) — Chronologische Übersicht der Kriege und deren bedeutenden Ereignisse, dann der Bündnisse, Verträge und Friedensschlüsse, und der Ländererwerbungen, der Beherrscher Östreichs aus dem Hause Habsburg, seit dem Jahre 1282. Dritter Abschnitt. Zeitraum vom Jahre 1519 bis 1619. — Nekrolog des kaiserlich-östreichischen Feldzeugmeisters Johann Gabriel Marquis von Chasteler de Courcelles. — Nekrolog des kaiserlich-östreichischen Feldmarschall-Lieutenants Franz Freiherrn von Koller.

Bemerkungen über die sogenannten Kapselgewehre. — Einige Grundzüge des neueren Befestigungs-Systems, oder: das Gleichgewicht zwischen dem Angreifer und Vertheidiger. — Versuch einer Feststellung der Wegkaraktere. — Über strategische Freiheit. — Das östreichische Kavallerie-Geschütz im Vergleiche mit der reitenden Artillerie anderer Staaten. — Literatur. —

Jahrgang 1828.

Pläne 1) der Stellung bei Serinvar im Juni 1664; — 2) Schlachtordnung der kaiserlichen Armee am 30. Juli 1664; — 3) Plan der Schlacht bei Sanct Gotthard am 1. August 1664; 4) von Ismail

1790; 5) des Gefechtes bei Sahay 1742; 6) der Belagerung von Prag 1742; 7) der Stellungen bei dem Bramahof 1742; — 8) Tragbare Tag- und Nacht-Telegraphen.

Die Eroberung Konstantinopels durch die Lateiner, im Jahre 1205. — Die Belagerung von Padua durch Maximilian I., im Jahre 1509. — Die Vertheidigung von Güns gegen Sultan Soliman, im Jahre 1532. — Die Züge des Andreas Doria, Admirel des Kaisers Karl V., nach Morea, 1532—1533. — Die Feldzüge Montecuccolis gegen die Türken von 1661—1664. Nach Montecuccolis Handschriften, und andern östreichischen Original-Quellen. — Aus den Feldzügen der Venezianer gegen die Pforte, am Ende des siebzehnten Jahrhunderts. Einleitung, und Feldzug 1684. — Geschichte des östreichischen Erbfolgekrieges. Zweiter Theil. Feldzug 1742 in Böhmen und Baiern. In vier Abschnitten. — Die Sendung des östreichischen Hauptmanns Vukassevich nach Montenegro im Jahre 1788. — Die Belagerung von Ismail durch die Russen 1790. — Das Treffen an der Brenta bei Bassano und Fontaniva, am 6. November 1796. — Das Treffen bei Caldiero am 12. November 1796. — Parallele zu den im sechsten Hefte der allgemeinen Militärzeitung 1826 angeführten Waffenthaten der französischen ehemaligen 32. Linien-Halbbrigade, vom 11. April 1796 bis 23. Mai 1797. — Geschichte des Feldzuges 1800 in Italien. Nach östreichischen Original-Quellen. Fünfter, sechster, und siebenter Abschnitt. — Biographie des k. k. östreich. Feldzeugmeisters Grafen Franz Kinsky.

Ideen über tragbare Tag- und Nacht-Telegraphen. — Versuch einer Militär-Topographie Bosniens, Rasciens und der Herzegowina. — Literatur. —

Jahrgang 1829.

Plane und Karten: 1) Übersichtskarte der Gegend von Kinburn, Oczakow und Cherson; — 2) Plan zu dem Aufsatze: von Übergangen über Flüsse; — 3) Kupfertafel zu dem Aufsatze: über Windbüchsen; — 4) Plan der Belagerung von Ath 1697; — 5) Plan der Dardanellen und ihrer Schlösser; — 6) vier Plane zum Treffen von Bojeleschti 1828; — 7) Plan der Schlacht von Campo santo 1743; — 8) Plan von Schumla.

Kriegsszenen aus dem Feldzuge 1598 gegen die Türken: 1) der Überfall auf die Feste Szekfard, nebst Überfällen auf türkische Korps bei Koppany, bei Erlau, und in der Bulgarei; — 2) des Feldmarschalls Adolph Freiherrn von Schwarzenberg Unternehmung auf Stuhlweissenburg; — 3) mißlungener Überfall der Türken auf das Schloß zu Waizen; — 4) Gefechte bei Babottsa und bei Szigeth; — 5) Zug der ungrischen Streifscharen gegen die Türken, im Juni; — 6) der Hinterhalt bei Lugos; — 7) Schwarzenbergs Zug gegen die Festen Dotis, Gesites, Czokakö, Palota und Vesprim, im Juli und August; — 8) Gefechte in Kroazien. — Die Vertheidigung von Großwardein durch Melchior von Redern 1598. — Die Belagerung von Ofen durch Erzherzog Mathias 1598. — Der Feldzug 1685 der Venezianer gegen die Pforte auf Morea und in Dalmazien. — Ebenderselben Feldzüge 1686, — 1687, — und 1688. — Die Belagerung von Ath im Jahre 1697. — Die Feldzüge des östreichischen Erbfolgekrieges in Italien. Erster Abschnitt: Zeitraum vom 20. Oktober 1740 bis Ende Jänner 1743; — zweiter Abschnitt: Feldzug 1743. — Die Feldzüge in den Alpen 1742—1744, in drei Abschnitten. — Skizze der Kriegsbegebenheiten auf Morea und im Archipelag, im Jahre 1770. — Die Treffen zu Lande und auf der See, bei Kinburn und Oczakow

1787—1788; nebſt Eroberung der letztern Feſtung durch Fürſt Potemkin. — Die Gefechte im tiroliſchen Etſchthale, Anfangs November 1796. — Die Schlacht bei Arcole, am 15., 16. und 17. November 1796. — Die Treffen bei Rivoli, am 17. und 21. November 1796. — Überſicht der Kriegsbegebenheiten zwiſchen Rußland und der Pforte an der untern Donau, vom Jahre 1806 — 1812. — Das Treffen bei Bojeleſchti, und der darauf erfolgte Überfall des türkiſchen Lagers, durch den kaiſ. ruſſiſchen General Freiherrn von Geismar am 26. September 1828. — Nekrolog des k. k. Feldzeugmeiſters Anton Freiherrn von Zach. — Nekrolog des k. k. FML. Maximilian Sigmund Joſeph Freiherrn von Paumgartten.

Detailbericht der kaiſ. ruſſiſchen Oberſten Lehn und Truſſon über den Straßenzug von Rußſchuk, über Schumla, nach Konſtantinopel, und Darſtellung der Weiſe, wie dreißig- bis vierzigtauſend Mann in dieſer Richtung geführt werden könnten. — Detailbericht von Ebendenſelben über den Straßenzug von Arab-Burgas, über Aidos, nach Galatz. — Beſchreibung und Geſchichte der Dardanellenſchlöſſer. — Verſuch von Kriegsmaximen. — Von den Übergängen über Flüſſe. — Über Windbüchſen, gänzliche Beſeitigung des Zerſpringens ihrer Flaſchen, und Anwendung dieſer Waffe zum Kriegsgebrauche. — Über Waffenübungen. — Reiterbeſtallung des Kaiſers Rudolph II. mit Georg Rudolph von Marſchall auf tauſend deutſche gerüſtete Pferde, vom 20. Mai 1598. — Skizze der Entſtehung und des Wachsthumes des brittiſchen Reiches in Oſtindien, ſeine Kriegsmacht und Kriegführung. — Literatur: Rezenſionen und Anzeigen mehrerer militäriſcher Werke und Karten. —

Jahrgang 1830.

Plane: 1) der Stellung von Velletri 1744; — 2) Kupfertafel zu dem Aufſatze über Siviers ausgebohrte Kugeln; — 3) Plan der Gegend um Luxemburg 1794—1795; — 4) Plan des Treffens bei Braunau 1743; — 5) Plan der Schlacht bei Dettingen 1743; — 6) Plan der Feſtung Ingolſtadt, und der 1743 gegen ſie ausgeführten Angriffsarbeiten.

Die Schlacht bei Caſilinum 554. — Die Schlacht bei Creey 1346. — Kriegsereigniſſe in Bosnien, Kroatien und Dalmatien 1516—1521, bei Jaicza, Zwornik, Knin, Sebenicco, Bibatſch, Srebernik, Gokol und Teſchain. — Niederlagen der Türken bei Jaicza und Semendria 1521. — Soliman II. Zug gegen Ungern im Frühjahr 1521. — Eroberung von Sabacz durch Achmed Baſſa 1521. — Eroberung Semlins und Belgrads durch Soliman II. 1521. — Kriegsereigniſſe in Ungern und an deſſen Grenzen 1522—1524, bei Orſowa, Ujpecs, Jaicza, Scardona, Oſtrowitz, Knin, Skradin, Krupa, — in Siebenbürgen, u. ſ. w. — Sieg des Erzbiſchofs und Banes Paul Tomori über die Türken an der Save, im Herbſte 1524. — Der Entſatz Jaiczas durch Graf Chriſtoph Frangepani 1525. — Eroberung Jaiczas und Ungriſch-Bosniens durch die Türken 1528. — Kaiſer Karls V. Zug nach Algier 1541. — Die Eroberung von Calais und Ardres im Frühjahre 1596 durch den Erzherzog Albrecht von Öſtreich. — Tagebuch des Prinzen Eugen von Savoyen über den Feldzug 1701 in Italien: 1) Marſch über die tridentiniſchen Alpen an die Etſch; — 2) Übergang über die Etſch und die Kanäle Malopera und Bianco; — 3) das Treffen bei Carpi; — 4) der Übergang des Mincio; — 5) Marſch an den Oglio; — 6) das Treffen bei Chiari; — 7) Kriegsereigniſſe in Ober-Italien bis zum Schluſſe des Jahres. — Feldzug 1743 in Baiern und der Oberpfalz. — Feldzug 1744 in Italien. — Die

Vertheidigung der Festung Luxemburg 1794—1795. — Die Vertheidigung von Mantua im Juni und Juli 1796. — Die Operazionen des Feldmarschalls Grafen Wurmser am Ende Juli und Anfangs August 1796 zum Entsatze von Mantua; mit der Schlacht bei Castiglione. — Biographie des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Adam Albert Grafen von Neipperg. — Nekrolog des k. k. Generalen Franz Baron Veyder von Malberg.

Ferneré Beispiele für die Benützung der Plane zur praktischen Erläuterung mehrerer Theorien der Kriegskunst. — Über Siviers ausgebohrte Kugeln. — Über die Subsistenzmittel einer Armee im Kriege. — Über die Bildung und Gestalt der Felsen. — Ideen über die praktische Ausbildung der Offiziere für den Felddienst. — Würdigung des vorstehenden Aufsatzes. — Rede, gesprochen in dem Garten der k. k. Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt bei Enthüllung des dem ehemaligen Oberdirektor, dem k. k. Feldzeugmeister Franz Grafen Kinsky, gewidmeten Denkmales. — Geschichte der Enthüllung dieses Denkmales, am 4. Oktober 1830. — Versuch einer Militär-Topographie Albaniens. — Miszellen. — Literatur: Rezensionen mehrerer militärischen Werke. —

Jahrgang 1831.

Erstes bis achtes Heft.

Mit einer Karte des Birmanen-Reiches.

Der Feldzug 1788 der k. k. Hauptarmee gegen die Türken. — Des Prinzen Koburg Original-Denkschrift über den Operazionsplan des Feldzugs 1794 am Rhein und in den Niederlanden. — Der Winterfeldzug in Holland 1794—1795. — Der Feldzug des Feldmarschalls Grafen Suwaroff 1794 in Polen. — Der Feldzug des dritten deutschen Armeekorps in Flandern, im Jahre 1814. — Der Krieg der Engländer gegen die Birmanen in den Jahren 1824 bis 1826. — Der Feldzug der Russen 1829 in der Türkei.

Bemerkungen über das regulirte osmanische Militär im Jahre 1829. — Militärische Einrichtungen der Präsidentschaft von Griechenland. — Schilderungen der preußischen, französischen, nordamerikanischen und persischen Armee. — Die Flotten der europäischen Staaten. — Fünfzigjährige Jubelfeier Seiner Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Karl, als Inhaber des k. k. 3. Linien-Infanterie-Regiments, am 15. und 16. September 1830. — Über militärische Selbstbildung. — Über die Verwendung der großen Geschützreserve in den Schlachten. — Betrachtungen über die Wirkungen der Feldgeschütze. — Nachricht über das Denkmal des FZM. Grafen Kinsky in Wiener-Neustadt. — Bemerkungen bei Lesung von Jominis Tableau analytique des principales combinaisons de la guerre. — Literatur. — Miszellen. — Fortsetzung des Ehrenspiegels der k. k. Armee. — Die neusten Personalveränderungen der k. k. Armee. —

Oeſtreichiſche militäriſche

Zeitſchrift.

Neuntes Heft.

In omni autem praelio non tam multitudo et virtus indocta, quam ars et exercitium solent praestare victoriam.

Flavius Vegetius.

Redakteur: Joh. Bapt. Schels.

Wien, 1831.

Gedruckt bei Anton Strauß's ſel. Witwe.

I.

Der Winterfeldzug in Holland vom Ende Dezember 1794 bis Ende März 1795.

(Schluß.)

Die in der Provinz Münſter ſtehenden Truppen des k. k. Auxiliarkorps wären in Hinſicht ihrer Verpflegung nicht geſichert geweſen, wenn nicht die zu Doesburg gelegenen Proviantvorräthe nach Dorſten an die Lippe gerettet worden wären. Denn die Lieferanten hielten ihre verſprochenen Leiſtungen nicht, und die Stände des Landes widerſetzten ſich der Ausſchreibung von Lebensmitteln, ſelbſt gegen baare Bezahlung. Die engliſchen Subſiden, von monatlich 100,000 Pfund Sterling, wurden im Jänner und Februar, nach der Mitte jedes Monats, richtig erfolgt; doch geſchah die Auszahlung in Wechſeln. Die Umſetzung dieſer Papiere gegen baares Geld war immer mit Zeitverluſt verbunden, und daher mangelte es in den Kriegskaſſen mehrmals an den für die ſo koſtſpielige Heeresverpflegung dringend nöthigen Summen. —

Um dieſe Zeit begann die am Niederrhein ſtehende königlich preußiſche Armee, ihren Marſch in kleinen Abtheilungen nach Weſtphalen und an die holländiſche Grenze auszuführen. Die erſten Truppen derſelben ſollten das öſtreichiſche Auxiliarkorps ablöſen, dieſes aber ſich ſodann dem rechten Flügel der kaiſerlichen Niederrheinarmee anſchließen. Zu Ende Fe-

bruars und Anfangs März wurden die Spitzen der preußischen Kolonnen in Wesel und an der Lippe erwartet. — Indeß wurde zwischen dem Gen. d. Kav. Graf Wallmoden und den FZM. Graf Clerfayt und Baron Alvintzy im Februar vielfältig über die Ausdehnung der Quartiere des rechten Flügels des k. k. Auxiliarkorps bis an die Emms verhandelt, und die Dislokazion der gesammten Truppen dieser alliirten Armee mannigfach verändert, um die Unterkunft für die Mannschaft besser einzurichten, und auch der ganzen Linie hinreichende Vertheidigungskraft zu sichern. Im Hauptquartier Münster lagen damals 3 Bataillons Hannoveraner, — 2 Bataillons, 2 Eskadrons Östreicher. Die Vorposten der deutschen Truppen der kombinirten Armee des Gen. d. Kav. Grafen Wallmoden befehligte Gen. Scheither. Sie bestanden aus 1 Regiment Husaren zu Haxbergen und Altstädte, 1 Regiment Dragoner in Grolberg, Lehr, Alst, Hellening und Lahr, 1 Bataillon, 1 Eskadron, zu Gronau, und 2 Bataillons zu Mettelen und Horstmar. Die Quartiere dieser deutschen Truppen sollten, nach der vollendeten Einrichtung der verbesserten Dislokazion, von dem linken Flügel der Engländer durch die große von Bentheim über Rheine nach Osnabrück führende Straße geschieden bleiben. Die Scheidungslinie zwischen dem linken Flügel der deutschen Truppen und dem rechten der Östreicher lief durch die Ämter Horstmar, Wolbeck und Werne. — Zu den am 8. Februar nur mehr 8552 Mann zählenden deutschen Truppen der englischen kombinirten Armee wurden 2000 Braunschweiger erwarter. Die bisher noch in ihrem Vaterlande zurückgebliebenen hannöverischen Truppen, — 15 Bataillons, 6 Eskadrons, oder 6000

Mann, — wurden an der Hunte zusammengezogen, mit der Bestimmung, die an der Emms stehenden alliirten Truppen bei fernerem Rückzuge aufzunehmen. —

Am Abend des 8. Februars rückten die französischen Vortruppen in Deutekom ein. Das bei Doesburg über die Yssel gegangene Korps wurde auf 8000 Mann geschätzt. In Emmerich waren 500 Franzosen, mit 2 Kanonen, angekommen. — FZM. Baron Alvintzy schickte 1 Bataillon, 2 Eskadrons rückwärts in die Grafschaft Mark, um sich der dortigen Quartiere zu versichern. — Um die Mitte des Februars wurde die Rechtsrückung der Quartiere des rechten Flügels des k. k. Auxiliarkorps bis an die Emms, in die von den Hannoveranern abgetretenen Ortschaften, ausgeführt. — Schon am 9. Februar hatte der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden sein Hauptquartier von Münster nach Osnabrück verlegt. —

Am 13. Februar beschloß Graf Wallmoden, die Truppen seines linken Flügels bei Quakenbrücke zu versammeln, und wünschte für diesen Fall, daß ein starkes kaiserliches Korps sich zwischen Meppen und Rheine an der Emms aufstellen möchte. — Damit dieses Korps dem Feinde imponire, und nicht selbst Gefahr laufe, hätte dasselbe ungefähr aus 12 bis 14 Bataillons und mehreren Eskadrons bestehen müssen. Die Hannoveraner und Engländer konnten, bei ihrer bekannten Schwäche, nichts dazu beitragen. Um das Korps allein aus kaiserlichen Truppen zusammenzusetzen, hätte vorher die ganze Linie von Münster bis Wesel von Truppen größtentheils entblößt werden müssen. Durch die weite Entfernung wäre dieses entsendete Korps beinahe

außer Verbindung mit dem Auxiliarkorps, ſo wie mit der k. k. Niederrheinarmee gekommen, und konnte dann leicht abgeſchnitten werden. Es konnte daher kaiſerlicher Seits jenem Antrage nicht beigeſtimmt werden. — Die kaiſerlichen Quartiere waren auf der Fronte ganz offen, und durch das Terrän keineswegs zur Vertheidigung begünſtigt. Zwei franzöſiſche Diviſionen lagen zu beiden Seiten der Yſſel, und konnten, bei einer Vorrückung, mit dem zweiten Marſche in der Mitte der kaiſerlichen Quartiere ſeyn. Zur eigenen Vertheidigung derſelben, ſo wie zu jener von Münſter und Bentheim, war es erforderlich, 12 oder 13 Bataillons der am rechten Ufer der Lippe ſtehenden kaiſerlichen Truppen in weniger als achtundvierzig Stunden bei Coesfeld zuſammenziehen zu können. In ſolcher Aufſtellung bedrohten ſie die rechte Flanke des Feindes, wenn er gegen die Emms vorzudringen ſuchte. Daher wurden jetzt ſchon die nöthigen Einleitungen für dieſen wichtigen Zweck getroffen. — Nach Wallmodens Wunſche wurden am 17. Februar 5 k. k. Bataillons (2 Dalton, 1 Joſeph Colloredo, 1 Stuart, 1 Franz Kinsky), dann 4 Eskadrons (2 Koburg Dragoner, 2 Kinsky Chevaulegers), unter dem Kommando des Gen. Finke, nach der Stadt und Gegend von Münſter verlegt, um die Verbindung mit dem linken Flügel der kombinirten Armee zu unterhalten. FZM. Graf Clerfayt erklärte, „daß er nach Meppen keine Truppen entſenden, das Auxiliarkorps nicht trennen könne.“ Er rieth dagegen, „Graf Wallmoden ſolle ſeinen linken Flügel näher zuſammenziehen, und an der Emms ſo weit als möglich hinabrücken; damit der Feind nicht auf jener Seite durch-

brechen könne. Die kaiſerlichen Truppen würden dann ſogleich die dadurch verlaſſenen Poſten beſetzen.“ —

Der Zuſtand der kombinirten engliſchen Armee hatte ſich beſonders durch die Menge von Kranken verſchlimmert. Die Folgen des Rückzuges von der Waal hatten bei den engliſchen Truppen den ſtreitbaren Stand ungemein vermindert. Mehrere Tauſende lagen in den Lazarethen zu Embden, u. a. O. größtentheils mit erfrorenen Händen und Füſſen. Als bei der geringen Fürſorge, welche dieſelben in den Lazarethen fanden, der größere Theil bereits dahingerafft worden war, wurden die Übriggebliebenen im März theils zu Wagen nach Bremen geführt, theils auf Transportſchiffe gepackt und nach England gebracht. Auf dieſe Art war die Streiterzahl des Heeres, bei deſſen Ankunft hinter der Emms, wie ſchon erwähnt worden, bereits ſehr geſchmolzen. Es wurde in etwas durch das herzoglich-braunſchweigiſche Korps verſtärkt, welches die engliſche Regierung in Sold genommen hatte. Daſſelbe wurde vom GM. Riedeſel kommandirt, und beſtand in

3 Bataillons oder 14 Komp. Inf. .	1920	Mann
1 Eskadron reitender Jäger . . .	80	„
Artilleriſten	200	„
In Allem in	2200	Mann,

mit zwölf Geſchützen, und traf am 27. Februar in der Gegend von Bentheim ein. —

Am 19. Februar erließ der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden eine Dispoſizion zur allgemeinen Rechtsrückung der engliſchen kombinirten Armee, deren Ausführung er auf den 25. Februar beſtimmte. Wir theilen dieſelbe hier im Auszuge mit.

„Die Engländer rücken an der Emms ſo weit

hinab, daß ihr rechter Flügel an Leerort, der linke oberhalb Lingen, gegenüber von Emmsbüren, zu ſtehen kömmt. Ihre Vorpoſten beſetzen Nordhorn und Nienhuys, dann die Zugänge des Bourtanger Mooſes bis an den Meerbuſen Dollert. Die engliſchen Garden kommen nach Yppenbüren und Osnabrück."

„Die Hannoveraner und Heſſen kantoniren zwiſchen der Grafſchaft Lingen und der Gegend von Greven (Greffen), im Münſterlande an der Emms gelegen. Sie beſetzen mit ihren Vorpoſten die Linie von Epe, Mettelen, Gronau, bis Bentheim, welches befeſtigt werden ſoll. In der Stadt Münſter bleiben 2 Bataillons."

„Den geſammten Truppen ſind drei Sammelplätze angewieſen: bei Leerort, am rechten Ufer der Emms, für 13 Bataillons, 14 Eskadrons Engländer (3500 Mann Infanterie, 1400 Reiter); — bei Lingen für 12 Bataillons, 14 Eskadrons Engländer (ungefähr eben ſo ſtark als die erſte Abtheilung). Die Vorpoſten dieſer beiden Korps werden mit 600 Mann leichter Infanterie, und 1500 Huſaren, durchaus Engländern, beſetzt. — Der dritte Sammelplatz bei Rheine für 16 Bataillons, 16 Eskadrons Hannoveraner, — 9 Bataillons, 17 Eskadrons Heſſen-Kaſſeler, — 3 Bataillons, 4 Eskadrons Heſſen-Darmſtädter, und die im Anmarſch befindlichen 3 Bataillons, 1 Eskadron Braunſchweiger (zuſammen 8000 Mann Infanterie, 2700 Reiter). Der vorwärts Rheine liegende Poſten Bentheim muß gegen einen feindlichen Angriff ſo lange als möglich vertheidigt werden, bis die Hannoveraner und Kaiſerlichen zur Hilfe anlangen."

„Die Kaiserlichen ziehen, bei einem feindlichen Angriff, 11 bis 12 Bataillons und eben so viele Eskadrons bei Coesfeld zusammen.“

„Der untere Theil der Emms kann, da alle Zugänge durch Forts gedeckt sind, leicht von den Vorposten vertheidigt werden. — Sollte der Feind, trotz der kräftigsten Vertheidigung, bis an und über die Emms dringen, so muß er von dem dießseitigen Ufer sogleich, mit Aufbietung aller Mittel, wieder vertrieben werden.“ —

Der hessische GL. Dallwigk erhielt, in seinem Hauptquartier zu Münster, eine vom Gen. d. Kav. Graf Wallmoden aus Osnabrück am 21. Februar erlassene Dispositzion, wodurch ihm das Kommando aller deutschen Truppen übertragen wurde, welche im Centrum der alliirten Armee auf der ersten Linie standen. Nach der neuen Dislokazion befanden sich damals die Generale Scheither in Mettelen, Riedesel in Bentheim, Wurmb in Rheine und Düring in Greven, und diese wurden unter GL. Dallwigks Befehle gestellt. Sobald das braunschweigische Korps eintraf, sollte dasselbe die hessischen Truppen, welche unter Gen. Scheither auf den Vorposten, oder auf der ersten Linie zu Steinfurth, Ochtrup, Langenhorst gestanden, ablösen. Von diesen Hessen sollten sodann 2 Eskadrons auf Vorposten an der Dinkel nach Gildehaus, 2 Bataillons nach Bentheim, 2 Bataillons nach Schuttorp und Salzbergen kommen, und wurden an Gen. Riedesels Befehle gewiesen. — GL. Dallwigk gab 1 Bataillon nach Neuenkirchen, 1 nach Rheine, und verlegte seine übrige Infanterie nach Hopsten, Recke, Mettlingen, Westkappeln, und Teklenburg; nach welcher letzterer Stadt sein eigenes Hauptquartier angetragen

war. Seine übrige Reiterei bezog in der Grafschaft Teklenburg ausgedehntere Kantonnirungen. — Gen. Riedesel sollte Bentheim, und die von dort nach Rheine führende Straße vertheidigen. Gen. Wurmb, mit allen in und um Rheine stehenden hessischen und hannöverischen Truppen, war zunächst zu dessen Unterstützung gegen einen feindlichen Angriff bestimmt. Aber auch GL. Dallwigk sollte dießfalls seine in der Grafschaft Teklenburg liegenden Truppen in der Gegend von Herstle, zwischen Yppenbüren und Rheine, sammeln, und dann die Truppen bei Bentheim unterstützen. — Jene Truppen, welche in Folge dieser Dispoſizion andere Kantonnirungen oder Posten beziehen sollten, erhielten am 23. ihre Marschrouten, setzten sich, nach Bedarf, in den nächsten Tagen in Bewegung, und erreichten die ihnen angewiesenen Punkte am 27. und 28. Februar. —

Der FZM. Baron Alvintzy hatte sich am 18. Februar, zur Herstellung seiner durch die Beschwerlichkeiten des Winterfeldzuges geschwächten Gesundheit, nach dem Gesundbrunnen zu Mayenberg, im Fürstenthume Lippe-Detmold, begeben. FML. Baron Brugglach führte nun das Kommando des östreichischen Auxiliarkorps. Dieser General meldete am 22. Februar, aus seinem Hauptquartiere Dorsten, dem FZM. Graf Clerfayt, „daß der Feind an der Yssel durchgehends sehr schwach sey, und daß seine Vorposten auf allen Punkten von den kaiserlichen bei einer Stunde weit entfernt wären. Die größte Stärke der Franzosen, — angeblich 20,000 Mann, — sey bei Arnheim konzentrirt. Auf der Vorpostenkette sey die letzte Zeit Alles ruhig geblieben.“ — Aus Hamm empfing FML. Brugglach

ein vom 25. Februar datirtes Schreiben des preußischen Majors Franken vom Generalstabe, der ihm anzeigte, daß er den Auftrag habe, für die im Anmarsch begriffenen preußischen Truppen Kantonnirungen zu beiden Seiten der Lippe, zwischen Lühnen und Camen, auszusuchen, in welchen sich dieselben von den beschwerlichen Märschen und bösen Wegen einige Zeit ausruhen könnten. —

Der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden forderte damals, daß von dem rechten Flügel des k. k. Auxiliarkorps ein beträchtlicher Theil über die Emms, nach der Grafschaft Teklenburg, rücken solle, um dort mit den Hannoveranern ein bedeutendes Korps zu bilden. Brugglach erklärte jedoch am 26. Februar, „daß der Feind so eben durch starke Kolonnen den linken Flügel des Auxiliarkorps bedrohe, und daß folglich eine Trennung desselben durch die Emms nicht gewagt werden dürfe. Auch könne diese Entsendung schon darum nicht statt haben, weil die heranziehenden Preußen die Bestimmung hätten, sich zwischen der englischen kombinirten Armee und dem k. k. Auxiliarkorps aufzustellen.“ — Indeß ordnete FML. Brugglach dennoch an, daß FML. Baron Werneck sogleich 12 Bataillons, 20 Eskadrons in der Gegend von Coesfeld und Münster, gegen Bentheim und Rheine, zusammenziehen solle. Am 27. Februar war diese Bewegung bereits ausgeführt, und die Truppen hatten folgende Stellungen inne:

Inf. Reg. Dalton. . . . . (zur Brigade des GM. Finke)	2 Bat.	zu Münster
„ „ Stuart	1 „	

Inf. Reg.	Joſeph Colloredo . (Dieſe 2 Bataillons bildeten die Brigade des GM. Petraſch.)	1 Bat.	Notteln und Umgegend
„ „	Brechainville . . (Brigade des GM. Welſch.)	2 „	Senden
„ „	Kaunitz . . . . (Brigade des GM. Graf Spork.)	3 „	Alphen und Halderen
„ „	Franz Kinsky . . (zur Brigade des GM. Finke.)	3 „	Coesfeld
Drag. Reg. Koburg	8 Eskad.	zwiſchen Münſter, Telligt und Wollbeck	
Chevaul. Reg. Kinsky	6 „		
(Brigadier Oberſt Caniſius.)			
Chevaul. Reg. Karaczay	6 Eskad.	bei Düllmen	
(Brigadier GM. Boros.)			

FML. Werneck begab ſich am 27. Februar nach Düllmen, und weil bis zum Morgen des 28. keine erhebliche Meldung von den Vorpoſten einlangte, nach Münſter, um dort ſichere Nachrichten von der Stellung der Alliirten, und von der Wendung, die das ſeit 24. Februar begonnene Zuſammentreffen derſelben mit dem Feinde am 27. genommen haben dürfte, einzuholen. Hier fand er eine Mittheilung des Gen. d. Kav. Graf Wallmoden, „daß der Feind Nordhorn und Nienhuys, welche Orte derſelbe am 24. genommen, bereits wieder verlaſſen habe.“ — Unter dieſen Umſtänden hielt es FML. Werneck für unnöthig, ſeine Truppen noch näher zuſammenzuziehen. Er ließ ſie in den oben angegebenen Quartieren, um die Verpflegung zu er-

leichtern. Nur ſchickte er 1 Bataillon Franz Kinsky nach Ahaus, das, im Falle die Franzoſen neuerdings gegen die Hannoveraner vordrängen, eine Diverſion gegen Harbergen ausführen ſollte, — 2 Eskadrons Karaczay nach Horſtmar und Schönningen, und am 29. eben dahin noch 1 Bataillon Joſeph Colloredo; welche Truppen im Nothfalle nach Bentheim zur Unterſtützung eilen, und den rechten Flügel der kaiſerlichen Vorpoſten ſouteniren ſollten. Zugleich bemühte ſich FML. Werneck, durch Unterhandlung mit den Ständen des Münſterlandes nicht nur die Verpflegung ſeiner Truppen von einem Tage auf den andern zu ſichern, ſondern auch einen fünftägigen Vorrath in Münſter zuſammenzubringen; damit die vielleicht nöthig werdenden Operazionen nicht durch Mangel an Proviant aufgehalten würden. — Dem Gen. d. Kav. Grafen Wallmoden erklärte FML. Baron Werneck „ſeine Bereitwilligkeit, zu jeder Unternehmung gegen den Feind thätigſt mitzuwirken, wenn dieſes auf dem linken Ufer der Emms geſchehen könne. Auf das rechte Ufer der Emms, in das Teklenburgiſche, wolle er aber nur dann vorrücken, wenn er den Punkt des Angriffs in zwei Märſchen zu erreichen vermöchte.“

Am 28. Februar erſuchte FML. Baron Brugglach den FZM. Graf Clerfayt um Verſtärkung. „Die aus 2⅓ Bataillons, 4 Eskadrons beſtehende Brigade Frehlich ſollte von Duisburg und Mühlheim an die Lippe vorgehen, dort die Truppen des linken Flügels des Auxiliarkorps ablöſen, — dieſe aber weiter rechts rücken, damit die durch die Zuſammenziehung des Wernekiſchen Korps ſehr geſchwächte Linie wieder verſtärkt würde.“ — Am 1. März hatte Brugglach dieſes Geſuch wiederholt,

und am 2. bereits 14 Eskadrons vom linken Flügel rechts rücken lassen. Aber diese Bewegung wurde durch einen Befehl des FZM. Graf Clerfayt eingestellt, und dieselbe nur für den Fall gestattet, wenn der Feind mit Macht von der Yssel gegen Bentheim oder die Emms vordringen würde, Werneck sein ganzes Korps wirklich zusammenziehen, und dann Brugglach mit dem linken Flügel nachrücken müßte. Dann sollte also auch die Brigade Frehlich über die Roer an die Lippe marschiren, und die verlassenen oder geschwächten Posten des linken Flügels des Auxiliarkorps besetzen. —

Eben in diesen ersten Tagen des März hatte Gen. d. Kav. Graf Wallmoden den FML. Werneck zum zweiten Male aufgefordert, mit seinem Korps über die Emms in die Grafschaft Teklenburg einzurücken. Am 2. März entwickelte Werneck in seiner Antwort dem Gen. d. Kav. Grafen Wallmoden die gewichtigen Gründe, aus welchen er diese Bewegung auszuführen sich weigern mußte: „Er könne, auf dem linken Ufer der Emms bleibend, der Franzosen Operazionen gegen Bentheim und Rheine eben so gut hindern. — Wenn der rechte Flügel des Auxiliarkorps sich auf das rechte Ufer der Emms ziehen würde, könne der Feind, nach der Einnahme von Bentheim, auf zwei Straßen gegen Münster operiren, und dadurch jenen Flügel von den übrigen Truppen des Auxiliarkorps abschneiden.“ —

Nachdem wir die Bewegungen des k. k. Auxiliarkorps bis Eingang des März mitgetheilt haben, wenden wir uns zu den französischen Truppen zurück, welche in Holland standen, und an dessen östlichen Grenzen so eben wieder die Offensive ergriffen hatten.

Seit sich die Franzosen im Besitze von Holland befanden, hatten sie diese Zeit der Ruhe benützt, das Land nach ihrer Art neu zu organisiren, auf holländische Kosten ihre Armee zu kleiden und zu rüsten, und derselben in den Quartieren hinter der Yssel Erholung von den während des Winterfeldzugs erduldeten Beschwerden zu gewähren. Die beinahe ganz aufgelöste holländische Armee zu ersetzen, wurden alle Waffenfähige von sechzehn bis sechzig Jahren zum Eintritt in die Nazionalgarde aufgerufen. Um die Mitte des Februars waren bereits mehrere starke Abtheilungen dieser neuen holländischen Truppen auf der franzősischen Linie an der Yssel angekommen, und zeigten sich eifrig zum Dienste gegen die Alliirten. — Damals verbreitete sich schon das Gerücht in Holland, daß der FM. Möllendorf, mit einem großen Theile der preußischen Armee, vom Rheine und Main nach Westphalen ziehe. Pichegru mochte befürchten, daß nach einer so bedeutenden Verstärkung der alliirten Armee diese vielleicht offensive Bewegungen zur Wiedereroberung von Holland unternehmen würde. Im Falle aber Pichegru von den Friedensunterhandlungen in Basel genaue Kenntniß hatte, so mußte er auch von einer, bald nur mehr neutralen, preußischen Armee erwarten, daß sie die Franzosen in ihrem Vorrücken möglichst beschränken werde. Er beschloß demnach, noch vor dem Eintreffen der Preußen die Alliirten von der Emms und Lippe zurückzudrücken, und sich auch noch des übrigen, von den Alliirten besetzten, Theiles der holländischen Provinzen Frießland und Gröningen zu bemächtigen. Die Divisionen Moreau und Macdonald von der Nordarmee wurden hierzu bestimmt, und zu ihrer Unterstü-

tung noch eine zweite Diviſion von der Sambre- und Maas-Armee über den Rhein zu gehen beordert.

Am 20. Februar begannen die an der Yſſel ſtehenden franzöſiſchen Truppen ihre Bewegungen. Die zweite Diviſion der Sambre- und Maas-Armee zog über den Rhein. Nach Pichegrus Plane ſollten die beiden Diviſionen von der Sambre- und Maas-Armee, und die Diviſion Moreau der Nordarmee, fürs Erſte gerade über die Yſſel bis an die Grenze Hollands vorrücken, ſo daß ihr rechter Flügel bei Emmerich an den Rhein, der linke an den Bourtanger Moraſt und die untere Emms ſich ausdehne. Die Diviſion Macdonald, welche ſchon mehrere Tage früher (am 17. Februar) aus ihren Quartieren an der Yſſel-Mündung aufgebrochen war, ſollte in die Provinz Gröningen marſchiren, dieſelbe ebenfalls am 20. Februar erreichen, und die dort hinter der Aa und den beiden Kanälen bei Winſchoten aufgeſtellten engliſchen Truppen vertreiben. Am 19. Februar rückte die Spitze dieſer Diviſion in Gröningen ein.

Am 24. Februar griff die Vorhut der Diviſion Macdonald die Vorpoſten des engliſchen Korps des Lord Cathcart auf der Linie vom Dollert über Nieuwe-Schanze bis Weener am Bourtanger Mooſe an, wurde aber zurückgeſchlagen. — Am 28. Februar rückten die Franzoſen auf dem Hauptwege von Gröningen vor, und eroberten nach einem zehnſtündigen Gefechte die Beeſterzyl-Schanze. Am 1. März griffen ſie die übrigen Schanzen ohne Erfolg an. Aber am 2. eroberten ſie die Nieuwe-Schanze und Oude-Schanze, nahmen in denſelben 300 Mann von den Legionen Salm und Rohan gefangen,

und erbeuteten, außer den Kanonen der Forts, drei Feldgeschütze, zwei Munizionskarren, und vieles Gepäcke. — Da keine Brücke über die Emms bei Leer vorhanden war, so mußte Lord Cathcart sich links, über die Bourtanger Schanze und den dortigen großen Moraſt, hinauf bis Meppen ziehen. Hier überschritt er die Emms am 4. März, und zog dann an ihrem rechten Ufer wieder herab auf Emden; um diesen für die englischen Truppen so wichtigen Einschiffungsplatz zu sichern. Macdonald stellte seine Vorposten am linken Ufer der unteren Emms auf, und ließ dem Hauptübergangspunkte Leer gegenüber eine Batterie anlegen. —

Während die alliirten Truppen des Centrums, — nämlich die den linken Flügel der englischen kombinirten Armee bildenden Deutschen, — mit der Ausführung der oben angezeigten Bewegungen in die neue Dislokazion beschäftigt waren, rückten die Franzosen auch immer näher gegen die Grafschaft Bentheim. Der Besitz der Festung Coevorden gab denselben Gelegenheit, die sämmtlichen alliirten Truppen zwischen der Dinkel und Vechte in den Rücken zu nehmen. Sie schienen sich jedoch Anfangs noch mit der Verdrängung der Alliirten aus dem letzten Streif des holländischen Gebietes zu begnügen. Starke Abtheilungen rückten am 19. in Groll, am 22. in Goor und Borkelo, am 23. zu Delden, Hengelo, Twikelo, Karlshaven und Borne ein. Am 24. drangen sie, von Coevorden aus, längs der Vechte hinauf, und warfen die Emigrantenkorps aus den Posten Nienhuys und Velthuys, mit einem Verluste von 150 Mann, bis Nordhorn zurück. Doch räumten die Franzosen in der nächsten Nacht diese Ortschaften wie-

der, und dieſelben wurden von dem engliſchen Korps des Gen. Abercromby mit ſchwachen Poſten beſetzt. — Am 25. Februar ließ der damals noch zu Mettelen ſtehende Gen. Scheither den Feind durch einige, über Enſchede vorgeſchickte, Eskadrons rekognoszîren. Gleich darauf erhielt er von Gl. Dallwigk den Befehl, durch eine ſtarke Demonſtrazion auf Hengelo, — welche der Gen. Wurmb, von Emmsdetten aus, nöthigen Falls unterſtützen würde, — die Abſichten des Feindes zu vereiteln.

Am 26. Februar verſammelte Gen. Scheither bei Gronau 4 Bataillons, 6 Kompagnien und 5 Eskadrons. Er befahl, daß von dieſen Truppen 8 Kompagnien, 4 Eskadrons, mit 2 Kanonen, Hengelo umgehen ſollten; indeß der Reſt der Brigade bei Gronau den Erfolg der Unternehmung abwartete, den Rückzug der vorgeſchobenen Kolonne ſicherte, und die Stellung ſelbſt deckte. — Von dem rechts ſtehenden Korps des Gl. Abercromby ſollten 200 Huſaren über Oldenſaal, rechter Hand von Hengelo, vorgehen, — von den links ſtehenden Vorpoſten des kaiſerlichen Oberſten Jellachich eine Kompagnie Scharfſchützen Epe und Altſtädte beſetzen; 300 Reiter ſollten, über Haxbergen, Delden bedrohen. — Die Unternehmung ſcheiterte, größtentheils an den durch den langwierigen Regen ganz verderbten Straßen. Kaum eine halbe Stunde Wegs war Gen. Scheither über Enſchede vorgerückt, als er ſein Fußvolk nicht mehr fortbringen konnte. Mit der nicht 200 Mann ſtarken Reiterei allein griff er Hengelo, — das von 800 Mann franzöſiſchen Fußvolks und 1 Eskadron, mit 2 Kanonen beſetzt, mit einem Verhaue umgeben, und

durch die in Delden, Goor und Almelo liegenden zahlreichen Truppen der schnellen Unterstützung gewiß war, — vergeblich an. Abercromby erschien zwar mit seinen 200 Husaren rechts von Hengelo, weigerte sich aber, weil Gen. Scheither seine Infanterie nicht mit vorgebracht hatte, zu einem Angriff mitzuwirken, der ihm, mit Reiterei allein, ganz unausführbar erschien. — Die kaiserliche Abtheilung fand auch Haxbergen vom Feinde sehr stark besetzt, und wurde durch die grundlosen Wege und ausgedehnten Moräste der Gegend im Vorrücken gehindert. — Nach einem wenig bedeutenden Scharmützel zogen sich die sämmtlichen Truppen wieder in ihre Quartiere zurück. —

Am 27. Februar hatte Gen. Riedesel sein Quartier in Bentheim genommen, und mit seinen Braunschweigern die Vorpostenlinie hinter der Dinkel, von Dennekam bis Losser besetzt. GL. Abercromby zog sich nun mit dem größten Theil seiner Division weiter rechts in die Gegend von Lingen. Sein linker Flügel aber hielt Nordhorn und einige andere Orte an der Vechte besetzt, und seine Vorpostenlinie stieß über Velthuys und Nienhuys an jene der Braunschweiger. — Auch die Hannoveraner und Hessen bezogen in diesen Tagen ihre neuen Posten und Quartiere. Das Hauptquartier des GL. Baron Dallwigk wurde zwar am 27. Februar von Münster nach Teklenburg übersetzt. Dieser General hielt sich jedoch für seine Person, seit der Feind sich seinen Posten genaht hatte, in Rheine auf. Das Korps, mit welchem er die Emms vertheidigen sollte, bestand aus fünf Brigaden. Von diesen bildeten die braunschweig-hessische des GM. Riedesel, und die

hannöverische des GM. Scheither die vorderste Linie in Schuttorp, Gildehaus, Bentheim, Ochtrupp, Gronau, Epe, Steinfurt, Mettelen, Leer, Laar, Alst, Horstmar, u. a. O. m. Aber ein Befehl des Gen. d. Kav. Graf Wallmoden vom 1 März rief von der Brigade Scheither 2 Infanterie-Regimenter und 1 Eskadron Hannoveraner zu einer andern Bestimmung ab. Dieser General sah sich dadurch veranlaßt, die letztgenannten vier Ortschaften zu räumen, und den Rest seiner Brigade in Ochtrupp, Gronau und Epe zusammenzuziehen. Die Kaiserlichen rückten nun mit ihren Vorposten rechts nach Mettelen, Horstmar, Schöppingen und Laar. Aber Nienborg und Heck blieben von den beiderseitigen Truppen unbesetzt, und dadurch ergab sich eine bedeutende Lücke in der alliirten Postenlinie. — Die hessische Brigade Wurmb stand als erste Linie der Unterstützungen in Rheine, Nienkirchen, Nordwolde, Wetteringen, Emsdetten, — die hessische Brigade Hanstein als zweite Unterstützungslinie in Hopsten, Teklenburg, Lengerich, u. s. w., — und die Reiterbrigade des Gen. Schmidt breitete sich hinter derselben in den Kantonnirungen von den Quellen der Hunte und Emms bis gegen die Lippe, über Hunteburg, Venne, Oster-Kapellen, Wallenhorst, Bevergen, Greffen, u. s. w. aus.

Gen. Riedesel wurde durch die Disposizion vom 2. März angewiesen, die Grafschaft Bentheim, und besonders die Straße auf Rheine, zu decken. Im Falle der Rückzug nicht länger zu vermeiden wäre, sollte er sich hinter der Vechte, bei Ohne, aufstellen, später an die Emms, nach Rheine zu, retiriren. Gen. Scheither sollte der Brigade Riedesel die linke Flanke

decken; — im Falle aber dieſe ſich zurückzog, ſollte er hinter die Aa, nach Wetteringen retiriren. Gen. Wurmb ſollte dieſe beiden Brigaden in ihrem Rückzuge aufnehmen, deren Flanken ſichern, ſie in der Vertheidigung der Brücke bei Rheine unterſtützen. Dieſer Übergang war für die Alliirten um ſo wichtiger, da das Eis, gleich nachdem Abercromby die Emms bei Lingen überſchritten, die dortige Brücke hinweggeriſſen hatte. Die Brücke bei Rheine bot alſo den nächſten Rückzugsweg für die vorwärts an der Dinkel ſtehenden Truppen, und wäre der Feind denſelben dort zuvorgekommen, ſo mußten die Truppen ſich links hinauf, bis Münſter ziehen. Daher wurde der Gen. Wurmb auch beauftragt, jene Brücke verſchanzen zu laſſen. — Die Brigade Hannſtein und das Reiterkorps des Gen. Schmidt hatten ſich, ſobald denſelben die Kunde zukam, daß die Brigaden Riedeſel und Scheither vom Feinde zurückgedrängt würden, auf ihren Allarmplätzen zu ſammeln, aber zur Vorrückung gegen Rheine die weiteren Befehle abzuwarten; da dieſelbe in Übereinſtimmung mit der Bewegung des Werneckiſchen Korps geſchehen mußte. Dieſes Korps wurde beſtimmt, in jenem Falle des Rückzuges der vorderſten Linie, auf dem linken Ufer der Emms, von Münſter aus, gegen Bentheim und Rheine in des Feindes rechte Flanke vorzurücken, und dadurch denſelben in der Verfolgung aufzuhalten. —

Der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden entwickelte in zweien, am 2. und 3. März aus Osnabrück, an FML. Baron Werneck erlaſſenen Schreiben ſeine Anſichten über die Lage der engliſchen kombinirten Armee. Er berührte zuerſt den Rückzug des Lord Cathcart

der, und dieſelben wurden von dem engliſchen Korps des Gen. Abercromby mit ſchwachen Poſten beſetzt. — Am 25. Februar ließ der damals noch zu Mettelen ſtehende Gen. Scheither den Feind durch einige, über Enſchede vorgeſchickte, Eskadrons rekognoszîren. Gleich darauf erhielt er von GL. Dallwigk den Befehl, durch eine ſtarke Demonſtrazion auf Hengelo, — welche der Gen. Wurmb, von Emmsdetten aus, nöthigen Falls unterſtützen würde, — die Abſichten des Feindes zu vereiteln.

Am 26. Februar verſammelte Gen. Scheither bei Gronau 4 Bataillons, 6 Kompagnien und 5 Eskadrons. Er befahl, daß von dieſen Truppen 8 Kompagnien, 4 Eskadrons, mit 2 Kanonen, Hengelo umgehen ſollten; indeß der Reſt der Brigade bei Gronau den Erfolg der Unternehmung abwartete, den Rückzug der vorgeſchobenen Kolonne ſicherte, und die Stellung ſelbſt deckte. — Von dem rechts ſtehenden Korps des GL. Abercromby ſollten 200 Huſaren über Oldenſaal, rechter Hand von Hengelo, vorgehen, — von den links ſtehenden Vorpoſten des kaiſerlichen Oberſten Jellachich eine Kompagnie Scharfſchützen Epe und Altſtädte beſetzen; 300 Reiter ſollten, über Haxbergen, Delden bedrohen. — Die Unternehmung ſcheiterte, größtentheils an den durch den langwierigen Regen ganz verderbten Straßen. Kaum eine halbe Stunde Wegs war Gen. Scheither über Enſchede vorgerückt, als er ſein Fußvolk nicht mehr fortbringen konnte. Mit der nicht 200 Mann ſtarken Reiterei allein griff er Hengelo, — das von 800 Mann franzöſiſchen Fußvolks und 1 Eskadron, mit 2 Kanonen beſetzt, mit einem Verhaue umgeben, und

durch die in Delden, Goor und Almelo liegenden zahlreichen Truppen der schnellen Unterstützung gewiß war, — vergeblich an. Abercromby erschien zwar mit seinen 200 Husaren rechts von Hengelo, weigerte sich aber, weil Gen. Scheither seine Infanterie nicht mit vorgebracht hatte, zu einem Angriff mitzuwirken, der ihm, mit Reiterei allein, ganz unausführbar erschien. — Die kaiserliche Abtheilung fand auch Haxbergen vom Feinde sehr stark besetzt, und wurde durch die grundlosen Wege und ausgedehnten Moräste der Gegend im Vorrücken gehindert. — Nach einem wenig bedeutenden Scharmützel zogen sich die sämmtlichen Truppen wieder in ihre Quartiere zurück. —

Am 27. Februar hatte Gen. Riedesel sein Quartier in Bentheim genommen, und mit seinen Braunschweigern die Vorpostenlinie hinter der Dinkel, von Dennekam bis Losser besetzt. GL. Abercromby zog sich nun mit dem größten Theil seiner Division weiter rechts in die Gegend von Lingen. Sein linker Flügel aber hielt Nordhorn und einige andere Orte an der Vechte besetzt, und seine Vorpostenlinie stieß über Velthuys und Nienhuys an jene der Braunschweiger. — Auch die Hannoveraner und Hessen bezogen in diesen Tagen ihre neuen Posten und Quartiere. Das Hauptquartier des GL. Baron Dallwigk wurde zwar am 27. Februar von Münster nach Teklenburg übersetzt. Dieser General hielt sich jedoch für seine Person, seit der Feind sich seinen Posten genaht hatte, in Rheine auf. Das Korps, mit welchem er die Emms vertheidigen sollte, bestand aus fünf Brigaden. Von diesen bildeten die braunschweig-hessische des GM. Riedesel, und die

über die Emms und deſſen jetzige Aufſtellung mit dem rechten Flügel unter Gen. Dundas bei Emden, mit dem linken unter Gl. Abercromby bei Meppen, — mit der Reſerve bei Quackenbrügge und Kloppenburg. Er äußerte ferner: „Wenn der Feind gegen Bremen vorrücken wollte, müſſe er erſt die Engländer von der Emms zu vertreiben ſuchen. Dann trete der Zeitpunkt ein, in dem das öſtreichiſche Auxiliarkorps gegen Bentheim in des Feindes rechte Flanke agiren ſollte. — Wenn Gen. Riedeſel aus Bentheim verdrängt würde, ſo müſſe er ſich vor Rheine, am linken Ufer der Emms, ſo lange behaupten, bis das k. k. Auxiliarkorps einträfe. Dann ſollten beide gemeinſchaftlich den Feind angreifen. Das Schloß zu Bentheim ſey befeſtigt, mit 4 Kanonen beſetzt, und könne ſich wohl einige Tage halten. Aber es decke nur einen von den fünf oder ſechs Wegen, die nach Rheine führen. Dieſer Punkt ſey daher nur als ein Vorpoſten zu betrachten, um die rückwärtigen Quartiere gegen feindliche Beunruhigung zu decken, und durch deſſen Vertheidigung gegen einen ernſtlichen Angriff wäre nur Zeit zu gewinnen, um die Truppen zum Widerſtand zu ſammeln und zu ordnen. — Das Korps bei Bentheim, mit Einſchluß ſeiner Unterſtützungstruppen, zähle nicht volle 4000 Mann. Da in jener Gegend ſich keine von Natur ſtarke Stellung finde, ſo ſtehe die Truppe in derſelben ſehr zerſtreuet, könne rechts auf einer Strecke von ſieben Stunden umgangen werden. Daher würde eine anſehnliche feindliche Macht jenes ſchwache Korps leicht über die Emms zurückdrücken. In dieſem Falle vermöchte alſo die engliſche kombinirte Armee das rechte Ufer nicht lange zu halten, wenn ſie nicht eine angemeſſene Unterſtützung

an kaiſerlichen Truppen erhielte.“ — Der von dem Gen. d. Kav. Grafen Wallmoden früher geäußerte Wunſch, ein kaiſerliches Truppenkorps in der Grafſchaft Teklenburg mit den Hannoveranern und Heſſen vereint zu ſehen, wenn der Feind die Vortruppen vor Bentheim vertreibe, wurde wiederholt. — „Wenn feindliche Vortruppen einen Angriff auf Bentheim unternähmen, ſo würde ein Flankenangriff von Horſtmar her eine gute Wirkung machen. Auch ſeyen bereits die Generale Finke und Scheither beauftragt, ſobald der Feind die alliirten Poſten von Epe und Gronau vertrieben hätte, den Flankenangriff auszuführen. Doch gegen einen ernſtlichen Angriff mit größerer Macht böte eine ſolche Operazion keine entſcheidende Hilfe. — Das Land an der unteren Emms habe viele Möräſte und Gewäſſer, welche dem Feinde bei ſeinem Angriff große Schwierigkeiten in den Weg legen würden. Allein es fehle an Vertheidigern. Auf einer Strecke von vierzig Stunden ſtänden kaum 7000 Mann. Die auf dieſer langen Linie zerſtreuten Truppen könnten ſich nicht wechſelſeitig unterſtützen, und um die Reſerve ins Gefecht zu bringen, brauche es Zeit, damit die Meldung von einem beginnenden Angriff zu Osnabrück eintreffe, — noch mehr Zeit, bis die Reſerven an die bedrohten Punkte gelangen können. — Der Graf ſey noch immer der Meinung, daß das zur Vertheidigung der Emms, oder des Weges über Bentheim, beſtimmte kaiſerliche Korps am linken Ufer bis in die Höhe vor Rheine hinabrücken müſſe.“ —

Die Franzoſen hatten in den letzten Tagen des Februars und erſten des März die alliirten Vortruppen des Centrums mehrmals beunruhigt. Am 3. machten

sie auf die Vorposten der Generale Scheither und Riedesel einen nachdrücklichen Angriff, vertrieben dieselben aus Nienhuys, Losser, Ottenstein, Vreden, Gronau, Epe, u. s. w., und drückten sie überall von der Dinkel zurück, bis hinter Schuttorp, auf Schwartecamp, Gildehaus, u. s. w. Auf dem rechten Flügel erwarteten die englischen Vorposten in Nordhorn, Wittmarsun, Hesepe, u. s. w., den Angriff nicht, sondern räumten diese Orte, setzten in Kähnen über die Emms, und schlossen sich bei Lingen an das Korps des Gl. Abercromby. Was von kaiserlichen Vorposten oberhalb Epe an der Dinkel gestanden, wich nach Ahaus zurück. Da die alliirten Vortruppen fast keinen Widerstand geleistet, so war auch ihr Verlust unbedeutend. — Die Franzosen folgten über die Dinkel, und besetzten Nienhuys, Losser, Gronau, Epe und Ochtrupp. — Die alliirten Unterstützungstruppen setzten sich nun in Bewegung: von der Brigade Wurmb 5 Eskadrons nach Salzbergen, über der Emms, um Schuttorp zu unterstützen, und an dem rechten Ufer der Vechte zu patrulliren, — 1 Bataillon nach Ohne, zur Deckung der Brücke über die Vechte und zur Aufnahme der vorwärtsstehenden Truppen, — 2 Eskadrons nach Hexem, 2 nach Nienkirchen; — von der Brigade des Gen. Schmidt 2 Eskadrons nach Wetteringen.

Am 4. März verließ der Feind mehrere der Tags zuvor eingenommenen Posten wieder, und zog sich gegen Bentheim und Harbergen zurück. Gen. Scheither besetzte Gronau und Rockenburg mit starken Posten. In Ochtrupp stellte er den Hauptheil seiner Brigade auf. Bei Ravenhorst unterhielt er seine

Verbindung mit den Braunschweigern. Enschede und Losser waren noch vom Feinde besetzt. — Der FML. Baron Werneck beorderte den in Coesfeld stehenden kaiserlichen Gen. Finke, mit 3 Bataillons, 6 Eskadrons, nach Ahaus und Nienborg, und befahl ihm, den Feind sogleich anzugreifen, und zurückzuwerfen. Die Franzosen warteten aber diesen Angriff nicht ab, und zogen sich zurück. Gen. Finke ließ noch am 4. März Mettelen, Epe, Horstmar, Steinfurt, Schöppingen, Laar und alle übrigen früher von den Kaiserlichen innegehabten Vorposten, — mit Ausnahme von Altstädte, das der Feind erst am folgenden Morgen räumte, — wieder besetzen. Am 5. März begab sich FML. Werneck selbst nach Stadt Loen. An diesem Tage blieb auf den kaiserlichen Vorposten Alles ruhig. Die bisher bestandene Lücke in der Vorpostenlinie wurde durch die Besetzung von Nienborg und Mettelen ausgefüllt. Eine Kavallerie-Unterstützung wurde in Ochtrupp aufgestellt. In Allem setzte er 12 kaiserliche Bataillons und 24 Eskadrons in Bewegung, und diese bezogen dann neue, für die Angriffsbewegung bestimmte Kantonnirungen. Werneck war in Bereitschaft, des Feindes rechte Flanke anzufallen, wenn derselbe noch weiter vorgerückt wäre. —

Die rechte Flanke der Brigade des Gen. Riedesel war am 3. März durch den Abmarsch der Engländer aus Nordhorn, u. s. w. bloßgestellt worden. Dieser General hielt am 4. Kriegsrath. In Folge eines in demselben gefaßten Beschlusses verließ er am Abend seine Stellung mit dem Hauptheil der Brigade, und kam am 5. vor Tagesanbruch zu Rheine an der Emms an. In Bentheim hatte er hessische Jäger und Füse-

ſie auf die Vorpoſten der Generale Scheither und Riedeſel einen nachdrücklichen Angriff, vertrieben dieſelben aus Nienhuys, Loſſer, Ottenſtein, Vreden, Gronau, Epe, u. ſ. w., und drückten ſie überall von der Dinkel zurück, bis hinter Schuttorp, auf Schwartecamp, Gildehaus, u. ſ. w. Auf dem rechten Flügel erwarteten die engliſchen Vorpoſten in Nordhorn, Wittmarſun, Heſepe, u. ſ. w., den Angriff nicht, ſondern räumten dieſe Orte, ſetzten in Kähnen über die Emms, und ſchloſſen ſich bei Lingen an das Korps des Gl. Abercromby. Was von kaiſerlichen Vorpoſten oberhalb Epe an der Dinkel geſtanden, wich nach Ahaus zurück. Da die alliirten Vortruppen faſt keinen Widerſtand geleiſtet, ſo war auch ihr Verluſt unbedeutend. — Die Franzoſen folgten über die Dinkel, und beſetzten Nienhuys, Loſſer, Gronau, Epe und Ochtrupp. — Die alliirten Unterſtützungstruppen ſetzten ſich nun in Bewegung: von der Brigade Wurmb 5 Eskadrons nach Salzbergen, über der Emms, um Schuttorp zu unterſtützen, und an dem rechten Ufer der Vechte zu patrulliren, — 1 Bataillon nach Ohne, zur Deckung der Brücke über die Vechte und zur Aufnahme der vorwärtsſtehenden Truppen, — 2 Eskadrons nach Hexem, 2 nach Nienkirchen; — von der Brigade des Gen. Schmidt 2 Eskadrons nach Wetteringen.

Am 4. März verließ der Feind mehrere der Tags zuvor eingenommenen Poſten wieder, und zog ſich gegen Bentheim und Harbergen zurück. Gen. Scheither beſetzte Gronau und Rockenburg mit ſtarken Poſten. In Ochtrupp ſtellte er den Hauptheil ſeiner Brigade auf. Bei Ravenhorſt unterhielt er ſeine

Verbindung mit den Braunschweigern. Enschede und Losser waren noch vom Feinde besetzt. — Der FML. Baron Werneck beorderte den in Coesfeld stehenden kaiserlichen Gen. Finke, mit 3 Bataillons, 6 Eskadrons, nach Ahaus und Nienborg, und befahl ihm, den Feind sogleich anzugreifen, und zurückzuwerfen. Die Franzosen warteten aber diesen Angriff nicht ab, und zogen sich zurück. Gen. Finke ließ noch am 4. März Mettelen, Epe, Horstmar, Steinfurt, Schöppingen, Laar und alle übrigen früher von den Kaiserlichen innegehabten Vorposten, — mit Ausnahme von Altstädte, das der Feind erst am folgenden Morgen räumte, — wieder besetzen. Am 5. März begab sich FML. Werneck selbst nach Stadt Loen. An diesem Tage blieb auf den kaiserlichen Vorposten Alles ruhig. Die bisher bestandene Lücke in der Vorpostenlinie wurde durch die Besetzung von Nienborg und Mettelen ausgefüllt. Eine Kavallerie-Unterstützung wurde in Ochtrupp aufgestellt. In Allem setzte er 12 kaiserliche Bataillons und 24 Eskadrons in Bewegung, und diese bezogen dann neue, für die Angriffsbewegung bestimmte Kantonnirungen. Werneck war in Bereitschaft, des Feindes rechte Flanke anzufallen, wenn derselbe noch weiter vorgerückt wäre. —

Die rechte Flanke der Brigade des Gen. Riedesel war am 3. März durch den Abmarsch der Engländer aus Nordhorn, u. s. w. bloßgestellt worden. Dieser General hielt am 4. Kriegsrath. In Folge eines in demselben gefaßten Beschlusses verließ er am Abend seine Stellung mit dem Haupttheil der Brigade, und kam am 5. vor Tagesanbruch zu Rheine an der Emms an. In Bentheim hatte er hessische Jäger und Füse-

liere, und an der Brücke über die Vechte bei Ohne 1 Bataillon zurückgelaſſen. Auch der zu Gildehaus geſtandene Oberſt Wurmb zog ſich mit ſeiner Abtheilung, über Ohne, nach Rheine zurück. In der Nacht vom 4. auf den 5. März hatte auch die letzte Infanterie Bentheim verlaſſen, und die Stadt blieb nur noch von einer Abtheilung hannöveriſcher Reiter beſetzt. Gen. Scheither fürchtete nunmehr, vom Feinde in ſeiner rechten Flanke bedroht, ja abgeſchnitten zu werden, und wollte ſich ſchon ebenfalls nach Marhaven und Steinfurth zurückziehen. — Sobald der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden von dieſer rückgängigen Bewegung Nachricht erhalten, erließ er an den Gen. Riedeſel den Befehl, auf der Stelle mit ſeinem Korps nach Ohne zurückzukehren, und die Vechte wieder zu beſetzen. Dieſes geſchah um Mittag, und da der Feind aus jenem Abmarſch, vermuthlich aus Unbekanntſchaft mit demſelben, noch gar keinen Vortheil gezogen, ſo beſetzte Gen. Riedeſel noch im Laufe des Nachmittags ſeine ganze vorige Stellung wieder. —

Der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden hatte am 4. März den FML. Baron Werneck in drei Schreiben aufgefordert, die Vorrückung mit ſeinem Korps am rechten Ufer der Emms, in die Gegend zwiſchen Rheine und Lingen auszuführen. Werneck erklärte dagegen, „daß er ſich nicht weiter rechts ziehen, nicht von den Truppen des FML. Bruglach ſich trennen dürfe; daß der FZM. Graf Clerfayt es ihm ausdrücklich unterſagt habe, auf das rechte Ufer der Emms überzugehen; daß er aber auf dem linken Ufer, zur Unterſtützung der Stellung vor Bentheim und Ohne, in die rechte Flanke der Franzoſen kräftigſt zu operiren bereit ſey.“ — In-

dessen befahl nun FZM. Clerfayt, daß, wegen der nahe bevorstehenden Ablösung des Auxiliarkorps durch preußische Truppen, der FML. Werneck sich auf keinen Fall mehr in eine weiter führende Unternehmung verwickeln, sondern nur die Alliirten auf dem linken Ufer der Emms, zur Vertheidigung von Bentheim, auf die früher beschlossene Art unterstützen solle. FML. Brugglach tadelte die Ausbreitung der Truppen bis nach Münster, und befahl, daß Werneck dieselben bei Coesfeld und Düllmen zusammenziehen solle, und FZM. Clerfayt bestättigte am 5. März diese Anordnungen, weil dadurch der Angriff in die rechte Flanke eines nach Bentheim vordringenden Feindes leichter, als von dem mehr rückwärts gelegenen Münster ausgeführt, — auch die Verbindung mit FML. Brugglach sicherer unterhalten werden könnte. Dagegen forderte am 5. März der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden den FML. Werneck noch in zwei Schreiben zu einer schnellen und kräftigen Flankenoperazion auf; die jedoch durch die, dem Oberfeldherrn damals noch nicht bekannte, rückgängige Bewegung des Feindes von selbst überflüssig geworden war. —

Gen. Moreau ließ seine Vorhut sich immer weiter gegen die Emms vorbewegen, die Divisionen der Nord- und der Maas- und der Sambre-Armee, welche von Pichegru zur Vorrückung in die Grafschaft Bentheim bestimmt worden, über die Yssel gehen, und sie sehr gedrängte Kantonnirungen hinter seiner Vorpostenlinie, in der Gegend von Enschede und Oldensaal beziehen. Nach den den alliirten Generalen zugekommenen Nachrichten befanden sich am Abend des 4. März in Oldensaal 5000, in Poppenbrücke 4000 Franzosen. Auch Ottmarsum war sehr stark besetzt. Am 5. März Nachmit-

tags kamen 5000 Franzoſen mit 10 Kanonen in Enſchede an, und entſendeten 1000 Mann nach Altſtädte. Es hieß, ſie hätten Befehl, am Morgen des 6. März Bentheim anzugreifen. Gildehaus wollte der Feind noch am 5. Nachmittags beſetzen, und hätte beinahe die eben dort wieder einrückenden Braunſchweiger überraſcht. Er wurde aber durch das Feuer der hannöveriſchen reitenden Artillerie zurückgetrieben. —

In Folge der neuerdings erhaltenen Befehle ſchickte FML. Baron Werneck am 6. März 1 Bataillon, 2 Eskadrons nach Nordwolde und Altenberg, 1 Bataillon, 2 Eskadrons nach Düllmen. Alle übrigen Truppen ſeines Korps wurden zum Marſche in Bereitſchaft gehalten. FML. Werneck ſelbſt ging nach Horſtmar, Mettelen und Schöppingen ab, um dieſe Gegenden zu rekognosziren, und mit Gen. Scheither die nöthige Verabredung über die künftigen Operazionen zu treffen. FML. Brugglach hatte noch am 5. März, zu Wernecks Unterſtützung, 1 Bataillon von Dorſten nach Coesfeld geſchickt. Am 6. beorderte er 2 in Merle ſtehende Eskadrons, ſich in Bereitſchaft zu halten, um im Falle des Bedarfs ſogleich über Holteren und Düllmen nach Coesfeld zu eilen. — In den nächſten Tagen traf FML. Brugglach bereits die Anſtalten zur Zurückſchaffung der Reſervemunizion, und zur Verpflegung ſeiner an den Rhein zu marſchiren beſtimmten Truppen. — Der FML. Werneck meldete am 7. März: „er habe ſich durch die ausgeführte Rekognoszirung überzeugt, daß eine Unternehmung in die rechte Flanke des gegen Bentheim vorrückenden Feindes, wegen der ſehr ſchlechten und durch die immerwährenden Regengüſſe ganz verderbten Straßen, un-

ausführbar sey. Er müsse sich daher darauf beschränken, 1) so viele Posten der Hannoveraner zu übernehmen, daß dieselben mit ihren dadurch ersparten Truppen die übrigen Punkte ihrer Linie um so stärker besetzen könnten; 2) die Stellung bei Schöppingen zu vertheidigen, über welchen Ort die Straße von Grol nach Münster führt." —

Damals erhielt FML. Baron Brugglach auch Berichte von dem Gen. Petrasch, der zu Borcum, im Centrum der Linie des Auxiliarkorps, und von dem Gen. Davidovich, welcher zu Ringelberg auf dem linken Flügel desselben aufgestellt war. Es ging aus denselben hervor, daß der Feind auf allen Punkten mit vielen Truppen und Geschütz der Stellung nahe, auch in der Gegend von Wesel und Rees mit einem Rheinübergange drohe, seine Vorposten vorschiebe, durch häufige Patrullen und Rekognoszirungen die kaiserliche Linie beunruhige. — Beide Generale verlangten dringend Verstärkung, die Brugglach ihnen nicht geben konnte, da auch auf dem rechten Flügel die Gefahr mit jedem Tage wuchs. —

Die Engländer zogen am 7. März ihren linken Flügel mehr rechts, indem GL. Abercromby Lingen verließ, und auf Meppen hinabmarschirte. Die dadurch entstandene Lücke auszufüllen, wurden sogleich der hannöverische Gen. Bothmer mit 2 Bataillons, 2 Reiter-Regimentern und 1 Eskadron in Lingen, der Prinz Adolph mit der hannöverischen Fußgarde in Appenbüren aufgestellt. — Gen. d. Kav. Graf Wallmoden ließ die am 1. März von der Brigade Scheither zu einer andern Bestimmung abgerufenen 2 Infanterie-Regimenter und 1 Eskadron am 7. März wie-

der, von Rheine, zu ihrer Brigade auf Ochtrupp zurückmarschiren, worauf Gen. Scheither am 8. März seine Vorpostenlinie stärker besetzen konnte. Dem Gen. Bothmer wurden 1 Infanterie-, 2 Reiter-Regimenter und 1 Eskadron Hessen zur Verstärkung geschickt, und nach Lingen, Bramsche, Bawinkel und Fürstenau vertheilt.

Am 8. März besetzten die Franzosen Nordhorn sehr stark, und brachen die auf dem rechten Arm der Vechte bestandene Brücke ab. Am 9. besetzten sie Denneklam. Gen. Riedesel wurde dadurch in Besorgniß eines plötzlichen feindlichen Anfalles gesetzt, und bog den rechten Flügel seiner Vorpostenlinie mehr gegen die Vechte zurück. Sie ging jetzt von Gildehaus über Wengsel, bis gegen Brandlecht. Auch ein Theil der Unterstützungstruppen wurde näher an die Linie gezogen. — Am 10. März überfielen die Franzosen die Pikets an der Dinkel zu Springbill, Losser und Poppenbrücke, verjagten dieselben, und drangen dießseits des Flusses weiter vor. Als Oberst Wurmb mit den Unterstützungstruppen von Gildehaus vorrückte, zogen sich die Franzosen wieder bis an die Dinkel zurück, und nahmen an der Poppenbrücke ihre Stellung, die sie verschanzten und mit Geschütz versahen. Nun zog Gen. Riedesel die an der Dinkel gestandenen Vorposten seines linken Flügels näher an Gildehaus, und auf dem rechten Flügel von Brandlecht nach Nieperloge zurück. — Die Franzosen waren nun Meister der Dinkel bis Gronau, welcher Posten aber, so wie Gildehaus, aus der Linie vorsprang, und leicht abgeschnitten werden konnte. Da die Gefahr für Bentheim mit jedem Tage größer wurde, so forderte der

Gen. d. Kav. Graf Wallmoden am 9. März den FML. Werneck auf, die Bewegung in die feindliche rechte Flanke jetzt schon auszuführen. Dieser General durfte aber, — ohne hierzu einen neuen und ausdrücklichen Befehl von FML. Brugglach, als dem Kommandanten des ganzen Auxiliarkorps, erhalten zu haben, — diesen Flankenangriff nur in dem Falle ausführen, wenn der Feind wirklich auf Bentheim vordrang. Ohnehin mußte seine Bestimmung nächster Tagen durch die bevorstehende Ankunft der Preußen ganz geändert werden. Vom 27. Februar bis 3. März waren schon zwei preußische Infanterie-Regimenter bei Wesel angekommen. Am 12. März wurden preußische Truppen in Teklenburg erwartet, und bis zum 17. sollte das ganze Korps des GL. Kalkreuth bereits eingetroffen seyn, und die kaiserliche Infanterie am nämlichen Tage über die Lippe zurückgehen. Jenes preußische Korps bestand aus 14 Bataillons, 5 Jäger-Kompagnien und 30 Eskadrons, mit 4 Batterien. Es marschirte in zehn Abtheilungen, deren Erste Anfangs März aus ihren Quartieren am Mittel-Rheine aufbrach. Die übrigen Abtheilungen folgten in Zwischenräumen von zwei Tagen, und die zehnte oder letzte Abtheilung sollte am 24. März zu Hamm ankommen. — Es wurde kaiserlicher Seits darauf angetragen, daß die Ablösung vom rechten Flügel des Auxiliarkorps angefangen werden solle, da die Truppen links nach dem Rheine abmarschiren mußten. Der GL. Kalkreuth traf am 6. März zu Hamm ein, — am 7. die erste Abtheilung der Avantgarde, nämlich Gen. Köhler mit 5 Eskadrons Husaren und 2 Kompagnien Jäger. Diese sollten dann ihren Marsch so fortsetzen, daß sie am 13.

in Ahaus anlangen, und einen verhältnißmäßigen Theil der Truppen vom rechten Flügel des FML. Werneck ablösen konnten. Die übrigen Truppen der Avantgarde würden, so wie sie einträfen, die Ablösung fortsetzen. Von der zweiten, am 8. März in Lippstadt eintreffenden, Kolonne wollte Kalkreuth den Gen. Golz, mit seiner Brigade von 4 Bataillons, 2 Eskadrons, nach Ladebergen in die Grafschaft Teklenburg senden, damit er die englische kombinirte Armee unterstütze, wenn der Feind vielleicht eine offensive Unternehmung über die Emms ausführen wollte. — FM. Möllendorf wurde am 13. März zu Lippstadt erwartet. — Da für die Besetzung der durch den Abmarsch der Preußen leer gewordenen Gegenden am Main und Rheine eine hinreichende Truppenzahl erst durch die Ablösung des k. k. Auxiliarkorps gewonnen werden mußte, so drang FZM. Graf Clerfayt auf die schnellste Ablösung, und forderte, daß nicht nur die Posten im Münsterlande und an der Lippe, dann die Strecke des Rheines bis an die Roer, sondern auch Duisburg von den Preußen übernommen würden. —

Am 12. März übersendete der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden dem FML. Baron Werneck mehrere ihm zugekommene Kundschaftsberichte, welche im Allgemeinen enthielten, daß sich eine sehr große feindliche Macht an der östlichen Grenze Hollands versammelt, Geschütze vorgebracht, Schiffbrücken über die hindernden Gewässer geschlagen habe, — daß dieselbe Bentheim und Lingen angreifen, nach Hannover vordringen wolle. Der Graf fügt hinzu, „daß er es nicht vermöge, im Falle die alliirten Posten des Centrums über die Emms zurückgedrückt würden, den Feinden ferner

zu widerſtehen, wenn dieſelben nicht von einem andern Korps in die Flanke genommen würden.“ Er forderte daher den FML. Werneck auf, „ſchleunige Maßregeln zu ergreifen. Der Augenblick ſey entſcheidend. Wenn nicht eine anſehnliche Macht ſich irgend wo verſammle, und den Feind aufhalte, ſo könne er ſelbſt nur wenige Tage mehr halten. Schon geſtern (am 11. März) habe der Feind mehrere kleine Poſten attakirt, und eine Rekognoszirung vorgenommen.“ — FML. Werneck berief ſich in ſeiner Antwort, aus Münſter vom 13. März, auf ſeine frühern, über dieſen Punkt ſich verbreitenden, Mittheilungen, auf die ſo eben eintretende Ablöſung und den Rückmarſch an den Mittelrhein, auf die beſtimmten Befehle, die er von FZM. Graf Clerfayt empfangen, und erklärte endlich, „daß er außer Stande ſey, nunmehr etwas in der Gegend von Bentheim oder Rheine zu unternehmen. Dieſes ſtehe jetzt den preußiſchen Truppen zu.“ — Zugleich überſchickte FML. Werneck das Schreiben des Grafen von Wallmoden, ſammt einer Abſchrift ſeiner Antwort, an FML. Brugglach, und äußerte hierbei: „da ihm durch wiederholte Befehle jede Rechtsrückung verboten worden; da ferner alle Lebensmittel aufgezehrt, oder zurückgeſchaft ſeyen; ſo könne er ſich nicht aufs Neue konzentriren; um ſo mehr, da alle Truppen ſich zum Abmarſch bereiten. Er erfülle alſo Wallmodens Verlangen nicht: 1) weil die Vorrückung des Feindes noch nicht geſchehen ſey; 2) weil, wenn derſelbe wirklich ſo ſtark wäre, auch ſeine Hilfe ungenügend ſeyn würde; 3) weil einige tauſend Preußen im Teklenburgiſchen, das Kalkreuthiſche Korps bei Hamm und auf dem rechten Flügel der Oſtreicher eingetroffen ſeyen; und 4) endlich weil auch der linke Flü-

gel des k. k. Auxiliarkorps ſtark bedroht würde.“ — In einem zweiten Schreiben an FML. Brugglach, vom nämlichen Tage, beklagte ſich FML. Werneck über die geringe Zahl der auf der Linie bis jetzt eingetroffenen Preußen, über die ſpäte Ablöſung, den vereinzelten und verſtückelten Abmarſch der kaiſerlichen Truppen, den drohenden Proviantmangel, und ſchließt mit der Äußerung, „daß nun die Hannoveraner, bei einer feindlichen Vorrückung, nicht mehr auf ſeine Hilfe rechnen könnten.“ — FML. Brugglach antwortete aus Dorſten noch am nämlichen Tage, und gab der von FML. Werneck an den alliirten Oberfeldherrn erſtatteten Äußerung ſeinen vollen Beifall. —

Gen. Moreau hatte in den Tagen vom 8. bis 12. März ſeine Haupttruppe näher an die Dinkel gezogen, und dieſelbe in vier Hauptkolonnen und einige Seitenabtheilungen geſchieden. Am 13. März begann er die Vorrückung nach der Grafſchaft Bentheim mit einem allgemeinen Angriff auf die Vorpoſten der Generale Riedeſel und Scheither, und dieſe wurden über die Vechte geworfen. Die I. Kolonne rechts bemächtigte ſich um ſieben Uhr Morgens des Poſtens Loſſer, ſchlug bei demſelben eine Brücke über die Dinkel, und zwang die in Gronau und Ochtrupp geſtandenen Truppen zum Rückzug nach Wetteringen und Nienkirchen hinter die Aa. Die II. Kolonne warf im Centrum die alliirten Poſten, und griff die Stellung bei Gildehaus an. Die III. Kolonne drang in das mit Mauern umgebene, und von 2 Bataillons, 2 Eskadrons, mit mehreren Kanonen, beſetzte Städtchen Schutorp ein, wo nicht die geringſte Anſtalt zur Vertheidigung getroffen war. Die Beſatzung wurde aus der

Stadt, mit bedeutendem Verluſte, über die Vechte geworfen. Hinter der dortigen Brücke ſammelte ſie ſich am rechten Ufer, und vertheidigte den Übergang, um den Beſatzungen von Gildehaus und Bentheim, für den Fall, daß ſie ſich nach Ohne zurückziehen müßten, die linke Flanke zu decken. Später zogen ſie ſich, um nicht von dem Rückzugspunkte Rheine abgeſchnitten zu werden, über Hallenberg nach Heide, wo ſie die nächſten zwei Tage ſtehen blieben. — Die IV. oder linke Kolonne hatte die Beſtimmung, von Nordhorn über Engden, am rechten Ufer der Vechte hinaufzuziehen, und ſich zwiſchen der Vechte und Emms, hinter Schuttorp, Ohne und Bielk, ſo aufzuſtellen, daß ſie dem Korps des Gen. Riedeſel den Rückzug abſchnitt. Sie wurde jedoch bei dem Durchzuge der auf ihrem Wege liegenden moraſtigen Gegend den ganzen Tag aufgehalten, und nahm an dem Angriff gar keinen Theil.

So wie die Poſten Gronau von der erſten, Schuttorp von der dritten franzöſiſchen Kolonne genommen waren, mußte auch der nun ſehr ausgeſetzte Poſten Gildehaus von den Alliirten geräumt werden. Die dort und auf den benachbarten Punkten der Vorpoſtenlinie geſtandenen Truppen zogen ſich in der Stellung bei Bentheim zuſammen. Die von allen Seiten nahenden Feinde bedrohten bald darauf Flanken nnd Rücken dieſer Stellung, und nun ſetzten die Truppen den Rückzug, durch die Stadt, nach Ohne fort. Der verfolgende Feind drängte ſie ſo lebhaft, daß ſie über 300 Mann, darunter mehrere Offiziere, verloren. Als ſie die Brücke bei Ohne erreicht hatten, überſchritten ſie die Vechte, und ſtellten ſich am rechten Ufer auf. Der Feind beunruhigte ſie nun nicht mehr weiter. — Das

nur mit einem Piket von 60 Mann und 10 Kanonen besetzte Schloß von Bentheim wurde noch am 13. mit Kugeln und Granaten beschossen. Der Kommandant übergab jedoch das Schloß erst am 14. Abends mit einer Kapitulazion, die ihm freien Abzug mit Waffen und Gepäcke gewährte. — Die französischen Berichte geben, mit gewöhnlicher Übertreibung, an, daß sie in diesen beiden Tagen 800 Mann gefangen, und 20 Kanonen erobert hätten. —

Die Franzosen hatten am 13. auch die kaiserlichen Vorposten aus Ahaus, Vreden, Epe, u. a. O. m. vertrieben, und bedrohten dann Mettelen, Hörstmar und Stadt Loen, wo sich der die Vorposten kommandirende Oberst Gottesheim mit der Hauptabtheilung derselben befand. Am Morgen des 14. März erhielt der FML. Baron Werneck in Münster zuerst die Berichte des Gen. Finke und der Obersten Gottesheim und Düring über die Tages zuvor auf der kaiserlichen und benachbarten alliirten Linie stattgehabten Ereignisse. — Um neun Uhr Vormittags meldete FML. Werneck dem FML. Brugglach diese Vorfälle, und besonders die Gefahr, in welcher Bentheim sich befand, mit dem Beisatz: „er lasse die an diesem Tage schon zum Abmarsch bestimmten Truppen Halt machen, und habe dem Gen. Finke Befehl ertheilt, mit den Preußen vereint, Epe zu nehmen. Wenn dieses aber nicht anginge, sollte Finke, zur Deckung der rechten Flanke des Auxiliarkorps, Mettelen räumen, und die Postenlinie über Schöppingen nach Greven und Stadt Loen ziehen. Würde der Feind Stadt Loen nehmen, und Coesfeld bedrohen, so wolle Werneck den rechten

Flügel nach Münſter, den linken nach Düllmen ziehen, und Coesfeld ſo lange als möglich behaupten.“ —

Nun erſt langte zu Münſter ein Bericht des Gen. Riedeſel vom Abend des 13. März an, in welchem derſelbe den Rückzug an die Vechte anzeigte und meldete, daß das Schloß Bentheim noch von einer Truppenabtheilung beſetzt gehalten werde. Er erſuchte den FML. Werneck zugleich, die früher verabredete Diverſion ſobald als möglich auszuführen, und dadurch den Feind zu zwingen, die genommenen Poſten wieder zu verlaſſen. — FML. Werneck antwortete: „daß er die Diverſion gegen Bentheim, bei der dermaligen Lage, da ſein linker Flügel ſelbſt bedroht ſey, nicht mehr ausführen könne. Würden die Hannoveraner und Heſſen ſich hinter die Emms ziehen, ſo wolle er ſeine Linie von Horſtmar, gegen Gronau gewendet, an die Emms ſchließen.“ — Um zehn Uhr Vormittags meldete Werneck auch dem FZM. Graf Clerfayt, was am 13. vorgefallen, und bemerkte dabei, „daß er zur Deckung jener bedrohten Seite die nöthigen Vorkehrungen treffe, aber für die nebenſtehenden Alliirten nichts thun könne. Loen und Coesfeld ſeyen bedroht. Dränge der Feind dort durch, ſo bliebe für den Rückzug der in Münſter ſtehenden Truppen nur die einzige Straße auf Hamm offen. Daher werde er, ſobald der Feind über Stadt Loen gegen Coesfeld vorrücke, Münſter räumen, und den Feind im weiteren Vorrücken durch eigenen Angriff oder Bedrohung aufzuhalten ſuchen.“ — Werneck ſchickte noch Vormittags aus Münſter 1 Bataillon nach Düllmen, und behielt alſo in jener Stadt nur mehr 2 Bataillons. In Horſtmar war 1 Bataillon, und zwiſchen dieſem Orte und Münſter das Dragoner-Re-

giment Koburg von 8 Eskadrons aufgestellt. Die Vorposten standen in Wüllem, Westem, Nienburg, u. s. w., die übrigen Truppen des rechten Flügels in Stadt Loen, Coesfeld, u. s. w. — Da auch der linke Flügel des Auxiliarkorps damals ernstlich gefährdet wurde, so mußte FML. Werneck seine größte Aufmerksamkeit auf die Sicherung seiner Verbindung mit demselben richten. Die Franzosen bedrohten Bochholt und Rees, sammelten Truppen gegen Wesel, schweres Geschütz bei Xanten und Geldern, arbeiteten an Brücken über den Rhein. Durch die verschiedenen Berichte des Gen. Davidovich von Ringelberg, und Petrasch von Borcum (vom 12. — 14. März) ging die Gefahr des linken Flügels und des Centrums des Auxiliarkorps deutlich hervor. Am 12. und 13. hatten die Franzosen die kaiserlichen Vortruppen an der Yssel und Aa, bei Mechlen, Bänen, Schwanenburg, Gondringen, Anhold, Brüchenhütt, Millingen, Vechlingen, Vreden, u. s. w. angegriffen. Doch waren die Straßen außerordentlich schlecht und die Gegenden an jenen Flüssen so überschwemmt, daß die feindlichen Truppen sich kaum bewegen konnten. — !

Die Preußen sollten, nach der getroffenen Übereinkunft, am 13. die Ablösung auf dem rechten Flügel des k. k. Auxiliarkorps mit den Posten Nienburg, Mettelen und Horstmar beginnen, — am 15. Münster und alle vorwärtigen Posten übernehmen. Am 13. hatten, in Folge dieser Zusicherung, bereits die ersten k. k. Truppen, — die Brigade Riese von 3 Bataillons, — den Marsch nach dem Rheine angetreten. Zwar verschob GL. Kalkreuth plötzlich die Ablösung auf den 16. März. Aber der Abmarsch der Kaiserlichen wurde, ohne

Rücksicht auf dieses willkührliche Hinderniß, ganz nach dem Marschplane fortgesetzt, und der Brigade Riese folgte das Chevaulegers-Regiment Kinsky am 14., die übrige Reiterei in den nächsten Tagen. An eben diesem Tage (14. März) schrieb der FZM. Graf Clerfayt an GL. Kalkreuth, daß das Auxiliarkorps sich am 15. zum Abmarsch konzentriren, am 16. denselben hinter die Roer antreten müsse. Um die Verbindung zwischen der kaiserlichen Rheinarmee und dem Korps des GL. Kalkreuth zu erhalten, werde der FML. Brugglach mit einem angemessenen Korps zwischen dem linken Ufer der Roer und dem rechten der Sieg stehen bleiben, und den rechten Flügel an Duisburg lehnen, bis das preußische Korps des Erbprinzen von Hohenlohe in jener Gegend eintreffen würde. —

Die Franzosen waren durch das glückliche Gefecht vom 13. März Meister der Emms auf einer bedeutenden Strecke, unterhalb Rheine bis Lingen, geworden. Es stand in ihrer Macht, den Fluß zu überschreiten, und sich in die jenseitige, nur von einer schwachen Truppe beobachtete Gegend, mitten in die Quartiere der englischen kombinirten Armee, ja selbst in die hannöverischen Lande auszubreiten. Daher ließ der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden am 14. alle Reservetruppen von ihren Allarmplätzen gegen die Emms vorrücken. Hier standen sie bis gegen Abend unter den Waffen, kehrten dann aber, weil der Feind vollkommen ruhig geblieben war, wieder in ihre Quartiere zurück. — Die hinter der Vechte stehenden Brigaden Riedesel und Scheither konnte der Feind, von Schuttorp aus, in ihrer rechten Flanke umgehen, und denselben ihren Rückzugsweg an die Brücke der Emms bei Rheine abschneiden.

Dieſe beiden Generale und Gen. Wurmb beſchloſſen daher, den Rückzug hinter die Emms fortzuſetzen, die Vortruppen aber auf dem linken Ufer, und in Rheine eine ſtarke Unterſtützungstruppe zu laſſen. Während die dießfällige Meldung an GL. Dallwigk nach Ypenbüren und von da an den Gen. d. Kav. Graf Wallmoden nach Osnabrück geſendet wurde, hatten die Generale ſchon am Abend des 14. die Emms überſchritten, und am Morgen des 15. hinter dem Fluſſe die Kantonnirungen in Ypenbüren, Bevergern, Mettingen, Lengerich, Bramſche, Fürſtenau, u. ſ. w. bezogen. In Rheine war ungefähr der dritte Theil der Infanterie dieſer Brigaden zurückgeblieben, und die Vorpoſten dehnten ſich von Emsbüren über Salzbergen, Ohne, u. ſ. w. aus. Die Gegenbefehle des Gen. d. Kav. Graf Wallmoden trafen zwar ſchon um vier Uhr Morgens in Ypenbüren ein; aber doch zu ſpät; denn der Rückzug war ſchon vollendet. — Graf Wallmoden verſtärkte nun das in der Grafſchaft Lingen ſtehende Korps, und übertrug den Befehl über daſſelbe dem Gen. Hammerſtein.

Die Franzoſen hatten zwar am 15. die alliirten Truppen des Centrums in ihren rückgängigen Bewegungen gar nicht beunruhigt. Dagegen machten ſie auf die Vortruppen der Kaiſerlichen einen lebhaften Angriff. Um halb zwei Uhr Nachmittags rückten zwei franzöſiſche Kolonnen, — jede aus 200 Reitern, und 1 Bataillon Infanterie, mit 1 Kanone, beſtehend, — über Vreden und Ottenſtein vor. Die k. k. Vorpoſten zogen ſich auf das mit Scharfſchützen beſetzte Dorf Wüllem zurück. Dieſes wurde vom Oberſt Jellachich, dem Kommandanten der dortigen Vorpoſten,

entſchloſſen vertheidigt. Nachdem der Feind dieſes Dorf, eine Stunde hindurch, lebhaft mit Kugeln und Kartätſchen beſchoſſen, rückte eine franzöſiſche Abtheilung gegen das Dorf Weſtem, und bald darauf wurden beide Dörfer von allen Seiten beſtürmt. Die Vertheidiger räumten dieſelben, und zogen ſich in die Stellung von Ahaus. Im Centrum derſelben lag ein Wäldchen mit Geſtrippe. Dahin warf Jellachich 3 Kompagnien Scharfſchützen, 1 Kompagnie vom Infanterie-Regiment Franz Kinsky. Auf jedem Flügel ſtand noch 1 Kompagnie dieſes Regiments, und Abtheilungen des Chevaulegers-Regiments Karaczay deckten die Flanken. — Der vorprellende Feind wurde mit Kartätſchenfeuer empfangen, und bald waren ſeine beiden Kanonen demontirt. Nun rückte Jellachich bis auf die halbe Entfernung gegen die Dörfer Wüllem und Weſtem vor. Sobald die franzöſiſche Reiterei wahrnahm, daß die öſtreichiſche Infanterie ihre gute Stellung im Gebüſche aufgegeben hatte, wollte ſie dieſelbe in beiden Flanken anfallen, wurde aber von den Chevaulegers zurückgeworfen. — Jellachich nahm nun die beiden Dörfer mit Sturm wieder, und ſah ſich nach einer halben Stunde im Beſitz der ganzen am Morgen innegehabten Linie. Die Franzoſen zogen ſich in Unordnung zurück; ſie konnten jedoch in dem ſehr durchſchnittenen Terrain nicht verfolgt werden. Sie ließen 30 Todte liegen, und führten viele Wagen voll Bleſſirten mit ſich fort. — Die Kaiſerlichen zählten zwei Todte und 18 Verwundete. —

Die erwähnten Umſtände hinderten das k. k. Auxiliarkorps, in jenen Gegenden mehr etwas Entſcheidendes gegen den Feind zu unternehmen; obwohl Gen. d. Kav. Graf Wallmoden noch durch ein Schreiben

vom 14. März den FML. Baron Werneck zur Ausführung der oft besprochenen Diversion in des Feindes rechte Flanke aufforderte. Als Werneck am 15. dieses Schreiben empfing, traf eben auch ein Auftrag des FML. Baron Brugglach ein: „sich durchaus in keine Unternehmung mehr einzulassen; da jede Stunde der Befehl des FZM. Graf Clerfayt zum wirklichen Abmarsch erwartet werde, und ohne dessen ausdrücklicher Weisung an den zum Rückmarsch getroffenen Dispositionen nichts mehr geändert werden könne.“ — An diesem Tage erwartete FML. Werneck in Münster den Gen. Köhler, am 16. aber drei preußische Bataillons zur Ablösung. Der Abmarsch der k. k. Truppen hatte bereits begonnen, und am 16. Nachmittags wollte sich Werneck selbst nach Düllmen begeben. — Neue Befehlsschreiben des FZM. Graf Clerfayt vom 15. und 16. März wiederholten die Weisung, daß das k. k. Auxiliarkorps sich in keine Operazionen an der Emms, in kein bedeutendes Gefecht, mehr einlassen solle; daß die schleunige Übernahme der Stellung und Ablösung der Posten bei GL. Kalkreuth erwirkt werden möchte; daß die Truppen, so bald es die Umstände zuließen, gesammelt, und bei weiterem Vordringen des Feindes hinter die Lippe geführt, die zuerst überflüssig gewordenen Truppen aber über die Roer gezogen werden sollten. —

Der GL. Kalkreuth äußerte nun den Wunsch, daß, obwohl seine Truppen am 16. März die Ablösung auf dem rechten Flügel des k. k. Auxiliarkorps beginnen würden, und folglich FML. Werneck am 17. abmarschiren könne, doch FML. Brugglach mit dem linken Flügel noch so lange in seiner gegenwärtigen Aufstellung bleiben möchte,

bis die letzten Abtheilungen des preußischen Heeres des FM. Möllendorf angekommen seyn würden. — Diesem Verlangen konnte, bei der dringenden Nothwendigkeit, die Truppen des Auxiliarkorps an den Rhein zu ziehen, und die von den Preußen dort verlassene Strecke schnell zu besetzen, nicht entsprochen werden, und FML. Brugglach beharrte darauf, den Marschplan genau zu vollziehen, so daß die Lippe nur von der kaiserlichen Nachhut noch bis zum 25. oder 26. März gehalten werden sollte. — Auf ein neues Gesuch des FM. Möllendorf bewilligte der FZM. Graf Clerfayt jedoch, daß die drei Brigaden Davidovich, Petrasch und Hoditz, zusammen 8 Bataillons, 4 Kompagnien, 14 Eskadrons, mit ihrem Geschütze, bis zum 28. März hinter der Lippe aufgestellt bleiben durften; wovon jedoch 2 Bataillons und einige Reiterei zur Besetzung der Rheinposten zwischen der Lippe und Roer verwendet werden mußten. —

Am 20. März trat FML. Brugglach mit dem linken Flügel den Rückmarsch an. Am 23. wurde die dortige Vorpostenkette zurückgezogen, und am 24. gingen die letzten Truppen bei Rosendorf, Dorsten, Wesel über die Lippe, und setzten dann, außer den zum Stehenbleiben bis 28. März bestimmten Brigaden, den Marsch in ihre neuen Bestimmungen fort. FML. Brugglach nahm am 25. sein Hauptquartier in Duisburg. — Da der FM. Möllendorf den Rhein, von der Lippe aufwärts, nur bis an die Mündung der Roer besetzte, so befahl der FZM. Graf Clerfayt, daß der FML. Brugglach mit den zuletzt von der Lippe abziehenden Truppen zwischen der Roer und Sieg aufgestellt bleiben solle. Zu diesem Korps gehörten die Generale Finke, Welsch, Riese, der in Düsseldorf befehligte, und Ba-

von Kienmaier, der den rechten Flügel des Kordons der Vorposten und leichten Truppen von der Roer bis Monheim befehligte. Den linken Flügel dieses Kordons, von Monheim bis Mondorf und an die Sieg, kommandirte Oberst Görger. Die Hauptposten und Quartiere waren zu Mondorf, Deutz, Mühlheim, wo FML. Brugglach sein Hauptquartier nahm, Monheim, Urlenbach, Itter, Düsseldorf, Mündelheim, Kaiserswerth und Duisburg. Nachdem die durch die Rückkehr des Auxiliarkorps veranlaßte neue Truppeneintheilung und Dislokazion ausgeführt worden war, bestand das Korps zwischen der Roer und Sieg aus 9 Bataillons, 33 Kompagnien und 21 Eskadrons. —

Am 16. März hatten die Franzosen die Fortsetzung der Offensive aufgegeben, Gildehaus, Bentheim, Schuttorp und den größten Theil des rechten Ufers der Dinkel verlassen. Nur Denekam, Nordhorn und Oldensaal hielten sie noch besetzt. Die ersten Preußen (Gen. Golz mit 2 Bataillons, 3 Eskadrons) kamen in Greven an. Die Hessen-Darmstädter zogen ihre Posten ein, gingen nach Lengerich und Teklenburg zurück, und deckten durch die Aufstellung einer starken Abtheilung bei Elten die ganz offene linke Flanke der englischen kombinirten Armee. — Am 17. März ließ der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden die gesammten deutschen Truppen seines Heeres eine neue Dislokazion beziehen, und stellte die rechts in der Grafschaft Lingen kantonnirenden Truppen unter die Befehle des Gen. Hammerstein, die links in Teklenburg und im Münsterlande bequartierten unter jene des GL. Dallwigk. Für den Fall, daß der Feind über die Emms ginge,

war dem ersten Korps Fürstenau, dem zweiten Yppenbüren zu Sammelplätzen angewiesen. Der Kordon des GL. Dallwigk an der Emms begann links von den durch die Preußen besetzten Orten Mettelen, Steinfurt, u. s. w., und lief längs der Emms vor Rheine, Emmsbüren, bis Helsom und Bexen, wo der Kordon des Gen. Hammerstein begann.

Am 18. März setzten die Franzosen ihren Rückzug in das innere Holland fort, nachdem sie alle Brücken über die Dinkel abgebrochen hatten. Moreau hatte den Befehl der Nordarmee übernommen. Er stellte seine Vorposten längs dem linken Ufer der Dinkel und den Bourtanger Morästen bis an die See. Die zwei zur Sambre- und Maas-Armee gehörenden Divisionen räumten die holländischen Provinzen Ober-Yssel und Zütphen, und gingen in Eilmärschen auf das linke Ufer des Rheines zurück. Diese rückgängigen Bewegungen der Franzosen waren eine natürliche Folge der dem Abschlusse nahen Unterhandlungen mit Preußen, und der in diesem Frieden festzusetzenden Demarkazionslinie für das nördliche Deutschland, durch welche in diesen Gegenden alle Feindseligkeiten aufhören mußten, in so weit sie sich über die Grenzen der von der Demarkazionslinie umschlossenen Länder ausdehnen konnten, oder Truppen solcher deutscher Fürsten betrafen, welche der Neutralitätsakte beigetreten seyn würden. —

Am 19. März traf der Gen. von Kleist mit einer zweiten Division Preußen bei Lengerich ein. Es wurde ihm der Distrikt an der Emms von Meppen bis Münster zur Besetzung eingeräumt. Die deutschen Truppen der englischen kombinirten Armee besetzten nun den Kordon von Meppen rechts hinab, längs der Emms, bis

Oſtfrießland. Die Engländer aber zogen ſich allmählich rechts nach der Weſer, und bereitete ſich in den Erholungsquartieren bei Bremen, Bremerlehe, u. ſ. w., vor, nach ihrem Vaterlande zurückzuſchiffen, ſobald die günſtige Jahreszeit eingetreten, und die Transportſchiffe angekommen ſeyn würden. — Durch eine von Gen. d. Kav. Graf Wallmoden am 29. März erlaſſene Dispoſizion wurden die hannövriſchen, heſſiſchen und braunſchweigiſchen, längs der Emms kantonnirenden, Truppen in folgende vier Korps geſchieden: Gen. Hammerſtein von Embden bis an die Lette, — Gen. Wurmb von der Lette bis Leye, — Gen. Hannſtein von Leye bis Einen, — Gen. Düring, und in deſſen Abweſenheit Gen. Riedeſel, ſpäter Gen. Linſingen, von Einen bis Meppen. Das zweite, dritte und vierte Korps ſtanden unter dem Oberbefehl des GL. Dallwigk, der ſein Hauptquartier zu Sörgel hatte. Eine fünfte Abtheilung bildete die in Oſtfrießland ſtehende, und den Befehlen des Gen. Hammerſtein untergeordnete, engliſche Reiterei des Gen. David Dundas. —

Die meiſten franzöſiſchen Truppen hatten ſich, als die erſten preußiſchen Kolonnen an der Emms eingetroffen waren, von dieſem Fluſſe zurück, über die Yſſel und gegen den Rhein gezogen. Pichegru war am 18. März von Deventer zur Rheinarmee abgegangen. Um die engliſche kombinirte Armee auch jetzt von einer Unternehmung gegen Holland abzuhalten, verbargen die Franzoſen ihre Schwäche an dieſer Grenze durch Liſt und Demonſtrazionen. Sie verbreiteten das Gerücht, daß eine Armee mit vielem ſchweren Geſchütze ſich bei Gröningen ſammle, um Oſtfrießland, und beſonders Embden, zu beſetzen. Sie hatten bei Delfzyl eine Fre-

gatte aufgestellt, und bei achtzig flache Boote gesammelt, die angeblich zum Transport von Truppen bestimmt waren. Diese Sagen und scheinbaren Vorbereitungen erweckten unter dem deutschen Heere an der Emms große Besorgnisse. Eine französische Landung auf dessen rechtem Flügel war allerdings ausführbar, seit die englische Armee sich aus der Gegend von Embden zurückgezogen, und dreißig englische Kanonenboote, die bisher den Ausfluß der Oster-Emms bewachten, diese Stazion verlassen hatten. Indeß erfuhr man späterhin mit Gewißheit, daß die Franzosen durch ihre Schwäche sich in der Lage befanden, durchaus keine offensive Operazion wagen zu können. Die neuorganisirten holländischen Nazionalgarden konnten bei einer Angriffsbewegung kaum in Anschlag gebracht werden. Von französischen Truppen stand in der Provinz Gröningen nur der Gen. Jardon zu Wehner mit 4000 Mann. Das Fort Bourtang war mit 700, dessen vorliegende Posten Rosewinkel mit 200 und Kloster Appel mit 80, die übrigen Forts an der Grenze jedes nur mit 2 bis 300 Mann besetzt. Von Wittmarsum, wo die Preußen standen, bis zum Dollert waren alle Wege abgegraben, mit Schanzen durchschnitten, und diese mit Kanonen, — jedoch meistens nur, zur Täuschung der Gegner, mit hölzernen, — besetzt. Dabei waren die Franzosen aber ungemein thätig, neckten die alliirten Posten jeden Tag, ließen ihre Patrullen, wo diese eine unbewachte Stelle fanden, bis an die Emms dringen, — ihre Truppen ununterbrochen die Quartiere wechseln, um über deren geringe Zahl zu täuschen. Am 30. März, am 3., 7., und vom 14. bis 25. April fielen wechselseitige Scheinangriffe und Demonstrazionen

der Vorposten vor, welche mit Kanonaden und Geplänkler verbunden waren, aber keine andere Wirkung auf die Linien hatten, als daß beiderseits mehrere Leute getödtet und verwundet wurden. Dagegen machte es die Noth an Lebensmitteln, welche sich seit der Ankunft der preußischen Armee bedeutend vermehrt hatten, nöthig, daß gegen die Mitte Aprils die Hälfte sämmtlicher deutschen Truppen von der Emms weiter zurück in ausgedehntere Quartiere verlegt wurde. —

Am 1. April hatten die preußischen Truppen Befehl erhalten, nicht mehr auf die Franzosen zu schießen. Am 20. April machte der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden seiner Armee bekannt, daß zwischen Frankreich und Preußen am 5. April zu Basel Friede geschlossen worden sey. Vom 27. April bis 2. Mai verließen alle deutschen Truppen die Emms, und die Preußen besetzten die Demarkazionslinie mit einem schwachen Kordon, der vom Rheine bei Emmerich, über Ahaus, Wetteringen, Ohne auf Lingen, und von dort längs der Emms hinab bis an die Nordsee lief. Die Franzosen räumten die noch am linken Ufer der Emms besetzten Ortschaften, und ihre Postenlinie ging nun von der Yssel, über Nienhuys und das Bourtanger Fort, längs der holländischen Grenze hinab. — Die englisch-deutsche Armee lag hinter dieser Demarkazionslinie ruhig in ihren Quartieren. — Am 4. Juni verlegte der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden sein Hauptquartier nach Diepholz, und der preußische FM. Möllendorf das seinige nach Osnabrück. —

Am 16. Mai im Haag hatten holländische Bevollmächtigte mit den französischen Volksrepräsentanten Speis und Reubel ein off- und defensives Bündniß ge-

schlossen. Unter dem neuen Titel einer batavischen Republik hatte Holland, — außer den schon erwähnten unermeßlichen Kontribuzionen, — sich jetzt auch noch verpflichtet, hundert Millionen Franken für Kriegskosten zu zahlen, die Maasfestungen Venloo und Mastricht an Frankreich abzutreten, eine immerwährende französische Garnison in Vliessingen zu gestatten, bei am Niederrhein oder in Seeland sich ergebender Kriegsgefahr sogleich in Bergenopzoom, Grave und Herzogenbusch französische Besatzungen aufzunehmen, — die Hälfte seiner Land- und Seemacht mit Frankreichs Heeren und Flotten zu vereinigen, und eine französische Armee von 36,000 bis 40,000 Mann in Holland zu unterhalten; angeblich um das Land gegen künftige Angriffe der Prinzen von Oranien zu schützen. Auch wurde den Franzosen freie Schifffahrt auf dem Rheine, der Maas, Schelde und Honte zugestanden. —

Als die Armee Jourdans am 6. September bei Eichelcamp am Rheine die preußische Demarkazionslinie verletzt hatte, fürchtete der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden, ein ähnliches Ereigniß an der Emms eintreten zu sehen. Er zog daher seine Truppen Ende Septembers in verschiedene Lager zusammen, und hielt sie gegen eine solche, durch den Bruch der Traktate leicht zu bewirkende, Überraschung in steter Bereitschaft. Es ergab sich jedoch bald darauf aus verläßlichen Nachrichten, daß die ganze Zahl der in Holland vertheilten französischen Truppen damals nicht 10,000 Mann überstieg. Dadurch wurde jede Besorgniß gehoben, und die Truppen kehrten aus den Lagern gegen Ende Oktober in ihre Quartiere zurück. In diesem Monate wa-

ren die Emigrantenkorps im englischen Solde, auf der Weser und Elbe, nach England eingeschifft worden. Auch die englische Reiterei brach nach der Mitte Oktobers, aus ihren Kantonnirungen in der Grafschaft Delmenhorst, gegen Stade an der Weser auf, und wurde dann nach ihrem Vaterlande überschifft. Der Landgraf von Hessen-Kassel hatte am 28. August einen Separatfrieden mit Frankreich geschlossen, und im November marschirten seine Truppen nach Hause. Ein Gleiches thaten um dieselbe Zeit die Hannoveraner, — dann die Hessen-Darmstädtischen und die Braunschweigischen, — endlich auch der Rest der englischen Truppen. Hiermit war also die Auflösung dieser alliirten Armee vollendet. —

II.

Einzelnes über leichtes Fußvolk.

Von J. M. Guggenberger,
Oberlieutenant im k. k. östreichischen Jäger-Regiment Kaiser.

Was nicht für den Krieg, ist auch nicht für den Krieger.

Leichtes Fußvolk bezeichnet: leicht beweglich und leitbar, überall brauchbar, und immer wirksam. Daher gedrungener, fester Körper, scharfe Sinne, aufmerksame Selbstthätigkeit, Vertrauen auf sich, seine Waffen, und seine Führer; daher stete Übung im Frieden, und dabei nur als einziges Vorbild des Krieges Wirklichkeit.

Zur angestrengten und dauernden Thätigkeit gehört die möglichste Beseitigung aller Hindernisse der freien Kraftentwickelung. Der schnellfüßigste Läufer wird durch unbequeme Kleidung zur Drathpuppe, der kraftvollste Körper durch unvollständige Bedeckung ein Opfer der Witterungseinflüsse und der Entbehrungen. Die Nothwendigkeit mit Zweckmässigkeit, mit Nazionalgewohnheiten, und auch mit Vorurtheilen zu vereinigen, ist bei der Bekleidung der Truppen keine geringe Aufgabe; deren Lösung immer auf verschiedenen Wegen versucht werden wird. Die Bewaffnung und Ausrüstung hängt oft mehr als man denken sollte mit den Ansichten über die Bekleidung zusammen. Gewohnheit und Übung hel-

fen auch hier über manche Schwerfälligkeiten hinweg, deren hemmende Wirkungen dadurch oft sehr gemindert erscheinen. Gewohnheit heiligt Gebräuche bei jedem Volke, und Geübtheit gibt ihm Vertrauen auf seine Kräfte und Waffen.

Wenn bei einer Truppe noch Anhänglichkeit den Untergebenen an seine Führer kettet, Kriegs- und Mannszucht alles Übrige regelt und festhält, dann werden weitzerstreute, einzeln fechtende Krieger eben so leicht und genau, wie dichtgeschlossene Linien sich bewegen und zusammenwirken. Der Friede, diese Zeit der Ersparnisse und der Schonung, erlaubt die Anwendung vieler, auch geringfügiger Auskunftsmittel, nur keine Sparsamkeit bei den Waffenübungen für jede Art des Gefechts. Hier sind alle halben Maßregeln ganz ohne Nutzen, und Geld und Mühe verloren.

Unsere Betrachtung wird füglich in vier Theile zerfallen:

1) Zusammensetzung des leichten Fußvolks.
2) Kleidung.
3) Bewaffnung und Ausrüstung.
4) Waffen- und Kriegs-Übungen.

I. Zusammensetzung des leichten Fußvolks.

Man hat oft die Bewohner flacher Gegenden für weniger tauglich zum Dienste des leichten Fußvolks erklärt, als die Bewohner der Gebirge; aber überall wird man wohl vollkräftige, bewegliche und waffenkundige Männer für den Kriegsdienst auffinden.

Die körperliche Größe hierbei immer für einen sichern Maßstab, und große Leute durchaus für weniger gewandt als kleine anzunehmen, dürfte wohl durch die

Erfahrung nicht ganz bestättigt werden. Wie wäre es sonst bei der Fundgrube für leichtes Fußvolk, den Gebirgsvölkern, die in der Regel nicht den kleinsten Menschenschlag liefern? Der Große wie der Kleine muß in dem rauhen Berglande die nämlichen Hindernisse, die gleichen Beschwernisse des Bodens und der Jahreszeiten mit Erfolg überwinden lernen.

Geringere Kultur mancher Gegenden, und die daraus entspringende Unsicherheit des Besitzthumes, erzeugen kriegerisch gesinnte, geübte Leute, welche gern einzeln fechten. Die Nothwendigkeit ist ihre große Lehrmeisterinn.

Ererbte Vorliebe für Jagd und Waffen macht auch den Dienst des leichten Fußvolks beliebter, und Einzelne, die Geschick und Kraft zu den angestrengteren Diensten der leichten Truppen besitzen, finden sich in allen Ländern. Nazionalität wird hier freilich ein wirksameres Band seyn, als bei den Linientruppen, wo oft zu wenig Spielraum für einzelne Wirkungen bleibt. Das leichte Fußvolk muß aber selbständige, wenn auch nicht zu große Körper, doch wenigstens Bataillons bilden, um dem, so natürlichen, Gemeingeist einen Wirkungskreis zu verschaffen. Jene kleinen, aus den einzelnen Infanterie-Bataillons herausgewählten Schützenhäufchen, die als Einheiten handeln, und dennoch stets Anhängsel bleiben, werden in der zeitweisen größern Zusammenwirkung jenes allgemeine Band der gegenseitigen Anhänglichkeit, und damit viel von dem so nöthigen Einklang entbehren.

Ein aufgeweckter Sinn entledigt sich, bei größerer Selbstthätigkeit, gern mancher kleinen, lästigen Formen. Bei den leichten Truppen finden sich aber auch

immer Gelegenheiten, durch paſſend angebrachte Ermunterungen den guten Willen aufzuregen, und oft große Erfolge durch kleine Mittel zu erreichen. Ob die Offiziere des leichten Fußvolks durch völlige Nazionalität dem gemeinen Mann mehr angenähert ſeyn ſollen, ſcheint nicht ſo dringende Nothwendigkeit zu ſeyn; da immer und überall, aber wohl nirgends mehr als hier, die Perſönlichkeit feſſelt und abſtößt, — den Geiſt der Maſſe völlig tödten, aber auch bis zur Begeiſterung erhöhen kann.

II. Kleidung des leichten Fußvolks.

Beginnen wir bei der Kopfbedeckung. Zweierlei Abſichten ſtrebte man in allen Heeren bei jeder bisherigen Kopfbedeckung des leichten Fußvolks zu vereinigen: Schutz gegen Säbelhiebe, und Zierlichkeit. Die Hauptrückſicht: Bequeme und leichte Bedeckung des edelſten Körpertheils wurde weniger, zum Mindeſten nicht allgemein, beachtet. Tuch, Leder und der, beide ganz erſetzende, Filz wurden angewendet. Sey es Hut oder Czako, immer wird, nebſt möglichſter Leichtigkeit, ein hinreichend vorſtehender Augenſchirm das erſte Erforderniß bleiben, und Seiten- und Nackenſchirme, als der beſte Schutz gegen das ſo fühlbar läſtige Naßwerden am Halſe und Rücken erſcheinen.

Der zierlichſte, ewig ſchöne und ächt kriegeriſche Kopfſchmuck iſt das, ſeit jeher in dem k. k. öſtreichiſchen Heere gebräuchliche, grüne Feldzeichen; es iſt wenig ſichtbar, und überall zu finden. Ein einfaches Jäger- oder Schützenzeichen darf der einzige weit glänzende Theil der Kopfbedeckung ſeyn.

Die Halsbinde iſt bei allen Völkern, die viele

Bewegung lieben, locker, oder gar nicht vorhanden. Das leichte Fußvolk bedarf auch viel Beweglichkeit des Kopfes, daher durchaus keine Art von dicken, festen oder steifen Halsbinden.

Weste, Rock und Mantel sind die nothwendige Bedeckung des schutzbedürftigsten Theiles unsers Körpers. Aber drei Lagen metallener Knöpfe auf einander, und darüber drei, auf dem nämlichen Orte sich kreuzende, Tragriemen werden doch gewiß nachtheilig auf Brust und Lunge wirken. Man versehe die Weste mit kleinen Haften, den Rock mit zwei Reihen Knöpfe, um auch die Brustbedeckung vollständig zu machen, und den Mantel mit einer Knopfreihe, um die Bewegung der Knie nicht unnöthig zu erschweren, und das Gewicht des hinreichend weiten und frei herabhängenden Mantels, oder eigentlich Wetterrocks, nicht ohne Ursache zu vergrößern.

Das Beinkleid kann, seiner Bestimmung nach, nur Bedeckung, aber nicht ein Schnürleibchen der Schenkel seyn. Freiheit der Gelenke müßte doch wohl zu raschen und dauernden Bewegungen gestattet werden. Also keine Strupfen für den Fußgänger.

Deutsche Schuhe *) vereinigen als Fußbekleidung die meisten Vortheile. Sie sind am leichtesten zu erzeugen, anzupassen und zu finden. Ihre Ausbesserung hat die mindesten Schwierigkeiten, sie drücken nicht auf die Knöchel und den Obertheil des Fußes, und ihr An- und Ausziehen geschieht in der kürzesten Zeit.

Ihr Hauptnachtheil besteht eben nur in der letzten

*) Bei dem k. k. östreichischen Heer im Gegensatze mit den ungerischen Schnürschuhen so benannt.

Eigenschaft, weil ein aufgeweichter, lehmiger Boden sie leicht von den Füßen zieht. Um dieselben zu befestigen, und zugleich den Knöcheln einen Halt, wie den Unterschenkeln eine Bedeckung zu verschaffen, sind die allgemein bekannten und erprobten Kamaschen vollkommen ausreichend. Es müßte aber die Befestigung der Schuhe an dem untern Theile der Kamaschen nicht durch eine unten durchlaufende Lederstrupfe bewirkt seyn, weil eben im tiefen, kothigen Wege die meisten Strupfen reißen; gerade da, wo sie am unentbehrlichsten sind.*)

Ein zweites Paar Schuhe, die nöthige Wäsche, und eine deckungsfähige Lagermütze, nebst den übrigen kleinen Nothwendigkeiten, werden das Gepäcke bilden. Keine Paradekleidung wird die Last vermehren. Wie der brave Jäger dem Feinde unter die Augen tritt, wird er sich auch seinem höhern Führern zeigen dürfen.

III. Bewaffnung und Ausrüstung des leichten Fußvolks.

Zwei Drittheile flinke und gute Schützen mit glatten Röhren, also schneller Ladung, — das letzte Drittheil sicherer Schützen, mit gezogenen Röhren bewaffnet, scheint das beste Verhältniß zu seyn. Es steht im Einklange mit den Kettengliedern zu drei Mann in zerstreuter, und mit den Rotten zu drei Mann in geschlossener Ordnung. Sind die glatten Röhre auch so kurz und leicht, wie die gezogenen, oder die Stutzen, — so vertritt das lange

*) Die nähere Auseinandersetzung und Beschreibung aller angedeuteten Verbesserungen und Vorschläge gestattet der Raum dieser Blätter nicht, und diese muß daher einer andern Gelegenheit vorbehalten bleiben.

Bajonett, mit flacher Klinge, vollständig die Stelle jedes andern Seitengewehres.

Haben die Karabiniere, wie bei den k. k. östreichischen Jägern, kurze gerippte Bajonette, so soll ein Säbel, als Seitengewehr, keine bloße Zierde vorstellen. Mit einem Sägerücken versehen, ist er der beste Nothhelfer im Busch und Wald, beim Lagerfeuer und Hüttenbau.

Das bei Tage nur zum nahen Angriff gegen Infanterie, und zur Vertheidigung gegen Reiterei aufgesteckte kurze Bajonett findet im Hängeriemen Platz neben dem Säbel.

Die Tragung des Feuergewehres mittelst des Überhängriemens wird für den Jäger stets am meisten Bequemlichkeit darbieten. Man muß jedoch die möglichst gleiche Vertheilung der Last seines übrigen Gepäckes mit berücksichtigen. Die Patrontasche hängt auf der linken, das Seitengewehr auf der rechten Schulter. Wird nun der gerollte Mantel, und das Gewehr auch auf der linken Schulter getragen, so ist diese offenbar überlastet. Die k. k. östreichischen Jäger tragen das Gewehr mit der Mündung abwärts. Bei gepflanztem Bajonett ist solches nicht mehr thunlich. Auch das geladene Gewehr dürfte weit sicherer mit der Mündung nach aufwärts getragen werden können. Schon diese Umstände sind daher hinreichend, den Vorschlag zu begründen: das Gewehr, mit der Mündung oben, auf der rechten Schulter mittelst des Riemens überhängt zu tragen.

Drei Vortheile würden sich hierdurch noch überdieß von selbst ergeben:

1) Daß bei den geschlossenen Bewegungen die rechte

Hand das Gewehr, die linke das Seitengewehr andrücken und ruhig halten;

2) der Ladstock bei den Karabinieren nie herausfallen, und

3) der Gewehrschaft sich nicht am Seitengewehr wetzen könnte; welch letzterer Übelstand bei der jetzigen Tragungsart die Schäfte so schnell zu Grunde richtet.

Die Gewehre mit glattem Rohre, bei denen die Kugel nur durch die angesetzte Patronenhülse auf der Pulverladung festgehalten wird, lassen bei der Tragung mit der Mündung abwärts im geladenen Zustande überdieß sehr befürchten, daß die Kugel sinken, und so beim Abfeuern selbst das Zerspringen des Gewehres herbeiführen könne.

Erfordert die vollständige Ausrüstung des Stutzenjägers ein Pulverhorn, so kann dasselbe auch für den Jäger mit dem glatten Rohre oft Bedürfniß werden; für keinen wird es je ganz überflüssig seyn.

Die Patrontasche kann, der Bequemlichkeit wegen, nie eine gewisse, nicht sehr bedeutende Größe übersteigen. Grund genug, um den innern Raum durch keine Abtheilung noch mehr zu verengen. Sie wird hinten unter dem Tornister getragen. Nur so läßt sie sich leicht verschieben, und hindert keine Bewegung in jeder Körperlage. Der Deckel, mit Seitenblättern versehen, und unterhalb durch eine leicht zuschnappende Schleife von dünnem Eisenblech befestigt, verhindert jedes Herausfallen der Patronen beim Laufen, Sitzen, Liegen, und erlaubt leichtes und schnelles Öffnen und Schließen. Patronen, Pflaster und Kugeln zu jedem Schusse stets vom Rücken einzeln aus der Patrontasche hervorzuholen, ist für den Jäger, der nicht immer in der bequem-

sten Lage feuert, allezeit unbequem, lästig, zeitraubend. Eine kleine lederne Tasche, vornsitzend, und mit einem Riemen über den Hüften befestigt, gibt das einfachste Auskunftsmittel. Sie fasset 10 bis 12 Patronen, Kugel, Pflaster, die nicht herausfallen können, und doch gleich zur Hand sind. Sie werden auf einmal wieder aus der Patrontasche ersetzt. Durch dieses Täschchen entsteht kein neuer Theil der Ausrüstung; sondern die in dem k. k. östreichischen Heere für die Stutzenschlösser bestehenden, ledernen Futterale können durch eine geringe Vervollständigung hierzu befriedigend hergerichtet werden. Sind nun diese Überzüge für das Gewehrschloß überhaupt bei nassem und staubigem Wetter ersprießlich, so bleiben sie auch für jeden Jäger Bedürfniß, und so erhalten hierdurch alle die kleine Munizionstasche.

Der eiserne Ladstock für die gezogene Röhre ist auf erprobte Weise sehr zweckmäßig mit einer hölzernen Birn versehen. Um diese vor dem theilweisen Abspringen beim Eintreiben der Kugel zu bewahren, ist ein metallenes Reifchen als Einfassung, und ein möglichst großes Blättchen von Messing oder Kupfer sehr empfehlend. An dem Einfassungsreifchen sollte sich überdieß ein kleiner Ring befinden, an welchem der unterste Ring des Ladstockriemens zu befestigen wäre, damit in keinem Falle der Ladstock herausfallen, also auch nie verloren gehen könnte.

Das schwarze Riemenzeug ist wenig sichtbar, also zweckmässig für den Jäger. Nur sollte dasselbe im durchnäßten, erweichten Zustande nicht so abscheulich schmutzen. Dem Leder seine öhligen Theile deßhalb entziehen, heißt dasselbe halb verderben. Man muß

also die öhligen Bestandtheile in einen wasserbeständigen, völlig schmutzlosen, und schnell herzustellenden Überzug einhüllen. *)

Ein vorzüglich wichtiger Theil der Ausrüstung des Kriegers ist das Kochgeschirr. Für das besondere Bedürfniß des leichten Fußvolks scheint jedoch nicht überall die nöthige Rücksicht genommen zu seyn. Die Fortbringung der Kessel in Masse für ganze Kompagnien, auf Tragthieren oder Karren, ist nur so lang thunlich, als die Jäger-Kompagnien ganz beisammen sind. Da dieselben aber den wichtigsten Theil ihrer Dienste nicht vereinigt, nicht im Lager, sondern in kleinen Abtheilungen außer dem Lager leisten, so können die einzelnen Posten ihre Kochgeschirre nicht anders an Ort und Stelle bringen, als durch den Mann selbst. Wie unbequem jedoch müssen die großen, schweren Kessel in der Hand fortgetragen werden, da sie für einen solchen Fall gar nicht berechnet, nicht vorgerichtet sind. Wenn nach Vollendung des Marsches für den größten Theil des Heeres die Ruhe im Lager eintritt, beginnt erst der Sicherheitsdienst der leichten Truppen. Sollte nicht diese doppelte Anstrengung, in Bezug auf die Befriedigung der Lebensbedürfnisse, zur möglichsten Berücksichtigung und Erleichterung berechtigen? — Überdieß sind den kleinen Posten sehr oft alle, zum wenigsten große Feuer untersagt. Wie soll nun der Jäger mit den großen Kesseln ohne großes Feuer kochen? Und wie, wenn zu Entsendungen, Streifkorps oder größeren Patrullen kleine Jägerabtheilungen mehrere Tage, von ihren Kom-

*) Wie es beim k. k. östreichischen Jäger-Regimente Kaiser geschieht.

pagnien getrennt, verwendet werden; auf welch andere Art sollen diese ihr Kochgeschirr fortbringen, als durch den Mann selbst? — Welche Wohlthat endlich, wenn auch die kleinste Schleichpatrulle von 4 bis 5 Mann einen Kessel bei sich haben könnte!

Zwei Annahmen schienen bei solchen Umständen gerechtfertigt:

1) Kochgeschirre, welche bequem durch die Mannschaft getragen werden können, wenn man selbe nicht durch Tragthiere oder Karren fortbringen kann; und

2) eine Form derselben, die auch bei einem ganz kleinen, unmerkbaren Feuer zu kochen erlaubt.

Man hat schon jedem Manne sein eigenes Kesselchen gegeben; aber welche Feuerfläche gehört dazu, um so viele Kessel neben einander zu erhitzen. Und wozu das Gepäcke vermehren? Ein Kessel für 5 Mann, abwechselnd getragen, ist leichter fortzubringen, als fünf Kessel, jeder für 1 Mann. Ein solcher zweckentsprechender Kessel, wie ihn der Verfasser bereits erprobte, muß eine nach innen eingebogene Seite, und, mit Kasserol und Deckel, kein größeres Gewicht, als ein Laib Brot haben; er muß durch einen einzigen Riemen an, und nicht auf dem Tornister befestigt, und während des Marsches ohne Aufenthalt gewechselt werden können; er muß, ohne Zinnlöthung, von hinlänglich starkem Eisenblech verfertigt, und daher von jedem Büchsenmacher leicht herzustellen seyn. Die Kesselkreuze zur Packung für Tragthiere und Karren sind einfacher gebildet, als jene der großen runden Kessel. Das Feuer wird von mehreren dergleichen Kochgeschirren so eingeschlossen, daß keine Hitzkraft seitwärts verloren geht; und wenn [illegible] ng aneinander schließt,

ſo iſt man im Stande, mit einem Zaunpfahle von 3 Pfund Gewicht für 10 Mann ganz bequem abzukochen, ohne daß man, ſelbſt auf kurze Entfernung, das Feuer entdecken kann. Ein ſolcher geringer Holzbedarf eignet dieſe Art Keſſel auch zu Sparkochgeſchirren für den Frieden.

Die Ausrüſtung des Jägers würde zuletzt noch ein 60 Zoll langer, dünner, aber feſter Strick, der an beiden Enden Schlingen hat, vollenden. Dieſe Hanfſchnur fände, fünfmal zuſammengebogen, an dem untern Theile des Torniſters Platz; zwei kleine Schleifen dienten zur Befeſtigung. Im Gebirge, auf gefährlichen Fußwegen, bei Überſteigung hoher Mauern, bei Durchſetzung von tiefen und reißenden Wäſſern, würden dieſe, leicht aneinander zu ſchlingenden, Stricke weſentliche Hilfe leiſten, und ſelbſt bei Herbeiſchaffung der Lagerbedürfniſſe von Nutzen ſeyn.—

(Der Schluß folgt.)

III.

Geſchichte des Feldzugs 1788 der k. k. Hauptarmee gegen die Türken.

(Fortſetzung.)

Gleich nach dem Eintreffen in Weißkirchen hatten Seine Majeſtät der Kaiſer, von dem Wunſche beſeelt, ſich auf dem nächſten Wege durch die Almaſch mit dem MFL. Wartensleben zu vereinigen, Rekognoszirungen in dieſem hohen, ſteilen, unwegſamen Grenzgebirge, welches die Ebenen des Banats von dem Mehadiaer Thale ſcheidet, veranlaßt, um die Möglichkeit zu erheben, ſich auf dieſem nächſten Wege an das Wartenslebenſche Korps anzuſchließen. Während dieſer Zeit, bis zum 23. Auguſt, blieb die Hauptarmee bei Weißkirchen ſtehen, und für den Fall des Abmarſches derſelben war der FML. Graf Brechainville mit dem GM. Graf d'Aſpremont beſtimmt, mit den zwei Infanterie-Regimentern Devins und Palffy, dem Küraſſier-Regimente Harrach und der Oberſt-Diviſion von Wurmſer Huſaren, von Weißkirchen aus, die Gegend von Ujpalanka, Moldova, und den Alibeg: einen avancirten Poſten an der Donau, zu ſichern, und die Päſſe in der Almaſch zu beſetzen.

Vom 17. bis 24. Auguſt hatten die Türken gegenüber des Laßmare ſich ruhig verhalten. An dieſem letzten Tage warfen ſie am Fuße des Czeplia-Berges, in der Entfernung von ungefähr 3000 Schritten von

unſern Verſchanzungen auf dem Laßmare, hinter welchen unſere Truppen im Lager ſtanden, mehrere Batterien auf. Am 25., mit dem anbrechenden Tage, fingen ſie an, unſere Verſchanzungen zu beſchießen. Zugleicher Zeit paſſirten in der Nähe des Czeplia-Berges bei 8000 Mann vom Feinde die Cserna, und zogen beinahe kletternd an den ſteilen Abſtürzen des Stokiern-Berges gegen die Perſa Palanka. Allein die Kanonade auf den Laßmare war ohne Erfolg; ſo wie die Türken auch nach mehrſtündigem blutigen Gefechte von der Palanka abgewieſen wurden.

Die Nachricht, welche der Kaiſer von dieſem Ereigniſſe noch im Laufe des nämlichen Tages erhielt, veranlaßte ihn, ſogleich mit der Armee aufzubrechen, und da der Weg durch die Almaſch unbrauchbar gefunden worden, jenen über Vranitz, Dikwan, Prebul nach Karanſebes einzuſchlagen; während das Gepäcke der Armee über Straſſa, Verſchitz, Klokodia nach Bokſan inſtradirt wurde.

Unterdeſſen hatten die Türken nicht aufgehört, täglich ihre Angriffe auf die Stellung des Wartensleben'ſchen Korps zu wiederholen. Am heftigſten war ihr Andrang gegen die Perſa Palanka, gegen welche ſie jetzt auch Kanonen gebrauchten. Obgleich die Diviſion des Regiments Lattermann, welche mit einer Kompagnie des walachiſch-illyriſchen Grenz-Regiments die Beſatzung derſelben ausmachte, ſich auch aufs tapferſte wehrte, ſo war doch am 27. Auguſt durch das feindliche Geſchützfeuer die äußere Vertheidigung der Palanka ſo zu Grunde gerichtet, daß ſie länger nicht mehr zu halten war. Auch hatte ſie ihren tapfern Kommandanten, den Major Lattermann, verloren. FML. Wartensleben befahl daher,

sie in der Nacht zu verlassen. Die Türken führten nun am 28. die Geschütze, welche sie früher gegen die Persa Palanka verwendet hatten, auf die höchste Kuppe des Stokiern, gegen den linken Flügel der Posizion auf, beschossen diesen, wie auch den rechten Flügel vom Eseplia-Berge, den ganzen Tag und die Nacht hindurch mit Bomben und aus grobem Geschütze; so daß der Erfolg dieser Kanonade, — mehr aber noch die Nachricht, daß die Feinde, geführt durch Walachen, auf mehreren Seitenwegen der Stellung sich naheten, — den FML. Grafen Wartensleben bewogen, diese zu verlassen. Die Nacht vom 28. auf den 29. August wurde zum Rückzug bestimmt, und derselbe unter einem fürchterlichen Gewitter ungehindert bis zum Tage fortgesetzt; wo späterhin die Arrieregarde des Korps, bestehend aus den Regimentern Würtemberg Dragoner und Gräven Husaren, mit dem Feinde ins Gefecht gerieth, der aber mit Verlust zurückgeschlagen wurde. Der Rückzug ging über Kornia und Teregova nach Fenisch; wo das Armeekorps am 29. gegen Abend anlangte, und am 30., auf der Anhöhe herwärts des Fenisch-Baches, das Lager im Quarree bezog.

Hier dürfen wir nicht unterlassen, mit wenig Worten nur des hochherzigen Opfers zu gedenken, dem sich der Hauptmann Menrad Geppert des Infanterie-Regiments Terzy mit 100 Freiwilligen unterzog, um den Rückzug des Wartenslebenschen Korps, wenigstens für eine Zeit lang, zu sichern. Da dieses Gegenstandes in der militärischen Zeitschrift (man sehe den Jahrgang 1825, V. Heft, Seite 236) schon einmal ausführlich ist erwähnt worden, so verweisen wir dahin, und führen hier nur an, was zur Sache gehört.

Der Rückzug des Korps mußte durch das Defilee genommen werden, welches der steil abfallende Vorsprung des Straßowetz, eines Theiles des zwischen der Cserna und Bella-Reka liegenden Felsengebirges, mit diesem letzteren Flusse bildet. Am Fuße des Berges geht die Straße kurz vor Mehadia vom rechten auf das linke Ufer der Bella-Reka über, und windet sich hier zwischen diesem Flusse und einer beinahe senkrechten Felsenwand durch das Thal. Die Höhe dieses Vorsprunges ist mit einer Menge von Steinen und Felsentrümmern bedeckt. Dieses erweckte in dem FML. Grafen Wartensleben die Idee, die Türken durch das Herabstürzen dieser Gegenstände auf sie, bei Erreichung dieses Defilees, im Nachsetzen aufzuhalten. Allein die Truppe, die dies bewerkstelligen sollte, schien nach der Ausführung verloren, indem sie sich dann in der Mitte der feindlichen Armee befinden würde. Doch dem Wohle des Ganzen mußte jenes von Wenigen weichen. Der genannte Hauptmann Geppert wurde zum Führer der kleinen Schar Freiwilliger gewählt, die jene Idee verwirklichen sollte. Mit Brot auf einen Tag, und mit Munizion so viel die Leute tragen konnten, versehen, trat Geppert den Marsch an, und war in gehöriger Zeit zur Stelle. Es graute kaum der Morgen des 29., als die Türken, dem Marsche ihrer Gegner folgend, an jenem Absturze des Straßowetz vorüberziehen wollten. Da rollten wirklich Felsentrümmer und Steine jeder Größe von der Höhe herab, und hemmten für einige Zeit den Marsch der Überraschten. Allein vor sich keinen Feind sehend, war der ihnen zur Seite auf sie Wirkende der Gegenstand, auf welchen Aller Blicke sich wendeten. Nur Minuten des Staunens, und Hunderte rannten zur andern ersteig-

baren Lehne des Berges, um die wenigen Feinde zu erdrücken, die es wagten, fünfzig Tausenden die Spitze zu bieten. Bis zum Abend wehrt sich das tapfere Häuflein, — alle Vortheile des Terräns für sich benützend, größtentheils mit dem Bajonette jedem Angriffe begegnend, — gegen mehr als zehnfache Übermacht, ohne überwunden zu werden. Endlich kam die sehnlichst erwünschte Nachtzeit heran. Die Türken ließen nach in ihren Anfällen, die Beute wahrscheinlich schon als sicher in ihren Händen wähnend, und nun dachte Hauptmann Geppert an den Rückzug. Gegen Mitternacht brach er mit seiner schon geschmolzenen tapfern Schar, die Verwundeten in der geschlossenen Masse tragend, durch die feindliche Stellung dort, wo sie am schwächsten schien, schlug sich durch die schlaftrunkenen Feinde, erreichte glücklich den nahen Wald, und entkam durch einen angestrengten Marsch für den ersten Augenblick der ersten Verfolgung seiner Gegner. Allein erst am 7. September, nachdem er und seine Tapfern die höchsten Mühseligkeiten: Hunger, Durst, Kälte, den Marsch über unwegsame Gebirge, die feindseligste Behandlung durch die Landesbewohner, ertragen hatten, — immer unweit vom Feinde umschwärmt, der mit Spürhunden ihm folgte, — erreichte Hauptmann Geppert noch mit fünfzig der Seinigen den Rücken der Armee, den er in weitem Bogen zu suchen gezwungen gewesen war. —

Am 30. August war der Kaiser mit der Hauptarmee im Lager bei P r e b u l eingetroffen. Hier erhielt er den Bericht des FML. Grafen Wartensleben, daß er sich, beinahe ganz ohne Verlust, vor einem mehr als vierfachen Feinde, der alle Höhen um ihn herum schon besetzt hatte, zurückgezogen, das Thal von Mehadia verlas-

ſen, und die Stellung bei Fenisch beſetzt habe. Am 31. Auguſt marſchirte die Hauptarmee von Prebul nach Karanſebes, und bezog das Lager in zwei Linien rechts und links vor der Stadt. Am 1. September rückten 3 von jenen zehn Bataillons, welche aus dem Innern der Monarchie erwartet wurden, bei der Hauptarmee ein.

Seine Majeſtät der Kaiſer, welcher an dieſem Tage die Gegend zwiſchen Karanſebes und dem Armeekorps des FML. Wartensleben rekognoszirten, beſchloßen, die Hauptarmee vorwärts ins Lager bei Slatina zu führen; wo der Kaiſer am 3. ſein Hauptquartier nahm. Um das Armeekorps des FML. Grafen Wartensleben, welches nun die Avantgarde der Hauptarmee machte, näher zu bringen, wurde es hinter den Schlüſſel des Thales zurückgezogen, durch welchen der Weg neben der Temes von Slatina nach Terregova führt, und der nicht breiter iſt, als daß Weg und Fluß Raum nebeneinander haben. Hier, rückwärts von Armeniſch, wurde das Korps ſo aufgeſtellt, daß der rechte Flügel ſeiner Infanterie an den ſteilen Grund der Temes, und der linke an den Gornitzberg ſo angelehnt wurde, daß er gegen dieſen eine Flanke bildete. Die Kavallerie ſtand im zweiten Treffen rechts der Temes. Die Hauptarmee nahm ihre Stellung hinter den tiefen Grund von Sadova, auf der Anhöhe zwiſchen dieſem Dorfe und Illova, mit dem linken Flügel am Gebirge und dem rechten gegen die Temes zu.

Alle dieſe Aufſtellungen geſchahen am 3. September; an welchem Tage die Nachricht eintraf, daß der Major Stein in der veteraniſchen Höhle, durch Mangel an Lebensmitteln und Munizion, nach einer

tapfern und äußerſt entſchloſſenen einundzwanzigtägigen Gegenwehr, und nach einem den Türken beigebrachten, verhältnißmäßig ungeheuer zu nennenden, Verluſte, gezwungen worden war, zu kapituliren. Der Großvezier war perſönlich bei der Übernahme der Höhle zugegen. Die Beſatzung erhielt freien Abzug, und die Offiziere die Begünſtigung, ihre Degen beizubehalten. Sie wurden übrigens von den Türken mit der Achtung behandelt, die ihre heldenmüthige Vertheidigung verdiente. Bis zu dem Dorfe Swinicza, wo die erſten öſtreichiſchen Truppen ſtanden, wurden ſie durch eine Abtheilung Janitſcharen eskortirt; wohin auch die 86 Kranken und Verwundeten der Beſatzung zu Waſſer geführt wurden. Der Verluſt der veteraniſchen Höhle war für uns von größerer Bedeutung, als man auf den erſten Anblick, des kleinen Poſtens wegen, hätte glauben ſollen. Die Türken wurden dadurch Herren der ganzen Donau, auf der ſie eine Menge Kriegsfahrzeuge hatten, bis nach Belgrad. Doch dieß war es nicht allein, was uns ſchaden konnte; die Hauptarmee ſelbſt war in ihrer gegenwärtigen Stellung nicht ſicher; indem die Türken jetzt wahrſcheinlich aller Päſſe durch die Almaſch ſich bemeiſterten, ihnen auch, da der FML. Graf Brechainville zu ſchwach war, ſie in Szaszka aufzuhalten, der Weg nach Weißkirchen, und mit ihm jener in die Ebene des Banats offen ſtand; wodurch die Hauptarmee leicht in den Fall kommen konnte, ganz von ihren rückwärtigen Kommunikazionen abgeſchnitten zu werden. Der ausrückende Stand des Armeekorps des FML. Grafen Wartensleben war zu dieſer Zeit, in 12 Bataillons und 12 Eskadrons, etwas über 10,000 Mann, jener der Hauptarmee, in 7 Grenadier-, 16 Füſelier-Bataillons

danten Fürsten Reuß geschickt hatte, um sich bei dem FML. Graf Brechainville persönlich um die Lage der Dinge zu erkundigen. Fürst Reuß brachte die sehr unangenehme Nachricht, daß die große Übermacht der Türken alle Posten in der Almasch gezwungen habe, sich zurückzuziehen; daß Major Graf Oreilly den Alibeg habe verlassen müssen, und in Folge dessen FML. Brechainville, zu schwach, dem überlegenen Feinde im offenen Felde zu widerstehen, sich von Weißkirchen nach Verschitz zurückgezogen; Gen. Lilien auch seine Posten von Kubin habe an sich ziehen, Pancsova räumen, und sich gegen Oppowa reteriren müssen. So war denn die schöne Ebene zwischen Ujpalanka, Weißkirchen, Pancsova bis Oppowa offen und der Wuth der raubsüchtigen Feinde preisgegeben.

Diese unangenehme Nachricht entschied zu dem Entschlusse, das Lager und die Stellung zwischen Sadova und Slatina zu verlassen und jene bei Karansebes zu beziehen, wozu die Nacht vom 20. auf den 21. September festgesetzt wurde. Man entledigte sich im Voraus in verschiedenen Intervallen aller unnöthigen fahrenden Bagage, um ihr Zeit zu geben, den nöthigen Vorsprung zu gewinnen, damit die Armee auf ihren Marsche nicht gehindert werde. —

(Die Fortsetzung folgt.)

IV.

Literatur.

Considerations sur les grandes Operations, les Batailles et les Combats de la Campagne de 1812 en Russie. Par le Colonel N. Okuneff. Paris 1829.

(Schluß.)

Der Verfasser kommt nun auf die zweite Kriegsepoche, die den Zeitraum von Vereinigung der russischen Heere bei Smolensk bis zur Besetzung von Moskau durch die Franzosen begreift.

Nach seiner Ankunft in Witebsk (28. Juli) verlegte Napoleon sein Heer nach Surage, Orcha, Liosna, Rudnia, Polewiki, in so weitläufige Kantonnirungen, daß es kaum in zwei Tagen gesammelt seyn konnte. Die beiden russischen Heere waren am 3. August bei Smolensk vereint. Barclay beschloß, von dem Fehler Napoleons Vortheil zu ziehen, und den König von Neapel anzugreifen; der mit dem 1., 2. und 3. Reiterkorps zu Rudnia, zwischen Witebsk und Smolensk, von jedem dieser Orte zwei Märsche entfernt stand. Schon hatte das eine russische Heer rechts Prikaz-Wydra, das andere links Nadwa erreicht; schon hatte Platow zu Inkowo (8. August) eine Voltigeur-Kompagnie gefangen, und Sebastianis Korps geworfen, als Barclay plötzlich, aus unzeitiger Besorgniß, von Surage in seiner rechten Flanke umgangen zu werden, seinen Plan aufgab, und sich rechts gegen die Straße zog, welche von Porecjie nach Smolensk führt.

Obschon unser Verfasser Barclay deßhalb tadelt, bemüht

danten Fürsten Reuß geschickt hatte, um sich bei dem FML. Graf Brechainville persönlich um die Lage der Dinge zu erkundigen. Fürst Reuß brachte die sehr unangenehme Nachricht, daß die große Übermacht der Türken alle Posten in der Almasch gezwungen habe, sich zurückzuziehen; daß Major Graf Oreilly den Alibeg habe verlassen müssen, und in Folge dessen FML. Brechainville, zu schwach, dem überlegenen Feinde im offenen Felde zu widerstehen, sich von Weißkirchen nach Verschitz zurückgezogen; Gen. Lilien auch seine Posten von Kubin habe an sich ziehen, Pancsova räumen, und sich gegen Oppowa reteriren müssen. So war denn die schöne Ebene zwischen Ujpalanka, Weißkirchen, Pancsova bis Oppowa offen und der Wuth der raubsüchtigen Feinde preisgegeben.

Diese unangenehme Nachricht entschied zu dem Entschlusse, das Lager und die Stellung zwischen Sadova und Slatina zu verlassen und jene bei Karansebes zu beziehen, wozu die Nacht vom 20. auf den 21. September festgesetzt wurde. Man entledigte sich im Voraus in verschiedenen Intervallen aller unnöthigen fahrenden Bagage, um ihr Zeit zu geben, den nöthigen Vorsprung zu gewinnen, damit die Armee auf ihren Marsche nicht gehindert werde. —

(Die Fortsetzung folgt.)

IV.

Literatur.

Considerations sur les grandes Operations, les Batailles et les Combats de la Campagne de 1812 en Russie. Par le Colonel N. Okuneff. Paris 1829.

(Schluß.)

Der Verfasser kommt nun auf die zweite Kriegsepoche, die den Zeitraum von Vereinigung der russischen Heere bei Smolensk bis zur Besetzung von Moskau durch die Franzosen begreift.

Nach seiner Ankunft in Witebsk (28. Juli) verlegte Napoleon sein Heer nach Surage, Orcha, Liosna, Rudnia, Polewiki, in so weitläufige Kantonnirungen, daß es kaum in zwei Tagen gesammelt seyn konnte. Die beiden russischen Heere waren am 3. August bei Smolensk vereint. Barclay beschloß, von dem Fehler Napoleons Vortheil zu ziehen, und den König von Neapel anzugreifen; der mit dem 1., 2. und 3. Reiterkorps zu Rudnia, zwischen Witebsk und Smolensk, von jedem dieser Orte zwei Märsche entfernt stand. Schon hatte das eine russische Heer rechts Prikaz-Wydra, das andere links Nadwa erreicht; schon hatte Platow zu Inkowo (8. August) eine Voltigeur-Kompagnie gefangen, und Sebastianis Korps geworfen, als Barclay plötzlich, aus unzeitiger Besorgniß, von Surage in seiner rechten Flanke umgangen zu werden, seinen Plan aufgab, und sich rechts gegen die Straße zog, welche von Porecjie nach Smolensk führt.

Obschon unser Verfasser Barclay deßhalb tadelt, bemüht

er sich doch, zu zeigen, daß es dem russischen Feldherrn nicht gelungen wäre, die ganze französische Armee theilweise zu schlagen, und daß er höchstens bis Liosna hätte rücken können, wo Ney mit dem 3. Korps stand. Nach unserer Ansicht lassen sich die Grenzen solcher Erfolge nicht wohl abstecken. Das zerstreute, fast überfallene, französische Heer würde sich wohl schwerlich in Babinowiczy (wenn anders Napoleon, wie der Verfasser glaubt, diesen von Rudnia nur einen Marsch entfernten Punkt zur Vereinigung des Heeres gewählt hätte) haben sammeln können, wenn Barclay mit Kraft und Schnelle vorgerückt wäre, und seine zahlreichen, in solchen Gelegenheiten höchst nützlichen Kosaken gehörig verwendet hätte. Barclay ließ die schönste Gelegenheit, die sich ihm bot entschlüpfen. Er machte auf der Siegesbahn bei Beginn des Sieges Halt. Vielleicht hätte hier Napoleons Siegeslauf seinen Wendepunkt gefunden. Doch nicht das russische Schwert, der russische Winter sollte die Franzosen vernichten. Die Angriffsversuche Barclays hatten Napoleon aus seiner Ruhe geweckt. Er ließ sein Heer an den Dnieper marschiren; entschlossen, diesen Fluß bei Rasasna und Khomino zu übersetzen, und in Hoffnung, Smolensk im Rücken des russischen Heeres zu nehmen.

Ohne diese Bewegung Napoleons gerade zu tadeln, glaubt unser Verfasser doch, daß es vortheilhafter gewesen wäre, wenn der französische Feldherr auf dem rechten Ufer vorgerückt wäre; indem die Russen, um nicht ihre Rückzugslinie über Wiasma nach Moskau zu verlieren, sich genöthigt gesehen hätten, auf dem rechten Ufer zu schlagen, und der Sieg das erhaltene Smolensk, mit seinen Hilfsmitteln, in Napoleons Hände gegeben hätte. Doch der Kaiser hoffte nicht ohne Grund, Smolensk ohne Kampf zu bekommen. Vielleicht wollte er auch Barclay die Möglichkeit benehmen, sich von Smolensk über Jelnia nach Kaluga zurückzuziehen; eine Rückzugslinie, die Barclay in die fruchtbarsten Provinzen brachte, und den Heeren des Admirals und Tormassows näherte, und wohl vortheilhafter als jene nach Moskau gewesen wäre. Vielleicht würde Bar-

lensk zu verlaſſen ſich genöthigt fand, man nur noch hoffen konnte, den Feind dadurch zu verderben, daß man ihn tief in das Innere des Landes zog, und tadelt Napoleon, daß er gegen den Rath ſeiner erfahrenſten Generale dem ruſſiſchen Heere weiter gegen Moskau gefolgt ſey. Dieſer Anſicht ſtimmen auch wir vollkommen bei. Hätte Napoleon bei Smolensk Halt gemacht, hätte er dieſen Punkt befeſtigt, ſeine Heere wieder geordnet, ſeine Flügel gekräftigt und ausgedehnt, Dünaburg und Kiew zu erobern geſucht, — hätte er dabei die Wiederherſtellung von Polen unumwunden ausgeſprochen, ſo würde ihn der folgende Feldzug nach Moskau, bei völlig geſicherten Verbindungen, geführt, und zum Herrn des ruſſiſchen Reiches gemacht haben. Es iſt eine Thorheit zu glauben, daß man einen weichenden Feind, ohne Berückſichtigung der Umſtände, überall hin folgen, ſich ſo von ſeinen Bewegungen, ſeinem Willen abhängig machen müße. Napoleon hatte nach der Beſitznahme von Smolensk bereits ein großes Reich, das alte Polen erobert. Für den erſten Feldzug war dieß genug. Es durfte und konnte nicht mehr geſchehen, als den Beſitz zu ſichern. An den Ruſſen war es nun, das Verlorene wieder zu gewinnen. Sie wurden bei Borodino geſchlagen. Kann man glauben, daß ſie, zum Angriff übergehend, bei Smolensk geſiegt hätten. Napoleon wäre im Winter von 1812 und 1813 Meiſter von Polen geblieben. Durch ein neues polniſches Heer verſtärkt, wäre er im Frühjahre 1813 nach Moskau gezogen. Das Kaiſerreich hätte ſich über Europa erſtreckt. Der verwöhnte Sohn des Glückes wollte über Zeit und Elemente gebieten. Seine Kriegszüge ſollten nicht bloß, wie die eines Julius Cäſar, fruchten; ſie ſollten vor Allem, wie die eines Alexanders, glänzen. Nur Napoleon ſelbſt hat Europa von der Herrſchaft Napoleons befreit.

Unſer Verfaſſer, deſſen Werk, wie wir ſchon an einer andern Stelle ſagten, mehr theoretiſch-ſtrategiſch als hiſtoriſch iſt, erörtert nun in den folgenden Blättern, die wichtige Frage: wann, und unter welchen Umſtänden man die Operazionslinien ändern könne. Er bemerkt ganz richtig,

daß eine Flankenstellung, welche aus der Veränderung der Operazionslinie hervorgehe, kein Universalmittel sey, dem Feinde das weitere Vorrücken zu wehren; daß man Operazionslinien nur in eigenem oder befreundetem Lande verändern könne, und daß eine solche Veränderung große Vorbereitungen in Bezug auf Magazine und Depots erheische. Er bemüht sich, zu zeigen, daß Barclay nicht von Smolensk gleich gegen Kaluga in die mittäglichen Provinzen marschiren konnte, da eine solche Bewegung Moskau, auf das die Blicke von ganz Rußland gerichtet waren, preiß gegeben hätte. Erst als die Schlacht von Borodino verloren, die Erhaltung Moskaus unmöglich war, konnte man auf Veränderung der Operazionslinie denken. Auch hätte das russische Herr sich von Mosaisk nicht auf Moskau, sondern auf Borowsk zurückziehen sollen. Wäre Napoleon von Mosaisk, statt gerade nach Moskau, über Wereia nach Podolsk marschirt, so würde er sich der Straßen von Tula und Kaluga bemeistert, die russischen Heere getrennt, und Kutusow genöthigt haben, sich nach Wladimir zurückzuziehen. Wir bemerken hierbei nur, daß Barclay, nachdem Napoleon auf dem linken Ufer des Dniepers vor Smolensk erschienen war, sich gar nicht mehr über Elnia gegen Kaluga zurückziehen konnte; daß er indes wohl bessergethan hätte, mit Vermeidung der blutigen fruchtlosen Gefechte bei Smolensk, diese Richtung früher einzuschlagen. Daß die Russen von Mosaisk auf Borowsk hätten zurückgehen sollen, unterliegt keinem Zweifel. Ihr fehlerhafter Rückzug nach Moskau würde sie in die übelste Lage gebracht haben, hätte die gleich fehlerhafte Vorrückung Napoleons ihnen nicht die Möglichkeit gelassen, das Versäumte nachzuholen. —

Zu Tzarewo-Zaimischtche übernahm Fürst Kutusow den Oberbefehl über die russischen Heere. Er fand die von Barclay gewählte Stellung nicht stark genug, trat deshalb am 31. August den weiteren Rückzug an, und errichte am 3. September Borodino.

Der Verfasser erörtert nun die ewig denkwürdige

Schlacht (7. September), wo die zwei an Zahl faſt gleichen Heere (jedes 130,000 Mann) in einem mörderiſchen, unentſcheidenden Kampfe faſt den dritten Theil ihrer Streitkräfte verloren. Er tadelt den ruſſiſchen Feldherrn, daß er auf ſeinem rechten Flügel, zwiſchen Gorki und der Moskwa, zu viele Truppen, die gar keinen Feind vor ſich hatten, aufgeſtellt, und ſich dadurch in die Lage geſetzt habe, während der Schlacht eine Bewegung links nach der Mitte zu machen; was zur Folge gehabt hätte, daß die Truppen vereinzelt zum Gefecht kamen. Der rechte Flügel des ruſſiſchen Heeres hätte ſich an Gorki, der linke an Utitza ſtützen ſollen; was die Schlachtlinie ſehr verkürzt hätte. Die Milizen von Moskau, ein Theil von Platows Koſaken, wären hinreichend geweſen, um die unangreifbare, eine Wegſtunde betragende Strecke zwiſchen Gorki und der Moskwa zu beſetzen. Viel zweckmäßiger habe Napoleon ſeine Hauptmaſſen auf dem rechten Ufer der Kolocza vereint, und auf dem linken nur Eugens Korps belaſſen. Statt indes die Schlacht mit verſagtem linken und verſtärkten rechten Flügel zu liefern, und ſein Hauptaugenmerk auf Wegnahme von Utitza und Umgehung des ruſſiſchen linken Flügels zu richten, habe Napoleon ſich in eine parallele Schlacht verfangen, ſich auf Wegnahme von Verſchanzungen, die er umgehen konnte, eingelaſſen, und ſich ſo, ohne entſcheidenden Erfolg, einen ungeheuren Verluſt bereitet. Der Verfaſſer zeigt nun, daß die Überwältigung und Umgehung des linken Flügels die Ruſſen zwar nicht, wie Einige behaupten, zwiſchen die Moskwa und Kolocza eingeſperrt, aber Napoleon jedenfalls einen leichtern und gewichtigeren Sieg verſchafft haben würde. Utitza ſey der ſtrategiſche und taktiſche Angriffspunkt. Auf der alten Straße von Moskau hätte nicht nur Poniatowskys, ſondern auch Davouſts ganzes Korps vorrücken ſollen. Wir ſtimmen vollkommen Okuneffs Anſichten bei. Die erſte ſtrategiſche Aufſtellung der Ruſſen bei Beginn des Krieges war höchſt fehlerhaft; die erſte taktiſche Aufſtellung bei Borodino war es nicht minder. Hätten die Ruſſen ihre Kräfte mehr geſammelt, ihren

linken Flügel mehr verstärkt, so würden sie nicht, bei gleicher Kraft im Ganzen, auf den entscheidenden Punkten immer die Schwächern gewesen seyn, und vermocht haben, auf dem blutgetränkten Schlachtfelde, nicht nur die Nacht, sondern auch den Tag zu erwarten. Kutusow konnte dieses, bei den genommenen Maßregeln, nicht. Er hatte der alten Garde, die noch nicht zum Gefecht gekommen war, keine frische Truppe entgegenzustellen, und verließ am Morgen des 8. den tapfer behaupteten Kampfplatz. Diese Schlacht bezeichnet bei unserem Verfasser das Ende der zweiten Kriegsepoche. Napoleon zog am 14. September in Moskau ein. In der Nacht begann der Brand, der erst am 20. aufhörte fast die ganze Stadt verzehrte, und Napoleons Aufmerksamkeit von Kutusow abzog. —

Wir kommen nun auf die dritte Kriegsepoche, welche den Zeitraum von der Übergabe Moskaus bis zur gänzlichen Vertreibung der Franzosen über die Grenze des Reiches begreift.

Nach der Schlacht von Borodino, beginnt unser Verfasser, als die Übergabe von Moskau keinem Zweifel mehr unterlag, hätten die Russen sich excentrisch von Mosaisk nach Borowsk, gegen Kaluga zurückziehen sollen. Aber beinahe ein noch größerer Fehler ist es, daß Napoleon, bei seiner Vorrückung nach Moskau nicht die Straßen nach Kaluga, Serpukhow und Rezan besetzte; daß er die Russen ganz aus dem Gesicht verlor, und es ihnen möglich machte, um Moskau herum zu ziehen, und die schon verlorene Verbindung mit den mittäglichen Provinzen wieder zu gewinnen. Moskau loderte in Flammen auf. Rostopschin hat die That von sich zurückgewiesen. Nicht der Brand von Moskau, das Verweilen in Moskau wurde Napoleon verderblich. Das russische Heer hatte schon seinen Flankenmarsch von Kulakowo nach Krasnai-Pakhra vollendet (19. September) und seine Verbindung mit dem Süden eröffnet, als Napoleon den König von Neapel gegen Rezan (22. September), Poniatowsky gegen Tula (20. Septem-

ber), den Marſchall Beſſieres gegen Kaluga (22. September) ſandte, um das ruſſiſche Heer aufzuſuchen. Als man endlich die Spur gefunden, folgten Murat mit Poniatowsky dem ruſſiſchen Heere, das ſich auf der alten Straße nach Kaluga hinter der Nara geſetzt hatte. Die Vorſtellungen Murats nicht achtend, ließ Napoleon nicht volle 30,000 Mann dem mehr als noch einmal ſo ſtarken ruſſiſchen Heere gegenüber; indeß er mit ſeiner Hauptmacht, eingewiegt von eiteln Friedensträumen, in Moskau drei Märſche entfernt blieb. Murat hatte die Stellung hinter der Czernischnia genommen. Kutuſow überzeugte ſich endlich, daß er nur einen Theil des franzöſiſchen Heeres vor ſich habe, ging deshalb bei Tarutino und Spaskoie über die Nara, und griff in fünf Kolonnen, von denen die äußerſte rechte auf Spaßkuplia gerichtet war, und Murat von Moskau abſchneiden ſollte, die franzöſiſche Stellung an (18. Oktober). Unſer Verfaſſer lobt Kutuſows Plan, tadelt jedoch, daß die rechte Flügelkolonne nicht ſtark genug war, um ihre Aufgabe vollſtändig zu löſen. Demungeachtet wurde Murat geſchlagen, und mit Verluſt von 38 Kanonen und 40 Munizionskarren zum Rückzug gegen Moskau gezwungen.

Der Schlag von Tarutino ſchreckte Napoleon aus ſeinen Friedensträumen auf. Sich mit ſeiner vereinten, noch bei 100,000 Mann betragenden, Streitmacht eine neue Rückzugslinie über Kaluga zu eröffnen, hätte nun ſein Ziel ſeyn ſollen. Er würde es erreicht, er würde ſein geſchwächtes Heer in Ordnung zurückgebracht, und vermocht haben, wo nicht hinter dem Dnieper und der Düna, doch hinter dem Niemen und Bug die Winterquartiere zu beziehen. Doch was entſchloſſen und ſchnell ausgeführt werden mußte, wurde nur ſchwach und kraftlos verſucht, und endlich ohne Noth aufgegeben. So ſchwer fiel es der Eitelkeit Napoleons, ſich unumwunden zum Rückzug zu entſchließen, — vor aller Welt zu bekennen, daß er mehr als Abenteuerer, denn als Feldherr nach Moskau gezogen, und was er unklug unternommen, klüglich aufzugeben genöthigt ſey. Erſt am 19. Oktober verließ Napoleon Moskau, und marſchirte

linken Flügel mehr verstärkt, so würden sie nicht, bei gleicher Kraft im Ganzen, auf den entscheidenden Punkten immer die Schwächern gewesen seyn, und vermocht haben, auf dem blutgetränkten Schlachtfelde, nicht nur die Nacht, sondern auch den Tag zu erwarten. Kutusow konnte dieses, bei den genommenen Maßregeln, nicht. Er hatte der alten Garde, die noch nicht zum Gefecht gekommen war, keine frische Truppe entgegenzustellen, und verließ am Morgen des 8. den tapfer behaupteten Kampfplatz. Diese Schlacht bezeichnet bei unserem Verfasser das Ende der zweiten Kriegsepoche. Napoleon zog am 14. September in Moskau ein. In der Nacht begann der Brand, der erst am 20. aufhörte fast die ganze Stadt verzehrte, und Napoleons Aufmerksamkeit von Kutusow abzog. —

Wir kommen nun auf die dritte Kriegsepoche, welche den Zeitraum von der Übergabe Moskaus bis zur gänzlichen Vertreibung der Franzosen über die Grenze des Reiches begreift.

Nach der Schlacht von Borodino, beginnt unser Verfasser, als die Übergabe von Moskau keinem Zweifel mehr unterlag, hätten die Russen sich excentrisch von Mosaisk nach Borowsk, gegen Kaluga zurückziehen sollen. Aber beinahe ein noch größerer Fehler ist es, daß Napoleon, bei seiner Vorrückung nach Moskau nicht die Straßen nach Kaluga, Serpukhow und Rezan besetzte; daß er die Russen ganz aus dem Gesicht verlor, und es ihnen möglich machte, um Moskau herum zu ziehen, und die schon verlorene Verbindung mit den mittäglichen Provinzen wieder zu gewinnen. Moskau loderte in Flammen auf. Rostopschin hat die That von sich zurückgewiesen. Nicht der Brand von Moskau, das Verweilen in Moskau wurde Napoleon verderblich. Das russische Heer hatte schon seinen Flankenmarsch von Kulakowo nach Krasnai-Pakhra vollendet (19. September) und seine Verbindung mit dem Süden eröffnet, als Napoleon den König von Neapel gegen Rezan (22. September), Poniatowsky gegen Tula (20. Septem-

Maßregeln. — Nach dem Verfasser, dessen Ansicht wir theilen, hätte Napoleon seine verfügbare Streitmacht gegen Malo-Jaroslawetz führen, über die Uja eine Stunde oberhalb des Orts setzen, und mit verstärktem rechten Flügel, durch den der Hauptangriff geschehen mußte, sich parallel mit der Straße nach Kaluga aufstellen sollen. Die Russen mußten Malo-Jaroslawetz ohne Kampf verlassen, sobald ihr linker Flügel geschlagen war. Statt so zu verfahren, ging der Vice-König bei Málo-Jaroslawetz (24. Oktober) über die Uja, bemächtigte sich nach einem hartnäckigen Gefecht dieses Ortes, vermochte jedoch, seine Kolonnen, welche durch das heftige Geschützfeuer der Russen sehr litten, nur allmählig ins Gefecht zu bringen; von dem Napoleon ein unthätiger Zuseher blieb.

Um diese Zeit traf das französische Heer noch ein anderer Unfall, der die ohnehin schon sehr gefährdete Verbindung noch mehr bloß stellte. Wittgenstein wurde im halben Oktober durch das 10,082 Mann starke, aus Finnland gezogene, Korps des Gen. Steingell *), und durch 14,347 Mann, von Petersburg gekommener, Linientruppen und Milizen verstärkt; wodurch seine Streitmacht auf 48,026 Mann anwuchs, denen St. Cyr nur 30,000 entgegenzustellen vermochte. Wittgenstein griff Polotzk (am 18. Oktober) in drei Kolonnen an. Die erste, 20,825 Mann stark, unter seiner persönlichen Führung, rückte auf dem rechten Ufer der Düna und Polota, die zweite, 11,299 Mann, unter dem Prinzen Jachwill, auf dem linken Ufer des letzteren Flusses, die dritte, 13,000 Mann unter dem Grafen Steingell, auf dem linken Ufer der Düna vor. Was immer bei konzentrisch vorrückenden, nicht in unmittelbarer Verbindung stehenden Angriffskolonnen geschieht, geschah auch hier, statt gleichzeitig, wurde aufeinanderfolgend angegriffen. Der bedeutend schwächere St. Cyr, der indeß aus dem Mittelpunkte in den kürzesten Richtungen sich bewegen konnte,

*) Chambrai nennt diesen Gen. Steinheil, unter welchem Namen er auch in den deutschen Berichten erscheint.

auf der alten Straße von Kaluga nach Krasnai-Pakhra; von wo er sich auf die neue Straße nach Faminskoie wendete. Es war aber nicht seine gesammte Macht bei diesem Orte vereint. Mortier stand noch zu Moskau, der Vice-König bei Malo-Jaroslawetz; bedeutende Truppentheile waren zu Wereia und Mosaisk. Napoleon hatte demnach das Heer nicht in seiner Gewalt, und konnte nicht, wie es die Umstände erheischten, rasch und entschieden handeln.

Nach unserm Verfasser mußte Napoleon auf seinem Rückzuge Smolensk und Wilna, wo große Vorräthe aufgehäuft waren, berühren. Er durfte jedoch nicht auf der ganz verödeten Hauptstraße nach Smolensk zurückgehen; sondern mußte den Weg dahin über Medynn, Jukhnow, Massalsk nehmen; der noch Hilfsmittel aller Art bot. Um diesen Weg nehmen zu können, mußte er sich jedoch des Central-Punktes Malo-Jaroslawetz bemeistern. Kutusow mußte diesen wichtigen Punkt vertheidigen; daher bei Malo-Jaroslawetz eine Schlacht statt finden, deren Gewinnung für Napoleon viel wichtiger als der Sieg bei Borodino gewesen seyn würde. Nach der Karte scheint es jedoch, daß Napoleon von Wereia Medynn, ohne das von letzterem Orte fünf deutsche Meilen entfernte Jaroslawetz zu berühren, erreichen konnte. Die Magazine in Smolensk, die sich übrigens als sehr unzulänglich bewiesen, würde das Heer nicht gebraucht haben, wenn es ein wohlbevölkertes Land schnell durchzog; und so hätte Napoleon, ohne Smolensk zu berühren, sich von Massalsk mit seiner Hauptmacht gerade nach Orcha, oder selbst nach Mohilew wenden können. In der Lage, wo Napoleon sich befand, durfte er nur schlagen, wenn die Schlacht unvermeidlich war, um einen sichern Rückzug durch ein Hilfsmittel bietendes Land antreten zu können. War indeß die Schlacht bei Malo-Jaroslawetz unvermeidlich, so mußte er mit gesammter Macht schlagen. Er hatte jedoch seine Truppen zersplittert, und keinen festen Entschluß gefaßt, und so sehen wir denn auch in den folgenden Begebenheiten nur halbe, schwanken

Maßregeln. — Nach dem Verfasser, dessen Ansicht wir theilen, hätte Napoleon seine verfügbare Streitmacht gegen Malo-Jaroslawetz führen, über die Luja eine Stunde oberhalb des Orts setzen, und mit verstärktem rechten Flügel, durch den der Hauptangriff geschehen mußte, sich parallel mit der Straße nach Kaluga aufstellen sollen. Die Russen mußten Malo-Jaroslawetz ohne Kampf verlassen, sobald ihr linker Flügel geschlagen war. Statt so zu verfahren, ging der Vice-König bei Malo-Jaroslawetz (24. Oktober) über die Luja, bemächtigte sich nach einem hartnäckigen Gefecht dieses Ortes, vermochte jedoch, seine Kolonnen, welche durch das heftige Geschützfeuer der Russen sehr litten, nur allmählig ins Gefecht zu bringen; von dem Napoleon ein unthätiger Zuseher blieb.

Um diese Zeit traf das französische Heer noch ein anderer Unfall, der die ohnehin schon sehr gefährdete Verbindung noch mehr bloß stellte. Wittgenstein wurde im halben Oktober durch das 10,082 Mann starke, aus Finnland gezogene, Korps des Gen. Steingell *), und durch 14,347 Mann, von Petersburg gekommener, Linientruppen und Milizen verstärkt; wodurch seine Streitmacht auf 48,026 Mann anwuchs, denen St. Cyr nur 30,000 entgegenzustellen vermochte. Wittgenstein griff Polotzk (am 18. Oktober) in drei Kolonnen an. Die erste, 20,825 Mann stark, unter seiner persönlichen Führung, rückte auf dem rechten Ufer der Düna und Polota, die zweite, 11,299 Mann, unter dem Prinzen Jachwill, auf dem linken Ufer des letzteren Flusses, die dritte, 13,000 Mann unter dem Grafen Steingell, auf dem linken Ufer der Düna vor. Was immer bei konzentrisch vorrückenden, nicht in unmittelbarer Verbindung stehenden Angriffskolonnen geschieht, geschah auch hier, statt gleichzeitig, wurde aufeinanderfolgend angegriffen. Der bedeutend schwächere St. Cyr, der indeß aus dem Mittelpunkte in den kürzesten Richtungen sich bewegen konnte,

*) [illegible] nennt diesen Gen. Steinheil, unter welchem Namen [illegible] schen Berichten erscheint.

war auf den entscheidenden Punkten überall der stärkere, behauptete Polotzk, und vereitelte Wittgensteins Absicht. Nach unserm Verfasser hätten die erste und zweite Kolonne vereint, um Polotzk herum, auf das linke Ufer der Polota marschiren, und die Stadt auf der Seite gegen Witebsk, wo sie am leichtesten zu erstürmen war, angreifen sollen. St. Cyr würde dann genöthigt worden seyn, sich gegen Gamselewo, mit Preisgebung seiner Verbindung mit Witebsk und dem Heere Napoleons, zurückzuziehen. Wir bemerken dagegen, daß ein so kluger und erfahrener Feldherr, wie der Marschall St. Cyr, sich nicht würde haben umgehen und von der Seite von Witebsk angreifen lassen; sondern daß er die Russen in Mitte ihrer Bewegungen selbst angegriffen haben würde. Steingell mit seinen 13,000 Mann, den auch Okuneff auf dem linken Düna-Ufer läßt, konnte daselbst nichts Erhebliches wirken. Ein leichtes Korps von 4000 Mann, mit ein paar Kavallerie-Batterien, würde auf diesen Ufer zugereicht, und so die zum Angriff von Polotzk bestimmte Macht eine Verstärkung von 9000 erhalten haben. Indeß fühlte St. Cyr, daß er sich in die Länge doch nicht gegen die stets anwachsende Macht der Russen in Polotzk behaupten könne. Er verließ demnach in der Nacht vom 19. auf den 20. Oktober die Stadt, und zog sich langsam gegen Ula; immer bemüht, die Operazionslinie des französischen Hauptheeres so viel als möglich zu decken.

Bis jetzt hatte Wittgenstein selbstständig gewirkt. Nach Überschreitung der Linie an der Düna traten seine Unternehmungen in unmittelbare Beziehung mit denen Kutusows und des Admirals. Dieser sollte, nach des Kaisers Befehl, schnell über Minsk nach Borissow marschiren, und sich, zwischen diesen Ort und Dokschitzy, am 22. Oktober mit Wittgenstein vereinen; während die dritte West-Armee Schwarzenberg und Regnier hindern sollte, zu folgen. Der Admiral brauchte nicht weniger als sechs Wochen, um die 72 deutsche Meilen betragende Strecke von Brzesc-Litewski nach Borissow zurückzulegen; was die beabsichtigte Vereinigung mit Wittgenstein vereitelte. Nach dem

Treffen von Malo-Jaroslawetz hatte ſich Kutuſow ohne Noth auf Gonczerowo zurückgezogen. Was Napoleon kaum noch zu erlangen hoffen durfte, der Rückzug über Medynn und Jukhnow, durch ein bevölkertes, unverwüſtetes Land, ſtand ihm offen. In unbegreiflicher Verblendung zog ſich Napoleon von Malo-Jaroslawetz auf die verödete Hauptſtraße, die er zwiſchen Moſaisk und Gjatzk bei Uspenskoie erreichte (28. Oktober), und entſchied dadurch ſelbſt die Vernichtung ſeines Heeres.

Dem weichenden Feinde ſchickte der ruſſiſche Feldherr den Gen. Miloradowitſch nach, und zog mit der Hauptmacht entlang der Straße nach Smolensk; bereit, im günſtigen Augenblick in die Flanke der Franzoſen zu fallen. Platow, mit ſeinen Koſaken und einem Jäger-Regiment, ging auf der andern Seite der Hauptſtraße. Die franzöſiſche Nachhut, von Davouſt befehligt, von Miloradowitſch verfolgt, von zahlreichen Seitenkorps eingeengt, deckte mit ertödtender Anſtrengung den Rückzug Napoleons; der am 9. November, nach großem erlittenen Verluſt, Smolensk erreichte. Der Marſchall Victor war ſchon früher mit ſeinem Korps zur Unterſtützung St. Cyrs abgegangen, und ſtand am 30. Oktober an der Sakomlia, Wittgenſtein gegenüber. Die Fortſchritte Wittgenſteins und Tſchitſchagows erlaubten Napoleon nicht, ſo lange, als ſein Heer es bedurfte, in Smolensk zu verweilen. Am 13. November verließ ein Theil der Garden die Stadt; am 14. folgte Napoleon mit dem andern Theil. Der Marſchall Davouſt verließ Smolenks in der Nacht vom 15. auf den 16.; der Marſchall Ney vom 16. auf den 17. Der Verfaſſer tadelt dieſen langen Kolonnenzug, der die Theile verhindert habe, ſich wechſelſeitig zu unterſtützen. Indeß hatte ſich bereits ein großer Theil des franzöſiſchen Heeres in regelloſe, unbewaffnete Schwärme aufgelößt. Napoleon mußte auf einer Straße marſchiren. Er konnte es nicht in gedrängten Kolonnen, wenn auch eine ſo große Zerſtreuung nicht nothwendig geweſen zu ſeyn ſcheint. —

Endlich lenkte Kutuſow aus ſeinem parallelen Zuge in

die Hauptstraße bei Krasnoi, wo er auf Napoleon traf; dessen Nachhut am 17. November ein unglückliches Gefecht bestand. Der Vice-König, der folgte, brach sich ohne erheblichen Verlust Bahn. Davoust konnte das Gleiche nur mit dem Verluste eines großen Theiles seines Korps bewirken. Ney, der zuletzt kam, suchte vergebens den Durchgang zu erkämpfen; er ging auf das rechte Ufer des Dniepers, und bewirkte, auf beinahe wunderbare Weise, seine Verbindung mit Napoleon. Wohl hätte auch dieser besser gethan, wenn er bei Smolensk auf das rechte Ufer des Dniepers gegangen, und über Babinowitsche, Senno und Lepel, nach Wilna marschirt wäre. Er hätte die Beresina umgangen, sich mit Victor vereint, und höchst wahrscheinlich nur Wittgenstein zu bekämpfen gefunden. Konnte auch, wie unser Verfasser sagt, Kutusow wegen seinem fehlerhaften Rückzug von Malo-Jaroslawetz nach Gonczerowo, nicht Miloradowitsch bei Wiasma unterstützen, so konnte er doch mit gesammter Macht bei Krasnoi die Straßen sperren und den Vice-König und Davoust an dem Durchbruch hindern. —

Wir kommen nun an den letzten Akt des großen Trauerspiels, dem in der ganzen Weltgeschichte kaum ein zweites zur Seite gestellt werden kann: den Übergang über die Beresina. Der Admiral war am 19. November bei Borissow angekommen; am 21. bemächtigte er sich dieser Stadt. Wittgenstein stand zu Tschaschniki an der Ula, 14 deutsche Meilen von ihm entfernt. Napoleon hatte Orcha am 19. November erreicht. Der Dniepr, die Ula, die Beresina begrenzten nun den Kriegsschauplatz. Als Napoleon Orcha verließ, hatte er, die Korps von Oudinot und Victor eingerechnet, nicht mehr als 30,700 Streitbare. Er hatte 33,000 Russen unter Tschitschagow vor sich; unter Kutusow folgten ihm ebensoviel; in seiner rechten Flanke stand ein minder starkes Heer unter Wittgenstein. Wer hätte nicht glauben sollen, daß Napoleon an der Beresina das Ziel seiner Thaten finden, das er, mit allen seinen Marschällen, über die Ruinen des Kremels, in die Brandstätten von Moskau als Gefangener

einziehen würde. Drei Dinge retteten ihn von dieser Schmach: 1) Der gänzliche Mangel an Übereinstimmung und Zusammenwirkung der drei russischen Feldherrn; — 2) die gänzliche Unthätigkeit Kutusows; — 3) das ganz fehlerhafte Benehmen des Admirals.

Vom Bobr führen, nach dem Berichte unsers Verfassers, drei Wege an die Beresina. Der rechts gelegene geht über Kostritza nach Weselowo, der mittlere über Lochnitza nach Borissow, der linke über Ukwala nach Beresina. *) Nur die zwei ersten dieser Wege, die über Zembin und Minsk nach Wilna führen, waren für Napoleon vortheilhaft. Bei der Wahl des dritten Weges, der über Igumen nach Minsk führt, konnte der Admiral Napoleon bei letzterem Orte zuvorkommen, ihn nach Slutzk zurückwerfen, und wieder bei Neswige den Weg verlegen; wodurch die Franzosen in die Moräste des Pripet gerathen wären. Der Admiral hatte demnach eigentlich nur die $2^1/_5$ deutsche Meilen betragende Entfernung von Weselowo bis Borissow zu vertheidigen, und hätte deßhalb seine Aufstellung bei Bolchoi-Stakhow nehmen sollen; das vom ersterem Orte $1^3/_{10}$, vom letzterem $^9/_{10}$ deutsche Meilen entfernt ist. Statt so seine Macht versammelt zu halten, trennte der Admiral sein Heer in vier Theile: den einen, unter Tschaplitz, stellte er bei Brill, den zweiten, unter Pahlen, bei Borissow, den dritten, unter Orurk, bei Ucha, den vierten und stärksten, unter seinem eigenen Befehl, bei Chebachewiczy, wo am wenigsten zu sorgen war, auf. Napoleon hatten am 21. Orcha verlassen. Kutusow befand sich damals zu Lanniki. Dombrowsky, durch Oudinot verstärkt, warf, auf der Straße nach Borissow, die Vorhut des Admirals; der hieraus die Annäherung Napoleons hätte vermuthen, und sich hierauf bereiten sollen.

Kutusow war mehrere Märsche zurückgeblieben. Wittgenstein näherte sich nur schüchtern der rechten Flanke.

*) Nicht zu verwechseln mit dem an der obern Beresina gelegenen Beresino.

die Hauptstraße bei Krasnoi, wo er auf Napoleon traf; dessen Nachhut am 17. November ein unglückliches Gefecht bestand. Der Vice-König, der folgte, brach sich ohne erheblichen Verlust Bahn. Davoust konnte das Gleiche nur mit dem Verluste eines großen Theiles seines Korps bewirken. Ney, der zuletzt kam, suchte vergebens den Durchgang zu erkämpfen; er ging auf das rechte Ufer des Dniepers, und bewirkte, auf beinahe wunderbare Weise, seine Verbindung mit Napoleon. Wohl hätte auch dieser besser gethan, wenn er bei Smolensk auf das rechte Ufer des Dniepers gegangen, und über Babinowitsche, Senno und Lepel, nach Wilna marschirt wäre. Er hätte die Beresina umgangen, sich mit Victor vereint, und höchst wahrscheinlich nur Wittgenstein zu bekämpfen gefunden. Konnte auch, wie unser Verfasser sagt, Kutusow wegen seinem fehlerhaften Rückzug von Malo-Jaroslawetz nach Gonczerowo, nicht Miloradowitsch bei Wiasma unterstützen, so konnte er doch mit gesammter Macht bei Krasnoi die Straßen sperren und den Vice-König und Davoust an dem Durchbruch hindern. —

Wir kommen nun an den letzten Akt des großen Trauerspiels, dem in der ganzen Weltgeschichte kaum ein zweites zur Seite gestellt werden kann: den Übergang über die Beresina. Der Admiral war am 19. November bei Borissow angekommen; am 21. bemächtigte er sich dieser Stadt. Wittgenstein stand zu Tschaschniki an der Ula, 14 deutsche Meilen von ihm entfernt. Napoleon hatte Orcha am 19. November erreicht. Der Dnicper, die Ula, die Beresina begrenzten nun den Kriegsschauplatz. Als Napoleon Orcha verließ, hatte er, die Korps von Oudinot und Victor eingerechnet, nicht mehr als 30,700 Streitbare. Er hatte 33,000 Russen unter Tschitschagow vor sich; unter Kutusow folgten ihm ebensoviel; in seiner rechten Flanke stand ein minder starkes Heer unter Wittgenstein. Wer hätte nicht glauben sollen, daß Napoleon an der Beresina das Ziel seiner Thaten finden, das er, mit allen seinen Marschällen, über die Ruinen des Kremels, in die Brandstätten von Moskau als Gefangener

Kolb Edler v. Rieſthal, Nepomuk, Hptm. v. Deutſchmeiſter J. R., z. Maj. im R. beſ.

Aumer v. Galiczini, Karl, Hptm. v. detto, z. Maj. bei der Landwehr des R. detto.

Grounvink v. Kronenhain, Anton, Hptm. v. Nugent J. R., z. Maj. im R. detto.

Wohlnhofer, Karl v., Hptm. v. Eſterhazy J. R., z. Maj. bei Ignaz Gyulay J. R. detto.

Henner v. Hennersfeld, Joſeph, Hptm beim Carlſtädter Artillerie-Diſtrikt, z. Maj. u. Artillerie-Poſtokommandanten in Comorn detto.

Gräſer, Michael, 1. Rittm. v. König v. Preußen Huſ. R., z. Maj. im R. detto.

Schwarzenberg, Felix Fürſt, 1. Rittm. v. Schwarzenberg Uhl. R., z. ſupern. Maj. bei Kaiſer Uhl. R. beſ., mit Beibehaltung ſeiner Anſtellung bei der k. k. Botſchaft zu Paris.

Wellimirovitz, Jakob, 1. Rittm. v. Geramb Huſ. R., z. Maj. im R. beſ.

Rzehak, Heinrich, Ul. v. Kaiſer J. R., z. Obl. bei der Landwehr v. Bianchi J. R. beſ.

Erich v. Melambuch, Ludwig, F. v. dto., z. Ul. im R. detto.

Hermann, Joſeph, Feldw. v. detto, z. F. im R. detto.

Specht, Ferdinand, expropriis Gem. v. 1. Jägerbat., z. F. beim 1. Landwehrbat. v. Kaiſer J. R. detto.

Signor, Ernſt, expropriis Gem. v. Bombardierkorps, z. F. beim 1. Landwehrbat. v. Kaiſer J. R. detto.

Menepace, Julius, expropriis Gem. v. Kaiſer Jäger R., z. F. beim 1. Landwehrbat. v. Kaiſer J. R. detto.

Zedtvitz, Wilhelm Graf, Kapl. v. Alexander J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Zſilavetz, Johann, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Torri, Thomas v., Hattich, Johann, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Caboga, Johann v., Szörtſey v. Szörtſey, Georg, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Frank, Guſtav Ritter, Kad. v. Kaiſer Ehevaul. R., z. Ul. bei Kaiſer Alexander J. R. detto.

Poppy, Johann, Feldw. v. Kaiſer Alexander J. R., z. F. im R. detto.

Mainone, Karl, Kapl. v. Erzh. Karl J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Schleicher, Johann, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Siegel, Michael, Ul. v. Erzh. Karl J. R., z. Obl. im R. bef.
Pollak, Joſeph, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Pollak, Franz, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Marinelli, Joſeph v., F. v. Lattermann J. R., z. Ul. im R. detto.
Maſſinger, Dominik, Kad. v. Mineurkorps, z. F. bei Lattermann J. R. detto.
Pfundſtein, Georg, Kapl. v. Erzh. Ludwig J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Schneider, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Benedetto, Peter, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Liborio, Thomas, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Beethoven, Karl van, }
Sigmund, Joſeph, Korp. v. detto, z. F. detto detto.
Häusler, Franz, Bombardier, z. F. bei der Landwehr v. Erzh. Ludwig J. R. detto.
Jäntſchke, Ferdinand, F. v. Erzh. Ludwig J. R., z. Ul. bei Kaiſer Jäger R. detto.
Göreki, Stanislaus v., Kapl. v. Bentheim J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Mühlen, Ferdinand von der, Obl. v. detto, z. Kapl. bei Lilienberg J. R. detto.
Hirnſchal, Jakob Karl, Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.
D'Albertas, Kaſpar, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Piattoli, Friedrich v., Obl. v. Kronprinz Kür. R., z. Kapl. bei Bentheim J. R. detto.
Kuhn, Wachtm. v. Noſtitz Chevaul. R., z. Ul. bei Bentheim J. R. detto.
Hacke, Friedrich Baron, Obl. v. Generalquartiermeiſterſtabe, z. Kapl. bei der Landwehr v. Bentheim J. R. detto.
Boromitzka, Anton, Obl. v. Penſionsſtand, q. t. bei der Landwehr v. Bentheim J. R. eingetheilt.
Budiſchovszky, Anton, Kad. v. Ignaz Gyulay J. R., z. F. bei der Landwehr v. Bentheim J. R. bef.
Karatszony, Karl v., Bombardier, z. F bei der Landwehr v. Bentheim J. R. detto.
Grafenberg, Joſeph, Kapl. v. Mazzuchelli J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr des R. detto.
Prochaska, Anton, Obl. v. detto, z. Kapl. im R. detto.
Hoffmann, Wilhelm, Obl. v. Mazzuchelli J. R., q. t. z. Generalquartiermeiſterſtabe überſ.
Heinrich, Mathias, } Ul. v. detto, z. Obl. im R. bef.
Küttner, Karl, }
Thomich, Karl, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

V.

Neueſte Militärveränderungen.

Beförderungen und Überſetzungen.

Vetter v. Lilienberg, Wenzel Graf, FML. u. kommandirender General im vereinigten Banal-Warasdiner-, Karlſtädter-Generalkommando, z. Civil- u. Militär-Gouverneur in Dalmazien ernannt.

Radoſſevich v. Rados, Demeter Baron, FML. u. Hofkriegsrath, z. interim kommandirenden General im vereinigten Banal-, Warasdiner-, Karlſtädter-Generalkommando detto.

Eckhardt, Ludwig Baron, FML. u. Diviſionär zu Brünn, z. Militärkommandanten in Troppau detto.

Mihailevich, Michael Baron, FML. u. Diviſionär zu Lemberg, wurde beim k. k. Hofkriegsrathe zugetheilt.

Seine Hoheit Emil Prinz zu Heſſen und bei Rhein, FML., erhält das vakante J. R. Salins.

Fiquelmont, Karl Ludwig Graf, FML., erhält das vakante Drag. R. Kinsky.

Millutinovich v. Weichſelburg, Theodor Baron, FML., wird z. 2. Inhaber v. Prinz Emil zu Heſſen und bei Rhein J. R. ernannt.

Bretſchneider, Friedrich v., FML., z. 2. Inhaber v. König v. Preußen Huſ. R. detto.

Schwäger v. Hohenbruck, Joſeph Baron, FML., z. 2. Inhaber v. Erzh. Ludwig J. R. detto.

Collenbach, Gabriel Baron, FML., z. 2. Inhaber v. Prinz Leopold beider Sizilien J. R. detto.

Gencſy v. Gencs u. Mihalyfalva, Franz, GM., z. FML. u. Diviſionär in Lemberg befördert.

Zichy, Ferdinand Graf, GM., z. FML. u. Diviſionär in Brünn detto.

Kaufmann Edler v. Traunſteinburg, Franz, GM. u. Brigadier in Klagenfurt, in dieſer Eigenſchaft nach Zara überſetzt.

Corbey, Maximilian Baron, GM. u. Brigadier in Agram, in gleicher Eigenschaft nach Mittrowitz überf.

Cesch y v. Saint Croix, Joseph Baron, GM. u. Brigadier in Budweis, z. Stellvertreter des kommandirenden General beim niederöstreichischen Judic. Deleg. M. M. in Wien ernannt.

Welden, Ludwig Baron, GM. u. Brigadier in Zara, in gleicher Eigenschaft nach Budweis überf.

Hohenzollern-Hechingen, Friedrich Anton Prinz zu, Durchlaucht, Oberst v. Coburg Uhl. R., z. GM. u. Brigadier in Klagenfurt bef.

Tige, Joseph Graf, Oberst v. detto, z. GM. bef., mit Beibehaltung seiner Anstellung als Dienstkämmerer bei Seiner Majestät Ferdinand V. König von Ungern.

Berwaldo v. Bianchini, Natalis, Oberst u. Oberdirektor der k. k. Feuergewehr-Fabrik, z. GM. bef., mit Beibehaltung seiner Anstellung.

Simm, Joseph, Oberst u. General-Artillerie-Direkzions-Adjutant, z. GM. bef., mit Beibehaltung seiner Anstellung.

Beelen v. Bertholff, Eugen Baron, Oberst v. 12. Jägerbat., z. GM. u. Brigadier in Agram bef.

Flette v. Flettenfeld, Joseph, Oberst v. Lusignan J. R., z. GM. u. Brigadier in Italien detto.

Bittner v. Bittenthal, Karl Baron, Oberst v. Anton Kinsky J. R., z. GM. u. Brigadier in Italien detto.

Rüeber v. Rüebersburg, Heinrich Baron, Obstl. v. Hessen-Homburg J. R., erhält das vakante Grenadierbat. Revitzky.

Gall, Georg Baron, Obstl. v. Nugent J. R., erhält das vakante Grenadierbat. Wolff.

Döller, Joseph v., Maj. v. Ignaz Gyulay J. R., z. Platz-Obstl. in Comorn bef.

Csollich, Nikolaus, Maj. v. Gradiskaner Gr. J. R., z. Obstl. im St. Georger Gr. J. R. detto.

Rottern v. Kostenthal, Franz Baron, Maj. v. Strauch J. R., z. Obstl. im R. detto.

Czvik, Vinzenz v., Maj. v. König v. Preußen Huf. R., z. Obstl. im R. detto.

Souvent, Wolfgang, Maj. v. Radetzky Huf. R., z. Obstl. bei Geramb Huf. R. detto.

Remeth, Stephan, titl. Maj. v. Pensionsstand, als Platz-Maj. in Wien angestellt.

Kolb Edler v. Rieſthal, Nepomuk, Hptm. v. Deutſchmeiſter J. R., z. Maj. im R. beſ.

Aumer v. Galiczini, Karl, Hptm. v. detto, z. Maj. bei der Landwehr des R. detto.

Grounvink v. Kronenhain, Anton, Hptm. v. Nugent J. R., z. Maj. im R. detto.

Wohlnhofer, Karl v., Hptm. v. Eſterhazy J. R., z. Maj. bei Ignaz Gyulay J. R. detto.

Henner v. Hennersfeld, Joſeph, Hptm beim Carlſtädter Artillerie-Diſtrikt, z. Maj. u. Artillerie-Poſtokommandanten in Comorn detto.

Gräſer, Michael, 1. Rittm. v. König v. Preußen Huſ. R., z. Maj. im R. detto.

Schwarzenberg, Felix Fürſt, 1. Rittm. v. Schwarzenberg Uhl. R., z. ſupern. Maj. bei Kaiſer Uhl. R. beſ., mit Beibehaltung ſeiner Anſtellung bei der k. k. Botſchaft zu Paris.

Wellimirovitz, Jakob, 1. Rittm. v. Geramb Huſ. R., z. Maj. im R. beſ.

Rzehak, Heinrich, Ul. v. Kaiſer J. R., z. Obl. bei der Landwehr v. Bianchi J. R. beſ.

Erich v. Melambuch, Ludwig, F. v. dto., z. Ul. im R. detto.

Hermann, Joſeph, Feldw. v. detto, z. F. im R. detto.

Specht, Ferdinand, expropriis Gem. v. 1. Jägerbat., z. F. beim 1. Landwehrbat. v. Kaiſer J. R. detto.

Signor, Ernſt, expropriis Gem. v. Bombardierkorps, z. F. beim 1. Landwehrbat. v. Kaiſer J. R. detto.

Menepace, Julius, expropriis Gem. v. Kaiſer Jäger R., z. F. beim 1. Landwehrbat. v. Kaiſer J. R. detto.

Zedtwitz, Wilhelm Graf, Kapl. v. Alexander J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Zſilavetz, Johann, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Torri, Thomas v., Hattich, Johann, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Caboga, Johann v., Szörtſey v. Szörtſey, Georg, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Frank, Guſtav Ritter, Kad. v. Kaiſer Chevaul. R., z. Ul. bei Kaiſer Alexander J. R. detto.

Poppy, Johann, Feldw. v. Kaiſer Alexander J. R., z. F. im R. detto.

Mainone, Karl, Kapl. v. Erzh. Karl J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Schleicher, Johann, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Corbey, Maximilian Baron, GM. u. Brigadier in Agram, in gleicher Eigenschaft nach Mittrowitz überf.

Ceschy v. Saint Croix, Joseph Baron, GM. u. Brigadier in Budweis, z. Stellvertreter des kommandirenden General beim niederöstreichischen Judic. Deleg. M. M. in Wien ernannt.

Welden, Ludwig Baron, GM. u. Brigadier in Zara, in gleicher Eigenschaft nach Budweis überf.

Hohenzollern-Hechingen, Friedrich Anton Prinz zu, Durchlaucht, Oberst v. Coburg Uhl. R., z. GM. u. Brigadier in Klagenfurt bef.

Tige, Joseph Graf, Oberst v. detto, z. GM. bef., mit Beibehaltung seiner Anstellung als Dienstkämmerer bei Seiner Majestät Ferdinand V. König von Ungern.

Berwaldo v. Bianchini, Natalis, Oberst u. Oberdirektor der k. k. Feuergewehr-Fabrik, z. GM. bef., mit Beibehaltung seiner Anstellung.

Simm, Joseph, Oberst u. General-Artillerie-Direkzions-Adjutant, z. GM. bef., mit Beibehaltung seiner Anstellung.

Beelen v. Berthollff, Eugen Baron, Oberst v. 12. Jägerbat., z. GM. u. Brigadier in Agram bef.

Flette v. Flettenfeld, Joseph, Oberst v. Lusignan J. R., z. GM. u. Brigadier in Italien detto.

Bittner v. Bittenthal, Karl Baron, Oberst v. Anton Kinsky J. R., z. GM. u. Brigadier in Italien detto.

Rüeber v. Rüebersburg, Heinrich Baron, Obstl. v. Hessen-Homburg J. R., erhält das vakante Grenadierbat. Revitzky.

Gall, Georg Baron, Obstl. v. Nugent J. R., erhält das vakante Grenadierbat. Wolff.

Döller, Joseph v., Maj. v. Ignaz Gyulay J. R., z. Platz-Obstl. in Comorn bef.

Csollich, Nikolaus, Maj. v. Gradiskaner Gr. J. R., z. Obstl. im St. Georger Gr. J. R. detto.

Rottern v. Kostenthal, Franz Baron, Maj. v. Strauch J. R., z. Obstl. im R. detto.

Czvik, Vinzenz v., Maj. v. König v. Preußen Huf. R., z. Obstl. im R. detto.

Souvent, Wolfgang, Maj. v. Radetzky Huf. R., z. Obstl. bei Geramb Huf. R. detto.

Nemeth, Stephan, titl. Maj. v. Pensionsstand, als Platz-Maj. in Wien angestellt.

Kolb Edler v. Rieſthal, Nepomuk, Hptm. v. Deutſchmeiſter J. R., z. Maj. im R. beſ.

Aumer v. Galiczini, Karl, Hptm. v. detto, z. Maj. bei der Landwehr des R. detto.

Grounvink v. Kronenhain, Anton, Hptm. v. Nugent J. R., z. Maj. im R. detto.

Wohlnhofer, Karl v., Hptm. v. Eſterhazy J. R., z. Maj. bei Ignaz Gyulay J. R. detto.

Henner v. Hennersfeld, Joſeph, Hptm beim Carlſtädter Artillerie-Diſtrikt, z. Maj. u. Artillerie-Poſtokommandanten in Comorn detto.

Gräſer, Michael, 1. Rittm. v. König v. Preußen Huſ. R., z. Maj. im R. detto.

Schwarzenberg, Felix Fürſt, 1. Rittm. v. Schwarzenberg Uhl. R., z. ſupern. Maj. bei Kaiſer Uhl. R. beſ., mit Beibehaltung ſeiner Anſtellung bei der k. k. Botſchaft zu Paris.

Wellimirovitz, Jakob, 1. Rittm. v. Geramb Huſ. R., z. Maj. im R. beſ.

Rzehak, Heinrich, Ul. v. Kaiſer J. R., z. Obl. bei der Landwehr v. Bianchi J. R. beſ.

Erich v. Melambuch, Ludwig, F. v. dto., z. Ul. im R. detto.

Hermann, Joſeph, Feldw. v. detto, z. F. im R. detto.

Specht, Ferdinand, expropriis Gem. v. 1. Jägerbat., z. F. beim 1. Landwehrbat. v. Kaiſer J. R. detto.

Signor, Ernſt, expropriis Gem. v. Bombardierkorps, z. F. beim 1. Landwehrbat. v. Kaiſer J. R. detto.

Menepace, Julius, expropriis Gem. v. Kaiſer Jäger R., z. F. beim 1. Landwehrbat. v. Kaiſer J. R. detto.

Zedtwitz, Wilhelm Graf, Kapl. v. Alexander J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Zſilavetz, Johann, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Torri, Thomas v., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Hattich, Johann, }

Caboga, Johann v., } F. v. detto, z. Ul.
Szörtſey v. Szörtſey, Georg, } detto detto.

Frank, Guſtav Ritter, Kad. v. Kaiſer Chevaul. R., z. Ul. bei Kaiſer Alexander J. R. detto.

Poppy, Johann, Feldw. v. Kaiſer Alexander J. R., z. F. im R. detto.

Mainone, Karl, Kapl. v. Erzh. Karl J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Schleicher, Johann, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Widakovits, Karl, } F. v. Gollner J. R., z. Ul. im
Meschede, Johann, } R. bef.
Schönaha, Vinzenz, F. v. detto, z. Ul. bei Minutillo J. R. detto.
Grobois, Friedrich, k. k. Kad. v. detto, z. F. im R. detto.
Sziller, Franz, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Ricke, Friedrich, } Kapl. v. Langenau J. R.,
Bubna, Franz Warlich v., } z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Amon, Franz v., } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Eckher, Leopold, }
Schreiner, Karl,
Bernardi, Dominik,
Haberson, Ignaz,
Fumagali, Karl v., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Wecks, Friedrich,
Mildner, Friedrich,
Pestoschevich, Markus,
Gängler, Ludwig,
Städel, Philipp v.,
Schödler, Franz, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Breitschwerdt, Friedrich v., } Kad. v. detto, z. F.
Cronnenbold, Georg, } detto detto.
Teichmann, Alois,
Milz, Alois,
Böckh, Johann, } Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Wernhardt, Stephan Baron, Obl. bei Auersperg Kür. R., z. Kapl. bei Langenau J. R. detto.
Gayer v. Gayersfeld, Johann. F. v. Nassau J. R., z. Ul. bei Langenau J. R. detto.
Brumatti, Anton v., } Bombard., z. F. bei der Land-
Ullrich, Joseph, } wehr v. Langenau J. R. detto.
Du Chateau, Joseph, }
Blaszmann, Gustav, Kad. v. Ignaz Gyulay J. R., z. F. bei Langenau J. R. detto.
Löhr, Friedrich Baron, Kad. v. Prinz Friedrich v. Sachsen Kür. R., z. F. bei der Landwehr v. Langenau J. R. detto.
Störk, Franz, Kad. v. Sappeurkorps, z. F. bei der Landwehr v. Langenau J. R. detto.
Coudenhofen, Graf, z. F. bei Langenau J. R. ernannt.
Karove de Fölse-Bunkotz, Emerich, Kapl. v. Mescery J. R., z. wirkl. Hptm. im R. bef.
Günzel, Franz, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Doraffile, Anton, }
Klokocsan de Alsö-Venecze, Johann, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Zimburg Edler v. Reinerz, Alfred, | F. v. Mazzuchelli J.
Muſſill, Johann, | R., z. Ul. im R. bef.
Attems, Karl Graf, Zögling des Thereſianums, z. F. bei Mazzuchelli J. R. ernannt.
Dieſenbach, Adolph, Kad. v. 9. Jägerbat., z. F. bei Mazzuchelli J. R. bef.
Zaborski v. Zabor, Rudolph, Kad. v. Coburg Uhl. R., z. F. bei Mazzuchelli J. R. detto.
Millinovich, Nikolaus, Obl. v. Radoſſevich J. R., z. Kapl. bei der Landwehr v. Mazzuchelli J. R. detto.
Kreyſſern, Leopold Edler v., Kad. v. 2. Artill. R., z. F. bei der Landwehr v. Mazzuchelli J. R. detto.
Markowitz, Laſar, Kad. v. 1. Artill. R., z. F. bei Erzh. Rainer J. R. detto.
Held, Karl, Ul. v. Liechtenſtein J. R., z. Obl. im R. detto.
Weltrubsky v. Weltruba, Auguſt, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Wayer, Auguſt, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Hahn, Friedrich, Obl. v. Erzh. Rudolph J. R., z. Kapl. bei der Landwehr v. Liechtenſtein J. R. detto.
Pabſt, Karl, Kad. v. Erzh. Karl J. R., z. F. bei der Landwehr v. Liechtenſtein J. R. detto.
Smagalsky, Eduard, | Bombard., z. F. bei der Land-
Hutſchenreitter, Franz, | wehr v. Liechtenſtein J. R. dto.
Vuinowich, Stephan, Kad. v. Erzh. Stephan J. R., z. F. bei der Landwehr v. Liechtenſtein J. R. dto.
Ohms, Wilhelm v., Ul. v. Prinz Friedrich v. Sachſen Kür. R., z. Obl. bei Erzh. Rudolph J. R. detto.
Braun, Philipp, F. v. Erzh. Rudolph J. R., z. Ul. im R. detto.
Rapell, Joſeph, Kad. v. detto, z. F. bei der Landwehr des R. detto.
Luberth, Johann, | Kapl. v. Don Pedro J. R., z.
Bartels, Franz, | wirkl. Hptl. im R. detto.
Faltus, Franz Edler v., Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Buſan, Alexander v., Ul. v. Haugwitz J. R., z. Obl. bei Don Pedro J. R. detto.
Schramm, Alexander, Kad. v. Großh. Baden J. R., z. F. bei der Landwehr v. Hohenlohe J. R. detto.
Hlawaczek, Joachim, Kapl. v. Lilienberg J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Fritſch, Joſeph, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Hippe, Lorenz, } Ul. v. Lilienberg J. R., z. Obl.
Blaschek, Stephan, } im R. bef.
Simon, Johann, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Willemanns, Alexander, Kapl. v. Heſſen-Homburg J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Huberth v. Steinburg, Joſeph, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Travail, Florian, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Docteur, Proſper v., F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Laiml, Wenzel, Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Pohl, Alexander, F. v. Herzogenberg J. R., z. Ul. bei Heſſen-Homburg J. R. detto.
Boér de Nagy-Beriwo, Emerich, Ul. bei Kaiſer Jäger R., z. Obl. bei Heſſen-Homburg J. R. detto.
Beer, Karl v., } Kapl. v. Hochenegg J. R., z. wirkl.
Storch, Thomas, } Hptl. im R. detto.
Hilburg v. Ehrenfels, Ernſt, } Obl. v. detto, z.
Zechmeiſter-Rheinau, Hugo Baron, } Kapl. detto detto.
Unſing, Wilhelm, }
Baillon, Adolph, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Muck, Friedrich, }
Fiſcher, Anton, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Rimerwoll, Barth., }
Steindl, Andreas, Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Smugya, Johann, k. k. Kad. v. Albert Gyulay J. R., z. F. bei der Landwehr des R. detto.
Hudliwanek, Konrad, F. v. Prinz Leopold beider Sizilien J. R., z. Ul. im R. detto.
Limpens v. Donrath, Franz, F. v. Strauch J. R., z. Ul. bei Hohenzollern Chevaul.-R. detto.
Nippold, Karl, F. v. Luxem J. R., z. Ul. bei der Landwehr des R. detto.
Hoffer, Alois, expropriis Gem. v. Haugwitz J. R., z. F. bei Luxem J. R. detto.
Martinetz, Vinzenz, Wachtm. v. Schwarzenberg Uhl. R., z. F. bei Naſſau J. R. detto.
Czirelly, Heinrich Graf, Zögling des Thereſianums, z. F. bei Naſſau J. R. ernannt.
Dillmann v. Dillmont, Friedrich, Kad. v. Sappeurskorps, z. F. bei Naſſau J. R. bef.
Jablonowsky, Felix Fürſt, Kapl. v. Nugent J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Barco, Anton Baron, Kapl. v. Penſionsſtand, q. t. bei der Landwehr v. Nugent J. R. eingetheilt.

Buiſſet, Johann, Ul. v. 2. Garniſonsbat., q. t. zu Nugent J. R. überſ.

Kirchner v. Neukirchen, Karl, Bombard., z. F. bei der Landwehr v. Nugent J. R. beſ.

Mecſery, Franz v., Kad. v. Leiningen J. R., z. F. im R. detto.

Würth, Ferdinand Edler v., Obl. v. Eſterhazy J. R., z. Kapl. im R. detto.

Oberburg, Auguſt Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Heinbucher, Anton, } F. v. detto, z. Ul. detto
Breitſchwerdt, Johann v., } detto.

Szent-Ivanyi, Stephan v., } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Jozits, Peter, }

Jablonowsky, Moriz Fürſt, Ul. v. Roſenberg Chevaul. R., z. Obl. bei Eſterhazy J. R. detto.

Ponti, Ludwig, Ul. v. Eſterhazy J. R., q. t. z. Gensdarmerie überſ.

Kapeller, Anton, Kapl. v. Bakonyi J. R., z. wirkl. Hptm. im R. beſ.

Putſchner, Johann, Obl. v. Prinz Emil v. Heſſen J. R., z. Kapl. bei Bakonyi J. R. detto.

Pötting et Perſing, Julius Graf, F. v. Bakonyi J. R., z. Ul. im R. detto.

Endrödy, Stephan v., } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Scarlay, Emerich, }

Rodich, Stephan v., Kapl. v. Benczur J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Seeberg, Michael Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Hölzl v. Roſenthal, Franz, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kirſchner, Friedrich, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Benczur, Paul v., Obl. v. Pionierkorps, z. Kapl. bei Benczur J. R. detto.

Schmutz, Herrmann, Korp. v. 2. Artill. R., z. F. bei Palombini J. R. detto.

Ptezek, Andreas v., Rgts.-Kad. v. Radoſſevich J. R., z. F. bei der Landwehr v. Palombini J. R. detto.

Wrazfeld v. Siegimfeld, Friedrich, } F. v. Mariaſſy J. R., z. Ul. im R. detto.
Grach, Joſeph v., }

Soupper, Auguſt v., Rgts.-Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Posztongyi, Ladislaus v., Kanonier v. 5. Artill. R, z. F. bei Mariassy J. R. bef.

Gwoszdanovich, Gabriel, Domini, Johann Conte, Busan, Baron, } F. v. Haugwitz J. R., z. Ul. im R. detto.

Dalolla, Franz, expropriis Gem. v. detto, z. F. detto detto.

Reichl, Max, Hptm. v. Prinz-Regent v. Portugall J. R, z. Alt-Ofner Montours-Kommission übers.

Arbes, August, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. im R. bef.

Levinszky v. Levin, Emanuel, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Straller v. Wolkenberg, Andreas, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Monti, Franz, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Schumida, Eugen, k. k. Kad. v. detto, z. F detto detto.

Grohmann, Ferdinand, Kad. v. Strauch J. R., z. F. bei Prinz-Regent v. Portugall J. R. detto.

Daroczy v. Kiraly-Darocz, Anton, Ul. v. Würtemberg J. R., z. Obl. im Deutsch-Banater Gr. J. R. detto.

Spleny, Heinrich Baron, F. v. Würtemberg J. R., z. Ul. im R. detto.

Zuccarolli, Johann, Höger, Johann, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Rigerle, Joseph, Obl. aus dem Pensionsstand, q. t. bei der Landwehr v. Würtemberg J. R. eingetheilt.

Tapp v. Tappenburg, Anton, Kad. v. 3. Jägerbat., z. F. bei Würtemberg J. R. bef.

Schütz, Joseph, Kapl. v. Watlet J. R., z. wirkl, Hptm. im R. detto.

Buchner, Anton, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Tarnavicki, Johann v., Becker, Dominik, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Bröck, Paul, Büchler, Franz, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Jellinek, Ferdinand, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Berzenczey, Anton v., Kad. v. Erzh. Joseph Hus. R., z. F. bei der Landwehr v. Watlet J. R. detto.

Fontaine v. Felsenbrunn, Vinzenz, F. v. Wellinton J. R., z. Ul. bei der Landwehr des R. detto.

Widder, Mathias, Feldw. v. Ignaz Gyulay J. R., z. F. bei der Landwehr v. Wellington J. R. detto.

Mnischek, Adam Graf, Rgts.-Kad. v. Wellington J. R., z. F. bei der Landwehr des R. detto.

Döller, Johann, Ul. v. Geppert J. R., q. t. z. 2. Garnisonsbat. überf.
Lehmann, Moriz, Obl. v. detto, z. Kapl. bei der Landwehr v. Don Pedro J. R. bef.
Tatti, Franz, } Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.
Hurez, August v., }
Drobnyak, Joseph, }
Müller v. Mühlwerth, Vinzenz, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Santagnesi, Franz, }
Griffini, Felix, }
Fischer, Franz, }
Baniavchich, Johann, }
Grivichich, Johann, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Jankovich, Joseph, }
Maasburg, Nikolaus Baron, }
Pisani, Johann Marquis, Kapl. v. Erzh. Albrecht J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Hajeck, Wenzel, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Rabenstein, Anton, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Enslin, Karl, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Bruckner, Karl, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Binter, Peter, Obl. v. Mayer J. R., z. Kapl. im R. detto.
Lang, Adolph, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Adamitsch, expropriis Gem. v. detto, z. F. detto detto.
Wolfzettel, Franz, Kapl v. Anton Kinsky J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Werwot-Tertia, Johann v., Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Merville, Friedrich Baron, Obl. v. detto, z. Kapl. bei der Landwehr v. Fürstenwärther J. R. detto.
Bosio, Anton v., Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.
Bongrad, Ferdinand, }
Hilber, Joseph, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Udvarnoky Edler v. Kiß-Joka, }
Eduard, }
Wiragh, Ignaz, Kapl. v. 3. Garnisonsbat., q. t. z. Landwehr v. Kinsky J. R. überf.
Glocksperg, Joseph v., Ul. bei Kaiser Jäger R., z. Obl. v. Kinsky J. R. bef.
Brandstätter, Johann, z. Ul. bei Kinsky J. R. ernannt.
Schönebeck, Heinrich, Bombardier, z. F. bei der Landwehr v. Kinsky J. R. bef.
Illits, Gregor, } Ul. v. Gollner J. R., z. Obl. im
Nehiba, Joseph, } R. detto.

Widakovits, Karl, } F. v. Gollner J. R., z. Ul. im
Meschede, Johann, } " R. bef.
Schönaha, Vinzenz, F. v. detto, z. Ul. bei Minutillo J. R. detto.
Grobois, Friedrich, k. k. Kad. v. detto, z. F. im R. detto.
Sziller, Franz, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Ricke, Friedrich, } Kapl. v. Langenau J. R.,
Bubna, Franz Warlich v., } z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Amon, Franz v., } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Eckher, Leopold, }
Schreiner, Karl, }
Bernardi, Dominik, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Haberson, Ignaz, }
Fumagali, Karl v., }
Wecks, Friedrich, }
Mildner, Friedrich, }
Pestoschevich, Markus, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Gängler, Ludwig, }
Städel, Philipp v., }
Schödler, Franz, }
Breitschwerdt, Friedrich v., } Kad. v. detto, z. F.
Cronnenbold, Georg, } detto detto.
Teichmann, Alois, }
Milz, Alois, } Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Böckh, Johann, }
Wernhardt, Stephan Baron, Obl. bei Auersperg Kür. R., z. Kapl. bei Langenau J. R. detto.
Gayer v. Gayersfeld, Johann. F. v. Nassau J. R., z. Ul. bei Langenau J. R. detto.
Brumatti, Anton v., } Bombard., z. F. bei der Land-
Ullrich, Joseph, } wehr v. Langenau J. R. detto.
Du Chateau, Joseph, }
Blaszmann, Gustav, Kad. v. Ignaz Gyulay J. R., z. F. bei Langenau J. R. detto.
Löhr, Friedrich Baron, Kad. v. Prinz Friedrich v. Sachsen Kür. R., z. F. bei der Landwehr v. Langenau J. R. detto.
Störk, Franz, Kad. v. Sappeurkorps, z. F. bei der Landwehr v. Langenau J. R. detto.
Coudenhofen, Graf, z. F. bei Langenau J. R. ernannt.
Karove de Fölse-Bunkotz, Emerich, Kapl. v. Mesery J. R., z. wirkl. Hptm. im R. bef.
Günzel, Franz, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Dorassile, Anton, }
Klokocsan de Alsö-Venecze, Johann, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Friedrichsberg, Peter, Ul. v. Mecsery J. R., z. Obl. im R. bef.
Lorang, Ferdinand, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Schaureck, Franz, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Kesselborn, Friedrich, Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Millinovich, Nikolaus, Obl. v. Radossevich J. R., z. Kapl. bei der Landwehr v. Mazzuchelli J. R. detto.
Dessöffy, Karl Graf, Zögling des Thereſianums, z. F. bei Radossevich J. R. ernannt.
Kummerer Ritter v. Kumersperg, Franz, Kapl. v. Prinz Emil v. Heſſen J. R., z. wirkl. Hptm. im R. bef.
Münzel, Adam, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Mucha, Johann, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Woisky, Sylveſter v., F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Van der Nüll, Gotthardt, Kad. v. Mineurkorps, z. F. bei Prinz Emil v. Heſſen J. R. detto.
Feder, Joſeph, Ul. v. Kaiſer Uhl. R., q. t. z. Landwehr v. detto überſ.
Petzett, Joſeph, Bombardier, z. F. bei der Landwehr v. detto bef.
Steindl, Max., } Hptl. aus dem Penſionsſtande, q. t.
Kloße, Franz, } bei der Landwehr v. detto eingetheilt.
Koudelka, Rudolph Baron, Ul. v. Kaiſer Huſ. R.,
Faſtenberger, Eduard, Ul. v. Minutillo J. R., } z. Obl. bei der Landwehr v. detto bef.
Klein, Joſeph, F. v. Fürſtenwärther J. R., z. Ul. bei der Landwehr des R. detto.
Kreutzer, Wilhelm, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. im R. detto.
Tapp Edler v. Tappenburg, Leonhardt, Kad. v. Erzh. Rudolph J. R., z. F. bei Fürſtenwärther J. R. detto.
Graf, Franz, Kad. v. Heſſen-Homburg J. R., z. F. bei der Landwehr v. Fürſtenwärther J. R. detto.
Pelka, Joſeph Ritter v., Kad. v. Noſtitz Chevaul. R., z. Ul. bei Fürſtenwärther J. R. detto.
Kallaus, Alois, Kapl. v. Minutillo J. R., z. wirkl. Hptm im R. detto.
Herzmanovsky, Joſeph, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Kalchberg, Wilhelm Ritter v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Schinke, Mathäus, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Laminet v. Arztheim, Moriz, Rgts.-Kad. v. Minutillo J. R., z. F. im R. bef.

Rosner, Baron, Obl. v. Minutillo J. R., z. Kapl. bei Würtemberg J. R. detto.

Thomlienovich, Karl, Obl. v. Minutillo J. R., q. t. z. Würtemberg J. R. überſ.

Richter, Karl, Kad. v. 4. Jägerbat., z. F. bei Minutillo J. R. bef.

Preſſen, Ferdinand v., Hptm. v. Penſionsſtand, bei der Landwehr v. Erzh. Stephan J. R. eingetheilt.

Doherr, Erdmann, Obl. v. Penſionsſtand, bei der Landwehr v. Erzh. Stephan J. R. detto.

Oreskovich, Franz, Rgts.-Kad. v. Erzh. Stephan J. R., z. F. im R. bef.

Schwäger v. Hohenbruck, Joſeph Baron, Obl. v. Pontonierbat., z. Kapl. bei der Landwehr v. Großh. Baden J. R. detto.

Lederer, Wilhelm Baron, } Kad. v. der Marine, z. F. bei
Hennig, Joſeph, } der Landwehr v. detto detto.

Elvert, Eduard, Kad. v. 3. Artill. R., z. F. bei der Landwehr v. detto detto.

Barth v. Barthenheim, Rudolph Graf, Zögling des Thereſianums, z. F. bei der Landwehr v. Großh. Baden J. R. ernannt.

Fink, Auguſt, Hptm. v. Ignaz Gyulay J. R., z. Grenzkommandanten in Kronſtadt ernannt.

Wurmbrand, Wilhelm Graf, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. im R. bef.

Rüling, Auguſt v., } Obl. v. detto, z.
Peöcz de Magyar-Bel, Alexius, } Kapl. dto. dto.

Murray Mac, Gregor, Obl. v. detto, z. a. Rittm. bei Sachſen-Coburg Huſ. R. detto.

Mohs, Karl,
Spielmann, Guſtav Baron, } Ul. v. detto, z.
Mariaſſy v. Markus- u. Batisfalva, Franz, } Obl. im R. dto.

Lebzeltern, Leopold Ritter v.,
Lichtenberg, Johann Graf, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Spech de Szepfalu, Stephan,

Stadler, Guſtav, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Boulles Ruſſig, Joſeph Baron, Kad. v. Pionierkorps, z. F. bei Ignaz Gyulay J. R. detto.

Stäger v. Waldburg, Eduard, Zögling des Thereſianums, z. F. bei Ignaz Gyulay J. R. ernannt.

Hauſchild, Willibald, Feuerwerker des Bombardierkorps, z. F. bei Ignaz Gyulay J. R. bef.

Lauber, Ignaz, } Kapl. v. Wacquant J. R., z. wirkl. Hptl. im R. bef.
Zahorzanzky de Worlik, Bernhardt, }

Scherübel, Johann, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Arnold, Andreas, }

Vogt, Joseph, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Baldacci, Emanuel Baron, }
Jovanovich, Lazar, }

Shostzarits, Paul, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Weingartner, Joseph, }
Biegler, Joseph, }

Ratkovich, Franz, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Vogelsang, Ludwig Baron, }

Dessoulemoustier, Alois, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Kober, Johann, Kapl. v. Bianchi J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Wopaterny, Alois v., Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr detto.

Köck, Joseph, } Obl. v. detto, z. Kapl. im R. detto.
Weitzer, Anton, }

Lineker, Gabriel, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Blum, Anton, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Ehrler, Ludwig, }

Micksch, Wenzel, expropriis Gem. v. 5. Jägerbat., z. Ul. bei Bianchi J. R. detto.

Andreosi, Anton, } Kapl. v. Liccaner Gr. J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Puskarich, Thomas, }

Klobucsar, Franz, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Mazuran, Mathäus, }

Holewacz, Franz Edler v., }
Bassarich, Theodor, }
Mestrovich, Mathäus, }
Ognjenovich, Michael, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Kovacsevich, Vitus, }
Budisavlievich, Gideon, }
Budisavlievich, Isaak, }

Kallinich, Daniel, }
Zastavnikovich, Michael, }
Sussich, Michael, }
Achia, Joseph, }
Xuppan, Joseph, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Kallinich v. Zierfeld, Paul, }
Xuppan, Michael, }
Chanich, Hieronimus, }
Rodich, Joseph v., }

Opachich, Stephan, Pavellich, Johann, Pintar, Lukas, } F. v. Liccaner Gr. J. R., z. Ul. im R. bef.

Turkapl, Michael, Skarrich, Lukas, Kekich, Simon, Meſtrovich, Stephan, Holewacz, Stephan v., Kovachevich, Adam, Korriza, Peter, Lemaich, Samuel, Kantar, Nikol., Mattanich, Peter, Mattanich, Nikol., } Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Szimich, Demeter, Kapl. v. Ottochaner Gr. J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Jovanovich, Markus, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Koſſanovich, Nikolaus, Roſandich, Joſeph, Tonkovich, Franz, Petrichich, Simon, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Tokats, Joſeph, Belchich, Johann, Fundul, Prokop, Grivichich, Elias, Wukellich, Adam, Raslich, Georg, Szekullich, Gabriel, Lyuiboevich, Daniel, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Wukellich, Peter, Findrik, Franz, Kollak, Ladislaus, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Kaſſumovich, Michael, Kaſſumovich, Vitus, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Murgich, Andreas, Dottich, Johann, Perpich, Johann, Rukavina, Peter, } Feldw. v. detto, z. Ul. detto detto.

Terbuhovich, Raimund, Percsevich, Boro, Maramich, Demeter, } Ul. v. Oguliner Gr. J. R., z. Obl. im R. detto.

Arambaſſich, Emanuel, Oſtarchevich, Franz, Oklopſia v. Kukburg, Markus, Bukovchan, Joſeph, Gracsanin, Sebaſtian, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Ogrisovich, Joseph,	F. v. Ottochaner Gr. J. R., z. Ul. im R. bef.
Paraskovich v. Joanina, Joseph,	
Bunchich, Johann,	
Maras, Mathias,	
Sertich, Lukas,	Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Milloſſevich, Joseph,	
Koſſanovich, Leopold,	
Jovich, Adam,	
Draxenovich, Alois,	
Lattaß, Peter,	
Zacskovich, Adam,	
Wucellich, Peter,	Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Radulovich, Johann,	
Aichinger v. Aichenhain, Joseph,	Kapl. v. Szluiner Gr. J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Maglich, Johann,	
Momchilovich, Simon,	
Stipanovich, Simon,	Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Antolchich, Johann,	
Carina, Peter v.,	
Wagner, Joseph,	Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Wolf, Wenzel,	
Czrevar, Joseph,	
Novkovich, Anton,	
Kallinich, Theodor,	
Wuchkovich, Peter,	
Baarich, Georg,	F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Jellenchich, Franz,	
Gerdich, Johann,	
Mergich, Stephan,	
Paich v. Polwa, Johann,	
Mihallich, Peter,	
Blagoevich, Georg,	
Badovianacz, Ferdinand,	
Kemenovich, Lukas,	
Wechtersbach, Ferdinand,	
Maglich, Johann,	
Romadina, Stephan,	Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Jankovich, Max,	
Martinich, Franz,	
Maiſtrovich, Moiſes,	
Stankovich, Ignaz,	
Blagoevich, Johann,	
Tkallacz, Thomas,	
Pavich, Nikolaus,	
Mandich, Johann,	

Feldegg, Hugo v., Rossich, Daniel, Napialo, Sebastian, } Kad. v. Szluiner Gr. J. R., z. F. im R. bef.

Huszar, Thomas, Kapl. v. Warasdiner Kreuzer Gr. J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Gzindrich, Georg, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Hudowsky, Paul, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Boichetta, Joachim, Gergich, Alois, Gergich, Thomas, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Secsujacz, Johann, F. v. detto, z. Ul. beim Marine J. Bat. detto.

Secsujacz, Georg, Tauber, Johann, } Kad. v. Marine J. Bat., z. F. beim Warasdiner Kreuzer Gr. J. R. dto.

Jellak, Obl. aus dem Armeestande, q. t. beim Warasdiner Kreuzer Gr. J. R. eingetheilt.

Spachholz, Tugya, Johann, } Kad. v. Warasdiner Kreuzer Gr. J. R., z. F. im R. bef.

Oreskovich, Baron, Obl. aus dem Armeestande, q. t. beim Ref. Bat. v. Warasdiner St. Georger Gr. J. R. eingetheilt.

Grahovacz, Joseph, Stoisavlevich, Michael, } Kapl. v. Warasdiner St. Georger Gr. J. R., z. wirkl. Hptl. im R. bef.

Liposchiack, Nikolaus, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Wagner, Joseph, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Sellovich, Alexander, Tarbuk, Raimund, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Gouriffevich, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Revertera, Karl Graf, Kapl. v. Ignaz Gyulay J. R., q. t. z. Warasdiner St. Georg Gr. J. R. überf.

Laurentzy, Johann, Kapl. v. 1. Walachischen Gr. J. R., z. wirkl. Hptm. beim Warasdiner St. Georger Gr. J. R. bef.

Thun v. Hohenstein, Karl Graf, Obl. v. Kaiser Kür. R., z. Kapl. beim Warasdiner St. Georger Gr. J. R. detto.

Pisachich, Ladislaus v., Kad. v. Erzh. Stephan J. R., z. F. beim Warasdiner St. Georger Gr. J. R. detto.

Lassovich, Franz, Luscich, Adam, } Kapl. v. Brooder Gr. J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Rendullich, Peter, Petrovich, Cyrill., Ergottich, August, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Szabolich, Franz,
Dominkovich, Johann,
Nicollich, Markus,
Jemrich, Ignaz,
Mataſſovich, Mathäus, } Ul. v. Brooder Gr. J. R., z. Obl. im R. beſ.

Fabry, Gottlieb,
Bogunovich, Markus,
Wukovaz, Andreas,
Borichkovich, Johann, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Slivarich v. Heldenburg, Sigmund, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Sklizovich, Demeter, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Pellinovich, Joachim, }

Widakovich, Marian, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Martini, Joſeph Edler v., Ul. v. 2. Szekler Gr. J. R., z. Obl. beim Brooder Gr. J. R. detto.

Sattor, Jahann, Kapl. v. Gradiskaner Gr. J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Juch, Alois,
Sabliar, Mathäus,
Heinrich, Joſeph, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Unna, Thaddäus,
Billek, Karl,
Thomich, Mathäus,
Czerljen, Peter,
Neſtor, Johann,
Kren, Georg, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Hanſevacsky, Lukas,
Petrovich, Paul,
Ugyibinacz, Ferdinand v.,
Roch, Adolph,
Marakovich, Johann,
Frainkovich, Mathäus,
Czerljen, Johann,
Franz, Friedrich,
Tuſtanich, Michael, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Woivodich, Andreas,
Kalticsich, Leonhard,
Olujevich, Joſeph,
Karajanko, Theodor, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Adler, Prokop, Bombardier, z. F. beim Gradiskaner Gr. J. R. detto.

Madiarevich, Stephan,
Mihich, Anton,
Zivatovich, Mathäus, } Feldw. v. Gradiskaner Gr. J. R., z. F. im R. detto.

Zseby, Johann, Obl. aus dem Penſionsſtand, q. t. bei Gradiskaner Gr. J. R eingetheilt.

Kara-Janko, Kad. v. Kaiſer Kür. R., z. F. beim Gradiskaner Gr. J. R. bef.

Margetich, Mathäus, Brankovich, Stephan Graf, Poppovich, Stoiko, — Kapl. v. Peterwardeiner Gr. J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Magjerchich, Michael, Lariſch, Joſeph, Gollich, Peter, — Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Schimatovich, Markus, Kiß, Lorenz, Schrodt, Johann v., Peſun, Thomas, Anaker, Ignaz v., Kekich, Paul, Margetich, Stephan, Georgievich, Allimv., Serdjenovich, Georg, Gjurgjevich, Prok., — Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Gjurgjevich, Georg, Doroszullich, Markus, Schreiner, Auguſt, Schnörch, Karl, Poſavecſich, Franz, Krompich, Max., Zivanovich, Moiſes v., Koperczanovich v. Rittersfeld, Elias, Lazzarini, Eugen, Maximovich, Johann, Peicſevich, Franz, Jovanovich, Sebaſtian, — F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Fillich, Albert, Schrodt, Wolfgang v., Bosnich, Paul, — k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Marcovich, Konſtantin, Mitrovich, Alexander, — Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Rukavina, Joſeph, Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Jeremich, Theodor, Schnörch, Joſeph, Wucskovich, Georg, Paich, Pantaleon, Prokopljevich, Gabriel, Wuicsich, Aron, Baicsevich, Urosch, — Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Jovanovich, Aaron, Kad. v. Tschaikistenbat., z. F. beim Peterwardeiner Gr. J. R. bef.

Fehlmayer, Joseph, } Kad. v. Kaiser Kür. R., z. F. beim
Wolfram, Joseph, } Peterwardeiner Gr. J. R. detto.

Musulin, Raimund, } Kapl. v. 1. Banal Gr. J. R., z.
Maczut, Peter, } wirkl. Hptl. im R. detto.

Paitsch v. Polvar, Mich., }
Wukichevich, Laz., } Obl. v. detto, z. Kapl. det-
Chernho, Joseph, } to detto.
Domitrovich, Blasius, }

Novakovich, Elias, }
Fuchs, Friedrich, }
Boroth a, Nikolaus, }
Mirilovich, Johann, } Ul. v. detto, z. Obl. detto
Spoliarevich, Math., } detto.
Wukoevich, Ziril, }
Petkovich, Blasius, }
Andrich, Gabriel, }

Jaszich, Michael, }
Kobaltz, Karl, }
Winkler, Franz, }
Kustreba, Andreas v., }
Lukich, Peter v., } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Wranessevich, David, }
Maroichich, Joseph v., }
Simich, Stephan, }
Metikoß, Johann, }

Benko, Franz Ritter v., F. v. detto, z. Ul. bei der Landwehr v. Don Pedro J. R. detto.

Boroth a, Andreas, } k. k. Kad. v. detto, z. F. det-
Tepschich, Peter, } to detto.
Momchilovich, Georg, }

Chuich, Lukas, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto
Hablitschek, Karl, } detto.
Obradovich, Joseph, }

Manoillovich, Simon, } Feldw. v. detto, z. F. det-
Millich, Stanko, } to detto.
Demich, Paul, }

Weiß, Friedrich v., Kad. v. 2. Artill. R., z. F. beim 1. Banal Gr. J. R. detto.

Müller, Eduard v., z. F. beim 1. Banal Gr. J. R. ernannt.

Jarisburg, Johann v., } Kapl. v. 2. Banal Gr. J. R.,
Bernich, Gabriel, } z. wirkl. Hptl. im R. bef.

Walentich, Johann, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto
Gyurich, Michael, } detto.

Sutara, Peter, } Obl. v. 1. Banal Gr.
Hranilovich v. Czvetassin, } J. R., z. Kapl. im
Peter, R. bef.

Wuja, Arentia,
Hlebetz, Jakob,
Thurailich, Basil,
Billek, Karl v.,
Stokar v. Bernkopf, Wilh. Ritter,
Grabich, Mathäus,
Bitzan, Johann,
Sutara, Michael,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Simich, Johann,
Bommel, Karl,
Rapaich v. Ruhmwehrt, Emanuel,
Gruich, Daniel,
Sivkovich, Nikolaus,
Lazich, Eugen,
Ivichich, Nikolaus,
Berlekovich, Mathäus,
} F. v. detto, z. U. detto detto.

Chernko, Simon,
Ratkovich, Moises,
Ingovich, Markus,
Chenko, Gabriel,
Sturm, Heinrich,
Kavich, Konstantin,
Czepetich, Stephan,
Dambrovka, Ludwig Baron,
Berlekovich, Johann,
} Kad. v. detto, z. detto detto.

Stannich, Zachar., Kapl. v. Deutschbanater Gr. J. R. z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Bogdanovich, Alexander,
Zvitkovich, Nikolaus,
Radoikovich, Nikolaus,
} Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Scharrich, Philipp,
Sretkov, Schivan,
Thomich, Theodosius,
Markovich, Georg,
Csurcsin, Max.,
Lang v. Kronenburg, Ferdinand,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Schön v. Treuenwerth, Adolph,
Radossevich, Jakob,
Athymovich, Abraham,
Issakovich, Stephan,
Jannosch, Eugen,
Ramp, Hermann,
Weber, Gottfried,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Papellich, Georg, Petrovich, Daniel, Lazkovich, Aron, } F. v. Deutſchbanater Gr. J. R., z. Ul. im R. bef.

Swerra, Georg, Jovanovich, Max, Georgievich, Athanas, Koſſanich, Adam, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Ohlberg, Karl, Thurek v. Eßlingenfeld, Michael, Drakullich, Johann, Braun, Johann, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Poppovich, Soltir, Zee, Joſeph, } Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Jaurich, Johann, exprovriis Gem. v. Saint Julien J. R., z. F. beim Deutſchbanater Gr. J. R. detto.

Seidel, Franz, exprolis Gem. v. Prinz-Regent v. Portugal J. R., z. F. beim Deutſchbanater Gr. J. R. detto.

Katskovich, Johann v., Rgts.-Kad. v. Erzh. Joſeph Huſ. R., z. F. beim Deutſchbanater Gr. J. R. detto.

Egg, Anton, Waldförſter, z. F. beim Deutſchbanater Gr. J. R. ernannt.

Reindel, Paul, Hptm. aus dem Penſionsſtande, q. t. z. Deutſchbanater Gr. J. R. eingetheilt.

Illich, Kirko, Kapl. detto detto.

Petrovich, Paul, Obl. detto detto.

Drach, Baron, Ul. detto detto.

Szahorsky, Anton, Kapl. v. walach. illyr. Gr. J. R., z. wirkl. Hptm. im R. bef.

Mattikesko, Johann, Wrabetje, Kratſchun, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Jankovich, Michael, Schivan, Seraph., Mold, Mathäus, Koich, Naum., Crimesko, Alex., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Orescovics, Joſeph, Pejesko, Gregor, Semitſchek, Andreas, Kafka, Karl, Wallitzek, Ignaz, Poppovich v. Poppov, Joſeph, Perretich, Adalbert, Ignia, Nikolaus, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Grivey v. Geithayn, Joſeph, } Rgts.-Kad. v. wa-
Seracsin, Johann, } lach. illyr. Gr. J. R.,
Stanojevich, Georg, } z. F. im R. beſ.

Gſoſſa, Wallilin, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Krajesko, Joſeph, }

Schauer, Karl, Rgts.-Kad. v. Wacquant J. R., z. F. beim walach. illyr. Gr. J. R. detto.

Hofrichter, Erhard, } Rgts.-Kad. v. Radoſſevich J. R.,
Shimatovich, Ste- } z. F. beim walach. illyr. Gr. J.
phan, } R. detto.

Radich, Markus v., Kad. v. Pionierkorps, z. F. beim walach. illyr. Gr. J. R. detto.

Semſey, Emanuel v., Ul. v. 1. Szekler Gr. J. R., z. Obl. beim Peterwardeiner Gr. J. R. detto.

Paul, Alexander, Kapl. v. 1. walachiſchen Gr. J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Gsatty, Ludwig v., Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Morar, Ladislaus, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Sokeſevits, Hugo, Ul. v. 3. Jägerbat., z. Obl. beim Szluiner Gr. J. R. detto.

Strnad, Adam, Oberjäg. v. 5. Jägerbat., z. Ul. im Bat. detto

Helly, Georg Edler v., } Ul. v. 6. Jägerbat., z. Obl.
Schoſulan, Karl Edler v., } im Bat. detto.

Tichy, Wenzel, } Oberjäg. v. detto, z. Ul. im Bat. detto.
Weiß, Johann, }

Teſach, Anton, Kapl. v. 9. Jägerbat., z. wirkl. Hptm. im Bat. detto.

Theiß v. Tapfertreu, Johann, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Stichovits, Anton, } Oberjäg. v. detto, z. Ul. detto
Bernardi, Lorenz, } detto.

Händel v. Rebenburg, Anton, Ul. v. 10. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Jablonsky, Joſeph, Oberjäg. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kerſa, Franz, Ul. v. 11. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Kuerle, Joſeph, Oberjäg. v. detto, z. Ul. detto detto.

Bochiny, Franz, Ul. v. 12. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Schill, Anton, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Riesner v. Gravenberg, Guſtav, Kad. v. Prinz Friedrich v. Sachſen Kür. R., z. Ul. im R. beſ.

Jahn, Karl, Obl. v. Auersperg Kür. R., z. 2. Rittm. im R. detto.

Wodnianſky v. Wildenfeld, Friedrich Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Zichy, Paul Graf, Kad. v. Heinrich Hardegg Kür. R., z. Ul. im R. bef.
Scheffer, Anton, 2. Rittm. v. Ignaz Hardegg Kür. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Menninger, Auguſt v., Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Kreiſſern, Franz v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Sayn Wittgenſtein, Franz Prinz, z. Ul. bei Ignaz Hardegg Kür. R. ernannt.
Mühlberg-Schack, Wilhelm, Obl. v. Erzh. Johann Drag. R., z. 2. Rittm. bei Savoyen Drag. R. bef.
Watſch, Vinzenz, } Ul. v. Erzh. Johann Drag. R.,
Grohmann, Leopold, } z. Obl. im R. detto.
Brenner v. Flammenberg, Leopold, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Andree, Moriz v., Kad. v. O'Reilly Chevaul. R., z. Ul. bei Erzh. Johann Drag. R. detto.
Fleispaur, Franz, 2. Rittm. v. Toskana Drag. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Eichberger, Johann, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. im R. detto.
Sternberg, Herrmann Graf, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Hoditz u. Wolfranitz, Guſtav Graf, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Defin, Julius Baron, 2. Rittm. v. Savoyen Drag. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Gaube, Karl, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Mathäides, Stephan, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Wagner, Rudolph, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Gaupp, Johann Ritter v., Ul. v. Fiquelmont Drag. R., z. Obl. im R. detto.
Hauck, Franz, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Neipperg, Alfred Graf, Obl. v. Kaiſer Chevaul. R., z. 2. Rittm. bei Frimont Huſ. R. detto.
Koller, Wilhelm Baron, Ul. v. Frimont Huſ. R., z. Obl. bei Kaiſer Chevaul. R. detto.
Sztojanovich, Joſeph v., 2. Rittm. v. Kaiſer Huſ. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Berzauter, Mathias, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Bubna v. Littitz, Vinzenz Graf, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Hugonay, Koloman Graf, Kad. v. Roſenberg Chevaul. R., z. Ul. bei Kaiſer Huſ. R. detto.

Ballogh, Daniel, Obl. v. Erzh. Joſeph Huſ. R., q. t. z. Fuhrweſen überſ.

Nagy-Sandor, Joſeph v., Demelics v. Panyova, Johann, } Ul. v. Erzh. Joſeph Huſ. R., z. Obl. im R. beſ.

Reiſchach, Ferdinand Graf, Palffy de Tartſafalva et Gagy, Johann, } Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Arvay, Michael, Obl. v. Erzh. Ferdinand Huſ. R., q. t. z. Fuhrweſen überſ.

Mallaguzzi, Franz Graf, Ul. v. Erzh. Ferdinand Huſ. R., z. Obl. im R. beſ.

Mareß, Paul v., Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Farkaſſanyi, Michael v., Ul. v. Liechtenſtein Huſ. R., z. Obl. im R. detto.

Mathyaſovszky, Ladislaus v., Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Remethy, Paul, Földvary de Eadem et Bernathfalva, Stephan, } 2. Rittm. v. Frimont Huſ. R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Reiſinger, Thomas, Iſakovics, Georg v., } Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.

Bene, Anton v., Chriſt v. Ehrenblüh, Alex. Baron, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Gaſpar, Joſeph, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Koller, Alex. Baron, Zögling der Ingenieur-Akademie, z. Ul. bei Frimont Huſ. R. ernannt.

Gaſpar, Andreas, Wachtm. v. Frimont Huſ. R., z. Ul. im R. beſ.

Breymann, Chriſtian, Freyslich, Ludwig, } 2. Rittm. v. Coburg Uhl. R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Chotek, Karl Graf, Kohler, Eduard, } Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.

Langgof, Johann, Baſſelli, Eduard Baron, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Hornick, Heinrich v., Baumgarten, Franz Baron, } Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Cſernowits, Alexander v., Kad. v. Kaiſer Uhl. R., z. Ul. im R. detto.

Mezzetti, Salvator, Ul. v. der Gensdarmerie, z. Obl. im R. detto.

Maretich, Eduard Baron, Ul. v. Sappeurkorps, z. Obl. im Korps detto.

Heeger, Heinrich, Ul. v. Pontonierbat., z. Obl. im Bat. detto.

Unger, Joſeph, Oberbrückenm. v. detto, z. Ul. detto detto.

Walchshofer, Jakob, Unterbrückenm. v. Pontonierbat., z. Oberbrückenm. im Bat. bef.
Schönberger, Johann, Kapl. v. 1. Artill. R., z. wirkl. Hptm. beim Artillerie-Feldzeugamt. detto.
Khun, Stephan, Obl. v. 1. Artill. R., z. Kapl. im R. detto,
Prucha, Franz, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Regensburger, Ignaz v., Oberfeuerwerker, z. Ul. im 1. Artill. R. detto.
Vernier de Rougemont, Johann, k. k. Kad. v. Bombardierkorps, z. Ul. im 1. Artill. R. detto.
Kropfreiter, Johann v., Kapl. v. 2. Artill. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Winkler, Joseph, Obl. v. detto, z. Kapl. beim 3. Artill. R. detto.
Förstl, Karl, Obl. v. detto, z. Kapl. im R. detto.
Kugler, Adalbert, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Kothny, Johann, Ul. v. Bombardierkorps, z. Obl. beim 2. Artill. R. detto.
Maschner, Karl, Ul. v. 3. Artill. R., z. Obl. beim 2. Artill. R. detto.
Kößler, Ignaz, } Oberfeuerwerker v. Bombardier-
Dossodill, Johann, } korps, z. Ul. beim 2. Artill R. dto.
Gestner, Joseph, Kapl. v. 3. Artill. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Vobich, Andreas, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Oberreiter, Math., } Ul. v. detto, z. Obl. beim 5.
Dobiasch, Wenzel, } Artill. R. detto.
Strobnitzky, Ignaz, Bombardier, z. Ul. beim 3. Artill. R. detto.
Janda, Johann v., } k. k. Kad. v. 3. Artill. R., z. Ul. im
Hordt, Gabriel, } R. detto.
Muffat, Georg, Obl. v. 5. Artill. R., z. Kapl. beim 4. Artill. R. detto.
Apfter, Franz, Kapl. v. 5. Artill. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Oelhofer, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Kreutzig, Bernhard, Bombardier, z. Ul. beim 5. Artill. R. detto.
Domaly, Johann, } Bombardiers v. Feuerwerkskorps,
Mauler, Johann, } z. Ul. im Korps detto.
Matzka, Wilhelm, } Oberfeuerwerker im Bombardier-
Hotz, Anton, } korps, z. Ul. im Korps detto.
Kramer, Joseph, Kapl. v. Prager Garnisons-Artillerie-Distrikt, z. wirkl. Hptm. allda detto.
Hoffmann, Friedrich, Kapl. v. Artillerie-Feldzeugamt,

z. wirkl. Hptm. beim Temeswarer Garnisons-Artillerie-Distrikt bef.

Leutl, Michael, Oberzeugwart v. Artillerie-Feldzeugamt z. Kapl. allda detto.

Braun, Joseph, Unterzeugwart v. detto, z. Oberzeugwart detto detto.

Girsch, Leopold, } Munizionär v. Artillerie-Feldzeug-
Konrad, Johann, } amt, z. Ul. detto detto.
Lamplot, Joseph, }

Ziervogel, Paul, } Munizionär v. detto, z. Unterzeugwarte detto detto.
Graupner, Thomas, }

Conrad, Gustav,
Mado v. St. Martony, Christ.,
Rudolph, Joseph,
Mareß, Ladislaus,
Barbieri, Benedikt v.,
Fessel, Ernst,
Schnetter, Ludwig v.,
} Kad. v. Ingenieurkorps, z. Ul. im Korps detto.

Neumann, Hptm. v. Pensionsstand, als Spitalskommandanten in Padua angestellt.

Fischer, Michael v., Hptm. v. Semliner Platzkammando, q. t. nach Peterwardein überf.

Mühlsteiner, Barth., Hptm. v. Peterwardeiner Platzkommando, q. t. nach Semlin detto.

Bonfideli, Johann, Obl. v. Platzkommando in Knin, erhält den Kapl. Kar. ad hon.

Tomicsich, Joseph, Ul. v. Pensionsstand, als Platzlieutenant in Knin angestellt.

Pokorny v. Fürstenschild, Alois, z. Ul. beim 8. Jägerbat. ernannt.
Loibel v. Oppenritter, Adolph, z. Ul. im Pionierkorps detto.
Gugg v. Guggenthal, Anton, z. Ul. im 4. Jägerbat. detto.
Scherb, Karl, z. Ul. im Szluiner Gr. J. R. detto.
Müller, Vinz., z. F. bei Erzh. Franz Karl J. R. detto.
Aranyi, Joseph, z. F. beim Kreuzer Gr. J. R. detto.
Nicke, Alois, z. F. bei Wellington J. R. detto.
Rehm, Gustav Adolph, z. F. bei Erzh. Rainer J. R. detto.
Stanko, Mathäus, z. F. bei Brooder Gr. J. R. detto.
Schusser, Joseph, z. F. bei Hessen-Homburg J. R. detto.
Neumann v. Meißenthal, Karl, z. F. bei Palombini J. R. detto.
Lüttichau, Rudolph Bar., z. F. bei Luxem J. R. detto.
} Böhl. der k. k. Neustädter Militärakademie.

Zöglinge der k. k. Neuſtädter Militär-Akademie.

Zobel v. Giebelſtadt, Dagoberk Franz, z. F. bei Leiningen J. R. ernannt.
Saffin, Johann Karl, z. F. bei Lilienberg J. R. detto.
Weigelsberg, Friedrich v., z. F. bei Eſterhazy J. R. detto.
Sohn, Georg, z. F. bei Herzogenberg J. R. detto.
Simony v. Varſanyi, Ludwig, z. F. bei Saint-Julien J. R. detto.
Catarozzi, Anton Alois Domin., z. F. bei Hohenlohe J. R. detto.
Fenney v. Harzberg, Joſeph, z. F. bei Erzh. Karl. J. R. detto.
Kuhn v. Kuhnenfeld, Eduard, z. F. bei Naſſau J. R. detto.
Niwicki, Joſ. Friedrich, z. F. bei Strauch J. R. detto.
Kloß v. Kloſſenburg, Jakob, z. F. Wacquant J. R. detto.
Eggs v. Rheinfelden, Johann, z. F. bei Erzh. Rudolph J. R. detto.
Holfeld v. Ehrenhord, Karl Joſeph, z. F. bei Hochenegg J. R. detto.
Kemsky v. Rakoczin, Karl, z. F. bei Lattermann J. R. detto.
Otto v. Ottenfeld, Franz Ritter v., z. F. bei Trapp J. R. detto.
Waſſeige, Adolph Baron, z. F. bei Erzh. Ludwig J. R. detto.
Piazza, Peter, z. F. bei Haugwitz J. R. detto.
Horvath v. St. György, Joſeph, z. Ul. bei Palatinal Huſ. R. detto.
Szegedy v. Mezöszeged, Emerich, z. Ul. bei Frimont Huſ. R. detto.

Penſionirungen.

Kraffka v. Felſenſchwert, Anton, Maj. v. Lilienberg J. R.
Kurz, Franz Baron, Maj. v. Deutſchmeiſter J. R.
Mündel, Joſeph, penſionirter Hptm. des Generalquartiermeiſterſtabs, erhält nachträglich den Maj. Kar. ad hon.
Brunner, Johann, Hptm. v. Artill. Feldzeugamt, mit Maj. Kar. ad hon.
Sandner v. St. Giuliano, Johann, Hptm. v. 5. Artill. R., mit Maj. Kar. ad hon.

z. wirkl. Hptm. beim Temeswarer Garnisons-Artillerie-Distrikt bef.

Leutl, Michael, Oberzeugwart v. Artillerie-Feldzeugamt z. Kapl. allda detto.

Braun, Joseph, Unterzeugwart v. detto, z. Oberzeugwart detto detto.

Girsch, Leopold, } Munizionär v. Artillerie-Feldzeug-
Konrad, Johann, } amt, z. Ul. detto detto.
Lamplot, Joseph, }

Ziervogel, Paul, } Munizionär v. detto, z. Unter-
Graupner, Thomas, } zeugwarte detto detto.

Conrad, Gustav,
Mado v. St. Martony, Christ.,
Rudolph, Joseph,
Mareß, Ladislaus,
Barbieri, Benedikt v.,
Fessel, Ernst,
Schnetter, Ludwig v.,
} Kad. v. Ingenieurkorps, z. Ul. im Korps detto.

Neumann, Hptm. v. Pensionsstand, als Spitalskommandanten in Padua angestellt.

Fischer, Michael v., Hptm. v. Semliner Platzkammando, q. t. nach Peterwardein übers.

Mühlsteiner, Barth., Hptm. v. Peterwardeiner Platzkommando, q. t. nach Semlin detto.

Bonfideli, Johann, Obl. v. Platzkommando in Knin, erhält den Kapl. Kar. ad hon.

Tomicsich, Joseph, Ul. v. Pensionsstand, als Platzlieutenant in Knin angestellt.

Pokorny v. Fürstenschild, Alois, z. Ul. beim 8. Jägerbat. ernannt.
Loibel v. Oppenritter, Adolph, z. Ul. im Pionierkorps detto.
Gugg v. Guggenthal, Anton, z. Ul. im 4. Jägerbat. detto.
Scherb, Karl, z. Ul. im Szluiner Gr. J. R. detto.
Müller, Vinz., z. F. bei Erzh. Franz Karl J. R. detto.
Aranyi, Joseph, z. F. beim Kreuzer Gr. J. R. detto.
Nicke, Alois, z. F. bei Wellington J. R. detto.
Rehm, Gustav Adolph, z. F. bei Erzh. Rainer J. R. detto.
Stanko, Mathäus, z. F. bei Brooder Gr. J. R. detto.
Schusser, Joseph, z. F. bei Hessen-Homburg J. R. detto.
Neumann v. Meißenthal, Karl, z. F. bei Palombini J. R. detto.
Lüttichau, Rudolph Bar., z. F. bei Luxem J. R. detto.
} Böhl. der k. k. Neustädter Militärakademie.

Zobel v. Giebelſtadt, Dagobert Franz, z. F. bei Leiningen J. R. ernannt.
Saffin, Johann Karl, z. F. bei Lilienberg J. R. detto.
Weigelsberg, Friedrich v., z. F. bei Eſterhazy J. R. detto.
Sohn, Georg, z. F. bei Herzogenberg J. R. detto.
Simony v. Varſanyi, Ludwig, z. F. bei Saint-Julien J. R. detto.
Catarozzi, Anton Alois Domin., z. F. bei Hohenlohe J. R. detto.
Fenney v. Harzberg, Joſeph, z. F. bei Erzh. Karl. J. R. detto.
Kuhn v. Kuhnenfeld, Eduard, z. F. bei Naſſau J. R. detto.
Niwicki, Joſ. Friedrich, z. F. bei Strauch J. R. detto.
Kloß v. Kloſſenburg, Jakob, z. F. Wacquant J. R. detto.
Eggs v. Rheinfelden, Johann, z. F. bei Erzh. Rudolph J. R. detto.
Holfeld v. Ehrenhord, Karl Joſeph, z. F. bei Hochenegg J. R. detto.
Kemsky v. Rakoczin, Karl, z. F. bei Lattermann J. R. detto.
Otto v. Ottenfeld, Franz Ritter v., z. F. bei Trapp J. R. detto.
Waſſeige, Adolph Baron, z. F. bei Erzh. Ludwig J. R. detto.
Piazza, Peter, z. F. bei Haugwitz J. R. detto.
Horvath v. St. György, Joſeph, z. Ul. bei Palatinal Huſ. R. detto.
Szegedy v. Mezöszeged, Emerich, z. Ul. bei Frimont Huſ. R. detto.

Bildung der k. k. Neuſtädter Militär-Akademie.

Penſionirungen.

Kraffka v. Felſenſchwert, Anton, Maj. v. Lilienberg J. R.
Kurz, Franz Baron, Maj. v. Deutſchmeiſter J. R.
Mündel, Joſeph, penſionirter Hptm. des Generalquartiermeiſterſtabs, erhält nachträglich den Maj. Kar. ad hon.
Brunner, Johann, Hptm. v. Artill. Feldzeugamt, mit Maj. Kar. ad hon.
Sandner v. St. Giuliano, Johann, Hptm. v. 5. Artill. R., mit Maj. Kar. ad hon.

Rauta, Andreas, 1. Rittm. v. Kaiſer Huſ. R., mit Maj. Kar. ad hon.
D'Orb, Alex. Baron, 1. Rittm. v. Vincent Chevaul. R., mit Maj. Kar. ad hon.
Fragner, Karl, 1. Rittm. v. Großh. v. Toskana Drag. R., mit Maj. Kar. ad hon.
Anſion, Peter, Hptm. v. Erzh. Ludwig J. R., mit Maj. Kar. ad hon.
Netzer, Karl v., Hptm. v. Alexander J. R., mit Maj. Kar. ad hon.
Klinich, Eremias, Hptm. v. St. Georger Gr. J. R.
Rych, Jakob, Hptm. v. Bianchi J. R.
Rady, Thomas v., Hptm. v. Prinz-Regent v. Portugal J. R.
Künſtler v. Poybach, Jak., Hptm. v. Erzh. Karl J. R.
Haiſſinger, Anton, Hptm. v. Hochenegg J. R.
Wolf, Anton, Hptm. v. Prinz Leopold beider Sizilien J. R.
Görtz v. Zertin, Karl, Hptm. v. Naſſau J. R.
Olſchütz, Franz, Hptm. v. Benczur J. R.
Spinitzhofer, Joſeph, } 1. Rittm. v. Frimont Huſ. R.
Bertalan, Joſeph, }
Szekulich, Georg, Hptm. v. 2. Walachiſchen Gr. J. R.
Wozary-Röpid, Gabriel, 2. Rittm. v. Frimont-Huſ. R.
Staudach, Joſ. Baron, 2. Rittm. v. Savoyen Drag. R.
Tarnawsky, Nikol., Obl. v. Erzh. Stephan J. R.
Hubalek, Franz, Obl. v. der Landwehr v. Naſſau J. R.
Strukl, Philipp, Obl. v. mähr. ſchleſiſch. Grenzkordon.
Dedovich, Math., Obl. v. Wacquant J. R.
Krajesko, Johann, Obl. v. walach. illyr. Gr. J. R.
Mudrovcſich, Joſeph, Ul. v. Radoſſevich J. R.
Jovanovich, Stephan, Ul. v. Ottochaner Gr. J. R.
Milla, Nikol., } Ul. v. walach. illyr. Gr. J. R.
Firra, Theodoſ., }
Zöldy, Joſeph v., F. v. Mecſery J. R.
Kurechich, Joſeph, F. v. Warasdiner Kreuzer Gr. J. R.
Daneſko, Peter, F. v. walach. illyr. Gr. J. R.

Quittirungen.

Siekierczynski, Alex. Graf, Ul. v. Hohenzollern Chev. R.
Mac-Carty, David, Ul. v. Heinrich Hardegg Kür. R.
Pongratz, Franz, Ul. v. Mariaſſy J. R.
Barczevitzky, Gabriel, Ul. v. Heſſen-Homburg J. R.
Heroteck, Ludwig, F. v. Großh. Baden J. R.
Boyichevich v. Sokollatz, Joſ., F. v. Leiningen J. R.
Caulerio, Leopold, F. v. Bakonyi J. R.

Verſtorbene.

Stipſicz zu Ternowa, Joſeph Baron, Gen. d. Kav.
Kinsky, Karl Graf, FML. v. Penſionsſtand.
Mylius, Kaſpar Baron, GM. v. detto.
Schlechta, Franz Baron, Platz-Oberſt in Wien.
Hervay v. Kirchberg, Franz, Platz-Maj. in Wien.
Galleoti, Joſeph, Maj. v. Penſionsſtand.
Mitterbacher v. Mitterburg, Maj. v. detto.
Bezard, Fiacre Andreas, Maj. v. detto.
Richter, Aug., Maj. v. Prinz Leopold beider Sizilien J. R.
Kublang v. Seltenhof, Franz, titl. Maj. v. Penſionsſtand.
Camerlander, Peter Baron, titl. Maj. v. detto.
Fragnern, Karl v., titl. Maj. v. detto.
Peck, Fidelius, Hptm. v. Mantuaner Garniſ. Artill. Diſtr.
Trivulzio, Graf, Hptm., angeſtellt in Paduaner Garniſons-Spital.
Fiſcher, Anton, Hptm. v. Großh. Baden J. R.
Hrzibek, Johann, Kapl. v. walach. illyr. Gr. J. R.
Wyß, Eduard v., 2. Rittm. v. Auersperg Kür. R.
Puteani, Karl Baron, Obl. v. Erzh. Johann Drag. R.
Löhner, Johann, Obl. v. galiz. Garniſ. Artill. Diſtr.
Prohaska, Georg, Obl. v. Penſionsſtand.
Prohaska, Johann, Obl. v. detto.
Ungard, Karl, Obl. v. Mecſery J. R.
Truzzettel v. Wieſenfeld, Gottfried, Ul. v. Lattermann J. R.
Petke v. Illyefalva, Daniel, Ul. v. Bentheim J. R.
Nadlinger v. Ehrenbreitſtein, Ul. v. Lilienberg J. R.
Ratovsky, Johann v., Ul. v. Prinz Leopold beider Sizilien J. R.

Nachricht.

Diejenigen Herren Pränumeranten in den Provinzen, welche die Hefte der militäriſchen Zeitſchrift monatlich durch die Briefpoſt erhalten, wollen in dem Falle, als ſie im Laufe des Jahres ihren Aufenthaltsort verändern, die im Umſchlage jedes Heftes genau angegebenen Maßregeln treffen, damit die nächſten Hefte denſelben von Seite des Poſtamtes Ihres frühern Standortes nachgeſendet, für die folgenden Hefte aber die Adreſſen von der Redakzion nach Bedarf geändert werden können. —

Ankündigung

der Fortsetzung

der

östreichischen militärischen Zeitschrift

für das Jahr 1832.

Diese Zeitschrift wird im Jahre 1832, ihrem Plane nach unverändert, fortgesetzt werden. Die Redakzion ersucht, die Bestellungen vor Ablauf des gegenwärtigen Jahres zu machen, damit sie die Stärke der Auflage darnach bestimmen könne.

Der Ladenpreis für den Jahrgang von zwölf Heften, — jedes von 7 bis 8 Bogen, — ist neun Gulden sechsunddreißig Kreuzer in Konvenzionsmünze. Man kann die Zeitschrift bei allen Buchhandlungen und Postämtern des In- und Auslandes bestellen. —

Für die Herren Offiziere der kaiserlich-östreichischen Armee besteht der herabgesetzte, in Vorhinein zu erlegende, Preis von fünf Gulden sechsunddreißg Kreuzer in Konvenzionsmünze.

Jene Löblichen Regimenter und Korps, welche zehn Exemplare der Zeitschrift abnehmen, erhalten ein eilftes Exemplar frei.

Die Löblichen Regimenter und k. k. Herren Offiziere können diese Zeitschrift entweder

durch ihre hiesigen Agenten, oder

durch frankirte Briefe, unmittelbar bei der Redakzion der östreichischen militärischen Zeitschrift in Wien, bestellen. — Unfrankirte Briefe und Packete werden nicht angenommen.

Die Versendung kann dann entweder von jenen Herren Agenten besorgt werden, oder durch die Briefpost geschehen.

Die Herren k. k. Militärs, welche ihre Exemplare monatlich mit der Briefpost zu erhalten wünschen, haben wie bisher, zugleich mit dem ganzjährigen Pränumerazionsbetrage, für das Porto: zwei Gulden 24 Kreuzer in Konvenzionsmünze, für ein Exemplar, zu erlegen. Es beträgt demnach der Pränumerazionspreis für ein durch die Briefpost an k. k. Regimenter, Korps und Militärs zu versendendes Exemplar in Allem acht Gulden Konvenzionsmünze. — Die Versendung der Hefte mit der Briefpost wird, — wenn nicht durch unvorherzusehende Hindernisse Verzögerungen herbeigeführt werden, — wie früher, gegen Ende jedes Monats geschehen. Die Herren Pränumeranten wollen, bei eintretenden Garnisonsveränderungen, bei dem k. k. Postamte ihrer bisherigen Stazion wegen Nachsendung der vielleicht eben unterwegs befindlichen Hefte die Einleitung treffen, — der Redakzion aber die Ortsveränderung bald möglichst bekannt machen, damit die folgenden Hefte an den neuen Aufenthaltsort der betreffenden Herren Pränumeranten addressirt werden können. Bei Beobachtung dieser Vorsicht werden die Hefte den Herren Pränumeranten immer richtig zukommen, und es wird jedem Verluste derselben vorgebeugt werden.

Sollten Pränumeranten zur Ergänzung ihrer Exemplare einzelne Hefte bedürfen, so sind diese nur im Ladenpreise, nämlich das Heft zu achtundvierzig Kreuzer Konvenzionsmünze, bei der Redakzion zu haben.

Die älteren Jahrgänge der Zeitschrift: 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829 und 1830, dann der laufende Jahrgang 1831, deren Inhaltsanzeige im VIII. Hefte steht, sind einzeln, jeder für neun Gul-

Grivey v. Geithayn, Joſeph, } Rgts.-Kad. v. wa-
Seracsin, Johann, } lach. illyr. Gr. J. R.,
Stanojevich, Georg, } z. F. im R. beſ.

Eſſoſſa, Wallilin, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Krajesko, Joſeph, }

Schauer, Karl, Rgts.-Kad. v. Wacquant J. R., z. F. beim walach. illyr. Gr. J. R. detto.

Hofrichter, Erhard, } Rgts.-Kad. v. Radoſſevich J. R.,
Shimatovich, Stephan, } z. F. beim walach. illyr. Gr. J. R. detto.

Radich, Markus v., Kad. v. Pionierkorps, z. F. beim walach. illyr. Gr. J. R. detto.

Semſey, Emanuel v., Ul. v. 1. Szekler Gr. J. R., z. Obl. beim Peterwardeiner Gr. J. R. detto.

Paul, Alexander, Kapl. v. 1. walachiſchen Gr. J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Esatty, Ludwig v., Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Morar, Ladislaus, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Sokeſevits, Hugo, Ul. v. 3. Jägerbat., z. Obl. beim Szluiner Gr. J. R. detto.

Strnad, Adam, Oberjäg. v. 5. Jägerbat., z. Ul. im Bat. detto

Helly, Georg Edler v., } Ul. v. 6. Jägerbat., z. Obl.
Schoſulan, Karl Edler v., } im Bat. detto.

Tichy, Wenzel, } Oberjäg. v. detto, z. Ul. im Bat. detto.
Weiß, Johann, }

Teſach, Anton, Kapl. v. 9. Jägerbat., z. wirkl. Hptm. im Bat. detto.

Theiß v. Tapfertreu, Johann, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Stichovits, Anton, } Oberjäg. v. detto, z. Ul. detto
Bernardi, Lorenz, } detto.

Händel v. Rebenburg, Anton, Ul. v. 10. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Jablonsky, Joſeph, Oberjäg. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kerſa, Franz, Ul. v. 11. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Kuerle, Joſeph, Oberjäg. v. detto, z. Ul. detto detto.

Bochiny, Franz, Ul. v. 12. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Schill, Anton, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Niesner v. Gravenberg, Guſtav, Kad. v. Prinz Friedrich v. Sachſen Kür. R., z. Ul. im R. beſ.

Jahn, Karl, Obl. v. Auersperg Kür. R., z. 2. Rittm. im R. detto.

Wodnianſky v. Wildenfeld, Friedrich Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Zichy, Paul Graf, Kad. v. Heinrich Hardegg Kür. R., z. Ul. im R. bef.
Scheffer, Anton, 2. Rittm. v. Ignaz Hardegg Kür. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Menninger, Auguſt v., Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Kreiſſern, Franz v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Sayn Wittgenſtein, Franz Prinz, z. Ul. bei Ignaz Hardegg Kür. R. ernannt.
Mühlberg-Schack, Wilhelm, Obl. v. Erzh. Johann Drag. R., z. 2. Rittm. bei Savoyen Drag. R. bef.
Watſch, Vinzenz, } Ul. v. Erzh. Johann Drag. R.,
Grohmann, Leopold, } z. Obl. im R. detto.
Brenner v. Flammenberg, Leopold, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Andree, Moriz v., Kad. v. O'Reilly Chevaul. R., z. Ul. bei Erzh. Johann Drag. R. detto.
Fleispaur, Franz, 2. Rittm. v. Toskana Drag. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Eichberger, Johann, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. im R. detto.
Sternberg, Herrmann Graf, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Hodiz u. Wolfranitz, Guſtav Graf, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Defin, Julius Baron, 2. Rittm. v. Savoyen Drag. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Gaube, Karl, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Mathäides, Stephan, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Wagner, Rudolph, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Gaupp, Johann Ritter v., Ul. v. Fiquelmont Drag. R., z. Obl. im R. detto.
Hauck, Franz, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Neipperg, Alfred Graf, Obl. v. Kaiſer Chevaul. R., z. 2. Rittm. bei Frimont Huſ. R. detto.
Koller, Wilhelm Baron, Ul. v. Frimont Huſ. R., z. Obl. bei Kaiſer Chevaul. R. detto.
Sztojanovich, Joſeph v., 2. Rittm. v. Kaiſer Huſ. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Berzauter, Mathias, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Bubna v. Littitz, Vinzenz Graf, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Hugonay, Koloman Graf, Kad. v. Roſenberg Chevaul. R., z. Ul. bei Kaiſer Huſ. R. detto.

Grivey v. Geithayn, Joſeph, } Rgts.-Kad. v. wa-
Seracsin, Johann, } lach. illyr. Gr. J. R.,
Stanojevich, Georg, } z. F. im R. beſ.

Eſoſſa, Wallilin, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Krajesko, Joſeph, }

Schauer, Karl, Rgts.-Kad. v. Wacquant J. R., z. F. beim walach. illyr. Gr. J. R. detto.

Hofrichter, Erhard, } Rgts.-Kad. v. Radoſſevich J. R.,
Shimatovich, Ste- } z. F. beim walach. illyr. Gr. J.
phan, } R. detto.

Radich, Markus v., Kad. v. Pionierkorps, z. F. beim walach. illyr. Gr. J. R. detto.

Semſey, Emanuel v., Ul. v. 1. Szekler Gr. J. R., z. Obl. beim Peterwardeiner Gr. J. R. detto.

Paul, Alexander, Kapl. v. 1. walachiſchen Gr. J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Csatty, Ludwig v., Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Morar, Ladislaus, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Sokeſevits, Hugo, Ul. v. 3. Jägerbat., z. Obl. beim Szluiner Gr. J. R. detto.

Strnad, Adam, Oberjäg. v. 5. Jägerbat., z. Ul. im Bat. detto

Helly, Georg Edler v., } Ul. v. 6. Jägerbat., z. Obl.
Schoſulan, Karl Edler v., } im Bat. detto.

Tichy, Wenzel, } Oberjäg. v. detto, z. Ul. im Bat. detto.
Weiß, Johann, }

Teſach, Anton, Kapl. v. 9. Jägerbat., z. wirkl. Hptm. im Bat. detto.

Theiß v. Tapfertreu, Johann, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Stichovits, Anton, } Oberjäg. v. detto, z. Ul. detto
Bernardi, Lorenz, } detto.

Händel v. Rebenburg, Anton, Ul. v. 10. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Jablonsky, Joſeph, Oberjäg. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kerſa, Franz, Ul. v. 12. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Kuerle, Joſeph, Oberjäg. v. detto, z. Ul. detto detto.

Bochiny, Franz, Ul. v. 12. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Schill, Anton, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Niesner v. Gravenberg, Guſtav, Kad. v. Prinz Friedrich v. Sachſen Kür. R., z. Ul. im R. beſ.

Jahn, Karl, Obl. v. Auersperg Kür. R., z. 2. Rittm. im R. detto.

Wodnianſky v. Wildenfeld, Friedrich Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Zichy, Paul Graf, Kad. v. Heinrich Hardegg Kür. R., z. Ul. im R. bef.
Scheffer, Anton, 2. Rittm. v. Ignaz Hardegg Kür. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Menninger, Auguſt v., Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Kreiſſern, Franz v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Sayn Wittgenſtein, Franz Prinz, z. Ul. bei Ignaz Hardegg Kür. R. ernannt.
Mühlberg-Schack, Wilhelm, Obl. v. Erzh. Johann Drag. R., z. 2. Rittm. bei Savoyen Drag. R. bef.
Watſch, Vinzenz, } Ul. v. Erzh. Johann Drag. R.,
Grohmann, Leopold, } z. Obl. im R. detto.
Brenner v. Flammenberg, Leopold, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Andree, Moriz v., Kad. v. O'Reilly Chevaul. R., z. Ul. bei Erzh. Johann Drag. R. detto.
Fleiſpaur, Franz, 2. Rittm. v. Toskana Drag. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Eichberger, Johann, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. im R. detto.
Sternberg, Herrmann Graf, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Hodiz u. Wolfranitz, Guſtav Graf, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Defin, Julius Baron, 2. Rittm. v. Savoyen Drag. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Gaube, Karl, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Mathäides, Stephan, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Wagner, Rudolph, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Gaupp, Johann Ritter v., Ul. v. Fiquelmont Drag. R., z. Obl. im R. detto.
Hauck, Franz, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Neipperg, Alfred Graf, Obl. v. Kaiſer Chevaul. R., z. 2. Rittm. bei Frimont Huſ. R. detto.
Koller, Wilhelm Baron, Ul. v. Frimont Huſ. R., z. Obl. bei Kaiſer Chevaul. R. detto.
Sztojanovich, Joſeph v., 2. Rittm. v. Kaiſer Huſ. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Berzauter, Mathias, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Bubna v. Littitz, Vinzenz Graf, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Hugonay, Koloman Graf, Kad. v. Roſenberg Chevaul. R., z. Ul. bei Kaiſer Huſ. R. detto.

Grivey v. Geithayn, Joſeph, } Rgts.-Kad. v. wa-
Seracsin, Johann, } lach. illyr. Gr. J. R.,
Stanojevich, Georg, } z. F. im R. bef.

Eſſa, Wallilin, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Krajesko, Joſeph, }

Schauer, Karl, Rgts.-Kad. v. Wacquant J. R., z. F. beim walach. illyr. Gr. J. R. detto.

Hofrichter, Erhard, } Rgts.-Kad. v. Radoſſevich J. R.,
Shimatovich, Ste- } z. F. beim walach. illyr. Gr. J.
phan, } R. detto.

Radich, Markus v., Kad. v. Pionierkorps, z. F. beim walach. illyr. Gr. J. R. detto.

Semſey, Emanuel v., Ul. v. 1. Szekler Gr. J. R., z. Obl. beim Peterwardeiner Gr. J. R. detto.

Paul, Alexander, Kapl. v. 1. walachiſchen Gr. J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Csatty, Ludwig v., Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Morar, Ladislaus, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Sokeſevits, Hugo, Ul. v. 3. Jägerbat., z. Obl. beim Szluiner Gr. J. R. detto.

Strnad, Adam, Oberjäg. v. 5. Jägerbat., z. Ul. im Bat. detto

Helly, Georg Edler v., } Ul. v. 6. Jägerbat., z. Obl.
Schoſulan, Karl Edler v., } im Bat. detto.

Tichy, Wenzel, } Oberjäg. v. detto, z. Ul. im Bat. detto.
Weiß, Johann, }

Teſach, Anton, Kapl. v. 9. Jägerbat., z. wirkl. Hptm. im Bat. detto.

Theiß v. Tapfertreu, Johann, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Stichovits, Anton, } Oberjäg. v. detto, z. Ul. detto
Bernardi, Lorenz, } detto.

Händel v. Rebenburg, Anton, Ul. v. 10. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Jablonsky, Joſeph, Oberjäg. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kerſa, Franz, Ul. v. 11. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Kuerle, Joſeph, Oberjäg. v. detto, z. Ul. detto detto.

Bochiny, Franz, Ul. v. 12. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Schill, Anton, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Niesner v. Gravenberg, Guſtav, Kad. v. Prinz Friedrich v. Sachſen Kür. R., z. Ul. im R. bef.

Jahn, Karl, Obl. v. Auersperg Kür. R., z. 2. Rittm. im R. detto.

Wodnianſky v. Wildenfeld, Friedrich Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Zichy, Paul Graf, Kad. v. Heinrich Hardegg Kür. R., z. Ul. im R. bef.
Scheffer, Anton, 2. Rittm. v. Ignaz Hardegg Kür. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Menninger, Auguſt v., Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Kreiſſern, Franz v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Sayn Wittgenſtein, Franz Prinz, z. Ul. bei Ignaz Hardegg Kür. R. ernannt.
Mühlberg-Schack, Wilhelm, Obl. v. Erzh. Johann Drag. R., z. 2. Rittm. bei Savoyen Drag. R. bef.
Watſch, Vinzenz, } Ul. v. Erzh. Johann Drag. R.,
Grohmann, Leopold, } z. Obl. im R. detto.
Brenner v. Flammenberg, Leopold, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Andree, Moriz v., Kad. v. O'Reilly Chevaul. R., z. Ul. bei Erzh. Johann Drag. R. detto.
Fleispaur, Franz, 2. Rittm. v. Toskana Drag. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Eichberger, Johann, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. im R. detto.
Sternberg, Herrmann Graf, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Hoditz u. Wolfranitz, Guſtav Graf, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Defin, Julius Baron, 2. Rittm. v. Savoyen Drag. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Gaube, Karl, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Mathäides, Stephan, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Wagner, Rudolph, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Gaupp, Johann Ritter v., Ul. v. Fiquelmont Drag. R., z. Obl. im R. detto.
Hauck, Franz, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Neipperg, Alfred Graf, Obl. v. Kaiſer Chevaul. R., z. 2. Rittm. bei Frimont Huſ. R. detto.
Koller, Wilhelm Baron, Ul. v. Frimont Huſ. R., z. Obl. bei Kaiſer Chevaul. R. detto.
Sztojanovich, Joſeph v., 2. Rittm. v. Kaiſer Huſ. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Berzauter, Mathias, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Bubna v. Littitz, Vinzenz Graf, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Hugonay, Koloman Graf, Kad. v. Roſenberg Chevaul. R., z. Ul. bei Kaiſer Huſ. R. detto.